



**skw.**  
metallurgie

Geschäftsbericht 2013  
Wachstum mit Substanz

## Die Welt der SKW Metallurgie in Zahlen

Kennzahlen	Einheit	2013	2012*
<b>GuV</b>			
Umsatz	EUR Mio.	347,4	404,6
EBITDA operativ	EUR Mio.	22,1	19,5
EBIT operativ	EUR Mio.	11,1	9,0
EBT operativ	EUR Mio.	6,5	4,8
Konzernperiodenergebnis (Anteil Aktionäre Muttergesellschaft)	EUR Mio.	-3,2	4,1
Ergebnis je Aktie (6.544.930 Aktien)	EUR	-0,26	0,64
Bruttomarge		31,6 %	29,2 %
EBITDA-Marge operativ		6,4 %	4,8 %
Abschreibungen	EUR Mio.	11,1	10,5
<b>Cashflow</b>			
Mittelzufluss aus operativer Tätigkeit	EUR Mio.	20,4	30,4
Mittelabfluss für Investitionen	EUR Mio.	5,1	22,4
Free Cashflow	EUR Mio.	15,3	8,0
<b>Bilanz</b>			
		<b>31. Dez. 2013</b>	<b>31. Dez. 2012*</b>
Bilanzsumme	EUR Mio.	255,1	299,7
Konzern-Eigenkapital	EUR Mio.	105,5	120,6
Konzern-Eigenkapitalquote		41,4 %	40,2 %
Nettofinanzverschuldung	EUR Mio.	63,8	73,9
Mitarbeiter	Anzahl	1.010	1.011

\* Angepasst aufgrund der Effekte aus der Anwendung von IAS 19R; vgl. Konzernanhang

# Inhalt

	Seite
EPC	2
Vorwort der Vorstandsvorsitzenden	28
Die SKW Metallurgie Aktie	32
Bericht des Aufsichtsrats	36
Corporate Governance Bericht	44
Zusammengefasster Lagebericht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und des SKW Metallurgie Konzerns	50
Konzernabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG	105
- Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	106
- Überleitung zum Gesamtergebnis	107
- Konzernbilanz	108
- Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	109
- Konzernkapitalflussrechnung	110
Konzernanhang	111
A Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses	112
B Konsolidierungskreis und -methoden	120
C Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze	122
D Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben	141
E Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen	197
Erklärung des Vorstands	200
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	201
Finanzkalender	202
Kontakte	203
Impressum	203
Disclaimer und Hinweise	204





# Energie.Leidenschaft.Glaubwürdigkeit.

Energy.Passion.Credibility.

Seit unserem Börsengang 2006 – ja sogar seit 2004, als wir uns aus der damaligen Degussa Gruppe als eigenständiges Unternehmen herausgelöst haben – schauen wir auf eine beeindruckende Wachstumsrate zurück. Dabei haben wir unsere Mitbewerber immer wieder überflügelt, sowohl beim Umsatz als auch hinsichtlich der Profitabilität, die sich im operativen EBITDA zeigt: Das nennen wir „Substanz“. Diese Erfolge haben es uns letztlich erlaubt zu investieren. Sie wirken sich zwar weniger positiv auf einige kurzfristige Indikatoren aus, versprechen jedoch langfristige Erträge. Aktuell befindet sich die SKW Metallurgie in einer Phase der Konsolidierung, ein passender Zeitpunkt also für eine Rückschau und einen Blick nach vorn.

Um auch weiterhin Wachstumsimpulse zu setzen, werfen wir einen genaueren Blick auf jene Faktoren, die SKW Metallurgie bisher so erfolgreich gemacht haben. Ebenso fokussieren wir uns darauf, wie wir das Unternehmen auch zukünftig optimal aufstellen können. Jenseits bloßer Zahlen sind es vor allem drei Werte, die unser Unternehmen antreiben: Energie, Leidenschaft und Glaubwürdigkeit.

Unsere **Energie** kommt von innen: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ein Arbeitsethos, das vom Managementteam gefördert wird, gleichzeitig aber ein selbstverständlicher Teil jeder einzelnen Persönlichkeit ist. Als Konzern werden wir auch weiterhin auf eine Arbeitsatmosphäre setzen, in der Persönlichkeiten gefördert werden und Energie effizient eingesetzt wird.

Während Energie die Produktivität antreibt, befeuert **Leidenschaft** die Innovationskraft. Die Leidenschaft für die Roheisen- und Stahlveredlung und für die Produkte, die diese beiden Stoffe veredeln, kommt aus unserem Innersten. Diese Leidenschaft für das stets Beste treibt uns an. Sie zieht sich durch alle Unternehmensbereiche von den Metallurgen und Fabrikarbeitern bis hin zur Finanz- und Rechtsabteilung.

Wir definieren unser Geschäft nicht nur über Angebot und Nachfrage, Erlöse und Erträge, sondern auch durch die Verantwortung für unsere Belegschaft, marktfähige Produkte, eine transparente Berichterstattung gegenüber unseren Aktionären und ein faires Miteinander mit unseren Lieferanten. Dies alles macht uns zu einem **glaubwürdigen** Unternehmen. Darauf sind wir stolz.

Basierend auf diesen Werten haben wir das Qualitätsprogramm „EPC“ ins Leben gerufen. Es soll als Best-Practice-Richtlinie dienen, um noch stärker und effizienter daran zu arbeiten, dass wir jeden Tag und in jedem Unternehmensbereich mit noch besserem Beispiel vorangehen – für ein nachhaltiges Wachstum mit Substanz.

# JEDER ZÄHLT



Every Person Counts





## Unsere Mitarbeiter - das Herz unseres Unternehmens

**Egal, welche Position ein Mitarbeiter bei der SKW Metallurgie innehat, wir stellen sicher, dass jeder, ob Mann oder Frau, die Möglichkeit erhält, sein Potenzial zu entfalten – und wenn wir von Möglichkeiten sprechen, meinen wir vor allem gleiche Möglichkeiten für alle. Dies äußert sich in einer Belegschaft, die motiviert und gleichzeitig herausgefordert ist. Schließlich bedeutet EPC auch, stets in Bewegung zu bleiben, sowohl was persönliche Ziele und Qualifikationen betrifft als auch die Realisierung der Unternehmensziele.**

Viele der täglich anfallenden Arbeiten in unseren Werken wären gefährlich, wenn es nicht unsere strengen Sicherheitsrichtlinien gäbe. EPC setzt hier darauf, dass die Sicherheitsvorkehrungen immer auf dem aktuellsten Stand gehalten und jederzeit eins zu eins umgesetzt werden. Hinsichtlich der Arbeitsbedingungen orientieren wir uns an den höchsten internationalen Standards. Das Ergebnis sind Sicherheit und produktive sowie glückliche Belegschaften weltweit.

Wir sind uns bewusst, dass unsere Mitarbeiter noch ein Leben führen, das über ihre Arbeit bei SKW Metallurgie hinausgeht. Auch hier unterstützen wir sie, wo immer es möglich ist. Menschen mögen noch so sehr rational handeln, so

verfügen sie dennoch auch über emotionale und spirituelle Dimensionen. Dieser Tatsache trugen wir beispielsweise Rechnung, indem unsere Tochtergesellschaft SKW-Tashi in Bhutan ein Kloster mitfinanzierte – zum Wohle der Belegschaft und des Landes.

Aus diesem Grund nimmt auch Tecnosulfur in Brasilien an einem Umwelterziehungsprogramm für Schulen teil, einer gemeindeweiten Ausstellung in Sete Lagoas, die darauf abzielt, das Bewusstsein für ein Leben und Arbeiten im Einklang mit der Umwelt zu sensibilisieren. Tecnosulfur hat die Wiederbelebung eines öffentlich zugänglichen Platzes in seiner Nachbarschaft unterstützt und spendet regelmäßig für lokale Hilfsprogramme und Einrichtungen, wie zum Beispiel Kinderkliniken, Seniorenheime und die schulische Erziehung benachteiligter Kinder.

So bedeutet „Jeder zählt“ für uns eben auch, dass die Bedürfnisse und Anforderungen im Sinne der Work-Life-Balance berücksichtigt werden. Besonders für berufstätige Mütter und Väter ist es äußerst wichtig, ihr Berufs- und Privatleben in Einklang zu bringen. Daher sind Teilzeitarbeit und/oder die Möglichkeit eines Home-Office selbstverständliche Bestandteile der Philosophie des SKW Metallurgie Konzerns.



skw\_7



---

## *Rupa Devi Subba*

*27 Jahre alt*

Rupa Devi Subba arbeitet als Metallurgin für die SKW-Tashi Metal& Alloys Pvt. Ltd in Bhutan. Geboren wurde sie in Pachu Dara, einem Dorf im Bezirk Phuentsholing, und damit nur einen Steinwurf entfernt von der Stelle, an der heute die SKW-Tashi-Produktionsstätte steht. Sie ist das älteste von drei Kindern und verheiratet mit Aita Raj Subba. 2010 machte sie ihren Bachelorabschluss an der North Bengal University.

Für sie bedeutet die Familie den wichtigsten Teil ihres Lebens. Dank der harten Arbeit ihrer Eltern hatten ihre beiden Brüder und sie alle nur denkbaren Möglichkeiten. Insofern sieht sich Rupa auch als „der glücklichste Mensch der Welt, weil ich mit solchen Eltern gesegnet bin“. Und sie geht noch weiter, indem sie hinzufügt: „Ich bin mit einem Mann verheiratet, der ein goldenes Herz hat, der mich umsorgt, mich unterstützt und immer zu mir steht.“



Sie musste in ihrem Leben auch Hindernisse überwinden, was ihr jedoch dank der Unterstützung ihrer Familie bestens gelang und dabei half, ein unabhängiges Leben zu führen. Was ihr Berufsleben angeht, sagt Rupa: „Meine Vorgesetzten inspirieren mich mit ihrem Wissen und ihrer Führungskompetenz. Sie zeigen mir jederzeit ihre Wertschätzung für meine harte Arbeit, das spornt mich zusätzlich an, mich im Berufsleben stetig weiterzuentwickeln.“

Neben ihren privaten Wünschen und Träumen hat Rupa auch berufliche Zukunftsvorstellungen. So möchte sie ihr Wissen über die Herstellung von Kalziumsilizium-(CaSi-)Legierungen und anderen Legierungen vertiefen. Zudem zeigt sie sich auch außerhalb ihres augenblicklichen Tätigkeitsbereichs sehr en-

gagiert. So hat sie kürzlich Kurse im Bereich der IT-Anwendungen, des PC-Managements, der Fehlerdiagnose und der Grundlagen der Netzwerktechnologie erfolgreich absolviert. Ebenso wichtig ist es ihr, ihre Führungsqualitäten weiterzuentwickeln und mit ihren Worten „zu lernen, die richtigen Entscheidungen zu treffen und mental so stark zu sein, um dem Arbeitsdruck standzuhalten.“ Seit Kurzem ist sie Schichtführerin bei der Herstellung hochwertigen Kalziumsiliziums.

Ihre abschließenden Worte fassen ihre Philosophie zusammen, „ein einfaches Leben führen, im Einklang mit meiner Familie und meinem Job, mit dem Ziel, weitere Möglichkeiten zu erhalten, das Wissen und die Fähigkeiten in anderen metallurgischen Geschäftsbereichen zu vertiefen“.



# EXZELLENT PRODUKTE



Excellent Product Counts

EPC

AN DIE AKTIONÄRE

LAGEBERICHT

KONZERNABSCHLUSS

KONZERNANHANG



## Eine Leidenschaft für Roheisen und Stahl

Arbeitet man in der Veredelungsbranche, muss man definitionsgemäß immer herausragende Ergebnisse liefern. Unsere Kunden kommen der Produkte wegen zu uns und bleiben uns unserer Prinzipien wegen treu. Wir gewährleisten, dass unsere Kunden genau die Qualität erhalten, die sie benötigen, und genau dann, wenn sie sie brauchen. EPC bedeutet auch das richtige Produkt in der geforderten Menge und zur gewünschten Zeit bereitzustellen.

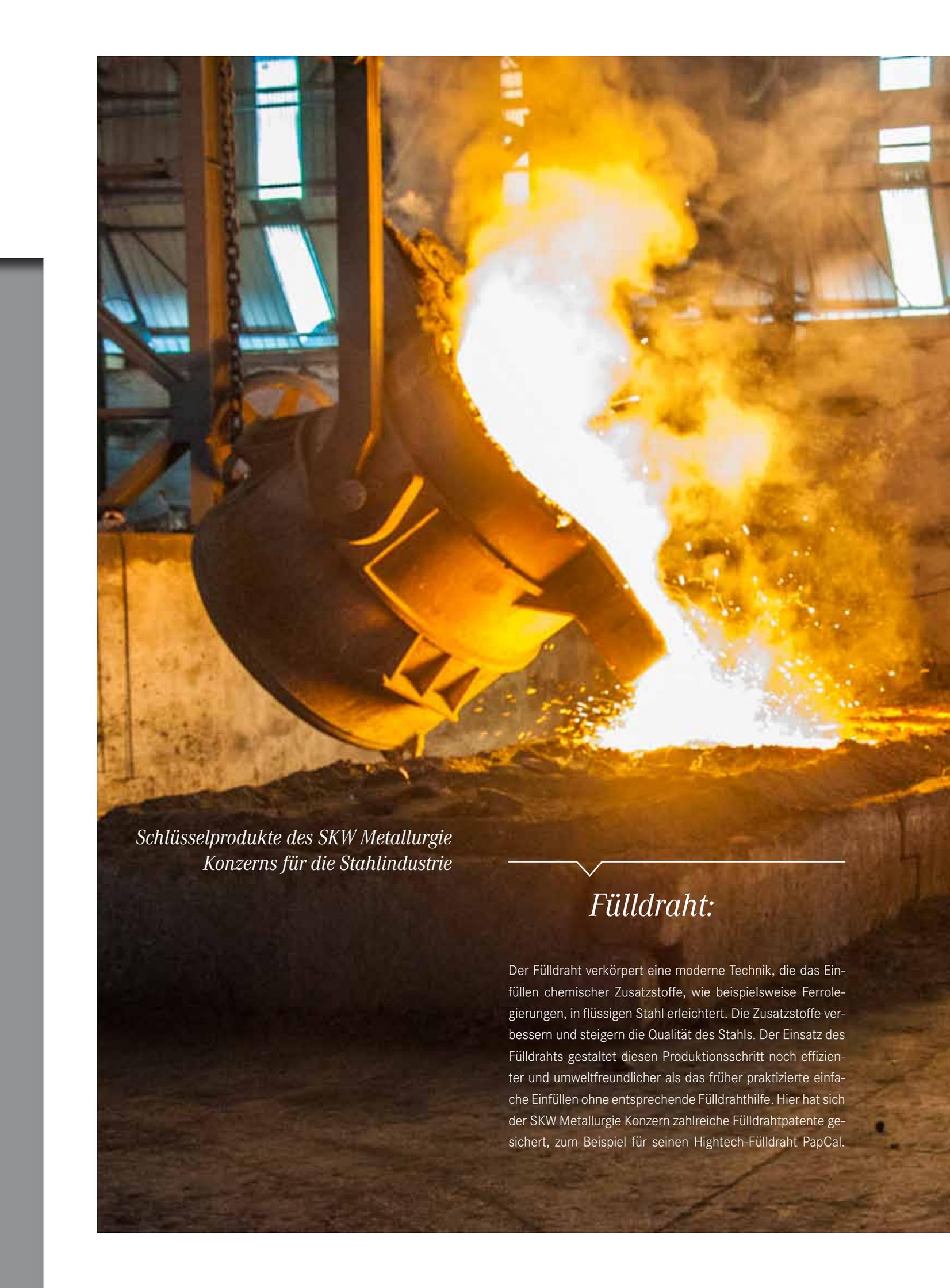


Das Entschwefeln von Roheisen und die Veredelung von Stählen sind hochkomplexe Prozesse, die mehr als nur bloße Metallurgie darstellen. Jedes Stahl verarbeitende Unternehmen wird bestätigen, dass mitunter mehr schiefl gehen kann als gelingen und dass Qualität und Verfügbarkeit der Produkte entscheidende Schlüssel für gute Ergebnisse sind. EPC gibt somit vor, dass sich unsere Kunden in jeglicher Hinsicht blind auf uns verlassen können müssen.

Wenn Sie sich umschauen, dann könnte sehr gut in allen Produkten aus hochwertigem Stahl ein wenig SKW Metallurgie stecken – von den Kraftfahrzeugen bis zu den Pipelines. Das bedeutet zwar, dass das Marktpotenzial sehr groß ist und stetig wächst, gleichzeitig aber auch, dass unsere Leistungen in enger Verbindung zur weltweiten Nachfrage nach Roheisen und Stählen stehen. Das ist ein Grund mehr, immer wieder aufs Neue danach zu streben, die Besten unserer Branche zu sein.



skw\_13



*Schlüsselprodukte des SKW Metallurgie  
Konzerns für die Stahlindustrie*

---

### *Fülldraht:*

Der Fülldraht verkörpert eine moderne Technik, die das Einfüllen chemischer Zusatzstoffe, wie beispielsweise Ferrolegierungen, in flüssigen Stahl erleichtert. Die Zusatzstoffe verbessern und steigern die Qualität des Stahls. Der Einsatz des Fülldrahts gestaltet diesen Produktionsschritt noch effizienter und umweltfreundlicher als das früher praktizierte einfache Einfüllen ohne entsprechende Fülldrahthilfe. Hier hat sich der SKW Metallurgie Konzern zahlreiche Fülldrahtpatente gesichert, zum Beispiel für seinen Hightech-Fülldraht PapCal.



## *Roheisenentschwefelung:*

Bei der Herstellung von Roheisen (einem Vorprodukt von Stahl) im Hochofen durch das Schmelzen von Kohle und Eisenerz muss der Schwefel aus der Kohle entfernt werden, um qualitativ hochwertiges Roheisen und Stahl zu erhalten. Die drei Ausgangsprodukte dieses Herstellungsschritts sind: Kalziumkarbid, Magnesium und Branntkalk. Der SKW Metallurgie Konzern weist dabei als einziger Anbieter eine fundierte Expertise in allen drei Bereichen auf und kann seinen Kunden gleichzeitig Entschwefelung und Tri-Injektion anbieten. Die Kombination dieser Methoden gewährleistet ein sowohl technologisch als auch wirtschaftlich überlegenes Ergebnis der Roheisenentschwefelung.

# UNSERE UMWELT



Earth's Protection Counts





## Umweltschutz – ein Bestandteil unserer Unternehmenskultur

Egal, wohin man schaut – überall sieht man die oft irreparablen und der Umwelt rücksichtslos zugefügten Schäden, die im Namen des Fortschritts, des Profits oder einfach aus purer Gleichgültigkeit verursacht worden sind. Da die Situation für einfache Lippenbekenntnisse oder leere Gesten zu ernst ist, geht EPC neue Wege, die weit über Phrasen wie „Wir machen ein bisschen etwas für unseren Planeten“ hinausgehen. Jede Betriebseinheit in jeder Niederlassung ist sich sehr genau ihrer Verantwortung für die Umwelt bewusst und unternimmt alles Mögliche, um nicht nur den Schaden zu begrenzen, sondern vielmehr die Umwelt positiv zu beeinflussen.

Dies bestimmt unsere strategischen Entscheidungen – und das im besten Sinne. So ist es zum Beispiel eine Tatsache, dass für den Kalziumsilizium-Herstellungsprozess viel Energie verbraucht wird. Als klar war, dass unser Konzern ein eigenes CaSi-Werk benötigte, machten wir es zur Chefsache, einen Weg zu finden, der dem Umweltschutz unbedingt

Rechnung trug. Und wir wurden fündig: Der Produktionsbetrieb in Bhutan gewinnt seine Energie zu 100 Prozent aus Wasserkraft.

Wir wissen um die Verantwortung für unsere Umwelt, vor allem, was die Produktion in unseren eigenen Betrieben angeht. So haben wir beispielsweise Filter nach westlichem Vorbild in unserem Produktionsbetrieb in Bhutan installiert und liegen damit weit über den dort gesetzlich geforderten und in der Praxis häufig vorzufindenden Standards. Da wir jedoch nicht im vollen Umfang Verantwortung für alle unsere Zulieferer übernehmen können, versuchen wir zumindest, alles daran zu setzen, eine umweltorientierte Lieferkette sicherzustellen. Das trifft vor allem für unsere Standorte in Schweden und Bhutan zu, deren Energieverbrauch sehr hoch ist. An beiden Standorten haben wir langfristige Verträge mit Energieversorgern abgeschlossen, die ihrerseits zum größten Teil auf umweltfreundliche Wasserkraft zurückgreifen, um unsere Produktionsstätten mit Strom zu versorgen.





# JEDER CENT ZÄHLT



Every Penny Counts

Ein erfahrenes Betriebsmanagement spielt eine zentrale Rolle, wenn es um wirtschaftliche Effizienz geht. Auch bei jedem neuen Unternehmen wird es eingesetzt, um unerwartet auftauchende Probleme zu vermeiden und die Best Practice sicherzustellen. Alles, was sinnvoll erscheint, wird auf andere Tochtergesellschaften übertragen.



## Eine Frage intelligenten Finanzmanagements

Jeder Controller wird sich mit Begeisterung auf alles stürzen, das auch nur den leisesten Anschein von Kostenersparnis hat. Das macht jedoch nicht den Kern von EPC aus. Bei EPC geht es darum, Geld mit Blick auf eine Vision zu verwalten. Genauer gesagt ist EPC ein im gesamten Konzern verankertes Programm, das alle Betriebs-einheiten, alle Standorte und alle Funktionsbereiche umfasst. Es geht dabei darum, unseren Gewinn zu erhöhen, indem sowohl der Umsatz gesteigert als auch die Kosten gesenkt werden.

So stellt sich beispielsweise die Frage, wie es SKW Metallurgie geschafft hat, 2013, einem Jahr mit eher rückläufiger Stahlproduktion, einen Free Cash Flow von über 15 Millionen Euro zu erzielen.

Wir sind davon überzeugt, dass es besser ist, seine Energie darin zu investieren nach Erfolg zu streben als Fehler zu vermeiden. Dank EPC lässt sich dies auch für das Finanzmanagement sagen: Jede Gelegenheit birgt auch bei sehr genauem Abwägen von Risiken und Chancen die Gefahr, dass ein Investment am Ende keine Früchte trägt. Entscheidend ist jedoch, dass am Ende die erfolgreichen Investments bei Weitem die weniger erfolgreichen übertreffen. Das lässt sich am Beispiel unseres Standortes in Schweden gut zeigen, wo es einfach etwas länger dauert, bis die gewünschten Gewinne erwirtschaftet werden. Hier bedeutet EPC eben auch, Geduld zu haben, da vorschnelle Entscheidungen mehr Schaden anrichten können als gut überlegte und geplante Schritte.



---

Bei der Betriebserweiterung in Brasilien um eine neue Produktionsstätte für „Sinterschlacke“ hat der SKW Metallurgie Konzern eine fortschrittliche Filteranlage eingebaut, die in ihrer Art einzigartig ist in ganz Brasilien und auf moderner Zyklon-

Technologie beruht. So lassen sich Staubemissionen filtern und gleichzeitig eine optimale Nutzung des vorhandenen Arbeitsbereichs gewährleisten. Hinzu kommen eine höhere Qualität und eine nachhaltige Wertsteigerung der Betriebsstätte.

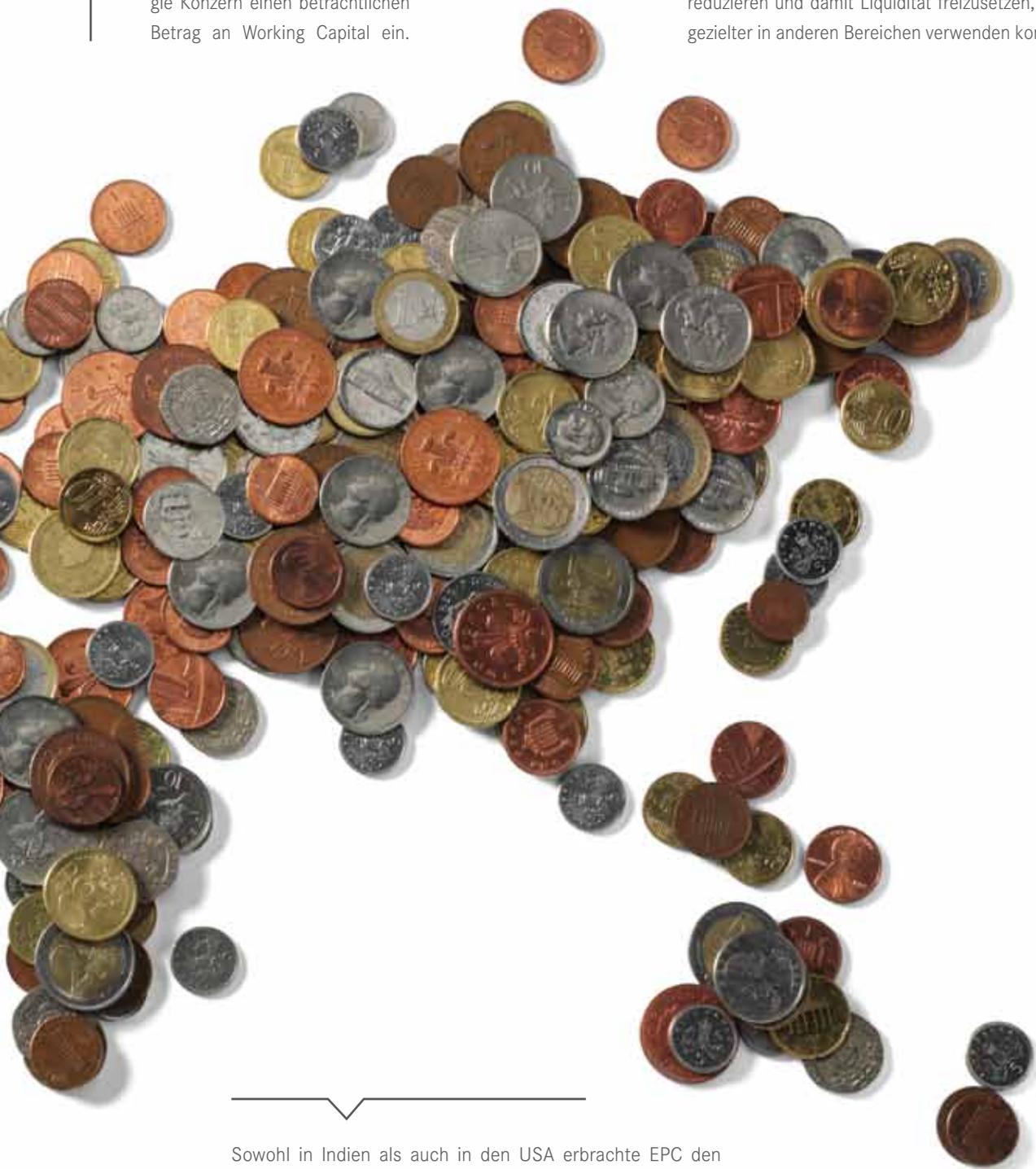
---

Mit dem jüngsten Wachstum im Brasiliengeschäft reifte der Gedanke, dass der Aufbau einer internen Vertriebsabteilung vorteilhaft sein könnte. Wir handelten sofort und stellten genau die Fachkräfte ein, die sich bereits bei unserem früheren Handelsvertreter um unsere Kunden gekümmert hatten. Damit sicherten wir uns die notwendige Erfahrung, minimierten die Trainingskosten und stellten zudem sicher, dass unsere Kunden auch weiterhin die ihnen bekannten Gesichter vorfanden.



Working Capital Management:  
Weltweit setzt der SKW Metallur-  
gie Konzern einen beträchtlichen  
Betrag an Working Capital ein.

Innerhalb unseres EPC-Programms identifizierten wir  
zusätzliche Möglichkeiten, um das Working Capital zu  
reduzieren und damit Liquidität freizusetzen, die wir  
gezielter in anderen Bereichen verwenden konnten.



Sowohl in Indien als auch in den USA erbrachte EPC den Beweis dafür, nicht nur kostensenkend zu sein, sondern sich auch positiv auf steigende Umsätze und damit höhere Gewinne auszuwirken. Ein typisches Beispiel dafür ist unser innovatives Produkt „gesinterte synthetische Schlacke“. Eigentlich wurde dieses Verfahren für die südamerikanischen Märkte entwickelt. Zusätzliche Marktstudien ergaben jedoch, dass auch auf anderen Kontinenten ein großer Bedarf an dieser Technologie bestand. Nun ist eine unserer EPC-Initiativen, den Verkauf der „Sinterschlacke“ weltweit voranzutreiben.





## Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre unserer Gesellschaft,

Ich freue mich, Ihnen hiermit den Geschäftsbericht des SKW Metallurgie Konzerns über das Geschäftsjahr 2013 zu präsentieren.

Unser SKW Metallurgie Konzern hatte im abgelaufenen Jahr mit der verhaltenen Entwicklung der weltweiten Stahlindustrie als unserem wichtigsten Kunden zu kämpfen. Intern war das Geschäftsjahr 2013 gekennzeichnet von unserer fortgesetzten Konsolidierungs- und Optimierungsphase, wozu auch der erfolgreiche Start unseres Ertragssteigerungsprogramms „Every Penny Counts“ (EPC) mit einem jährlichen EBITDA-Potential von EUR 8 Mio. gehört. Im Ergebnis sind wir stolz, Ihnen ein gegenüber dem Vorjahr 2012 um 13% verbessertes operatives EBITDA (von EUR 19,5 Mio. auf EUR 22,1 Mio.) zu zeigen.

Der SKW Metallurgie Konzern zählt weiterhin zu den am stärksten globalisierten börsennotierten Unternehmen in Deutschland. Ungefähr 98% unserer Mitarbeiter sind außerhalb Deutschlands beschäftigt. Alle unsere 18 Werke in elf Ländern (einschl. Jamipol) auf vier Kontinenten befinden sich außerhalb Deutschlands. Wir erwirtschaften lediglich ungefähr 5% unseres Umsatzes in Deutschland. Dadurch können Sie, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, mit einem Investment in die SKW Metallurgie Aktie Ihr Anlageportfolio geographisch diversifizieren und optimal teilhaben am Wachstum in den Schwellenländern Asiens und Lateinamerika sowie an der Re-Industrialisierung in Nordamerika, ohne auf die Bilanz- und Rechtssicherheit einer deutschen Prime Standard-Aktie verzichten zu müssen.

Im September 2013 mussten fünf Aktien den Index SDAX verlassen, um Platz zu machen für große Erstnotierungen (z. B. Aufnahme von Osram und Evonik in den MDAX). Wir sind weiterhin überzeugt, dass der SDAX die Heimat unserer SKW Metallurgie Aktie ist und wir mittelfristig auch dorthin zurückkehren werden. Auch kurzfristig wird unser gesamtes Handeln darauf gerichtet bleiben, Mehrwert für unsere Aktionärinnen und Aktionäre, und damit für die Eigentümer unseres Konzerns, zu generieren.

### Optimismus für 2014 und darüber hinaus

Dem laufenden Geschäftsjahr 2014 sehen wir mit Zuversicht entgegen. Allerdings können wir uns der teilweise verhaltenen Entwicklung in der Stahlindustrie als unserer wichtigsten Kundenindustrie nicht völlig entziehen. Unabhängig von der Stahlkonjunktur wird das Ergebnis des Geschäftsjahres 2014 jedoch positiv geprägt sein von weiteren positiven EBITDA-Beiträgen unseres Ertragssteigerungsprogramms EPC.

### Zehn Jahre: Zeit, um zurückzuschauen

Mit diesen Zeilen blicke ich nicht nur auf ein operativ erfolgreiches Geschäftsjahr des SKW Metallurgie Konzerns zurück. Vielmehr kommen für mich zehn Jahre an der Spitze dieses einmaligen Konzerns zu ihrem Abschluss. Wie Sie wissen, habe ich mich entschieden, nicht für eine erneute Amtszeit als Vorstandsvorsitzende zur Verfügung zu stehen, und werde das Ruder mit Ablauf des

---

31. März 2014 in die Hände meines Nachfolgers Dr. Kay Michel legen. Herr Dr. Michel gehört bisher dem SKW Metallurgie Konzern nicht an; ich bin jedoch überzeugt, dass er der richtige Mann ist, auf das Erreichte aufzubauen und den SKW Metallurgie Konzern in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

Vor zehn Jahren, also im Jahre 2004, übertrug mir der damalige Eigentümer (eine in dieser Form nicht mehr existierende Beteiligungsgesellschaft) die Alleinverantwortung für das SKW Metallurgie Geschäft. Damals ein Sanierungsfall. Ich musste schnell und entschlossen handeln – eines der beiden französischen Werke musste verkauft werden; eine teure Hauptstadtrepräsentanz in Paris ließ ich schließen. Nach dieser schmerzlichen, aber notwendigen Verschlinkung bestand der SKW Metallurgie Konzern noch aus drei Produktionsstätten (je ein Fülldrahtwerk in Frankreich, den USA und Südkorea), einer Beteiligung am indischen Marktführer für Roheisenentschwefelung sowie je einer Vertriebsgesellschaft in Deutschland und Japan.

Mit dieser Aufstellung sowie einer in die Zukunft gerichteten Equity Story mit den Kernbotschaften „Internationalisierung“, „vertikale Integration“ und „neue Produkte“ führte ich den SKW Metallurgie Konzern im Jahre 2006 an die Börse; seit 2007 befinden wir uns vollständig im Streubesitz und handeln, frei von Partikularinteressen von Großaktionären, vollständig zum Wohle unseres gesamten Aktionariats, zu dem ich auch persönlich gerne gehöre. Im Jahre 2009 stellten unsere Aktionärinnen und Aktionären ihr Vertrauen in den SKW Metallurgie Konzern erneut unter Beweis, indem sie sich in großer Zahl an unserer Kapitalerhöhung beteiligten.

Bei unseren drei wichtigsten Rohstoffen führte ich den SKW Metallurgie Konzern von vollständiger Abhängigkeit von teils oligopolistischen Lieferanten hin zu vollständiger oder zumindest deutlich größerer Unabhängigkeit:

- Im Jahre 2007 erwarben wir ein Unternehmen in der VR China, das über belastbare Beziehungen zu Lieferanten für Magnesium-Vorprodukte sowie eine Magnesium-Verarbeitungsanlage verfügt.
- Im Jahre 2011 erwarben wir vom niederländischen AkzoNobel Konzern einen Kalziumkarbid-Ofen in Schweden. Kalziumkarbid ist der wichtigste Rohstoff für die Roheisenentschwefelung in Europa.
- Ebenfalls im Jahre 2011 weihten wir den Kalziumsilizium-Ofen ein, den unsere Konzerngesellschaft in Bhutan errichtete. Kalziumsilizium ist der wichtigste Füllstoff für unsere weltweit vertriebenen Fülldrähte. Bau und Anlauf des komplexen Niederschachtofens in Bhutan waren herausfordernder als gedacht, so dass der profitable Regelbetrieb erst 2012/2013 aufgenommen werden konnte. Umso mehr freue ich mich, meinem Nachfolger einen Ofen zu übergeben, der jährlich bis zu 8.000 Tonnen Kalziumsilizium in höchster Qualität produziert.

Bei der Internationalisierung lag der Schwerpunkt von Anfang an auf einer stärkeren Präsenz in den wachstumsstarken Schwellenländern. Unter meiner Führung errichtete der SKW Metallurgie Konzern ein Fülldrahtwerk in Mexiko (2008) und erwarb zwei Drittel am brasilianischen Marktführer für Roheisenentschwefelung (2009). Auch für das weitere Wachstum in Russland und der VR China wurden die Grundsteine gelegt.

## Zehn Jahre: Zeit, um zu danken

Die erfolgreiche Transformation des SKW Metallurgie Konzerns von einer sanierungsbedürftigen Großkonzern-Abspaltung hin zu einem gesunden, mittelständig geprägten SmallCap-Konzern wäre nicht möglich gewesen ohne den bereichernden intellektuellen Austausch und die kritische Reflexion mit meinen Kolleginnen und Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat. Ihnen allen gilt mein persönlicher Dank für die professionelle und konstruktive Zusammenarbeit. Besonders hervorheben möchte ich den Aufsichtsratsvorsitzenden Titus Weinheimer, der unseren Konzern und mich in dieser Funktion seit 2008 begleitet.

Erfolg und Wachstum des SKW Metallurgie Konzerns in den vergangenen zehn Jahren wären jedoch nicht möglich gewesen ohne den großen Einsatz und die hohe Flexibilität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

In meinen zehn Jahren an der Spitze des SKW Metallurgie Konzerns konnte ich fast jede Mitarbeiterin, fast jeden Mitarbeiter einmal persönlich treffen. Dieser unmittelbare Kontakt mit den Menschen, die Tag für Tag ihr Bestes für unseren Konzern geben, war mir stets besonders wichtig.

→ Das gilt einerseits für die inzwischen ca. 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren weltweiten operativ tätigen Gesellschaften, die zusammen einen wohl weltweit einmaligen Pool an metallurgischem Wissen und Erfahrung auf sich vereinigen.

→ Das gilt andererseits für unsere Muttergesellschaft: Dieses Herz des Konzerns hatte zum Börsengang 2006 eine Teilzeitmitarbeiterin und einen Vollzeitmitarbeiter, die uns übrigens beide bis heute die Treue gehalten haben. Seitdem ist die Muttergesellschaft mit ihren Aufgaben gewachsen und stellt heute mit 17 Mitarbeitern die strategische Führung und Fortentwicklung des Konzerns sicher.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für ihren Beitrag zu unserem gemeinsamen Erfolg!

Für das entgegengebrachte Vertrauen gilt mein Dank natürlich auch unseren Kunden und sonstigen Geschäftspartnern sowie unseren Aktionärinnen und Aktionären als den Eigentümerinnen und Eigentümern unseres SKW Metallurgie Konzerns.

Mit freundlichen Grüßen

Unterneukirchen (Deutschland), im März 2014

Ines Kolmsee

Vorsitzende des Vorstands

---

## Vorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

---



---

Ines Kolmsee  
Vorsitzende



---

Sabine Kauper

## Die SKW Metallurgie Aktie

### Positives Börsenumfeld

Im Jahr 2013 konnten Aktien an den internationalen Börsen deutliche Aufwärtsbewegungen verzeichnen. Nach einem zunächst verhaltenen Jahresauftakt und einem kräftigen Kursanstieg im Frühjahr 2013 gaben die Notierungen im Mai und Juni nach, als Hinweise auf eine mögliche Reduzierung der milliarden schweren Anleihekäufe der US-Notenbank aufkamen. Darüber hinaus trübten die Sorge vor einem verlangsamten Wirtschaftswachstum in China und die Staatsschuldenproblematik in Europa die Stimmung an den Wertpapierbörsen.

Der Anstieg der Aktienkurse binnen der zweiten Jahreshälfte lässt sich insbesondere auf das Niedrigzinsumfeld zurückführen, welches unter anderem eine erhöhte Liquidität auf den Märkten sowie ein gesteigertes Interesse an Aktieninvestments zur Folge hatte. Außerdem konnten im zweiten Halbjahr potenzielle Krisenherde rund um die europäischen Staatsschulden sowie der US-Fiskalstreit zumindest vorläufig entschärft werden. Trotz des im Dezember erfolgten Beschlusses zur Reduzierung der Anleihekäufe durch die US-Notenbank häuften sich schließlich gegen Ende des Jahres die Hinweise auf eine bevorstehende Erholung der Weltwirtschaft, sodass das Jahr 2013 mit einer Endjahresrallye und deutlichen Gewinnen an den Börsen schloss.

Der DAX30 stieg dabei erstmals in seiner Geschichte auf über 9.500 Punkte und erreichte am letzten Handelstag des Jahres seinen Höchststand von 9.594 Zählern, bevor er 2013 mit einem Schlusskurs von 9.552 Punkten beendete. Damit verzeichnete er ein Zwölfmonatsplus von 25,5 %. Der Nebenwertindex SDAX legte um 29,3 % auf 6.789 Punkte zu, während die europäische Leitbörse EuroStoxx50 einen Wertzuwachs von 18 % verbuchte und am Ende des Berichtszeitraums bei 3.109 Punkten notierte.

### SKW Metallurgie Aktie im Jahr 2013 weitgehend stabil

Die SKW Metallurgie Aktie zeigte sich im Jahresverlauf 2013 weitgehend stabil und ohne große Kurs sprünge. Nachdem das Berichtsjahr mit einem XETRA-Schlusskurs von EUR 13,40 begonnen hatte, blieb das SKW Metallurgie Papier an den meisten Tagen des Jahres 2013 im Korridor zwischen EUR 12 und EUR 14 notiert. Der Jahreshöchststand von EUR 14,03 wurde am 21. Januar 2013 erreicht.

Lediglich im Herbst 2013 fiel der SKW Metallurgie Kurs unter EUR 12 und zeigte am 4. September seinen Tiefststand von EUR 10,25; dieser weichere Kursverlauf dürfte auch auf den Abstieg der SKW Metallurgie Aktie aus dem SDAX zurückzuführen sein. Zum Ende des Jahres notierte das Papier jedoch wieder fester und schloss bei EUR 12,46. Zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Berichts (Anfang März 2014) hatte sich der Kurs der SKW Metallurgie Aktie stabilisiert und pendelte um EUR 13, wobei mögliche Folgen der „Krim-Krise“ noch nicht vollständig absehbar sind.

---

## Marktkapitalisierung folgt Kursentwicklung

Da die Anzahl der SKW Metallurgie Aktien seit Ende 2009 konstant bei 6.544.930 Stückaktien liegt, folgt die Marktkapitalisierung ausschließlich der Kursentwicklung. Basierend auf dem Schlusskurs von EUR 12,46 betrug die die Marktkapitalisierung des Konzerns EUR 81,5 Mio. zum 31. Dezember 2013.

Das durchschnittliche handelstägliche Börsenhandelsvolumen lag im Jahr 2013 mit rund 11.400 Stück unter dem Vorjahreswert von rund 12.100 Stück. In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, dass ein zunehmender Teil des Handels mit Aktien, auch mit SKW Metallurgie Papieren, außerhalb der klassischen Börsen stattfindet. Außerdem deutet ein geringeres Handelsvolumen auf eine stabile Investorenbasis mit einem zunehmenden Anteil langfristig orientierter Investoren hin.

Im September 2013 mussten fünf Aktien den Index SDAX verlassen, um Platz zu machen für große Erstnotierungen (z. B. Aufnahme von Osram und Evonik in den MDAX); dieser Verdrängungseffekt traf auch das SKW Metallurgie Papier. Wir sind weiterhin überzeugt, dass der SDAX die Heimat unserer SKW Metallurgie Aktie ist und wir mittelfristig auch dorthin zurückkehren werden, nachdem wir diesem Auswahlindex seit 2008 ohne Unterbrechung angehört haben.

## Streubesitz der SKW Metallurgie Aktie unverändert bei 100%

Der SKW Metallurgie Konzern befindet sich unverändert zu 100% in Streubesitz. Im Geschäftsjahr 2013 gab es von Beginn (Meldung zum 28. Dezember 2012) bis zum 18. Dezember 2013 einen Aktionär mit einer Beteiligung >10% am SKW Metallurgie Konzern. Hierbei handelte es sich um den in Luxemburg beheimateten Fonds „Mellinckrodt 1“, dessen Bestände jedoch nach der Definition der Deutschen Börse unverändert als Streubesitz galten.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 hielt kein Aktionär eine Beteiligung  $\geq$  10% am SKW Metallurgie Konzern.

Die Aktien des SKW Metallurgie Konzerns befinden sich zu ungefähr 50% im Besitz institutioneller Investoren, vor allem aus dem Vereinigten Königreich, Frankreich, Spanien, Luxemburg, der Schweiz, Deutschland und anderen Industrieländern. Privatanleger (überwiegend aus Deutschland) halten einen Anteil von ebenfalls rund 50%. Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat des SKW Metallurgie Konzerns hielten, wie im Corporate Governance Bericht detailliert aufgelistet, in Summe weniger als 1% der SKW Metallurgie Aktien.

Durch die 2011 erfolgte Umstellung auf Namensaktien hat der SKW Metallurgie Konzern ein verbessertes und aktuelleres Bild über die Struktur des Anteilsbesitzes am Unternehmen. Die Information der Öffentlichkeit über Großaktionäre erfolgt unabhängig von der Umstellung von Inhaber- auf Namensaktien primär über die Stimmrechtsmitteilungen nach WpHG; wesentliche Änderungen des Aktienbesitzes von Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat sind ebenfalls meldepflichtig (sogenannte „Director's Dealings“). Diese Informationen sind auch auf [www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com) > Investor Relations abrufbar.

## Kennzahlen zur SKW Metallurgie Aktie

	2013	2012
Aktienanzahl zum 31.12.	6.544.930	6.544.930
Höchstkurs (XETRA)	EUR 14,03	EUR 16,30
Tiefstkurs (XETRA)	EUR 10,25	EUR 11,38
Schlusskurs zum Jahresende (XETRA)	EUR 12,46	EUR 13,30
Marktkapitalisierung zum Jahresende	EUR 81,5 Mio.	EUR 87,0 Mio.
Aktienumsatz in Stück pro Tag (Schnitt)	ca. 11.400	ca. 12.100
Dividende je dividendenberechtigter Aktie*	EUR 0,00 (HV-Vorschlag)	EUR 0,50

\* Die Auszahlung der Dividende erfolgt jeweils im Folgejahr nach dem entsprechenden Hauptversammlungsbeschluss, also für die hier dargestellten Jahre 2012 und 2013 in den Jahren 2013 und 2014 (für 2014 ist allerdings eine Auszahlung in Höhe von EUR 0 vorgeschlagen).

## Stammdaten zur SKW Metallurgie Aktie (zum 31. Dez. 2013)

Handelsplätze	FWB (einschl. XETRA); Freiverkehr an weiteren Börsen
WKN	SKWM02
ISIN	DE000SKWM021
Reuters-Kürzel	SK1Gn.DE
Bloomberg-Kürzel	SK1A:GR

## Intensive Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern

Eine transparente und offene Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern genießt beim SKW Metallurgie Konzern oberste Priorität. Um noch besser auf die Belange der Investoren eingehen zu können, erfolgte im dritten Quartal 2011 die Umstellung auf Namensaktien. Seitdem verfügt das SKW Metallurgie Management über eine verbesserte Kenntnis der Verteilung des Anteilsbesitzes. Entsprechend konnten Vorstand und die Investor Relations-Abteilung des Konzerns auch im Jahre 2013 auf zahlreichen Roadshows und in einer Vielzahl von Einzelgesprächen den Dialog mit Investoren im In- und Ausland noch zielgerichteter führen. Um dem hohen Interesse der Anleger an der Aktie gerecht zu werden, fanden dabei unter anderem Besuche bei institutionellen Investoren in Frankfurt/M. und weiteren deutschen Städten, im Vereinigten Königreich sowie in weiteren europäischen Finanzmetropolen (z. B. Paris, Madrid, Genf, Skandinavien) statt. Zusätzlich führte der SKW Metallurgie Konzern zahlreiche Investorengespräche auf dem Eigenkapital-Forum in Frankfurt/M. (Deutschland), wo auch die jährliche Analystenveranstaltung abgehalten wurde.

Im Zuge der Quartalsberichterstattung und im Rahmen des Jahresabschlusses bietet der SKW Metallurgie Konzern regelmäßig Conference Calls für Investoren und Analysten zur Erläuterung der Geschäftszahlen an. Der Konzernabschluss 2012 wurde am 22. März 2013 auf der Bilanz-Presskonferenz in München (Deutschland) vorgestellt; die Vorstellung des Abschlusses 2013 erfolgt am 28. März 2014.

---

Als wichtiges Informationsmedium für eine zeitnahe Kommunikation mit allen Investorengruppen setzt der SKW Metallurgie Konzern auch verstärkt auf die Nutzung des Internets. Die zweisprachige Konzern-Internetseite [www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com) wurde auch im Verlauf des Jahres 2013 aktualisiert und weiterentwickelt. Auf dieser Seite sind insbesondere alle kapitalmarktorientierten Unternehmensveröffentlichungen abrufbar. Darüber hinaus können Sie die Investor Relations-Abteilung des SKW Metallurgie Konzerns selbstverständlich jederzeit direkt unter den folgenden Kontaktdaten erreichen:

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Christian Schunck  
Leiter IR und Konzernkommunikation

Tel.: +49 8634 62720-IR (-47)  
Fax: +49 8634 62720-16

[ir@skw-steel.com](mailto:ir@skw-steel.com)  
[www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com)

## Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

vor dem Hintergrund eines weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes, insbesondere in der Stahlindustrie auf den relevanten geographischen Märkten, hat der SKW Metallurgie Konzern das Berichtsjahr insbesondere auch dazu genutzt, die Weichenstellungen für einen langfristigen Erfolg des Unternehmens zu überprüfen und bei Bedarf anzupassen. Insbesondere wurde in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres das Ertragssteigerungsprogramm „Every Penny Counts“ (EPC) implementiert. Dieses alle Konzerneinheiten umfassende Programm besteht aus einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen, die in Summe zu erheblichen, nachhaltigen Ergebnisverbesserungen führen sollten.

### Tätigkeit des Aufsichtsrates

Ziel der turnusmäßigen Präsenzsitzungen des Aufsichtsrats des SKW Metallurgie Konzerns ist es stets, den Mitgliedern des Aufsichtsrates ein möglichst vollständiges Bild der Lage des Konzerns und der aktuellen Geschehnisse zu geben. Die Sitzungen sind daher auf Basis einer standardisierten Agenda strukturiert, die alle wesentlichen Themengebiete abdeckt. Innerhalb dieser Struktur wiederum finden sich natürlich aus aktuellem Anlass regelmäßig Schwerpunktthemen, wobei bereits seit mehreren Jahren einer dieser Schwerpunkte stets auf den Finanzkennzahlen des Konzerns, der einzelnen Segmente sowie teilweise der einzelnen Gesellschaften liegt.

Darüber hinaus tritt der Aufsichtsrat für kurzfristig zu diskutierende Themen in telefonischen Sitzungen zusammen.

Neben den im Weiteren explizit dargestellten Themen befassten sich die Beratungen im Aufsichtsrat mithin mit den regelmäßigen Agendapunkten, wie der laufenden Geschäftsentwicklung, der Unternehmensstrategie und ihrer Umsetzung, den Fortschritten in den weltweiten Wachstumsprojekten sowie der Evaluierung potentieller neuer Projekte und den Kapitalmarktaktivitäten der Gesellschaft.

Die Tätigkeit des Aufsichtsrates war im Berichtsjahr über diese regelmäßigen Agendapunkte hinaus thematisch durch die Weiterentwicklung der Ausrichtung des Konzerns, mit besonderem Augenmerk auf die Entwicklung der Produktionsstätten in Bhutan, Schweden und Russland, das Ertragssteigerungsprogramm sowie personelle Themen geprägt.

So beleuchtete der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand eingehend die Situation der Wachstumsprojekte, die in den letzten Jahren eine Reihe von Verzögerungen hinnehmen mussten.

Andererseits war jedoch im Berichtsjahr erstmals eine weitgehend stabile Produktion im Niederschachtofen des Werks in Bhutan zu verzeichnen, und auch in Schweden wurden auf der technischen Seite deutliche Fortschritte erzielt.

---

Ungeachtet des ohnehin stetigen Anspruchs des SKW Metallurgie Konzerns, kosteneffizient und kostenvariabel zu arbeiten, wurde – nicht zuletzt aufgrund der anhaltend schwierigen weltwirtschaftlichen Situation – der Vorstand im Berichtsjahr besonders dazu angehalten, die Ertragssituation nochmals eingehend zu beleuchten und Verbesserungen zu erzielen.

Insofern wurde das Projekt „Every Penny Counts“ (EPC) definiert, mit dem konzernweit nochmals jede Gesellschaft ihre Kostensituation von Grund auf überdachte. Alle Konzerneinheiten definierten Maßnahmen, um die Erträge nochmals zu steigern. Erste Erfolge dieses Programms erklären zumindest teilweise die positive Entwicklung von bereinigtem operativem EBITDA im Vergleich zum Vorjahr.

Nicht zuletzt beschäftigte sich der Aufsichtsrat im Berichtsjahr natürlich umfangreich mit personellen Themen, die jedoch – insbesondere betreffend die Vorstandsangelegenheiten – im Personalausschuss vordiskutiert wurden. So waren die Wechsel im Vorstand bzw. die Nachfolgeplanung Thema der Sitzungen des Personalausschusses sowie des Aufsichtsrates insbesondere im letzten Quartal des Berichtsjahres. Mit Unterstützung einer renommierten Personalberatung und der dann erfolgten Vorauswahl durch den Personalausschuss führten auch die weiteren Mitglieder des Aufsichtsrates intensive Gespräche mit Kandidaten und berieten sich auch außerhalb der Sitzungen zu diesem Thema eingehend, so dass im Ergebnis zwei hochqualifizierte neue Vorstandsmitglieder für die Gesellschaft gewonnen werden konnten. Den scheidenden bzw. ausgeschiedenen Mitgliedern des Vorstands sowie des Aufsichtsrates sei an dieser Stelle nochmals der Dank des Aufsichtsrates für ihre Bemühungen um unseren Konzern übermittelt.

Neben den Vorstandswechseln gab es auch Veränderungen in der personellen Besetzung des Aufsichtsrates. So ersetzte ab 1. Januar 2014 Frau Sabine Kauper, die bislang dem Aufsichtsrat angehörte, den zum Jahresende 2013 ausgeschiedenen Finanzvorstand Oliver Schuster. Ferner legte Herr Dr. Christoph Schlünken zum Ende des Berichtsjahres sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats nieder. Mit Herrn Dr. Hans Liebler, der Herrn Dr. Schlünken nachfolgte und ferner die Position von Frau Kauper im Prüfungsausschuss übernahm, und Frau Jutta Schull als Nachfolgerin im Aufsichtsrat für Frau Kauper konnten nicht nur zügig im Wege der gerichtlichen Bestellung beide Vakanzen wieder besetzt werden, sondern auch überaus qualifizierte und wertvolle neue Mitglieder für den Aufsichtsrat gewonnen werden. Die Amtszeit der gerichtlichen Bestellungen für Frau Schull und Herrn Dr. Liebler endet jedoch bereits mit Ende der nächsten Hauptversammlung wieder, anlässlich derer diese beiden Positionen von der Hauptversammlung wieder zu besetzen sind. Sowohl Frau Schull als auch Herr Dr. Liebler haben jedoch bereits jetzt signalisiert, gerne ihre Aufgaben als Mitglieder des Aufsichtsrates auch über die Dauer der gerichtlichen Bestellung hinaus wahrnehmen zu wollen. Beide werden sich daher anlässlich der nächsten Hauptversammlung dieser zur Wahl stellen.

In der Bilanzsitzung vom 26. März 2014 stand die Analyse des Jahres- und Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2013 sowie des Gewinnverwendungsvorschlags des Vorstands im Vordergrund. Zu dieser Sitzung war erstmals auch das designierte neue Vorstandsmitglied Dr. Kay Michel eingeladen.

Zur besseren Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des SKW Metallurgie Konzerns wurden dem Aufsichtsrat, die Sitzungen flankierend, auch laufend monatlich Ergebnisberichte zur Verfügung gestellt, welche bei Bedarf eingehend erörtert wurden. Abweichungen des Geschäftsverlaufs vom Budget er-

örterten Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam. Strategische Fragestellungen, Entwicklungen und Planungen wurden regelmäßig während der turnusmäßig stattfindenden Präsenzsitzungen im Aufsichtsrat besprochen. Bedeutende Geschäftsvorfälle wurden auf Grundlage der Vorstandsberichte sowie etwaiger Erläuterungen zu Beschlussvorlagen intensiv diskutiert, so dass den Beschlussvorlagen des Vorstands regelmäßig einstimmig gefolgt wurde. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand über die Aufsichtsratssitzungen hinaus in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand und hat sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. Ferner standen auch die Ausschussmitglieder, dabei hauptsächlich deren Vorsitzende, zu Einzelfragen im regelmäßigen Kontakt mit den Mitgliedern des Vorstands.

Der Aufsichtsrat hat zu allen im Berichtsjahr zu bearbeitenden Themengebieten alle ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand sowohl bei seiner Arbeit überwacht als auch beratend unterstützt. Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig durch den Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte sowie die Lage des Konzerns einschließlich Budgetentwicklung, Risikolage und Risikomanagement sowie insbesondere über einzelne Projekte unterrichtet.

Die Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats umfasste insbesondere die folgenden Maßnahmen:

- Einforderung und Prüfung regelmäßiger Berichte über grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung (insbesondere die Finanz-, Investitions- und Personalplanung), den Gang der Geschäfte (insbesondere den Umsatz und die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft und des Konzerns) sowie über Geschäfte, die für die Rentabilität oder Liquidität der Gesellschaft oder des Konzerns von erheblicher Bedeutung sein können (vgl. § 90 Abs. 1 AktG);
- Befragung des Vorstands in den Sitzungen des Aufsichtsrats zu den vorgelegten Berichten, zu aktuellen Entwicklungen und zu anstehenden Entscheidungen; Einigung über die wichtigsten Kennzahlen zur Messung des kurz- und mittelfristigen Konzernenerfolges;
- Gespräche des Aufsichtsratsvorsitzenden mit Vorstandsmitgliedern bei verschiedenen Gelegenheiten und Befragung des Vorstands im Rahmen dieser Gespräche zu aktuellen Entwicklungen und anstehenden Entscheidungen;
- Prüfung des vom Vorstand aufgestellten Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des zusammengefassten Lageberichts sowie Fragestellungen hierzu an die Mitglieder des Vorstands.

Der Aufsichtsrat war in alle bedeutenden strategischen Unternehmensentscheidungen eingebunden und hat diese ausführlich erörtert, geprüft und – soweit erforderlich – genehmigt. Bei den Sitzungen waren regelmäßig die Mitglieder des Vorstands anwesend. Lediglich Beratungen zu aufsichtsratsinternen Themen oder Vorstandsangelegenheiten fanden in Abwesenheit des Vorstands statt.

---

## Sitzungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats im Jahre 2013

Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2013 in insgesamt acht Sitzungen, wovon vier turnusmäßige Präsenzsitzungen (18. März 2013, 11. Juni 2013, 24./25. September 2013 und 17. Dezember 2013) waren. Die im vorherigen Geschäftsjahr 2012 eingeführte mehrtägige Strategiesitzung wurde auch im Jahr 2013 abgehalten. An dieser Sitzung nahmen ausgewählte Geschäftsführer von Tochtergesellschaften teil und stellten dem Aufsichtsratsgremium ihre Werke und deren Produktionsabläufe vor. Über die Präsenzsitzungen hinaus trat der Aufsichtsrat in weiteren vier telefonischen Sitzungen zusammen. Die Präsenzsitzungen wurden regelmäßig unter Teilnahme sämtlicher Mitglieder abgehalten. Lediglich an der Dezembersitzung konnte Herr Dr. Schlünken beruflich bedingt nicht teilnehmen. An den außerordentlich abgehaltenen telefonischen Sitzungen des Aufsichtsrates konnten jeweils an einem Termin Herr Bruch und Herr Dr. Schlünken nicht teilnehmen. Beschlüsse im Umlaufverfahren wurden im Berichtsjahr nicht gefasst.

An der am 18. März 2013 im Einklang mit § 171 Abs. 1 AktG abgehaltenen Bilanzsitzung für das Geschäftsjahr 2012 nahm auch der Abschlussprüfer der Gesellschaft teil.

## Arbeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrats

Die seit nun mehreren Jahren bestehenden drei Ausschüsse Prüfungsausschuss, Nominierungsausschuss und Personalausschuss bestanden auch im Berichtsjahr unverändert fort. Zudem wurde im Rahmen der Sitzung am 18. Januar 2014 ein Strategieausschuss etabliert. Es ist geplant, dass sich dieser ein Mal pro Jahr zur Diskussion strategischer Fragestellungen mit dem Vorstand trifft. Die Ausschüsse sollen der effizienten Wahrnehmung der Aufgaben des Aufsichtsrates dienen und sichern überdies der Einhaltung der diesbezüglichen Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex'. Innerhalb der Ausschüsse werden beispielsweise Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie Themen, die im Plenum zu behandeln sind, vorbereitet. Die Ausschusssitzungen wurden, wie auch in der Vergangenheit gehandhabt, regelmäßig in zeitlichem Zusammenhang mit den Sitzungen des Aufsichtsrats abgehalten. Im Berichtsjahr gab es insofern lediglich eine Ausnahme anlässlich einer zusätzlichen Präsenzsitzung des Personalausschusses im Januar 2013. Ansonsten wurden lediglich in Zeiten erhöhten Diskussions- und Prüfungsbedarfs die Präsenzsitzungen durch weitere telefonische Sitzungen ergänzt. An den Ausschusssitzungen nahmen jeweils sämtliche Mitglieder des jeweiligen Ausschusses teil. Überdies berichten die Ausschussvorsitzenden dem Aufsichtsrat über die Arbeit der Ausschüsse jeweils in der anschließenden Sitzung bzw. auch gesondert in den Zwischenzeiten.

## Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss tagte im Berichtsjahr insgesamt sieben Mal. Dabei handelte es sich um vier Präsenzsitzungen (am 18. März 2013, 24. Juni 2013, 24. September 2013 und am 17. Dezember 2013) und drei fernmündlich abgehaltene Sitzungen (am 21. April 2013, am 8. Mai 2013 sowie am 7. August 2013). Neben den Ausschussmitgliedern haben die Vorsitzende des Vorstands, der Finanzvorstand und teilweise der Vorsitzende des Aufsichtsrates sowie an ausgewählten Sitzungen die Abschlussprüfer und der Interne Revisor teilgenommen.

Der Prüfungsausschuss befasste sich im Berichtsjahr schwerpunktmäßig mit den Prüfungsergebnissen des Jahres- bzw. Konzernabschlusses 2012 sowie den im Berichtszeitraum veröffentlichten Zwischenberichten, diversen im Rahmen der Neuorientierung der Finanzabteilung angestoßenen Projekten sowie der Fremdfinanzierungssituation des Konzerns und mit den Konzernsteuern. In der Bilanzsitzung des Prüfungsausschusses erläuterte der Abschlussprüfer eingehend den Ablauf der Abschlussprüfung sowie deren Ergebnisse.

Vor Veröffentlichung von Einladung und Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung am 14. Juni 2013 wurde dem Aufsichtsratsplenum ein Vorschlag für die Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2013 unterbreitet. Nach Wahl des Abschlussprüfers durch die Hauptversammlung beauftragte der Prüfungsausschuss diesen mit der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2013. Mit dem Abschlussprüfer wurde eine Vereinbarung über sein Honorar geschlossen. Der Abschlussprüfer hat gegenüber dem Prüfungsausschuss erklärt, dass keine Umstände vorliegen, die Anlass für seine Befangenheit gäben. Darüber hinaus hat er über alle Leistungen berichtet, die zusätzlich zu den Abschlussprüferleistungen erbracht wurden. Der Prüfungsausschuss hat zudem die erforderliche Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers eingeholt und seine Qualifikation überwacht.

### Personalausschuss

Der Personalausschuss tagte im Geschäftsjahr 2013 an fünf Präsenzsitzungen (am 31. Januar 2013, 18. März 2013, 11. Juni 2013, 25. September 2013 und 16. Dezember 2013). Außerhalb der Sitzungen standen die Mitglieder des Ausschusses im Berichtsjahr im steten telefonischen Austausch hinsichtlich der aktuellen Themen. Der Ausschuss befasste sich im Berichtsjahr mit der Feststellung der Zielerreichung für das vorangegangene Geschäftsjahr sowie der Festlegung der Ziele der variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstands. Darüber hinaus beschäftigte sich der Ausschuss eingehend mit der Nachfolgeplanung für die im Berichtsjahr tätigen und teilweise zum 31. Dezember 2013 ausscheidenden Vorstandsmitglieder. So wurden die Entscheidung, nach dem Auslaufen des Vorstandsmandates von Herrn Bunnenberg dieses nicht neu zu besetzen, sowie der Beschluss zur Nachfolge des Finanzvorstands durch das Aufsichtsratsmitglied Sabine Kauper im Personalausschuss umfassend vorbesprochen. Überdies beschäftigte sich der Personalausschuss nach der Erklärung seitens Frau Kolmsee, nach Auslaufen ihres Vorstandsmandates zum Ende März des Jahres 2014 nicht mehr als Vorstand der Gesellschaft zur Verfügung stehen zu wollen, eingehend mit der Nachfolgeplanung für den Vorstandsvorsitz. So führten die Mitglieder des Ausschusses mit einer Vielzahl von potentiellen Kandidaten Interviews und bereiteten die Vorauswahl für das Gesamtgremium vor. Nach Auswahl der beiden Kandidaten befasste sich der Ausschuss ferner eingehend mit der vertraglichen Gestaltung.

---

## Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss hielt im vergangenen Geschäftsjahr aus gegebenem Anlass eine Sitzung ab. So wurden im Rahmen der Sitzung am 17. Dezember 2013 die Nachfolgen für die scheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Sabine Kauper und Dr. Christoph Schlünken, diskutiert.

## Corporate Governance

Der Aufsichtsrat beachtet und beobachtet stetig die Umsetzung der im Deutschen Corporate Governance Kodex enthaltenen Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung sowie die aktuellen gesetzlichen Änderungen bzw. vorhergehende Entwicklungen. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erfüllen und erfüllten die Unabhängigkeitsanforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Darüber hinaus berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat laufend über den Status der Einhaltung des Corporate Governance Kodex.

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 17. Dezember 2013 eine aktualisierte Entsprechungserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben und diese sodann den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Gesellschaft weicht demnach weiterhin hinsichtlich Ziffer 5.1.2 (langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand) von den Empfehlungen des Kodex ab. Darüber hinaus ergaben sich durch Änderungen des DCGK im Berichtsjahr zwei weitere Abweichungen. Ziffer 4.2.2 Abs. 2 Satz 2 des DCGK 2013 sieht vor, dass der Aufsichtsrat das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigen soll, wobei der Aufsichtsrat für den Vergleich festlegt, wie der obere Führungskreis und die relevante Belegschaft abzugrenzen sind. Nachdem bei der Festlegung der bestehenden Vorstandsvergütungen dies nicht explizit berücksichtigt wurde und das System der Vorstandsvergütungen durch den Aufsichtsrat auch zwischenzeitlich nicht angepasst wurde, besteht insofern eine Abweichung. Der Aufsichtsrat beabsichtigt, bei einer Überarbeitung des Vergütungssystems des Vorstands diese Empfehlung in seine Überlegungen miteinzubeziehen.

Überdies soll der Aufsichtsrat gemäß Ziffer 4.2.3 Abs. 3 DCGK 2013 bei Versorgungszusagen das jeweils angestrebte Versorgungsniveau – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen. Nachdem eine Definition des angestrebten Versorgungsniveaus (defined benefit) kaum greifbar ist (und aufgrund der unsicheren Höhe der sich daraus ergebenden Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft), ist der Aufsichtsrat zu der Überzeugung gekommen, dass eine Umsetzung der Kodex-Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Abs. 3 DCGK 2013 nicht im Unternehmensinteresse liegt.

Weitere Einzelheiten finden sich im Corporate Governance Bericht sowie im Zusammengefassten Lagebericht, die beide auch im Geschäftsbericht veröffentlicht sind.

## Veränderungen im Aufsichtsrat und im Vorstand

Im September des Berichtjahres gab Frau Ines Kolmsee bekannt, dass sie nach fast zehnjähriger Tätigkeit für den SKW Metallurgie Konzern nicht für eine weitere Amtsperiode als Vorstand zur Verfügung stehen wolle. Sie scheidet zum 31. März 2014 aus dem Vorstand aus und wird ihr Amt an Herrn Dr. Kay Michel übergeben, den der Aufsichtsrat in seiner Januarsitzung für diese Position auswählte und der dem SKW Metallurgie Konzern bisher nicht angehörte. Frau Kolmsee wird der Gesellschaft jedoch noch über den Zeitpunkt der Beendigung ihres Vorstandsmandates als Beraterin zur Verfügung stehen, so dass insofern keine Friktionen zu erwarten sind.

Herr Reiner Bunnenberg schied mit dem Ende seiner dreijährigen Bestellperiode zum 31. Dezember 2013 aus dem Vorstand aus. Ebenfalls verließ Herr Oliver Schuster zum Jahresende 2013 auf eigenen Wunsch das Unternehmen. Seine Position als Finanzvorstand übernahm zum 1. Januar 2014 Frau Sabine Kauper, die bis zu diesem Zeitpunkt seit 15. Juni 2009 als Mitglied des Aufsichtsrates sowie des Prüfungsausschusses schon für das Unternehmen tätig war. Die Position von Herrn Bunnenberg als Vorstand Operations bzw. COO wird nicht neu besetzt, das Vorstandsgremium somit wieder auf zwei Mitglieder zurückgeführt.

Wie bereits im Rahmen der Arbeit des Nominierungsausschusses angesprochen gab es auch innerhalb des Aufsichtsrates personelle Veränderungen. So legte Herr Dr. Schlünken bedauerlicherweise, aufgrund seiner weiter gestiegenen hauptberuflichen Auslastung bzw. des Wechsels seiner Position innerhalb der Altana Gruppe, mit Wirkung zum 31. Dezember 2013 sein Amt nieder. Der Wechsel von Frau Kauper vom Aufsichtsrat in den Vorstand zum Jahresanfang 2014 dagegen war zwar sehr erfreulich, führte allerdings zu einer weiteren Vakanz im Aufsichtsrat zum 31. Dezember 2013. Für beide scheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates konnten jedoch in Herrn Dr. Hans Liebler und Frau Jutta Schull hochqualifizierte Nachfolger gefunden werden, die das zuständige Amtsgericht Traunstein dankenswerter Weise zügig im Wege der gerichtlichen Bestellung in den Aufsichtsrat nachrücken ließ. Der Aufsichtsrat ist damit wieder vollständig besetzt. Die gerichtliche Bestellung von Frau Schull und Herrn Dr. Liebler endet jedoch, anders als die unveränderten Amtszeiten der weiteren Mitglieder des Aufsichtsrates, zum Ablauf der nächsten Hauptversammlung, anlässlich welcher dann diese Sitze im Aufsichtsrat durch Votum der Hauptversammlung wieder zu besetzen sind.

## Prüfung von Jahres- und Konzernabschluss

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 sowie der Zusammengefasste Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der zum Abschlussprüfer gewählten Deloitte&Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Rosenheimer Platz 4, 81669 München (Deutschland), geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Im Verlauf der Jahresabschlussprüfung wurden der Prüfungsausschuss informiert und wichtige Punkte diskutiert. Die entsprechenden Prüfungsunterlagen wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vor der Bilanzsitzung am 26. März 2014 zur Verfügung gestellt. Über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses durch den Prüfungsausschuss hat dessen Vorsitzender in der Plenumsitzung am 26. März 2014 ausführlich berichtet. Nach sorgfältiger Prüfung und Diskussion des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses und des Zusammengefassten Lageberichts hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben und dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt sowie Jahresabschluss und Konzernabschluss mit Beschluss vom 26. März 2014 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

---

In der Sitzung am 26. März 2014 hat sich der Aufsichtsrat ferner mit den eingeleiteten Erfolgen des EPC-Programmes befasst und beschlossen, angesichts der schwierigen Marktlage dieses zu intensivieren. In diesem Zusammenhang hat die Verwaltung nach Prüfung und Abwägung aller Argumente beschlossen, der Hauptversammlung ausnahmsweise vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 2013 die Dividendenzahlung auszusetzen, um so dem neuen Management finanziellen Spielraum zu verschaffen.

Der Aufsichtsrat bedankt sich sowohl bei den ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrates sowie alten und neuen Mitgliedern des Vorstands für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit und unterstreicht hiermit nochmals seine Anerkennung für die geleistete Arbeit. Insbesondere aber dankt der Aufsichtsrat allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die jedes Jahr erneut mit ihrem großen Einsatz und Engagement auch in wirtschaftlich nicht immer einfachen Zeiten zum Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns beitragen.

Unterneukirchen (Deutschland), im März 2014



Titus Weinheimer  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

## Corporate Governance Bericht

### Auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle

Corporate Governance beinhaltet eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen. Effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, klare Regelungen, Achtung der Aktionärsinteressen sowie Offenheit und Transparenz in der Unternehmenskommunikation sind wesentliche Aspekte guter Corporate Governance. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), richtet sich nach innen und außen an den Richtlinien gemäß § 161 AktG aus und versteht Corporate Governance als einen Prozess, der laufend fortentwickelt und verbessert wird. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist das im Jahre 2010 aufgesetzte konzernweite „Compliance“-Programm, das seine Schwerpunkte unter anderem in fairem Wettbewerb und Korruptionsbekämpfung findet und das auch im Berichtsjahr 2013 weiterentwickelt wurde.

Die Entsprechenserklärung 2013 zum Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG wird den Aktionären seit ihrer Unterzeichnung im Dezember 2013 unter [www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com) dauerhaft zugänglich gemacht und hat folgenden Wortlaut:

**Entsprechenserklärung  
der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG  
gemäß § 161 AktG**

*Vorstand und Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland) (im Folgenden „Gesellschaft“), erklären zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ gemäß § 161 AktG:*

*Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft haben die letzte Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG am 13. Dezember 2012 abgegeben. Die nachfolgende Erklärung bezieht sich hinsichtlich des Zeitraums vom 13. Dezember 2012 bis zum 13. Mai 2013 auf die Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden „DCGK 2012“) vom 15. Mai 2012 und ab dem 14. Mai 2013 auf die neue Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 13. Mai 2013 (im Folgenden „DCGK 2013“).*

*Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft erklären, dass im Verlauf des restlichen Geschäftsjahres 2012 und im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahrs 2013 sämtlichen Empfehlungen der Regierungskommission DCGK, mit den nachstehend erläuterten Abweichungen, entsprochen wurde und beabsichtigt ist, dies auch im weiteren Verlauf des Geschäftsjahrs 2013 sowie im Geschäftsjahr 2014 zu tun.*

**Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft – Ziffer 4.2.2 Abs. 2 Satz 2 des DCGK 2013**

*Der Aufsichtsrat soll gemäß Ziffer 4.2.2 Abs. 2 S. 2 DCGK 2013 das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigen, wobei der Aufsichtsrat für den Vergleich festlegt, wie der obere Führungskreis und die relevante Belegschaft abzugrenzen sind.*

Ziffer 4.2.2 Abs. 2 Satz 2 DCGK wurde mit der Fassung vom 13. Mai 2013 neu in den Deutschen Corporate Governance Kodex aufgenommen. Bis zum Zeitpunkt der Abgabe dieser Entsprechenserklärung wurde das System der Vorstandsvergütungen durch den Aufsichtsrat nicht angepasst. Bei der Festlegung der bestehenden Vorstandsvergütungen wurde das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung nicht explizit berücksichtigt. Der Aufsichtsrat beabsichtigt bei einer Überarbeitung des Vergütungssystems des Vorstands diese Empfehlung in seine Überlegungen miteinbeziehen.

### **Versorgungszusagen basierend auf dem angestrebten Versorgungsniveau – Ziffer 4.2.3 Abs. 3 des DCGK 2013**

Ziffer 4.2.3 Abs. 3 DCGK 2013 schreibt vor, dass der Aufsichtsrat bei Versorgungszusagen das jeweils angestrebte Versorgungsniveau – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen soll.

Der Aufsichtsrat hat sich mit diesem Thema im Rahmen der letzten personellen Veränderungen im Vorstand beschäftigt.

Nachdem eine Definition des angestrebten Versorgungsniveaus (defined benefit) kaum greifbar ist, da sich die Mandatsdauer nicht mit der nötigen Sicherheit antizipieren lässt, ist der Aufsichtsrat zu der Überzeugung gekommen, dass eine Umsetzung der Kodex-Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Abs. 3 DCGK 2013 aufgrund der sich daraus ergebenden Unwägbarkeiten nicht im Unternehmensinteresse liegt. Die seitens des Aufsichtsrates daher präferierten beitragsorientierten Pensionsmodelle (defined contribution) zeichnen sich dadurch aus, dass der Aufsichtsrat für die Vorstandsmitglieder jährlich einen Beitrag festlegt, den er gerade nicht von einem vorab definierten Versorgungsniveau ableitet. Der Aufsichtsrat ist der Meinung, dass diese Variante eine deutlich erhöhte Transparenz bietet und beabsichtigt insofern auch künftig beitragsorientierte Pensionsmodelle dem Modell eines vorab definierten Versorgungsniveaus vorzuziehen. Es besteht insofern eine Abweichung von der Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Abs. 3 DCGK 2013.

### **Keine langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand – Ziffer 5.1.2 Abs. 1 Satz 2 DCGK 2012 und des DCGK 2013**

Abweichend von Ziffer 5.1.2 Abs. 1 Satz 2 des DCGK 2012 und des DCGK 2013 erfolgt derzeit noch keine langfristige Nachfolgeplanung für die Mitglieder des Vorstands. Auf Grund der Größe der Gesellschaft ist eine interne Nachfolgeplanung nur begrenzt möglich. Ferner erscheint eine Nachfolgeplanung aufgrund der Altersstruktur des aktuellen Vorstands und der Entwicklungen in der Besetzung der Vorstandsposten im Geschäftsjahr 2013 bzw. im kommenden Geschäftsjahr 2014 nicht notwendig.

München, den 17. Dezember 2013

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Für den Vorstand



Ines Kolmsee  
(Vorstandsvorsitzende)

Für den Aufsichtsrat



Titus Weinheimer  
(Aufsichtsratsvorsitzender)

## Moderne Führungs- und Kontrollstruktur

Als deutsche Aktiengesellschaft verfügt die Gesellschaft über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur. Strukturelle Einzelheiten der Arbeit von Vorstand und Aufsichtsrat sind in der Geschäftsordnung des Vorstandes und in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats festgelegt.

Die Mitglieder des Vorstands werden durch den Aufsichtsrat bestellt und leiten den Konzern in eigener Verantwortung. Der Vorstand bestand zum Beginn des Geschäftsjahres aus drei Mitgliedern, nämlich Frau Ines Kolmsee als CEO (Vorstandsvorsitz) sowie den Herren Reiner Bunnenberg und Oliver Schuster. Die beiden genannten Herren verließen den SKW Metallurgie Konzern auf eigenen Wunsch mit Wirkung zum 31. Dezember 2013. Mit Wirkung zum 1. Januar 2014 wurde Frau Sabine Kauper (CFO) in den Vorstand berufen. Somit besteht der Vorstand zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Berichts (Anfang 2014) aus den Damen Ines Kolmsee (CEO) und Sabine Kauper (CFO). Frau Kolmsee steht für eine Verlängerung ihres Vertrags als Vorstandsvorsitzende über den 31. März 2014 hinaus nicht zur Verfügung; zu ihrem Nachfolger bestimmte der Aufsichtsrat Herrn Dr. Kay Michel.

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand und überwacht seine Geschäftsführung. Er bestand im Berichtsjahr aus sechs Mitgliedern, nämlich aus Frau Sabine Kauper sowie in alphabetischer Reihenfolge aus den Herren Armin Bruch, Dr. Dirk Markus, Jochen Martin (stellv. Vorsitzender), Dr. Christoph Schlünken sowie Titus Weinheimer (Vorsitzender). Frau Sabine Kauper und Herr Dr. Christoph Schlünken schieden zum 31. Dezember 2013 aus dem Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG aus und wurden per Beschluss des zuständigen Richters durch Frau Jutta Schull und Herrn Dr. Hans Liebler ersetzt. Der SKW Metallurgie Konzern war im Berichtsjahr nicht mitbestimmt; alle Mitglieder des Aufsichtsrats sind daher Vertreter der Anteilseigner. Im Berichtsjahr bestanden Ausschüsse, die die Arbeit des Aufsichtsrats-Plenums im jeweiligen Bereich unterstützen. Die Ausschüsse bestehen jeweils aus drei Mitgliedern. Weitere Einzelheiten zur Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse finden sich im Bericht des Aufsichtsrats.

Weitere Angaben zu den Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat, insbesondere zu ihren Mandaten in Kontrollgremien anderer Wirtschaftsunternehmen, finden sich im Anhang zum Konzernabschluss.

Die Hauptversammlung der Aktionäre ist im Berichtsjahr einmal zusammengetreten, nämlich zur Ordentlichen Hauptversammlung am 11. Juni 2013 in München (Deutschland). Die Hauptversammlung entscheidet u. a. über die Satzung der Gesellschaft; lediglich redaktionelle Änderungen hat sie an den Aufsichtsrat delegiert.

## Diversity als wichtiges Leitbild im SKW Metallurgie Konzern

Der SKW Metallurgie Konzern steht Vielfalt („Diversity“) positiv gegenüber. Ein wichtiger Bestandteil von Vielfalt ist die angemessene Beteiligung beider Geschlechter.

Der Grundsatz der Vielfalt gilt beim SKW Metallurgie Konzern grundsätzlich für alle Länder und Funktionen, einschließlich Vorstand und Aufsichtsrat. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG war bis zum September 2013 das einzige Unternehmen in einem deutschen Börsenindex (DAX30, MDAX, SDAX, TecDAX), in dem der Vorstandsvorsitz weiblich besetzt ist. Ab September 2013 blieb die Besetzung des Vorstandsvorsitzes unverändert, die vorgenannte Aussage trifft jedoch wegen des Abstiegs der SKW Metallurgie Aktie aus dem SDAX nicht mehr zu.

---

Gemäß Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex berichtet der SKW Metallurgie Konzern über das Thema „Diversity“ im Aufsichtsrat wie folgt:

Der Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist nicht mitbestimmt, besteht also ausschließlich aus Vertretern der Kapitaleigner.

Dem Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG gehören seit Juni 2009 sechs Personen, davon eine Frau, an. Damit beträgt der Frauenanteil 16,67%. Auch der internationalen Tätigkeit des Unternehmens wird entsprechend Rechnung getragen. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats verfügen über internationale Erfahrung; der Aufsichtsratsvorsitzende lebt dauerhaft in den USA. Der Aufsichtsrat hat eine Altersgrenze (70. Lebensjahr) für seine Mitglieder eingeführt und achtet streng darauf, potentielle Interessenkonflikte offenzulegen bzw. ganz zu vermeiden.

Der Aufsichtsrat hat sich zum Ziel gesetzt, dass Vorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern so gestaltet sind, dass der erreichte Stand hinsichtlich der in Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex genannten Aspekte, insbesondere hinsichtlich der Beteiligung von Frauen, mindestens gehalten wird. Im Berichtsjahr 2013 standen Wahlen zum Aufsichtsrat nicht auf der Tagesordnung der Hauptversammlung. Die zu Jahresbeginn 2014 erfolgten Nachbesetzungen erfolgten nicht durch Wahl, sondern, wie in solchen Fällen üblich, durch richterlichen Beschluss. Im Übrigen ernannte der Richter eine Frau in den Aufsichtsrat der Gesellschaft, so dass der Frauenanteil mit 16,67% konstant blieb.

Der SKW Metallurgie Konzern wird regelmäßig über die Umsetzung seiner Diversity-Ziele berichten.

### Vorstand und Aufsichtsrat am Unternehmen beteiligt

Der Gesellschaft sind im Berichtsjahr Meldungen nach § 15a WpHG („Directors’ Dealings“) von der Vorstandsvorsitzenden Ines Kolmsee sowie von den seinerzeitigen Vorstandsmitgliedern Oliver Schuster und Reiner Bunnenberg zugegangen. Die Verpflichtungen zum Erwerb bzw. dem Halten von Aktien im Rahmen des LTI (Long Term Incentive)-Programms der Gesellschaft (Einzelheiten sind im Vergütungsbericht erläutert) wurden voll erfüllt.

Die Herren Oliver Schuster und Reiner Bunnenberg sind zum 31. Dezember 2013 aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Mögliche weitere Transaktionen dieser Herren mit SKW Metallurgie Aktien sind daher nicht als Directors’ Dealings meldepflichtig.

Im Ergebnis stellt sich der Gesamtbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat an Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Berichts (Anfang 2014) wie folgt dar:

Name	Funktion	Anzahl Aktien
Ines Kolmsee	Vorstandsvorsitzende	17.952
Dr. Dirk Markus	Mitglied des Aufsichtsrats	2.300

Damit wurden Anfang 2014 insgesamt 20.252 SKW Metallurgie Aktien von Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat gehalten. Die Grenze von 1% im Sinne der Ziffer 6.3 des Deutschen Corporate Governance Kodex wird somit nicht erreicht und wurde auch zu keinem Zeitpunkt des Berichtsjahres 2013 erreicht.

## Vergütungsbericht

Durch im Jahre 2012 wirksam gewordene Änderungen am Deutschen Corporate Governance Kodex ist der Vergütungsbericht nicht mehr Teil des Corporate Governance Berichts.

Die entsprechende Berichterstattung für das Geschäftsjahr 2013 erfolgt im Lagebericht.

## Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche Anreizsysteme

Der Corporate Governance Kodex forderte bis Mitte 2012 in seiner Ziffer 7.1.3, dass im Corporate Governance Bericht konkrete Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Gesellschaft gemacht werden. Seitdem (Fassung vom 15. Mai 2012) werden diese Angaben im Corporate Governance Bericht nur noch verlangt, sofern nicht an anderer Stelle in den Jahresabschlussdokumenten, insbesondere im Konzernanhang, entsprechende Angaben gemacht werden.

Unabhängig von dieser Änderung in der Berichtsstruktur bestehen im SKW Metallurgie Konzern seit 2012 außer dem im Vergütungsbericht beschriebenen LTI-Programm für Mitglieder des Vorstands keinerlei Aktienoptionsprogramme oder andere Anreizsysteme, die an Aktienkurs oder Dividende gekoppelt sind, mehr.

## Weitere Informationen zu Corporate Governance bei SKW Metallurgie

Ausführliche Informationen zur Tätigkeit des Aufsichtsrats sowie zur Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand finden sich im Bericht des Aufsichtsrats.

Aktuelle Entwicklungen und wichtige Informationen wie Ad hoc-Mitteilungen, Finanzkalender, Pressemitteilungen und Informationen zur Hauptversammlung werden auch auf der Internetseite der Gesellschaft [www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com) fortlaufend zur Verfügung gestellt.



# Zusammengefasster Lagebericht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), und des SKW Metallurgie Konzerns für das Geschäftsjahr 2013

## 1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

### 1.1. Weltwirtschaft wächst im Jahre 2013 nur verhalten

Das Wachstum der Weltwirtschaft schwächte sich 2013 im Vergleich zum Vorjahr erneut ab. Nachdem die Prognosen der Konjunkturoptionen im Jahresverlauf mehrfach nach unten korrigiert worden waren, ergaben die Berechnungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) für das weltweite Wirtschaftswachstum 2013 eine Steigerungsrate von 3,0%, nachdem für 2012 ein Wachstum von 3,1% ausgewiesen wurde. Belastungen für das globale Wachstum gingen vor allem von der anhaltend schwierigen Verfassung der Volkswirtschaften einiger Eurostaaten, der im Jahresverlauf verlangsamten Wachstumsdynamik der Schwellenländer sowie der aufgrund von Diskussionen um das Bundes-Budget unsicheren Wirtschaftsentwicklung in den USA aus. Obwohl die Lage der Eurozone gegen Jahresende von Konjunkturoptionen vorsichtig optimistischer eingeschätzt wurde als noch zu Jahresbeginn, sank die dortige Wirtschaftsleistung im Berichtsjahr um 0,4%. Während Deutschland ein moderates Wachstum des Sozialprodukts von 0,5% ausweisen konnte, verblieben die südlichen EU-Staaten nach wie vor in einer Rezession: Die Wirtschaftsleistung in Italien schrumpfte um 1,8%, die Spaniens um 1,2%; auch Frankreichs Wirtschaft bereitete 2013 weitere Sorgen und konnte lediglich ein Wirtschaftswachstum von 0,2% verbuchen. Für die USA ermittelte der IWF eine um 1,9% höhere Wirtschaftsleistung als 2012. Insgesamt verzeichneten die Industriestaaten in 2013 eine Steigerung des Sozialprodukts um 1,3%.

Von den Schwellenländern gingen 2013 erneut die größten Impulse für das Weltwirtschaftswachstum aus. Sie konnten allerdings nicht an die hohe Dynamik vergangener Jahre anknüpfen. Nach IWF-Berechnungen lag das Wachstum der Entwicklungs- und Schwellenländer in 2013 insgesamt bei 4,7%, wobei China mit einem um 7,7% höheren Sozialprodukt erneut die Vorreiterrolle einnahm, wengleich eine Verlangsamung auch hier auszumachen war. Die übrigen BRIC-Staaten Brasilien (+ 2,3%), Russland (+1,5%) und Indien (+ 4,4%) verzeichneten deutlich moderatere Wachstumsraten.

In den Industrienationen bewegten sich die Leitzinsen auch im Jahr 2013 auf historisch niedrigen Niveaus. In den Schwellenländern reagierten jedoch einige Zentralbanken auf die ausgeprägte Schwäche ihrer Währungen mit der Erhöhung der dortigen Leitzinsen. Während die Inflation in den Industrienationen, wie erwartet, moderat ausfiel (EU: 1,9%; USA: 1,8%; Japan: -0,2%), lag diese in den Schwellenländern auf einem deutlich höheren Niveau (China: 3,0%, Brasilien: 4,9%, Russland: 6,6%, Indien: 9,7%). Die Wechselkurse zeigten sich auch 2013 volatil. Der Wechselkurs von Euro zu US-Dollar bewegte sich dabei in einem Korridor zwischen 1,28 und 1,38. Die Entwicklung der Rohstoffpreise war uneinheitlich und wies über den Jahresverlauf zum Teil große Schwankungen auf; die für den SKW Metallurgie Konzern bedeutsamsten Rohstoffe unterlagen dabei einer geringeren Volatilität.

Herausfordernde  
Situation in mediter-  
ranen Euroländern

---

## 1.2. Herausforderung für SKW Metallurgie 2013: Leichter Rückgang der Stahlproduktion in relevanten Märkten

Innerhalb des Jahres 2013 realisierte der SKW Metallurgie Konzern unverändert ungefähr 90% des Umsatzes mit Kunden aus der Stahlindustrie. Die Qualitätsprodukte des Konzerns zur Herstellung hoch- und höherwertiger Stähle stellen dabei den Absatzschwerpunkt. Entscheidend für die operative Entwicklung des Konzerns ist folglich die produzierte Stahlmenge<sup>1</sup> und nicht der Stahlpreis, der wesentlich volatil ist und teilweise die Diskussion um die „Stahlkonjunktur“ dominiert. Anhand der Entwicklung der Stahlproduktion lassen sich unmittelbare Schlüsse auf den Nachfrageverlauf für den SKW Metallurgie Konzern ziehen, da die Stahlhersteller in der Regel nur geringe Mengen der Produkte des SKW Metallurgie Konzerns auf Lager halten.

Zwar wuchs die globale Stahlproduktion nach Angaben des Branchenverbandes Worldsteel Association 2013 gegenüber dem Vorjahr um 3,5% auf 1.607 Millionen Tonnen. Damit lag die Wachstumsdynamik des Berichtsjahres noch über der schwachen Wachstumsrate aus dem Jahr 2012 in Höhe von +1,2%.

Der globale Zuwachs der Stahlproduktion 2013 wurde jedoch vor allem durch starke Zuwachsraten in China (7,5%) getragen. Auf dieses Land entfallen zwar inzwischen 48,5% der Weltstahlproduktion; für den SKW Metallurgie Konzern spielt es jedoch bisher als Absatzmarkt auf Grund seiner besonderen Marktstrukturen eine unwesentliche Rolle.

In den für den SKW Metallurgie Konzern entscheidenden geographischen Märkten ging die Stahlproduktion im Jahresvergleich zurück: So musste in der Europäischen Union (EU27) 2013 ein Rückgang der Stahlproduktion um 1,8% verbucht werden. Auch die USA verzeichneten ein Minus von 2,0%; in Brasilien betrug der Rückgang 1,0%. Allerdings waren zum Jahresende positive Tendenzen erkennbar, z. B. im Dezember 2013 im Vergleich zum Dezember 2012 (EU27: +11,5%; USA: +0,4%; Brasilien: +4,0%).

Stahlproduktion 2013  
in relevanten Märkten  
unter Vorjahr

Außerhalb des Stahlsektors beliefert der SKW Metallurgie Konzern unverändert solche Kundengruppen, deren Produkt-Anforderungen denen der Stahlindustrie ähneln. Beispiele hierfür sind Fülldrähte für die Kupfer- und die Gießerei-Industrien, Kalziumkarbidprodukte für die Gase-Industrie sowie Spezialmagnesium für Anwendungen außerhalb der Stahlindustrie. Darüber hinaus stellt die SKW Metallurgie Tochter Quab Spezialchemikalien, primär zur Produktion von Industriestärke für die Papiererzeugung, her. Insgesamt entwickelten sich die genannten Kundenindustrien parallel zur generellen konjunkturellen Entwicklung und somit in den Industrieländern, den Hauptabsatzregionen für den Konzern, auf einem zum Vorjahr ähnlichen bzw. leicht erhöhten Niveau.

## 1.3. Märkte für SKW Metallurgie Produkte folgen den Kundenindustrien

Getrieben von den beschriebenen verhaltenen Entwicklungen der Stahlproduktion auf den geographisch relevanten Märkten lag der Umsatz aller wichtigen Produkte des SKW Metallurgie Konzerns sowohl im Segment „Pulver und Granulate“ als auch im Segment „Fülldrähte“ unter dem des Vorjahrs.

Dabei entwickelte sich die Absatzmenge des Konzerns weitgehend analog zum Produktionsvolumen der Stahlhersteller in den von den Konzerngesellschaften bedienten geographischen Märkten. Die Konzerngesellschaft in Bhutan erzielte zusätzliche Absatzmengen, da - auf Grund von erhöhter Nachfrage nach Kalziumsilizium auf dem indischen Markt zu attraktivem Preisniveau - in stärkerem Maße als geplant Produkte aus Bhutan nicht intern, sondern an externe Kunden in Indien verkauft wurden.

---

1. Auch die indirekten Auswirkungen des Stahlpreises, z. B. über die Preiselastizität der Nachfrage, sind gering.

Die Preise für die wichtigsten Produkte des Konzerns spiegeln die Entwicklung der Einkaufspreise für wichtige Rohstoffe, die bei der SKW Metallurgie Produktion eingesetzt werden, wider. Schwankungen dieser Preise werden in der Regel zeitnah an die Kunden weitergegeben. Ein Beispiel für solche Rohstoffe, deren Preisschwankungen an die Kunden weitergegeben werden, sind die Füllstoffe für Fülldrähte.

Neben Preis- und Mengeneffekten wird der in Euro ausgewiesene Umsatz des Konzerns auch von Wechselkursentwicklungen beeinflusst, insbesondere dem Wechselkurs zwischen US-Dollar und Euro. Unter der Annahme der Konstanz aller übrigen Parameter (*ceteris paribus*-Annahme) hätte der Umsatz des Jahres 2013 zu den Wechselkursen des Jahres 2012 EUR 361 Mio. betragen. Weitere Währungssensitivitäten für den SKW Metallurgie Konzern (nicht die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG) sind im Konzernanhang, Ziffer D.39, dargestellt.

## 2. SKW Metallurgie Konzern global aufgestellt

Die mit dem Börsengang begonnene Expansion des Konzerns wurde zwischenzeitlich erfolgreich abgeschlossen.

SKW Metallurgie  
global: 18 Produktions-  
stätten in elf Ländern

Mit nunmehr 18 Produktionsstandorten in elf Ländern (einschl. indisches Joint-Venture Jamipol mit zwei Produktionsstandorten) und einer gegenüber dem Zeitpunkt des Börsengangs (2006) deutlich höheren vertikalen Integration ist der SKW Metallurgie Konzern gut positioniert für die Herausforderungen der kommenden Jahre.

Der SKW Metallurgie Konzern verfügt über keine Produktionsstätten in Deutschland; von Umsatz und Mitarbeiterzahl entfällt jeweils lediglich ein kleiner Teil auf Deutschland. Daher wird der SKW Metallurgie Konzern nicht in erster Linie als ein deutsches, sondern als ein globales Unternehmen wahrgenommen.

Auf Grund des Abschlusses der Expansionsstrategie sowie des guten technischen Zustandes der SKW Metallurgie Produktionsanlagen wurden im Berichtsjahr EUR 6,0 Mio. (Vorjahr: EUR 14,9 Mio., zzgl. EUR 8,0 Mio. nachgelagerte Kaufpreiszahlung) in die Anlagen des Konzerns investiert (Erhaltungsinvestitionen). Auch für das Jahr 2014 werden bei den Investitionen ähnliche Größenordnungen (Investitionen sind geringer als die Abschreibungen) angestrebt.

Der operative Fokus des Jahres 2014 wird auf der weiteren Umsetzung des im Jahre 2013 aufgelegten Ertragssteigerungsprogramms EPC („Every Penny Counts“) liegen.

Von den Wachstumsprojekten der letzten Jahre war Bhutan (Neuerrichtung eines Kalziumsilizium-Ofens) das kapitalintensivste und komplexeste Projekt. Die Vorteile des Standorts Bhutan liegen insbesondere in der langfristigen Verfügbarkeit von ökologisch nachhaltig produzierter Elektrizität zu wettbewerbsfähigen Preisen. Auf der anderen Seite handelte es sich um einen Werksneubau in einem kulturell und logistisch neuen Umfeld, in dem zudem auf Grund der geringen Bevölkerungszahl die Verfügbarkeit von hochqualifiziertem Personal für spezifische Anwendungen begrenzt ist. Dadurch war die Lernkurve, die der SKW Metallurgie Konzern bis in das Berichtsjahr hinein durchlaufen hat, relativ ausgeprägt. Im Gesamtjahr 2013 erzielte die bhutanische Konzerngesellschaft dennoch einen leicht positiven EBITDA-Beitrag.

## 3. Organisation und Unternehmensstruktur

### 3.1. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernmutter

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mit Sitz in Unterneukirchen (Deutschland) ist die Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns, welcher Spezialchemikalien und verwandte Produkte und Dienstleistungen für industrielle Anwendungen entwickelt, produziert und vertreibt. Dabei bietet die Konzernobergesellschaft nicht selbst auf den Zielmärkten an; vielmehr werden die Kundenbeziehungen ausschließlich von den operativen Tochtergesellschaften wahrgenommen. Das Produktportfolio des Konzerns umfasst insbesondere Produkte und Dienstleistungen für die Stahlindustrie (vor allem für die Roheisenentschwefelung und die Sekundärmetallurgie). Die meisten Kundenbeziehungen bestehen seit vielen Jahren; diese hohe Kundentreue ist ein wichtiger nicht-finanzieller Leistungsindikator im SKW Metallurgie Konzern.

Außerhalb des Stahlfeldes werden insbesondere Quab Spezialchemikalien produziert und überwiegend an die Produzenten industrieller Stärke für die Papierherstellung, ferner an die Schiefergasindustrie und an Hersteller von Hygieneprodukten vertrieben. Weitere Absatzmärkte außerhalb der Stahlbranche sind die Kupfer-Industrie und die Gießerei-Industrie, für die jeweils spezialisierte Fülldrähte entwickelt wurden. Eine ebenfalls bedeutsame Kundenindustrie außerhalb des Stahlsektors ist die Gase-Industrie, die Kalziumkarbid zur Acetylen-Produktion einsetzt. Außerdem ist der SKW Metallurgie Konzern erfolgreicher Anbieter von Spezialmagnesium für Anwendungen außerhalb der Stahlproduktion. Im Gegensatz zu Quab Produkten, die keinen direkten Bezug zum stahlnahen Kerngeschäft des SKW Metallurgie Konzerns haben, weisen die anderen genannten Geschäftsfelder verwandte Charakteristika auf, so dass hier erhebliche Synergien erzielt werden können.

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG agiert dabei als Konzernobergesellschaft. Die Organe der Gesellschaft sind die Hauptversammlung (der Aktionäre), der von dieser gewählte Aufsichtsrat sowie der vom Aufsichtsrat bestellte Vorstand.

Am 11. Juni 2013 wurde in München (Deutschland) die Ordentliche Hauptversammlung der Aktionäre der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2012 abgehalten. Vorstand und Aufsichtsrat hatten der Hauptversammlung vorgeschlagen, im Jahre 2013 (also für das Geschäftsjahr 2012) eine unveränderte Dividende in Höhe von EUR 0,50 (vor Steuern) je dividendenberechtigter Aktie auszuschütten. Die Aktionäre haben diesem Gewinnverwendungsbeschluss mit großer Mehrheit zugestimmt. Die entsprechende Dividendenzahlung wurde am auf die Hauptversammlung folgenden Bankarbeitstag geleistet.

Dividenden-  
zahlung 2013:  
EUR 0,50 je Aktie

Im Januar 2014 gab der SKW Metallurgie Konzern folgende Änderungen in der Zusammensetzung seines Aufsichtsrats bekannt:

- Frau Sabine Kauper und Herr Dr. Christoph Schlünken schieden zum 31. Dezember 2013 aus dem Aufsichtsrat aus. Frau Kaupers Ausscheiden lag in ihrer Übernahme eines Vorstandsmandats im SKW Metallurgie Konzern zum 1. Januar 2014 begründet; für Herrn Dr. Schlünkens Ausscheiden waren berufliche Gründe maßgeblich.
- Zu neuen Mitgliedern des Aufsichtsrats der Gesellschaft bestimmte der zuständige Amtsrichter Frau Jutta Schull und Herrn Dr. Hans Liebler. Die Mitgliedschaft von Frau Schull und Herrn Dr. Liebler ist zunächst bis zur nächsten Hauptversammlung der Gesellschaft, die für Juni 2014 geplant ist, befristet.

Weitere Veränderungen im Aufsichtsrat gab es im Berichtsjahr 2013 nicht. Unverändert besteht der Aufsichtsrat der Gesellschaft aus sechs Mitgliedern und ist nicht mitbestimmt. Ebenso unverändert bleiben die Mandate der Herren Armin Bruch, Dr. Dirk Markus, Jochen Martin (stellv. Vors.) und Titus Weinheimer (Vorsitzender).

Der Aufsichtsrat wird in seiner Arbeit von Ausschüssen unterstützt, die aus jeweils drei Mitgliedern bestehen. Weitere Einzelheiten zu den Ausschüssen finden sich im Bericht des Aufsichtsrats.

Der Vorstand bestand zu Beginn des Berichtsjahres 2013 aus Frau Ines Kolmsee (Vorstandsvorsitzende) sowie den Herren Reiner Bunnenberg und Oliver Schuster. Die beiden Herren schieden auf eigenen Wunsch zum 31. Dezember 2013 aus dem Konzern aus. Neuer Finanzvorstand wurde zum 1. Januar 2014 Frau Sabine Kauper. Somit besteht der Vorstand des SKW Metallurgie Konzern zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts aus den Damen Ines Kolmsee (Vorsitzende) und Sabine Kauper.

Der SKW Metallurgie Konzern, vertreten durch die Konzernmutter SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, tritt weltweit unter der Konzernmarke „SKW Metallurgie“ auf. Am Kapitalmarkt steht die Konzernmarke „SKW Metallurgie“ für „Wachstum mit Substanz“. Auf Produktebene verfolgt der Konzern weiterhin eine Mehrmarkenstrategie.

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB wurde, wie in den Vorjahren, auf [www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com) (Investor Relations => Finanzberichte) veröffentlicht.

Der Konsolidierungskreis hat sich weder im Berichtsjahr 2013 noch im Vergleichsjahr 2012 verändert. Zum 31. Dezember 2013 beträgt damit die Gesamtzahl der konsolidierten Konzerngesellschaften unverändert 27 (26 Tochtergesellschaften sowie die Muttergesellschaft) in 14 Ländern. Weiterhin nicht voll konsolidiert werden eine in Liquidation befindliche französische Gesellschaft sowie das indische Joint Venture Jamipol, an dem der SKW Metallurgie Konzern zu ungefähr einem Drittel beteiligt ist. Unmittelbar nach dem Ende des Berichtsjahres, nämlich am 1. Januar 2014, wurden zwei US-Tochtergesellschaften miteinander verschmolzen, so dass sich die Anzahl der konsolidierten Konzerngesellschaften zu Beginn des Geschäftsjahres 2014 von 27 auf 26 verminderte.

### 3.2. SKW Metallurgie Aktie gut behauptet in schwierigem Umfeld

Das Grundkapital der Gesellschaft ist unverändert in 6.544.930 Namensaktien eingeteilt.

Im Berichtsjahr 2013 lag der Kurs der SKW Metallurgie Aktie zwischen EUR 10,25 (Jahrestief) und dem Jahreshoch von EUR 14,03 (jeweils XETRA-Schlusskurse). Zum Jahresende schloss die SKW Metallurgie Aktie bei einem Schlusskurs von EUR 12,46, was einer Marktkapitalisierung zum Bilanzstichtag von ca. EUR 81,5 Mio. entspricht.

Auf Grund einer größeren Zahl von Erstnotierungen kam es im Berichtsjahr auch zu größeren Verschiebungen innerhalb der Aktienindizes der Deutschen Börse. Durch diese externen Faktoren stieg auch die SKW Metallurgie Aktie aus dem deutschen Small Cap-Index SDAX, dem die Aktie seit dem 23. Juni 2008 angehört hatte, ab. Die Zugehörigkeit zum Prime Standard (höchster Transparenzstandard) wird dadurch nicht berührt. Der Vorstand verfolgt das Ziel eines Wiederaufstiegs in den SDAX bis Mitte 2015 als Teil seiner Investor Relations-Arbeit.

SKW Metallurgie  
Aktie ist Aufstiegs-  
kandidat für SDAX

## 4. Erläuterungen gemäß §§ 289 Abs. 4 sowie 315 Abs. 4 HGB

Die nachfolgenden Angaben gelten, sofern nicht anders angegeben, für das gesamte Berichtsjahr und insbesondere auch für den Bilanzstichtag.

Das gezeichnete Kapital der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG setzt sich aus 6.544.930 Stammaktien ohne Nennbetrag (auf den Namen lautende Stückaktien), jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 1,00, zusammen. Unterschiedliche Aktiegattungen bestehen nicht. Die Gesellschaft hat keine Aktien mit Sonderrechten emittiert. Die Gesellschaft hält keine eigenen Aktien.

Die Aktien können im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen<sup>2</sup> grundsätzlich frei übertragen werden. Lediglich für Aktien, die Mitglieder des Vorstands im Rahmen ihrer LTI (Long Term Incentive)-Vergütungskomponente erwerben bzw. halten, ist eine Mindesthaltedauer vereinbart.

Zum 31. Dezember 2013 sind dem Vorstand keine Beteiligungen bekannt, die 10% der Stimmrechte erreichen oder überschreiten. Bis zum 18. Dezember 2013 hatte die Fondsgesellschaft Mellinckrodt 1 SICAV-FIS, Luxemburg-Strassen (Luxemburg), einen Anteil von über 10% gehalten.

SKW Metallurgie  
Aktie zu 100% in  
Streubesitz

Soweit Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind, üben sie ihre Stimmrechte wie jeder andere Anteilseigner aus, soweit nicht ausdrücklich eine andere gesetzliche Regelung vorgesehen ist.

Im Übrigen ist das Stimmrecht lediglich durch das Gesetz beschränkt, z. B. bei eigenen Aktien nach § 71b AktG.

Die Mitglieder des Vorstandes werden vom Aufsichtsrat bestellt (vorbehaltlich ihrer Zustimmung) und abberufen. Der Vorstand leitet die Gesellschaft nach Maßgabe von Gesetz und Satzung und im Rahmen der Geschäftsordnung des Vorstandes.

Ein Rückkauf eigener Aktien war zu keinem Zeitpunkt des Geschäftsjahres 2013 möglich.

Hinsichtlich eines genehmigten Kapitals hat die Hauptversammlung vom 8. Juni 2011 den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 30. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu EUR 3.272.465 durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Ein Bezugsrechtsausschluss ist nicht möglich. Von dieser Ermächtigung wurde im Berichtsjahr kein Gebrauch gemacht; sie gilt unverändert fort.

Gemäß § 11 der Satzung der Gesellschaft ist der Aufsichtsrat berechtigt, Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen<sup>3</sup>. Im Übrigen entscheidet über Satzungsänderungen die Hauptversammlung.

<sup>2</sup> Einschränkungen sind insbesondere für Insider durch das Wertpapierhandelsgesetz vorgesehen. Auf Basis dieser Bestimmungen haben die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie weitere Konzerngesellschaften die Beschränkung der Übertragbarkeit der Aktien der Muttergesellschaft durch Insider auch vertraglich (z. B. in Arbeitsverträgen) vereinbart.

<sup>3</sup> Diese Delegation von Verantwortung an den Aufsichtsrat erfolgte in Anwendung des § 179 (1) Satz 2 AktG. Die grundsätzliche Zuständigkeit der Hauptversammlung für Satzungsänderungen wird dadurch aus Sicht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht eingeschränkt.

Mit den im Berichtsjahr aktiven Mitgliedern des Vorstands waren die bei der Darstellung der Vorstandsvergütung detaillierten Vereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots geschlossen. Anfang 2012 wurden Vereinbarungen über Kreditlinien sowie ein Schuldscheindarlehen geschlossen, die auch Regelungen zu einem möglichen Kontrollwechsel enthalten. Für den Fall eines bloßen Übernahmeangebots hat die Gesellschaft keine Entschädigungsvereinbarungen getroffen. Es liegen zum Bilanzstichtag keine weiteren Vereinbarungen im Sinne der jeweiligen Nr. 8 und 9 der §§ 289 Abs. 4 sowie 315 Abs. 4 HGB vor.

## 5. Fünf starke Produktmarken stehen weltweit für hohe Qualität

Der SKW Metallurgie Konzern ist unverändert gegliedert in die drei Segmente „Fülldrähte“ (Haupt-Produktmarke „Affival“), „Pulver und Granulate“ (Produktmarken „ESM“, „SKW Metallurgie“ und „Tecnosulfur“) und „Sonstige“. Der operative Teil des Segments „Sonstige“ umfasst das Geschäft mit Quab Spezialchemikalien (Produktmarke „Quab“), die überwiegend von Herstellern von Industriestärke, die wiederum überwiegend die Papierindustrie beliefern, eingesetzt werden.

### 5.1. Segment Fülldrähte: Affival Fülldrähte für hochwertige Qualitätsstähle

Im Segment „Fülldrähte“ werden im Wesentlichen unter der Produktmarke „Affival“ hochwertige Fülldrähte für die Sekundärmetallurgie angeboten. In dem Produktionsschritt „Sekundärmetallurgie“ erhält der Rohstahl durch eine genau justierte Zugabe von Spezialchemikalien die für spezielle Anwendungen des Stahls gewünschten qualitätsverbessernden Eigenschaften. Für diese sekundärmetallurgische Behandlung ist der Fülldraht die technologisch beste Methode. Das Einspulen eines solchen, mit genau spezifizierten Spezialchemikalien angereicherten Fülldrahts in den flüssigen Rohstahl ist dabei ein technologisch anspruchsvolles Verfahren, um die erforderlichen Additive effizient und umweltfreundlich einzubringen. Beispielsweise kann durch Affival Fülldrähte Stahl produziert werden, der besonders dünn ausgewalzt werden kann oder besonders gut extremen Temperaturverhältnissen standhält. Derartige Stähle werden z. B. im Pipelinebau oder bei der Produktion hochwertiger Automobile eingesetzt. Affival Produktionsstandorte befinden sich in Frankreich, den USA, Russland und Südkorea. Zusätzlich unterstützt eine Vertriebsgesellschaft in Japan die weitere Expansion der Gruppe im asiatischen Raum.

Die hohe Produktqualität der Affival Fülldrähte ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal im Fülldraht-Wettbewerb sowie ein nichtfinanzieller Leistungsindikator für den gesamten SKW Metallurgie Konzern.

Zum Segment „Fülldrähte“ gehören auch Fülldraht-Produktionsstätten in Mexiko und der VR China, in denen Produkte primär für den jeweiligen lokalen Markt produziert und unter lokalen Markennamen („Affimex“ bzw. „Tianjin Hong Long Metals“) vertrieben werden.

Zum Segment „Fülldrähte“ gehört außerdem die neue SKW Metallurgie Produktionsstätte in Bhutan. Hier wird primär Kalziumsilizium produziert, das in den bestehenden Fülldrahtwerken bisher extern eingekauftes Rohmaterial substituieren soll. Im Berichtsjahr wurden jedoch nur geringe Mengen konzernintern verkauft, damit attraktive externe Verkaufsmöglichkeiten von Kalziumsilizium auf dem indischen Markt genutzt werden konnten.

Affival als weltweit führende Produktmarke für hochwertige Fülldrähte zum Einsatz in der Stahlindustrie

## 5.2. Segment Pulver und Granulate: Methodenübergreifende Technologieführerschaft in der Roheisenentschwefelung

Zum Segment „Pulver und Granulate“ gehören folgende Bereiche:

- Unter der Produktmarke „ESM“ werden hochwertige Produkte zur Roheisenentschwefelung auf Magnesium-Basis sowie zur Sekundärmetallurgie produziert und in kundenorientierte Lösungen eingebracht. Diese beiden Bereiche machen über drei Viertel des Umsatzes der ESM Gruppe aus. Zusätzlich ist ESM ein Anbieter von Kokillenwartung, metallurgischen Ingenieurs- und Serviceleistungen sowie von Spezialmagnesium für nicht-metallurgische Anwendungen (z. B. für Taucherfackeln).
- Die brasilianische Gesellschaft Tecnosulfur beliefert unter der Produktmarke „Tecnosulfur“ primär Stahlwerke auf dem brasilianischen Markt, insbesondere mit technologisch anspruchsvollen Lösungen für die Roheisenentschwefelung, und ist in ihren Produktsegmenten der marktführende Anbieter in Brasilien. Zusätzlich hat Tecnosulfur im Berichtsjahr seine Produktionskapazitäten für gesinterte synthetische Schlacke, ein innovatives Produkt der Sekundärmetallurgie, gestärkt. Insgesamt ist die brasilianische SKW Metallurgie Tochter ideal positioniert, um vom Wachstum Brasiliens und Lateinamerikas zu profitieren. Die gesinterte synthetische Schlacke wird auch auf Märkten außerhalb Lateinamerikas erfolgreich abgesetzt.
- In Europa gehören zum Segment „Pulver und Granulate“ die operativen Konzerngesellschaften SKW Stahl-Metallurgie GmbH (Deutschland) sowie SKW Metallurgy Sweden AB (Schweden). Unter der mit der Konzernmarke identischen Produktmarke „SKW Metallurgie“ bieten diese beiden Konzerngesellschaften primär technologisch anspruchsvolle Lösungen für karbid- und magnesiumbasierte Roheisenentschwefelung bei europäischen Stahlherstellern, ferner sekundärmetallurgische Behandlungen sowie kalziumkarbidbasierte Produkte für die Gase-Industrie an. Anfang 2011 wurde die Beschaffungssituation des Konzerns in der karbidbasierten Roheisenentschwefelung in Europa durch das Kalziumkarbid-Werk in Schweden deutlich gestärkt; seitdem kann die gesamte Kalziumkarbidmenge, die die beiden Gesellschaften zur Deckung des Kundenbedarfs (sowohl der Stahl- als auch der Gase-Industrie) benötigen, im eigenen Werk produziert werden.
- Zur SKW Stahl-Metallurgie GmbH gehört ferner das Joint Venture Jamipol Ltd., Jamshedpur (Indien), das mit zwei Produktionsstätten in Indien mit großem Abstand Marktführer auf dem indischen Markt für karbidbasierte Roheisenentschwefelung ist. Da der Anteil des SKW Metallurgie Konzerns an Jamipol unter 50% liegt, tritt das Unternehmen unter eigener Marke („Jamipol“) am Markt auf.

Durch die Vereinigung der Kernkompetenz der unter der Produktmarke „SKW Metallurgie“ auftretenden Konzerngesellschaften (SKW Stahl-Metallurgie GmbH sowie SKW Metallurgy Sweden AB) und der Tecnosulfur in der karbidbasierten Roheisenentschwefelung einerseits mit der Kernkompetenz der ESM Gruppe in der magnesiumbasierten Roheisenentschwefelung andererseits bestehen im gemeinsamen Segment „Pulver und Granulate“ Fachkenntnisse in allen wesentlichen Techniken der Roheisenentschwefelung. Durch diese Kompetenzbündelung entwickelt und vermarktet der SKW Metallurgie Konzern sowohl in der Monoinjektion als auch in Koinjektion und Triinjektion kundenorientierte Lösungen in der Roheisenentschwefelung. Daher wird der SKW Metallurgie Konzern über alle SKW Metallurgie Marken hinweg, mithin im globalen Markt für Roheisenentschwefelung, als Marktführer für dieses Spezialgebiet gesehen.

SKW Metallurgie Konzern: Weltweit und methodenübergreifend der führende Anbieter in der Roheisenentschwefelung

### 5.3. Segment Sonstige: Quab Spezialchemikalien für Qualitätspapiere

Unter der Produktmarke „Quab“ werden hochwertige Spezialchemikalien zur Neutralisation elektrischer Ladungen überwiegend an die Produzenten industrieller Stärke verkauft, deren Produkte wiederum überwiegend zur Herstellung qualitativ hochwertiger Papierprodukte verwendet werden. Weitere Kundenindustrien sind die Zulieferunternehmen für die Schiefergasindustrie sowie von Hygieneprodukten.

Das Segment „Sonstige“ umfasst außerdem, wie im Vorjahr, zentrale Konzernfunktionen, insbesondere die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

### 5.4. Globale Rohstoffbeschaffung gesichert

Die sichere Versorgung mit hochwertigen Rohstoffen ist essentiell für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns.

Vertikale Integration sichert Rohstoffversorgung

Im Segment „Fülldrähte“ verfolgt die Konzernleitung in der Beschaffung von wichtigen Rohstoffen die Strategie, der Gefahr der Abhängigkeit von einem einzelnen Produzenten oder einem einzelnen produzierenden Land durch mehrere strategische Allianzen zu begegnen. Zusätzlich hat der Konzern die Rückwärtsintegration bei dem für die Fülldrahtproduktion wesentlichen Rohstoff Kalziumsilizium durch den neuen Kalziumsilizium-Ofen in Bhutan weiter gestärkt. In einem produktions- wie absatzseitig typischen Jahr wird der SKW Metallurgie Konzern in Bhutan ca. ein Drittel seines Bedarfs an Kalziumsilizium selbst produzieren. Kurzfristig (insbesondere im Berichtsjahr) wurden verstärkt Möglichkeiten genutzt, Kalziumsilizium auch an externe Kunden in Indien zu verkaufen.

Im Segment „Pulver und Granulate“ steht auf der Beschaffungsseite die Liefersicherheit von Magnesium sowie von Kalziumkarbid im Vordergrund:

- Die Magnesiumbeschaffung ist durch eine konzerneigene Produktionsstätte in China gesichert, die über belastbare Lieferbeziehungen für die dort verwendeten Vorprodukte verfügt.
- Für Kalziumkarbid steht für den europäischen Markt seit Anfang 2011 durch den Ofen in Schweden eine konzerninterne Bezugsquelle zur Verfügung. Hierdurch ist die Versorgungssicherheit in der Rohstoffversorgung mit karbidbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln für den europäischen Markt langfristig sichergestellt. Für den lateinamerikanischen Markt bestehen langlaufende Kontrakte zur Beschaffung der benötigten Vorprodukte.

Im Segment „Sonstige“ ist für die Produktion von Quab die Rohstoffversorgung (Hauptrohstoffe: Epichlorhydrin und Trimethylamin) durch entsprechende Rahmenverträge langfristig gesichert.

Die hohe Qualität aller beschafften Rohstoffe wird in allen Segmenten durch sorgfältige Auswahl der Lieferanten sowie regelmäßige Stichproben durch unabhängige Experten sichergestellt.

Im Ergebnis sind in allen Segmenten keinerlei signifikante Lieferengpässe von Rohstoffen für den SKW Metallurgie Konzern absehbar. Die Volatilität der Rohstoffpreise ist durch entsprechende Klauseln in den Verträgen des Konzerns mit seinen Lieferanten und Kunden berücksichtigt; die kundenseitige Nachfrage ist dabei kurzfristig relativ preisunelastisch. Rohstoffpreisänderungen sind somit zwar ein bedeutender Einflussfaktor für den Umsatz des Konzerns, haben aber kurzfristig keinen wesentlichen Einfluss auf das Konzernergebnis.

---

## 5.5. Globale Produktion und unmittelbare Kundennähe

Der SKW Metallurgie Konzern verfolgt im Gegensatz zu den meisten Wettbewerbern sowohl bei der Produktion als auch beim Vertrieb einen globalen Ansatz. Gleichzeitig legt der gesamte Konzern großen Wert auf lokale Präsenz, Kundennähe sowie individuelle Kundenwünsche. Insbesondere im Fülldrahtbereich wird der jeweils günstigste Produktionsstandort für spezifische Kundenanfragen gewählt. Die Produktion in verschiedenen Währungsräumen bietet außerdem eine natürliche Absicherung gegen Wechselkursschwankungen. Weiterhin sind karbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel nur eingeschränkt transportfähig, so dass hier eine Versorgung aller Länder aus nur einem Standort nicht sinnvoll möglich wäre.

Der mit dem Börsengang begonnene Ausbau der Produktionskapazitäten ist vorerst abgeschlossen.

Insgesamt betreibt der Konzern zum Bilanzstichtag folgende Produktionsstätten:

- im Segment „Fülldrähte“ sechs Fülldrahtwerke (Frankreich, USA, Südkorea, Mexiko, Russland und VR China) sowie den Kalziumsilizium-Ofen in Bhutan
- im Segment „Pulver und Granulate“ sechs Werke der ESM Gruppe (USA (4), Kanada und VR China), das Tecnosulfur Werk in Brasilien und den Kalziumkarbid-Ofen in Schweden sowie über das Joint Venture Jamipol zwei Werke in Indien für kalziumkarbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel
- im Segment „Sonstige“ eine Quab Produktion (USA)

Die Fertigungskosten in den Werken des SKW Metallurgie Konzerns werden insbesondere von den Materialkosten sowie Personalkosten und Abschreibungen auf Produktionsanlagen bestimmt. Da die Einkaufspreise für einige Rohstoffe in manchen Jahren erheblich schwanken, kommt es auch zu starken Schwankungen der Produktionskosten, ohne dass sich die zu Grunde liegenden Prozesse geändert hätten.

Die Produktionskapazität der meisten bestehenden Werke des SKW Metallurgie Konzerns kann an Änderungen der Nachfrage angepasst werden, z. B. in den Fülldrahtwerken durch Einrichtung oder Aussetzung zusätzlicher Produktionsschichten. Die jeweils vorgehaltene Kapazität war im Berichtsjahr nahezu vollständig ausgelastet. Bei den ofenbasierten Produktionsprozessen in Bhutan und Schweden spielt, technisch bedingt, das Thema „Kapazitätsauslastung“ eine größere Rolle, da hier die Kapazitäten weniger flexibel angepasst werden können. Zu beachten ist jedoch, dass der Kalziumsilizium-Ofen in Bhutan auch bei Volllast nur ca. ein Drittel des typischen Jahresbedarfs des SKW Metallurgie Konzerns abdeckt, so dass hier Unterauslastungen sehr unwahrscheinlich sind. Beim Kalziumkarbid-Ofen in Schweden litt im Berichtsjahr die Auslastung insbesondere unter der verhaltenen Stahlproduktion in der Europäischen Union.

Die hohe Qualität der Produkte und Dienstleistungen des SKW Metallurgie Konzerns wird in allen Segmenten durch sorgfältige Auswahl der Rohstoffe und des Personals sowie regelmäßige Stichproben durch unabhängige Experten sichergestellt.

Qualität bleibt wichtiges Alleinstellungsmerkmal für den SKW Metallurgie Konzern

## 5.6. Unternehmenssteuerung – Fokus auf langfristige Wertentwicklung

Im SKW Metallurgie Konzern werden alle Gesellschaften nach einheitlichen Kriterien geführt und bewertet. Dabei ist der langfristige Shareholder Value, also die Sicherung und Schaffung von Wert für die Eigentümer des Konzerns, ein wichtiger Faktor. Der Konzern strebt mittel- und langfristig an, den Eigentümern sowohl über die Kursentwicklung als auch in Zukunft über die Dividende eine attraktive Verzinsung des eingesetzten Kapitals zu bieten, die auch das unternehmerische Risiko angemessen widerspiegelt.

Der SKW Metallurgie Konzern verfolgt weiterhin das Ziel, der globale Qualitätslieferant für Stahlproduzenten in der Roheisenentschwefelung und der Sekundärmetallurgie zu sein. Dabei bleibt es Teil der Strategie des Konzerns, auf sichere Rohstoffversorgung zu achten. Obwohl kurzfristig keine größeren Investitionen geplant sind, wird der Konzern auch weiterhin seine Wertschöpfungskette konsequent erweitern (z. B. durch Ausbau der Dienstleistungsangebote) sowie sich noch stärker auf marginorientierte Produkte, die auch entsprechenden Mehrwert bei den Kunden schaffen (z. B. PapCal-Fülldrähte), fokussieren.

Finanzseitig erfolgt die Steuerung der Konzerngesellschaften primär über die Steuerungsgröße „bereinigtes operatives EBITDA“, die mit der Berichterstattung zum dritten Quartal 2013 neu eingeführt wurde und die in Unterabschnitt 6.5 nochmals erläutert wird.

## 6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns

### 6.1. SKW Metallurgie Konzern hält Kurs in schwierigem Umfeld

Der Geschäftsverlauf im Berichtszeitraum 2013 war für den SKW Metallurgie Konzern von einer im Vergleich zum Vorjahr verhaltenen Umsatz- und Ergebnisentwicklung geprägt. Dabei bleibt der wichtigste Treiber für den operativen Geschäftserfolg des SKW Metallurgie Konzerns die Entwicklung der Stahlproduktion, vor allem in den für den SKW Metallurgie Konzern besonders relevanten geographischen Teilmärkten EU, USA und Brasilien.

Trotz der im Gesamtjahr 2013 rückläufigen Stahlproduktion auf seinen wichtigsten Märkten gelang es dem SKW Metallurgie Konzern, das bereinigte operative EBITDA (2012: EUR 19,5 Mio.), wie im Bericht zum dritten Quartal 2013 prognostiziert, auf EUR 22,1 Mio. zu steigern.

Dabei entwickelten sich die beiden stahlnahen Segmente „Pulver und Granulate“ und „Fülldrähte“ im Berichtsjahr ähnlich, da beide von der Entwicklung der Stahlproduktion als jeweils wichtigster Kundenindustrie abhängen.

Beide Segmente wurden durch die mit dem Börsengang eingeleitete Expansion vertikal integriert und somit technologisch gestärkt. So verfügt nun jedes der beiden Segmente über einen Niederschachtofen; es handelt sich dabei im Segment „Pulver und Granulate“ um einen Ofen zur Herstellung von Kalziumkarbid als Rohmaterial für (karbidbasierte) Roheisenentschwefelungsmittel sowie im Segment „Fülldrähte“ um einen Ofen zur Herstellung von Kalziumsilizium, das sowohl lose verkauft als auch als Rohmaterial für (mit Kalziumsilizium gefüllte) Fülldrähte eingesetzt wird.

Geschäftsjahr 2013:  
Bereinigtes operatives  
EBITDA gesteigert  
trotz verhaltener  
Stahlkonjunktur

Beide Segmente decken ihre Produktmärkte global ab, wohingegen der Wettbewerb ausschließlich lokal (bzw. beschränkt auf ausgewählte Länder) antritt. In der Roheisenentschwefelung (wichtigster Teil des Segments „Pulver und Granulate“) wird die Marktführerschaft des SKW Metallurgie Konzerns noch dadurch verstärkt, dass alle drei wesentlichen Technologien (Kalziumkarbid, Magnesium und Branntkalk) angeboten werden, wohingegen sich die meisten Wettbewerber auf eine oder zwei dieser Technologien beschränken.

Im operativen Teil des Segments „Sonstige“ beliefert das Quab Werk des SKW Metallurgie Konzerns überwiegend Industrien, die ihrerseits von landwirtschaftlichen Vorprodukten abhängen. Insofern ist die Nachfrage nach Quab Produkten teilweise saisonal; diese Saisonalität zeigt sich insbesondere in einem in der Regel vergleichsweise schwachen ersten Quartal (Winter auf der Nordhalbkugel).

Die Produktion lief im Berichtsjahr an allen etablierten Produktionsstandorten weitgehend plangemäß. Einer weiteren Absatzausweitung in den Segmenten „Fülldrähte“ und „Pulver und Granulate“ steht nichts entgegen, da der Konzern in den letzten Jahren weitere Werke errichtet bzw. erworben hat und da an den meisten Standorten die Produktionskapazitäten (insbesondere in der Fülldrahtproduktion) flexibel angepasst werden können.

## 6.2. Umsatz von herausfordernden Rahmenbedingungen beeinflusst

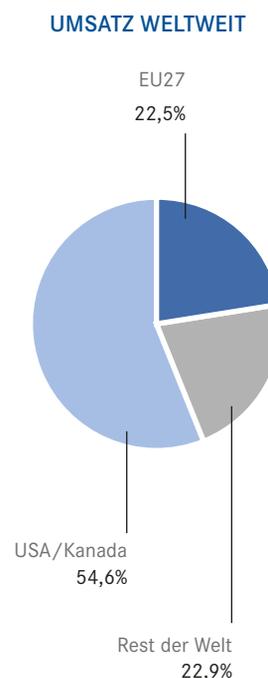
Der SKW Metallurgie Konzern hatte, zuletzt im Bericht zum dritten Quartal 2013, prognostiziert, den hohen Umsatz des Vorjahres (EUR 404,6 Mio.) im Berichtsjahr 2013 nicht vollständig wiederholen zu können. Diese Prognose bewahrheitete sich; der Rückgang geht auf folgende Rahmenbedingungen zurück:

- Die Stahlkonjunktur war rückläufig, was zu niedrigerem Absatz an SKW Metallurgie Produkten führte.
- Das Preisniveau von für den SKW Metallurgie Konzern wichtigen Rohstoffen blieb niedrig. Dabei werden Rückgänge der Rohstoffpreise typischerweise über niedrige Verkaufspreise an die Kunden weitergegeben.
- Währungsseitige Translationseffekte haben den Ausweis der Umsatzerlöse in der Berichtswährung Euro im Vergleich zum Vorjahr negativ beeinflusst.

Insgesamt betragen die Umsatzerlöse des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtsjahr EUR 347,4 Mio. und liegen damit um 14% unter Vorjahr. Im Berichtsjahr erzielte die bhutanische Konzerngesellschaft deutlich höhere Außenumsätze als im Vorjahr; auf Konzernebene ist dieser Effekt jedoch relativ unbedeutend.

Geographisch wurden im Jahr 2013 (gemessen nach dem Sitz des Kunden (nicht der liefernden Einheit)) 22,5% (Vorjahr: 22,7%) der Außenumsätze (umgerechnet in Euro)<sup>4</sup> mit Kunden in den EU-Staaten (ohne Kroatien, das erst zum 1. Juli 2013 der EU beiträt) generiert. Auf die USA und Kanada entfielen 54,6% (Vorjahr: 56,0%).

Auf die übrigen Länder, überwiegend Wachstums- und Schwellenländer, entfielen 22,9% (Vorjahr: 21,3%).

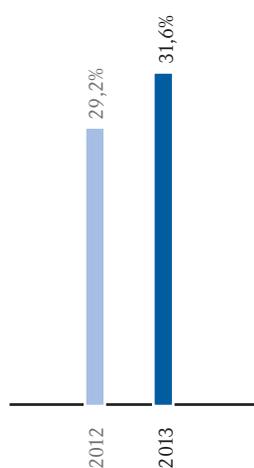


4. Bei der Interpretation von geographischen Umsatzanteilen sind auch Wechselkursveränderungen zu berücksichtigen; so kann sich der Anteil der NAFTA-Länder auch durch Änderungen des Wechselkurses zwischen Euro und US-Dollar ändern.

Es bleibt weiterhin Konzernstrategie, den Umsatzanteil der Wachstums- und Schwellenländer zu steigern, ohne die absoluten Umsätze in den anderen Ländern zu vermindern. Mittelfristig bleibt hier das Konzernziel, mindestens ein Drittel der Umsätze in Wachstums- und Schwellenländern zu generieren. Zusätzlich lassen die dynamische Entwicklung des Schiefergassektors in Nordamerika und die dadurch ausgelöste Re-Industrialisierung des Kontinents auch für Nordamerika ein weiteres absolutes Wachstum der Umsätze erwarten.

Aktivierete Eigenleistungen und Bestandsveränderungen sind im Berichts- wie im Vorjahr von geringer Höhe, so dass Gesamtleistung und Umsatz nur unwesentlich voneinander abweichen.

#### ROHERTRAGSMARGE



### 6.3. Deutlich gestiegene Rohertagsmarge unterstreicht operative Stärke des Konzerns

Umsatzzahlen können jedoch gerade in einem rohstoffintensiven Geschäft (wie dem des SKW Metallurgie Konzerns) alleine durch Veränderung von Rohstoffkosten und damit einhergehende Anpassungen bei den Verkaufspreisen beeinflusst werden, ohne dass sich notwendigerweise die operative Leistung ändert. Eine hierfür wesentlich aussagekräftigere Größe ist im SKW Metallurgie Konzern die Rohertagsmarge (Bruttomarge)<sup>5</sup>.

Im Berichtsjahr hat der SKW Metallurgie Konzern diesen Wert – bei einem Materialaufwand von EUR 237,2 Mio. (Vorjahr: EUR 286,5 Mio.) – durch seine konsequente Ausrichtung auf margenstarke Produkte mit 31,6% gegenüber dem bereits hohen Vorjahreswert in Höhe von 29,2% nochmals deutlich erhöht. Der Rückgang des Materialaufwands geht aber auch auf den gesunkenen Umsatz zurück: Mit Veränderungen im Absatz (Mengenkomponente) verändert sich proportional auch der absolute Materialaufwand; außerdem werden Preisschwankungen beim Rohmaterial weitergegeben, so dass sich auch preisseitig absoluter Materialaufwand und Umsatz in vielen Fällen parallel entwickeln.

### 6.4. Erste Erfolge des Ertragssteigerungsprogramms: Aufwandpositionen optimiert

Der Personalaufwand lag im Berichtsjahr mit EUR 43,4 Mio. unter dem Vorjahreswert in Höhe von EUR 46,8 Mio.; dies ist bei nur unwesentlich veränderter Mitarbeiterzahl vor allem auf Wechselkurseffekte und den weitgehenden Wegfall der Vorstandsboni im Berichtsjahr zurückzuführen. Der SKW Metallurgie Konzern bleibt weiterhin durch einen hohen Anteil variabler Vergütungskomponenten gekennzeichnet, mit denen die Mitarbeiter an der wirtschaftlichen Entwicklung ihres Konzernunternehmens partizipieren.

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen im Berichtsjahr mit EUR 7,6 Mio. deutlich unter Vorjahresniveau (EUR 11,1 Mio.). Dies geht im Wesentlichen auf gesunkene Erträge aus Wechselkursänderungen (EUR 3,8 Mio. im Berichtsjahr nach EUR 8,3 Mio. im Vorjahr) zurück.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen im Berichtsjahr mit EUR 59,7 Mio. leicht unter der Höhe des Vorjahrs (EUR 62,9 Mio.).

Zu den sonstigen betrieblichen Aufwendungen gehören auch Aufwendungen aus Fremdwährungsumrechnung, die im Berichtsjahr EUR 6,3 Mio. (Vorjahr: EUR 7,0 Mio.) betragen. Aus dem Vorgenannten errechnet sich ein Gesamt-Nettowährungseffekt (realisierte und unrealisierte Effekte in Summe) in Höhe von EUR -2,5 Mio. im Berichtsjahr nach EUR 1,3 Mio. im Vorjahr (die Veränderung betrug somit EUR 3,8 Mio.).

<sup>5</sup> Die Rohertagsmarge (Bruttomarge) ist definiert durch die Differenz aus Gesamtleistung und Materialkosten im Verhältnis zum Umsatz.

Bei einem Großteil der Nettowährungseffekte handelt es sich um unrealisierte, also nicht zahlungswirksame Effekte (2013: EUR -3,4 Mio.; 2012: EUR 1,0 Mio.; Veränderung somit EUR 4,4 Mio.), deren Entwicklung keine Auswirkungen auf das bereinigte operative EBITDA als Kernkennzahl des SKW Metallurgie Konzerns hat.

Die Erträge aus dem indischen Joint Venture Jamipol liegen mit EUR 1,0 Mio. auf Vorjahresniveau (EUR 1,0 Mio.).

## 6.5. Bereinigtes operatives EBITDA und bereinigtes operatives EBIT gesteigert

Der nach IFRS ermittelte Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) liegt mit EUR 15,2 Mio. zwar rechnerisch unter dem Vorjahreswert (EUR 20,7 Mio.); auch das nach IFRS ermittelte EBIT erreicht mit EUR 4,2 Mio. den Vorjahreswert (EUR 10,3 Mio.) nicht. Im SKW Metallurgie Konzern werden jedoch nicht die IFRS-Größen, sondern bereinigtes operatives EBITDA und bereinigtes operatives EBIT herangezogen, um die operative Ertragskraft darzustellen; diese Größen bereinigen die buchhalterischen Zahlen um verzerrende Einflüsse aus nicht-realisierten Währungseffekten, Effekten aus Rechtsverfahren aus Vorjahren sowie den Einmalaufwendungen des EPC-Programms und fokussieren somit auf die operative Leistung.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Überleitung von der IFRS-Rechnung zur bereinigten operativen Betrachtung:

TEUR	2013	2012
EBITDA (IFRS)	15.238	20.711
<i>Unrealisierte Währungseffekte</i>	-3.402	1.016
<i>Aufwand Ertragssteigerungsprogramm</i>	-692	0
<i>Rechtsverfahren aus Vorjahren</i>	-2.792	226
<i>Sondereffekte gesamt</i>	-6.886	1.242
<b>Bereinigtes operatives EBITDA</b>	<b>22.124</b>	<b>19.469</b>

Bereinigtes operatives EBITDA fokussiert auf operative Leistung

Dieser Fokus auf den operativen Erfolg des SKW Metallurgie Konzern zeigt, dass trotz rückläufiger Stahlproduktion und u. a. dadurch rückläufigen Umsatzes das bereinigte operative EBITDA wie prognostiziert von EUR 19,5 Mio. (2012) auf EUR 22,1 Mio. (2013) und das bereinigte operative EBIT von EUR 9,0 Mio. (2012) auf EUR 11,1 Mio. (2013) gesteigert wurde.

Die Abschreibungen (EUR 11,1 Mio.) haben sich gegenüber dem Vorjahr (EUR 10,5 Mio.) nicht wesentlich verändert; dieser nach IFRS ermittelte Wert ist sowohl für die Berechnung des IFRS-EBIT als auch des bereinigten operativen EBIT maßgeblich.

Beim Zinsergebnis ergeben sich im Jahresvergleich (2013 gegenüber 2012) ebenfalls keine wesentlichen Änderungen (EUR -4,6 Mio. nach EUR -4,3 Mio.).

Das bereinigte operative Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (bereinigtes operatives EBT, „Earnings Before Tax“) geht von der vereinfachenden, jedoch wegen des hohen Anteils nicht zahlungswirksamer Posten an den Bereinigungen im Kern zutreffenden Annahme aus, dass das IFRS-

Zinsergebnis dem bereinigten operativen Zinsergebnis entspricht. Somit errechnet sich das bereinigte operative EBT aus dem IFRS-EBT bereinigt um die erläuterten Sonderfaktoren (in Höhe von EUR -6,9 Mio.; Vorjahr: EUR 1,2 Mio.). Dieses bereinigte operative EBT liegt mit EUR 6,5 Mio. deutlich über dem Vorjahresniveau (EUR 4,8 Mio.).

## 6.6. Dividendenvorschlag folgt EPS

Die typische Konzern-Steuerquote (Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Verhältnis zum EBT) liegt im SKW Metallurgie Konzern unverändert bei 35-40%. Im Berichtsjahr wich sie auf Grund verschiedener Sondereffekte (z. B. eingeschränkte steuerliche Berücksichtigung von Zinsaufwand in Bhutan) davon ab.

Das sich nach Steuern ergebende Konzernjahresergebnis verteilt sich einerseits auf die Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, andererseits auf nicht beherrschende Anteile derjenigen Tochtergesellschaften, an denen der SKW Metallurgie Konzern nicht 100% hält. Neben den SKW Technology-Gesellschaften, die sich im Berichtsjahr nicht im Regelbetrieb befanden, betrifft dies zum Bilanzstichtag die Aktivitäten in Bhutan (Anteil nicht beherrschender Anteile: 49%) und Brasilien (Anteil nicht beherrschender Anteile: 33,3%) sowie das Quab Geschäft (Anteil nicht beherrschender Anteile: 10%).

Auf die nicht beherrschenden Anteile entfielen in Summe EUR -1,5 Mio. (2012: EUR -0,1 Mio.). Ein bedeutender Grund für den Rückgang der Anteile Dritter ist die Partizipation des Minderheitsgesellschafters am vergleichsweise hohen Steueraufwand der bhutanischen Gesellschaft.

Auf die Aktionäre des Mutterunternehmens entfällt ein Anteil in Höhe von EUR -1,7 Mio. (Vorjahr: EUR 4,2 Mio.).

Die Anzahl der SKW Metallurgie Aktien betrug in den Jahren 2013 und 2012 unverändert 6.544.930. Aus dem auf das Mutterunternehmen entfallenden Anteil am Konzernjahresergebnis in Höhe von EUR -1,7 Mio. (Vorjahr: EUR 4,2 Mio.) im Zähler und der erwähnten Aktienanzahl im Nenner ergibt sich ein Ergebnis je Aktie („Earnings per Share“, EPS) in Höhe von EUR -0,26 (Vorjahr: EUR 0,64).

Auf Grund des negativen Ergebnisses je Aktie schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung vor, im Jahre 2014 (also für das Jahr 2013) keine Dividende auszuschütten.

## 6.7. Segmentberichterstattung

Der SKW Metallurgie Konzern war im Berichtszeitraum wie bereits im Vorjahr in drei Segmente aufgeteilt. Die Muttergesellschaft als Finanzholding ohne eigenen Umsatz ist im Segment „Sonstige“ enthalten. Der Innenumsatz zwischen den Segmenten ist in der Spalte „Konsolidierung“ eliminiert (vgl. Segmentberichterstattung im Konzernanhang, Ziffer D.29).

Dividenden-  
vorschlag  
folgt EPS

Die Entwicklung in den drei Segmenten verlief im Berichtsjahr wie folgt:

- Im Segment „Fülldrähte“ liegt der Außenumsatz u. a. aufgrund des gesunkenen Produktionsvolumens wichtiger Stahlwerke mit EUR 159,0 Mio. deutlich unter dem Vorjahreswert (EUR 183,8 Mio.). Das bereinigte operative EBITDA des Segments übertraf mit EUR 10,6 Mio. jedoch das Vorjahresniveau in Höhe von EUR 9,1 Mio., u. a. auf Grund eines deutlich höheren EBITDA-Beitrags der bhutanischen Konzerngesellschaft.
  
- Der konzernexterne Jahresumsatz des Segments „Pulver und Granulate“ ist mit EUR 165,7 Mio. (Vorjahr: EUR 192,7 Mio.) um EUR 27 Mio. gesunken, was u. a. auf gesunkenen Absatz sowie Fremdwährungs-Umrechnung (Translationseffekte) zurückgeht. Das bereinigte operative Segment-EBITDA sank von EUR 12,6 Mio. auf EUR 11,3 Mio. im Berichtsjahr. Die Beteiligung des SKW Metallurgie Konzerns an der zum Segment gehörenden indischen Gesellschaft Jamipol liegt unter 50%, so dass dieser Anteil at equity bilanziert wird und somit im EBITDA, jedoch nicht in den Umsatzzahlen enthalten ist.
  
- Das Segment „Sonstige“ umfasst einerseits die SKW Quab Chemicals Inc., die das operative Quab Geschäft betreibt, sowie andererseits die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und weitere deutsche Gesellschaften, die zentrale Konzernfunktionen ausüben und daher keinen Umsatz erzielen. Der Umsatz mit Quab Spezialchemikalien lag im Jahr 2013 mit EUR 22,7 Mio. unter dem des Vorjahrs (EUR 28,1 Mio.). Das Quab Geschäft liefert unverändert einen deutlich positiven EBITDA-Beitrag; zusätzlich schüttete Quab im Berichtsjahr erstmals seit dem Erwerb des Geschäfts im Jahre 2007 konzerninterne Dividenden aus. Der Ausweis eines EBITDA für das gesamte Segment bleibt im Segment „Sonstige“ wenig aussagekräftig, da hier das positive Ergebnis des Quab Geschäfts mit dem typischerweise negativen EBITDA-Beitrag von zentralen Konzerneinheiten verrechnet wird.

Umsatz mit der Stahlindustrie ungefähr gleich auf beide Kernsegmente verteilt

## 6.8. Gesunde Vermögenslage: Basis weiteren Wachstums

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Positionen der Bilanz des SKW Metallurgie Konzerns zum 31. Dezember des Berichtsjahres im Vergleich zum Vorjahr:

AKTIVA IN TEUR	31.12.2013	31.12.2012*
Langfristige Vermögenswerte	145.771	167.273
Kurzfristige Vermögenswerte	109.374	132.392
davon Zahlungsmittel und -äquivalente	10.673	25.330
<b>Bilanzsumme</b>	<b>255.145</b>	<b>299.665</b>

\*Angepasst auf Grund von IAS 19R; Einzelheiten im Konzernanhang.

<b>PASSIVA IN TEUR</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012*</b>
Eigenkapital	105.480	120.570
Langfristige Schulden	69.469	80.949
davon langfristige Finanzverbindlichkeiten	54.150	58.466
Kurzfristige Schulden	80.196	98.146
davon kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	20.333	40.774
<b>Bilanzsumme</b>	<b>255.145</b>	<b>299.665</b>

Die Bilanzsumme des SKW Metallurgie Konzerns hat sich im Geschäftsjahr 2013 von EUR 299,7 Mio. auf EUR 255,1 Mio. vermindert. Dieser Rückgang resultiert hinsichtlich der kurzfristigen Vermögenswerte überwiegend aus einer Anpassung des Zahlungsmittelbestandes sowie aus einer Working-Capital-Optimierung (z. B. Rückgang des Vorratsvermögens um EUR 7,2 Mio. sowie der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um EUR 1,5 Mio.); bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde Factoring in etwa in gleichem Maße eingesetzt wie im Vorjahr. Bei den langfristigen Vermögenswerten sind die Ansätze für immaterielle Vermögenswerte um 13% sowie die Ansätze für Sachanlagen um 9% gesunken, was in beiden Fällen insbesondere auf planmäßige Abschreibungen sowie auf Wechselkurseffekte zurückgeht.

Auf der Passivseite wurden insbesondere die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten um EUR 20,4 Mio. reduziert. Diese signifikante Reduktion der Finanzverschuldung legt die Grundlage für sinkenden Zinsaufwand und größeren finanziellen Handlungsspielraum in der Zukunft.

Kleinere Änderungen gab es bei nahezu allen Bilanzpositionen; solche Änderungen gehen auch auf Währungseffekte (Umrechnung mit Stichtagskurs) zurück.

Das Eigenkapital (einschl. Anteil nicht beherrschender Anteile) ist mit EUR 105,5 Mio. deutlich gegenüber dem Vorjahr (EUR 120,6 Mio.) gesunken, was unter anderem auf Währungseffekte zurückgeht.

Hohe Eigenkapitalquote steht für bilanzielle Solidität

Da das Eigenkapital weniger stark gesunken ist als die Bilanzsumme, liegt die Eigenkapitalquote (einschl. Anteil nicht beherrschender Anteile) mit 41,3% (Vorjahr: 40,2%) um 1,1 Prozentpunkte über Vorjahr und bewegt sich damit weiterhin auf einem sehr soliden Niveau (unveränderter Zielkorridor: zwischen 30% und 50%)<sup>6</sup>. Neben der Eigenkapitalquote ist die Nettofinanzverschuldung<sup>7</sup> eine für den SKW Metallurgie Konzern wichtige Bilanzkennzahl. Im Berichtsjahr betrug sie zum Bilanzstichtag EUR 63,8 Mio. und ist damit gegenüber dem Vorjahreswert (EUR 73,9 Mio.) um EUR 10,1 Mio. gesunken. Damit erfüllte der Vorstand seine Zielsetzung für 2013: Erwirtschaftung eines positiven Free Cash Flow zur deutlichen Reduktion der Nettofinanzverschuldung. Zum Bilanzstichtag liegt der Quotient von Nettofinanzverschuldung zu bereinigtem operativem EBITDA bei unter 3,0 (EUR 63,9 Mio. zu EUR 22,1 Mio.); weitere Ausführungen zu für das Fremdkapital des SKW Metallurgie Konzerns maßgeblichen Kennzahlen finden sich im Konzernanhang, Ziffer D.22.

Das Nettoumlaufvermögen im engeren Sinne (Operating Net Working Capital) – definiert als Vorratsvermögen zuzüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – betrug zum Bilanzstichtag EUR 44,6 Mio. und liegt damit deutlich unter dem Niveau des Vorjahrs (EUR 56,4 Mio.). Diese verminderte Kapitalbindung ist ein deutlicher

6. Die Eigenkapitalquote in Höhe von 41,3% errechnet sich aus den genauen Beträgen; aus den gerundeten Beträgen ergäbe sich 41,4%.  
7. Die Nettofinanzverschuldung ist definiert als die die liquiden Mittel übersteigenden Finanzverbindlichkeiten.

---

Erfolg der andauernden Working-Capital-Optimierung im SKW Metallurgie Konzern. Dadurch hat der SKW Metallurgie Konzern auch die Umschlagsdauer seines Nettoumlaufvermögens (Nettoumlaufvermögen am Bilanzstichtag geteilt durch Jahresumsatz) nochmals optimiert; im Berichtsjahr betrug diese Kennziffer 0,13 (Vorjahr 0,14).

Working  
Capital weiter  
optimiert

Auf der Aktivseite sind in den langfristigen Vermögenswerten (2013: EUR 145,8 Mio.; 2012: EUR 167,3 Mio.) insbesondere immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen sowie latente Steueransprüche enthalten.

Die wesentlichen Positionen der kurzfristigen Vermögenswerte sind, neben Vorratsvermögen und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als Teil des operativen Nettoumlaufvermögens, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie sonstige Vermögenswerte.

Auf der Passivseite ist, wie bereits erläutert, das Eigenkapital gesunken. Das Fremdkapital ist ebenfalls zurückgegangen (Summe aus kurz- und langfristigen Schulden von EUR 179,1 Mio. auf EUR 149,7 Mio.). Im Übrigen verfolgt der SKW Metallurgie Konzern beim Fremdkapital unverändert das Ziel der Fristenkongruenz der Finanzverschuldung. So sollen fremdfinanzierte Investitions- und Wachstumsprojekte grundsätzlich langfristig, Umlaufvermögen grundsätzlich kurzfristig finanziert sein. In Zahlen hat der SKW Metallurgie Konzern seine kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten von EUR 40,8 Mio. um EUR 20,5 Mio. auf EUR 20,3 Mio. vermindert, während sich die langfristigen Finanzverbindlichkeiten von EUR 58,5 Mio. um EUR 4,3 Mio. auf EUR 54,2 Mio. verminderten.

In den langfristigen Schulden sind außerdem latente Steuerverbindlichkeiten in Höhe von EUR 6,3 Mio. (Vorjahr: EUR 13,5 Mio.) enthalten, die im Konzernanhang in Ziffer D.16 detailliert erläutert werden.

Die Rückstellungen haben sich gegenüber dem Vorjahr erhöht und betragen (ohne Pensionsverpflichtungen) EUR 6,6 Mio. (Vorjahr: EUR 4,9 Mio.). In dieser Entwicklung sind zwei gegenläufige Tendenzen enthalten: Für zwei Rechtsverfahren aus Vorjahren wurden die Rückstellungen im Berichtsjahr um EUR 2,8 Mio. erhöht, wohingegen andere Rückstellungen (mehrere betragsmäßig geringe Sachverhalte) aufgelöst bzw. verbraucht werden konnten.

Die Vermögensstruktur des SKW Metallurgie Konzerns wird in nicht unbedeutendem Maße von Wechselkursveränderungen beeinflusst. Insbesondere entstehen Umrechnungseffekte (so genannte Translationseffekte) durch Änderungen des Wechselkursverhältnisses zwischen US-Dollar und Euro; ebenfalls bedeutsam ist die Entwicklung der brasilianischen und schwedischen Währungen im Vergleich zum Euro.

## 6.9. SKW Metallurgie Konzern generiert signifikanten Cash-Zufluss

Die folgende Tabelle zeigt wichtige Positionen der Konzern-Kapitalflussrechnung:

AKTIVA IN TEUR	01.01.- 31.12.2013	01.01.- 31.12.2012*
Konzernjahresergebnis	-3.209	4.145
Brutto Cash Flow	9.763	8.737
Mittelzufluss/-abfluss aus betrieblicher Tätigkeit	20.366	30.416
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit	-5.115	-22.370
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	-28.537	7.252
Veränderung des Finanzmittelfonds <sup>8</sup>	-14.657	14.948
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	10.673	25.330

\*Angepasst auf Grund von IAS 19R; Einzelheiten im Konzernanhang.

Positiver  
„Free Cash Flow“  
erzielt

Ausgehend von einem Konzernjahresergebnis in Höhe von EUR -3,2 Mio. (Vorjahr: EUR 4,1 Mio.) erzielte der SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr einen Brutto Cash Flow in Höhe von EUR 9,8 Mio. (Vorjahr: EUR 8,7 Mio.). Bei den zahlungsunwirksamen Aufwendungen wurden durch optimiertes Debitorenmanagement insbesondere die Aufwendungen aus Wertminderungen von Vorräten und Forderungen von EUR 3,4 Mio. auf EUR 0,6 Mio. vermindert.

Der Cash Flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (auch Netto Cash Flow) gibt den Zahlungsmittelüberschuss an, der durch das operative Geschäft in der betrachteten Periode erzielt wurde. Er errechnet sich aus dem Saldo von Brutto Cash Flow und Veränderungen im Working Capital. Nachdem das Working Capital bereits im Vorjahr um EUR 21,7 Mio. verbessert worden war, wurden im Berichtsjahr weitere EUR 10,6 Mio. vormals gebundene Mittel frei. Diese Veränderungen im Working Capital betreffen alle wesentlichen Positionen des Umlaufvermögens, insbesondere jedoch die Vorräte sowie die Forderungen und die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit betrug im Berichtsjahr EUR 5,1 Mio. (Vorjahr: EUR 22,4 Mio. einschließlich nachgelagerter Kaufpreiszahlung in Höhe von EUR 8,0 Mio.).

Im Ergebnis erzielte der SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr wie angekündigt erneut einen signifikant positiven Free Cash Flow in Höhe von EUR 15,3 Mio. (Vorjahr: EUR 8,0 Mio.)<sup>9</sup>.

## 6.10. Liquidität des SKW Metallurgie Konzerns weiterhin gesichert

Im SKW Metallurgie Konzern betrug die Eigenkapitalquote (einschl. Anteil nicht beherrschender Anteile) zum Bilanzstichtag sehr solide 41,3% (Vorjahr: 40,2%).

Die Fremdfinanzierungen des SKW Metallurgie Konzerns zum Bilanzstichtag beinhalten Darlehen staatlicher Förderbanken (z. B. BDMG in Brasilien) mit entsprechend günstigen Zinsen und sind im Übrigen zu den im jeweiligen Land marktüblichen Bedingungen geschlossen. Details zur derzeitigen Verzinsung des Fremdkapitals, die auch die Währung des jeweiligen Darlehens berücksichtigt,

8. Inkl. Auswirkungen der Währungsumrechnung des Finanzmittelfonds.

9. Der Free Cash Flow ist definiert als Net Cash Flow abzüglich Nettoinvestitionen. Im Berichtsjahr betrug er EUR 15,3 Mio. (EUR 20,4 Mio. abzüglich EUR 5,1 Mio.).

---

finden sich im Konzernanhang (Ziffer D.26); Änderungen des allgemeinen Zinsniveaus können auch zu Änderungen des durchschnittlichen Zinssatzes des SKW Metallurgie Konzerns führen.

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und ihre Tochtergesellschaften verfügten zu jedem Zeitpunkt im Berichtsjahr über ausreichende Liquidität. Dies gilt unverändert auch für alle absehbaren Geschäftsvorfälle der Jahre 2014 und 2015. Auch ein möglicher Abfluss von Barmitteln im Zusammenhang mit dem EU-Kartellverfahren würde die Liquidität des Konzerns nicht gefährden, da die seit 2009 bei der Europäischen Kommission hinterlegten Bankbürgschaften zu 100% mit bestehenden Kreditlinien gedeckt sind.

Der SKW Metallurgie Konzern verfügt über langjährige Bankbeziehungen mit mehreren internationalen Banken und steht permanent mit ihnen in Gesprächen. Zusätzlich baut der Konzern auch seine Beziehungen mit Geschäftsbanken, mit denen er bisher in keiner signifikanten Kundenbeziehung stand, konsequent aus, um so einerseits den gestiegenen Anforderungen aufgrund des Wachstums des Konzerns zu begegnen und andererseits eine zu große Abhängigkeit von einer einzelnen Bank zu vermeiden.

Für mehrere Kreditverträge des SKW Metallurgie Konzerns bestehen Vereinbarungen zu Finanzkennzahlen, so genannte „Financial Covenants“, deren Details zwischen den Beteiligten regelmäßig an aktuelle Entwicklungen angepasst werden. Die Gesellschaft vereinbarte mit den Banken im Laufe des Geschäftsjahres 2013 Aktualisierungen der diesbezüglichen Vereinbarungen. Der Vorstand geht im Übrigen davon aus, dass es bei plangemäßigem Geschäftsverlauf auch im Jahr 2014 nicht zu einem Bruch von Financial Covenants kommen wird.

## 6.11. Global aufgestellte Finanzstruktur

Zur Sicherung der finanziellen Stabilität und Flexibilität des SKW Metallurgie Konzerns wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Eigen- und Fremdkapital angestrebt. Dabei sind die Renditeerwartungen der Aktionäre einerseits sowie die Rating-Anforderungen andererseits zu berücksichtigen. Zum Ende des Berichtszeitraums betrug die Eigenkapitalquote (einschl. Anteil nicht beherrschender Anteile) 41,3% (Vorjahr: 40,2%). Da die Gesellschaft bisher keine Anleihen emittiert hat, und dies auch kurzfristig nicht geplant ist, wurde noch kein formales Rating durch eine der großen Rating-Agenturen durchgeführt. Die grundsätzliche Bereitschaft wie auch die konkreten Konditionen, zu denen der Muttergesellschaft ebenso wie anderen Konzerngesellschaften zusätzliches Kapital angeboten wurde und wird, deutet auch ohne formales Rating darauf hin, dass die Finanz- und Kapitalmärkte dem Konzern eine hohe Bonität beimessen.

Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft (Transaktionsrisiken) wurden durch Natural Hedging, d. h. durch zeitgleiche Fremdwährungsgeschäfte sowohl im Ein- als auch im Verkauf in der gleichen Währung, reduziert. Darüber hinaus sicherten Konzerngesellschaften die aus der jeweiligen Fremdwährungsplanung ersichtlichen ungedeckten Positionen zu bestimmten Zeitpunkten ab. Zum Bilanzstichtag verfügte der Konzern in diesem Zusammenhang über Devisentermingeschäfte und -swaps. Die künftigen Zahlungsströme aus einer langfristigen Finanzierung (Zinsrisiko) waren zu Beginn des Vergleichsjahres 2012 noch durch einen Zinsswap abgesichert, welcher jedoch im Rahmen der Refinanzierung Anfang 2012 abgelöst wurde.

FX: Transaktionsrisiken weitgehend durch natürliches Hedging abgesichert

Die mit den derivativen Finanzgeschäften für den Konzern eingegangenen Risiken sind von geringer Größe. Derivative Finanzinstrumente werden im SKW Metallurgie Konzern ausschließlich zur Absicherung von Geschäftsvorfällen eingesetzt; der Konzern beteiligt sich also nicht an Finanzspekulationen. Primäres Sicherungsziel ist vielmehr die Absicherung desjenigen Teils des transaktionellen Währungsrisikos, der nicht durch Natural Hedging abgedeckt werden kann.

Die Währungsumrechnungsrisiken (so genannte Translationsrisiken)<sup>10</sup>, die bei der Übertragung der Finanzaufstellungen von Tochterunternehmen aus anderen Währungsräumen als dem Euro-Raum in die Konzernwährung Euro entstehen, werden nicht abgesichert. Die mit Abstand wichtigsten Währungen für den Konzern waren im Berichtszeitraum die Berichtswährung Euro sowie der US-Dollar. Weitere für den Konzern wichtige Währungen waren die Währungen derjenigen Nicht-Euro-Länder, in denen operative Gesellschaften bestanden (Brasilien, China, Indien/Bhutan, Japan, Kanada, Mexiko, Russland, Schweden und Südkorea).

Möglicher zukünftiger Fremdkapitalbedarf ist zu marktgerechten Zinssätzen sowohl für die Konzernobergesellschaft als auch direkt oder indirekt für alle Konzerntöchter gesichert. Der SKW Metallurgie Konzern verfügte zum 31. Dezember 2013 über Kreditlinien in Höhe von EUR 74,3 Mio. wovon noch EUR 37,0 Mio. zur freien Disposition standen (31. Dezember 2012: Kreditlinien in Höhe von EUR 69,4 Mio.). In diesem Zusammenhang verfügen im SKW Metallurgie Konzern sowohl die Muttergesellschaft als auch die meisten Tochtergesellschaften über eigene Kreditlinien mit Banken, wobei volumenmäßig ein Großteil der konzernexternen Fremdfinanzierung von der Konzernmuttergesellschaft beschafft und ggf. über konzerninterne Darlehen an die Tochtergesellschaften weitergereicht wird. Die meisten Kreditlinien der Tochtergesellschaften dienen der Finanzierung von Umlaufvermögen und sind fristenkongruent kurzfristig strukturiert.

## 7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss (Einzelabschluss) nach HGB

### 7.1. Ertragslage der Konzernmutter

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist die Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns. Es handelt sich um eine Holdinggesellschaft, deren Vermögens-, Finanz- und Ertragslage signifikant von der ökonomischen Situation ihrer Beteiligungsgesellschaften bestimmt wird.

Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft deutschen Rechts. Ihre Aktien wurden im Berichtsjahr im Prime Standard (Segment mit den höchsten Transparenzanforderungen) an der Wertpapierbörse in Frankfurt/M. (Deutschland) im XETRA-System sowie im Freiverkehr an weiteren Handelsplätzen gehandelt. Als Folge wurden jeweils zum Abschluss des ersten, zweiten und dritten Quartals des Berichtsjahres ungeprüfte Konzern-Zwischenberichte erstellt und veröffentlicht.

Das Geschäftsjahr 2013 der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG war gekennzeichnet durch die Entwicklung der zur Gesellschaft gehörenden operativen Tochtergesellschaften und Enkelgesellschaften verschiedenen Grades. Deren Expansion ist, wie auf Konzernebene beschrieben, zu einem vorläufigen Abschluss gebracht. Die Beratungsaktivitäten der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haben sich dadurch von Expansion hin zu Betriebsoptimierung verschoben; beispielsweise erfolgt die strategische Steuerung des Ergebnissteigerungsprogramms „Every Penny Counts“ aus der Muttergesellschaft.

Zum Bilanzstichtag hält die Gesellschaft direkte Beteiligungen an zehn (Vorjahr: zehn) Gesellschaften. Dabei handelt es sich um die folgenden Gesellschaften (in alphabetischer Reihenfolge):

Muttergesellschaft mit direkten Beteiligungen an drei inländischen und sieben ausländischen Gesellschaften

<sup>10</sup> Bei der Übertragung von Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung werden Durchschnittskurse, bei Vermögenswerten Stichtagskurse zu Grunde gelegt.

- SKW France S. A. S., Solesmes (Frankreich)
- SKW Hong Kong Co. Ltd., Hong Kong (Sonderverwaltungszone Hongkong der VR China)
- SKW Metallurgie USA Inc., Wilmington DE (USA)
- SKW Metallurgy Sweden AB, Sundsvall (Schweden)
- SKW Quab Chemicals Inc., Wilmington DE (USA)
- SKW Service GmbH, Unterneukirchen (Deutschland)
- SKW Stahl-Metallurgie GmbH, Unterneukirchen (Deutschland)
- SKW-Tashi Metals&Alloys Private Ltd., Phuentsholing (Bhutan)
- SKW Verwaltungs GmbH, Unterneukirchen (Deutschland)
- Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A, Sete Lagoas (Brasilien)

Die SKW France S. A. S. (Frankreich), die SKW Stahl-Metallurgie GmbH (Deutschland) und die SKW Metallurgie USA Inc. (USA) haben mehrere direkte und indirekte Tochtergesellschaften, die damit Enkelgesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind. Ferner betreibt die SKW Verwaltungs GmbH (Deutschland) ein „Accredited Representative Office“ in Russland<sup>11</sup>. Die übrigen Tochtergesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind nicht an weiteren Unternehmen beteiligt<sup>12</sup>.

Aufgrund ihrer Funktion als Holding erzielt die Muttergesellschaft keinerlei eigene Umsätze. Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen im Berichtsjahr EUR 4,1 Mio. (Vorjahr: EUR 5,2 Mio.). Sie beinhalten neben dem Ergebnis aus Fremdwährungsumrechnung im Wesentlichen Erträge aus Konzernumlageverträgen mit Tochtergesellschaften sowie sonstige weiterbelastete Kosten.

Die Zahl der aktiven Mitarbeiter zum Bilanzstichtag (einschl. Vorstand) liegt mit 20 (2013) nur leicht über Vorjahr (18 Mitarbeiter zum Bilanzstichtag); berücksichtigt man, dass im Vorjahr einige Mitarbeiter die Gesellschaft kurz vor dem Bilanzstichtag verließen, ist die Belegschaftsstärke konstant geblieben. Im Berichtsjahr konnte die Gesellschaft mehrere sehr qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen, die dadurch bewiesene Attraktivität der Gesellschaft auf dem Arbeitsmarkt ist ein wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator.

Der Personalaufwand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat sich auf EUR 2,6 Mio. (Vorjahr: EUR 3,1 Mio.) vermindert. In diesem Personalaufwand sind sowohl die im Vergütungsbericht detaillierten Vergütungen der Vorstandsmitglieder<sup>13</sup> als auch die Vergütungen der Mitarbeiter, die keine Organvertreter der Gesellschaft sind, enthalten.

Personalaufwand der Muttergesellschaft weiter optimiert

Neben geringen Abschreibungen weist der Jahresabschluss der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von EUR 3,6 Mio. aus (Vorjahr: EUR 6,1 Mio.). Hierin sind, neben Fremdwährungseffekten, vor allem Beratungsaufwendungen enthalten, von denen ein Teil an die betreffenden Tochtergesellschaften weiterbelastet wurde.

11. Ein „Accredited Representative Office“ für nichtrussische Gesellschaften basiert auf den „Regelungen für die Eröffnung und den Betrieb eines ‚Accredited Representative Office‘ in der UdSSR durch ausländische Gesellschaften, Banken und Organisationen“, in Kraft gesetzt durch Dekret 1074 des Ministerrats der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken vom 30. November 1989, das in Russland weiterhin in Kraft ist.

12. Die SKW Service GmbH hält 1% an der zu 100% im Konzernbesitz stehenden türkischen Konzerngesellschaft.

13. Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats werden nicht als Personalaufwand, sondern als sonstiger betrieblicher Aufwand erfasst.

Das Beteiligungsergebnis der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG beinhaltet zum einen das Ergebnis aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH (EUR -1,7 Mio.; Vorjahr: TEUR 48), zum anderen die Dividendenzahlungen der übrigen neun direkten Tochterunternehmen. Von diesen neun direkten Tochtergesellschaften schütteten im Berichtsjahr drei eine Dividende aus:

- SKW France S. A. S. (Zwischenholding für das Segment „Fülldrähte“, außer Bhutan und Hongkong) in Höhe von EUR 8,0 Mio. (Vorjahr: EUR 8,0 Mio.)
- Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A in Höhe von EUR 1,9 Mio. (Vorjahr: EUR 0,9 Mio.)
- SKW Quab Chemicals Inc. in Höhe von EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR 0)

Das Finanzergebnis betrug im Berichtsjahr EUR 2,5 Mio. (Vorjahr: EUR 0,8 Mio.). Dessen Ertragsseite (EUR 5,1 Mio. nach EUR 3,9 Mio. im Vorjahr) beinhaltet insbesondere Zinserträge aus der konzerninternen Finanzierung von Tochter- und Enkelgesellschaften. Die Aufwandsseite beinhaltet insbesondere Zinsaufwendungen von Banken (einschl. Avalprovisionen und andere zinsähnliche Aufwendungen) und betrug insgesamt EUR 2,6 Mio. (Vorjahr: EUR 3,0 Mio.).

Das sich aus den vorgenannten Positionen ergebende Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt mit EUR 8,6 Mio. deutlich über dem Niveau des Vorjahres (EUR 5,5 Mio.).

Unter Berücksichtigung des geringen Steuerergebnisses ergibt sich ein Jahresüberschuss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (Ergebnis nach Steuern) im Berichtsjahr in Höhe von EUR 8,6 Mio. (Vorjahr: EUR 5,5 Mio.).

Der Bilanzgewinn der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG liegt mit EUR 17,7 Mio. deutlich über Vorjahr (EUR 12,4 Mio.).

Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, für das Berichtsjahr 2013 (Auszahlung in 2014) eine Dividende in Höhe von EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 0,50) je dividendenberechtigter Aktie auszuzahlen.

Die grundsätzliche Dividendenfähigkeit bleibt eine zentrale ertragsseitige Steuerungsgröße bei der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

## 7.2. Vermögenslage der Konzernobergesellschaft

Die Bilanzsumme der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zum Bilanzstichtag betrug im Berichtsjahr EUR 134,1 Mio. und ist damit gegenüber dem Vorjahr (EUR 145,3 Mio.) leicht gesunken. Die Eigenkapitalquote zum Bilanzstichtag verbesserte sich von 49,5% (2012) auf 57,6% (2013).

Auf der Aktivseite hat sich das Anlagevermögen gegenüber dem Vorjahr von EUR 96,1 Mio. auf EUR 114,2 Mio. erhöht. Hierin sind insbesondere die Beteiligungen und Ausleihungen an verbundene Unternehmen enthalten.

Die Ansätze der Anteile an verbundenen Unternehmen zum Bilanzstichtag haben sich von EUR 42,8 Mio. auf EUR 47,0 Mio. erhöht. Hiervon entfallen EUR 30,3 Mio. (Vorjahr: EUR 29,5 Mio.) auf die

Weiterhin hohe  
bilanzielle Solidität  
der Konzernmutter

---

Zweidrittelbeteiligung an der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A. Bei den übrigen Beteiligungen hat sich lediglich der Ansatz der schwedischen Tochtergesellschaft von EUR 1,1 Mio. auf EUR 4,5 Mio. verändert.

An der SKW Quab Chemicals Inc. (USA), der Tecnosulfur (Brasilien) sowie der SKW-Tashi Metals&Alloys Private Ltd. (Bhutan) hält jeweils ein strategischer Partner<sup>14</sup> einen Anteil unterhalb von 50%; im Übrigen befinden sich alle direkten Beteiligungen voll im Besitz der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen zum Bilanzstichtag betragen EUR 67,2 Mio. und haben sich damit gegenüber Vorjahr (EUR 52,8 Mio.) um EUR 14,4 Mio. erhöht.

Das Umlaufvermögen hat sich in Summe von EUR 49,0 Mio. deutlich auf EUR 19,4 Mio. vermindert. Der wichtigste Posten des Umlaufvermögens sind Forderungen gegen verbundene Unternehmen, die von EUR 48,2 Mio. deutlich auf EUR 18,7 Mio. sanken.

Auf der Passivseite wird ein Eigenkapital in Höhe von EUR 77,3 Mio. (Vorjahr: EUR 72,0 Mio.) ausgewiesen. Die Rückstellungen sind mit EUR 3,2 Mio. (Vorjahr: EUR 3,4 Mio.) ungefähr auf Vorjahresniveau geblieben; es handelt sich hierbei einerseits um personalbezogene Rückstellungen (variable Vergütungskomponenten, Pensionsverpflichtungen), andererseits um Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Gebühren und Leistungen. Die im bereinigten operativen EBITDA adjustierten Rechtsfälle aus Vorjahren sind, bis auf geringen Aufwand für Verfahrenskosten, in den jeweils betroffenen Tochtergesellschaften abgebildet.

Bei den Verbindlichkeiten sind insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten signifikant von EUR 68,7 Mio. auf EUR 53,2 Mio. gefallen, da die Rückführung der Konzern-Nettofinanzverschuldung vor allem die Muttergesellschaft betraf.

### 7.3. Finanzlage der Konzernobergesellschaft

Die Verschuldung der Gesellschaft ist deutlich gesunken (insbesondere bei den Brutto-Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von EUR 68,7 Mio. auf EUR 53,2 Mio.). Der Vorstand schätzt die Finanzlage der Konzernobergesellschaft weiterhin als stabil ein, da den Verbindlichkeiten auf der Aktivseite werthaltige Beteiligungen an Konzernunternehmen sowie Forderungen hoher Bonität gegenüberstehen.

### 7.4. Rechnungslegungsprozesse der Konzernobergesellschaft

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG legt großen Wert auf professionelle Standards in ihrem Rechnungslegungsprozess; dazu gehört auch das interne Kontrollsystem (IKS). Das Tagesgeschäft der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist jedoch durch einen geringen Standardisierungsgrad gekennzeichnet. Das bedeutet, dass relativ wenige Geschäftsvorfälle anfallen, die jedoch meist komplexe Einzelsachverhalte betreffen. Um nichtsdestotrotz in angemessenem Umfang interne Kontrollen und Risikomanagement sicherzustellen, hat die Gesellschaft die Strukturen der Aufbau- und Ablauforganisation mit klaren Terminen und Verantwortlichkeiten hinterlegt. Für sämtliche Geschäftsvorfälle, insbesondere für die Freigabe von Zahlungen, gilt das Vier-Augen-Prinzip. Im Übrigen ist das Rechnungswesen der Konzernobergesellschaft in das in Abschnitt 12.6. beschriebene konzernweite rechnungslegungsbezogene Kontrollsystem eingebunden.

---

<sup>14</sup> Dieser Partner ist bei der SKW Quab Chemicals und bei der Tecnosulfur jeweils ein Mitglied der Geschäftsführung (natürliche Personen), bei SKW-Tashi ein bhutanischer Geschäftspartner des SKW Metallurgie Konzerns (juristische Person).

## 8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns

Forschung und Entwicklung bleiben wichtige Alleinstellungsmerkmale des SKW Metallurgie Konzerns

Forschung und Entwicklung sind strategisch wichtige Alleinstellungsmerkmale für den SKW Metallurgie Konzern und tragen dazu bei, die anspruchsvolle technische Beratung der Kunden auszubauen und neue Produkte zu entwickeln. Aus diesem Grunde investiert der SKW Metallurgie Konzern nachhaltig in Forschung und Entwicklung.

Der SKW Metallurgie Konzern hat seine Forschung und Entwicklung in einem länder- und gesellschaftsübergreifenden Netzwerk organisiert. Dieses Netzwerk wird operativ vom Konzern-Forschungszentrum in Frankreich und strategisch von der Konzernzentrale in Deutschland gesteuert. Alleine im Konzern-Forschungszentrum waren zum Bilanzstichtag, wie im Vorjahr, sieben Vollzeit-Mitarbeiter (davon zwei promoviert) tätig und arbeiteten dabei eng mit Laboren, externen Forschungseinrichtungen und Kunden zusammen.

Im Berichtsjahr wurden in diesem Verbund insbesondere bereits laufende Projekte fortgeführt. So wurde beispielsweise die innovative und bereits im Markt erfolgreich platzierte Produktgruppe rund um das patentierte „PapCal“ kundenorientiert weiterentwickelt, um sie für zusätzliche Anwendungen nutzbar zu machen. Zusätzlich hat der SKW Metallurgie Konzern auch im Berichtsjahr an der Anpassung von Stammprodukten an die Anforderungen neuer Kundenindustrien gearbeitet; so wurden insbesondere Fülldrähte für die Gießerei-Industrie und die Kupfer-Industrie erfolgreich weiterentwickelt und vermarktet.

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Segment „Fülldrähte“ beschränken sich nicht auf den Fülldraht selbst, sondern umfassen auch Innovation der Einführtechnologie.

Dem Konzern ist kein Wettbewerber mit vergleichbaren Aktivitäten in Forschung und Entwicklung bekannt. Dieses Alleinstellungsmerkmal bestätigt den Anspruch des SKW Metallurgie Konzerns, weltweit führend in den von ihm bedienten Märkten zu sein.

Im Berichtsjahr wurden weltweit Patente und Markenrechte angemeldet, zur Anmeldung vorbereitet und ergänzend geschützt, um das geistige Eigentum des Konzerns möglichst umfassend zu schützen; so umfasste das Portfolio des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtsjahr 2013 unverändert ca. 200 Fälle von Patenten und anderem geistigen Eigentum. Zur technologischen Kompetenz des Konzerns gehören insbesondere innovative Methoden zum Einsatz von Spezialchemikalien bei der Stahlproduktion.

## 9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft

Der SKW Metallurgie Konzern fühlt sich dem Leitbild verpflichtet, gleiche Lebenschancen für gegenwärtige und zukünftige Generationen zu sichern, und zwar durch eine Entwicklung, in der Ökologie, Ökonomie und Soziales zukunftsfähig integriert werden. Nachhaltiges unternehmerisches Handeln ist zentraler Bestandteil der Geschäftspolitik des SKW Metallurgie Konzerns und trägt dazu bei, den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Dieser Nachhaltigkeitsansatz berücksichtigt die Faktoren Umwelt, Mensch und Gesellschaft ebenso wie den wirtschaftlichen Erfolg. Der SKW Me-

---

tallurgie Konzern hat seit seinem Börsengang sein Engagement in Entwicklungs- und Schwellenländern verstärkt und sieht sich hier in einer besonderen Verantwortung. Gleichzeitig ist der Konzern der Überzeugung, mit seinem Engagement einen positiven Beitrag zur weiteren Entwicklung dieser Länder zu leisten.

Im SKW Metallurgie Konzern sind bis dato an den Produktionsstandorten keine Altlasten oder andere standortbezogenen Risiken in Erscheinung getreten. Nichtsdestotrotz werden zu diesem Themenkomplex ständige Schulungs- und Sensibilisierungskampagnen für das Personal durchgeführt.

Beim neuen Werk des SKW Metallurgie Konzerns in Bhutan wurden und werden konsequent westliche Umwelt- und Sicherheitsstandards angewendet. Für den Aufbau des Bereichs „SHEQ“ (Safety, Health, Environment, Quality) war im Jahr 2011 eine international erfahrene Fachkraft in Bhutan tätig; die 2011 geschaffenen Strukturen werden seitdem von erfahrenen Mitarbeitern unter Beteiligung der deutschen Prüforganisation TÜV-Süd vor Ort fortentwickelt. Die Minimierung von Umweltrisiken und -belastungen ist ein wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator im gesamten SKW Metallurgie Konzern.

Konsequente Anwendung westlicher Umwelt- und Sicherheitsstandards beim neuen SKW Metallurgie Werk in Bhutan

Rohstoffe für die Produktion sowie Fertigprodukte des SKW Metallurgie Konzerns werden weltweit transportiert; hierfür werden überwiegend konzernexterne Speditionsunternehmen eingesetzt. Der Konzern wählt seine Logistikpartner sorgfältig aus; die Verantwortung für die Umweltgefahren, die sich aus Transporten ergeben können, liegt jedoch grundsätzlich beim Transportunternehmen. Der SKW Metallurgie Konzern bevorzugt umweltfreundliche Verkehrsträger wie Eisenbahn und Schifffahrt gegenüber dem Straßentransport und leistet somit einen Beitrag zur Reduktion der straßenverkehrsbedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen und somit zum globalen Klimaschutz.

Auch beim Stromverbrauch haben Nachhaltigkeit und Minimierung von schädlichen Emissionen einen hohen Stellenwert für den SKW Metallurgie Konzern. Beispielsweise war einer der Gründe für die Standortwahl des neuen Werks für die stromintensive Kalziumsilizium-Produktion, dass die für das Werk in Bhutan eingekaufte Elektrizität ausschließlich aus regenerativen Energiequellen (hier: Wasserkraft) gewonnen wird. Der zweite SKW Metallurgie Standort mit hohem Stromverbrauch ist Schweden; auch hier stammt ein Großteil der bezogenen Energie aus Wasserkraft. Außerhalb der beiden Standorte in Schweden und Bhutan verbraucht der SKW Metallurgie Konzern nur geringe Mengen an Elektrizität; er ist somit insbesondere nicht direkt von der energiepolitischen Debatte in Deutschland („EEG-Umlage für energieintensive Unternehmen“) betroffen.

Der SKW Metallurgie Konzern als global führender Spezialchemie-Konzern beteiligt sich weiterhin aktiv am europäischen REACH-Prozess. REACH basiert auf einer Richtlinie der Europäischen Union (EG 1907/2006) zu Chemikalien und ihrer sicheren Anwendung, die am 1. Juni 2007 in Kraft getreten ist, und steht für „Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of CHemicals“.

Das Ziel von REACH ist die Verbesserung des Schutzes der menschlichen Gesundheit und der Umwelt durch bessere und frühere Identifikation der intrinsischen Eigenschaften chemischer Substanzen. Gleichzeitig sollen die Innovationsfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Chemieindustrie erweitert werden.

Insgesamt begreift der Konzern Umweltschutz nicht als Beschränkung, sondern als Chance für verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln.

## 10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor

### 10.1. Sehr internationale Mitarbeiterstruktur

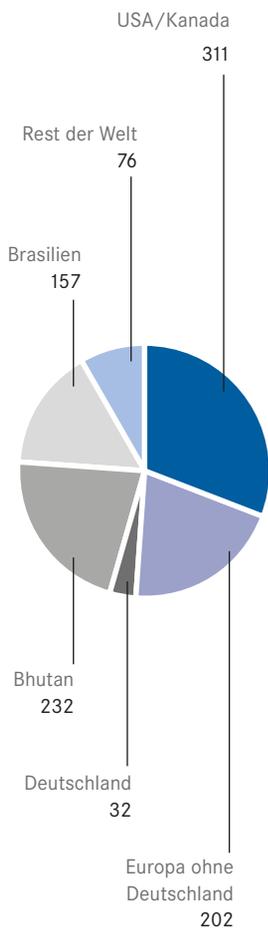
Das Können und der Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtige Stützen für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns.

Zum Ende des Berichtsjahrs beschäftigte der SKW Metallurgie Konzern (ohne die indische Gesellschaft Jamipol) weltweit 1.010 Mitarbeiter (Vorjahr: 1.011), wovon ca. 98% außerhalb Deutschlands beschäftigt sind. Die meisten Mitarbeiter sind Vollzeitkräfte<sup>15</sup>. Der Konzern steht Teilzeitarbeit, auch zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, grundsätzlich offen gegenüber. An den Produktionsstandorten handelt es sich bei der Mehrheit der Mitarbeiter um gewerbliche Arbeitnehmer.

Nach Segmenten und Regionen verteilt sich die Belegschaft zum 31. Dezember 2013 wie folgt:

Region / Segment	Fülldrähte	Pulver u. Granulate	Sonstige	Gesamt
USA und Kanada	78	229	4	311
Mexiko	15	0	0	15
Brasilien	0	157	0	157
Deutschland	0	13	19	32
Frankreich	134	0	0	134
Schweden	0	52	0	52
Russland	16	0	0	16
Bhutan	232	0	0	232
Ostasien (ohne Bhutan)	35	26	0	61
<b>Gesamt</b>	<b>510</b>	<b>477</b>	<b>23</b>	<b>1.010</b>

#### MITARBEITER WELTWEIT



Ein bedeutender Teil der Belegschaft des SKW Metallurgie Konzerns ist in den USA und Kanada tätig. In diesen Ländern wird einer diskriminierungsfreien Arbeitswelt ein besonders hohes Gewicht beigemessen; in Europa gewinnt dieses Thema ebenfalls an Bedeutung. Daher hat das „Equal Opportunity Employer“-Prinzip im gesamten SKW Metallurgie Konzern einen hohen Stellenwert. Daraus folgt, dass der SKW Metallurgie Konzern – unbeschadet aller gesetzlichen Regelungen – nach Qualifikation und Leistung einstellt und befördert und in keiner Weise diskriminiert. Der SKW Metallurgie Konzern fördert die Gleichberechtigung der Geschlechter und steht dem Thema „Diversity“, also der Vielfalt der Belegschaft, positiv gegenüber.

Ein wichtiger Aspekt des Themas „Diversity“ ist die Gleichberechtigung der Geschlechter. Der SKW Metallurgie Konzern ist eines der ganz wenigen börsennotierten Unternehmen in Deutschland, bei dem der Vorstandsvorsitz weiblich besetzt ist. Zusätzlich sind zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts auch alle übrigen Vorstandsposten sowie ein Sitz im sechsköpfigen Aufsichtsrat

<sup>15</sup> Wegen der geringen Anzahl von Teilzeitkräften im Konzern verzichtet der Konzern im Ausweis von Personalzahlen auf eine Unterscheidung in die reine Anzahl der Mitarbeiter („Heads“) und den Ausweis des in Vollzeitkräfte umgerechneten Wertes („Full Time Equivalents“).

---

weiblich besetzt. Auch unterhalb von Vorstand und Aufsichtsrat achtet der SKW Metallurgie Konzern darauf, dass auf allen Funktions- und Hierarchieebenen beide Geschlechter angemessen vertreten sind. Diese Angemessenheit berücksichtigt allerdings auch, in welchem Maße für bestimmte Qualifikationsprofile (z. B. Hochschulabschluss in Metallurgie oder vergleichbar) überhaupt weibliche Bewerber am Markt verfügbar sind.

Im Ergebnis lässt sich die Situation im SKW Metallurgie Konzern wie folgt charakterisieren:

- Die gewerblichen Positionen (Produktionsarbeiter) sind in vielen Fällen mit Männern besetzt.
- Bei den gehobenen Positionen sind sehr technisch orientierte Funktionen (z. B. metallurgische Anwendungstechniker) ebenfalls überwiegend männlich besetzt, da hier nur sehr wenige weibliche Bewerber verfügbar sind.
- In allen übrigen Positionen sind jedoch beide Geschlechter im SKW Metallurgie Konzern ausgewogen vertreten. Insbesondere arbeiten zahlreiche Frauen in herausgehobenen Funktionen, z. B. als CFO einer Fülldraht-Ländergesellschaft (USA), Geschäftsführerin einer Fülldraht-Ländergesellschaft (Südkorea) oder Leiterin Recht (Konzernzentrale Deutschland).

SKW Metallurgie  
Konzern fördert Vielfalt  
der Belegschaft

## 10.2. Marktorientierte Vergütungssysteme

Die Vergütungen der Arbeitnehmer des SKW Metallurgie Konzerns sind gesetzeskonform und marktüblich gemäß den Gepflogenheiten im jeweiligen Land. In den europäischen Ländern finden für einen Teil der Mitarbeiter Tarifverträge für die chemische Industrie Anwendung.

Die gesetzlichen und weiteren vertraglichen oder freiwilligen Sozialleistungen entsprechen ebenfalls dem im jeweiligen Land marktüblichen Standard. Insbesondere fördert der SKW Metallurgie Konzern die Absicherung von Krankheits- und Altersversorgungsrisiken der Konzern-Mitarbeiter, teilweise auch über die gesetzlichen Mindeststandards hinaus. So haben ein Teil der Belegschaft der deutschen und französischen Konzerngesellschaften sowie Mitglieder des Vorstands arbeitgeberfinanzierte Zusagen für ein betriebliches Altersversorgungssystem. Die in diesem Rahmen gewährten Zusagen sind durch Pensionsrückstellungen gedeckt. Weitere Einzelheiten zu den Pensionsrückstellungen finden sich im Konzernanhang in Ziffer D.23.

In den USA wird zahlreichen Mitarbeitern zusätzliche Absicherung gegen Krankheits- und Altersversorgungsrisiken angeboten, z. B. als Altersversorgung über einen landesüblichen „401 (k)-Plan“. Die Absicherung von Krankheitskosten ist in den USA eine bedeutsame, kostenträchtige und für die Arbeitgeber teilweise freiwillige Sozialleistung. Der SKW Metallurgie Konzern bietet zahlreichen seiner Mitarbeiter in den USA eine Krankenversicherung eines externen Anbieters an, wodurch er seine Verantwortung gegenüber der Belegschaft untermauert.

### 10.3. Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns war im Berichtsjahr nicht mitbestimmungspflichtig, denn weder unterlag sie aufgrund ihrer Mitarbeiterzahlen den allgemeinen Mitbestimmungsgesetzen, noch handelt es sich bei einem der deutschen Konzernunternehmen um einen Eisen und Stahl erzeugenden Betrieb im Sinne des Montanmitbestimmungsgesetzes. Eine Mitbestimmung auf freiwilliger Basis lag im Berichtsjahr ebenfalls nicht vor. Das bedeutet im Ergebnis, dass sämtliche Mitglieder im Aufsichtsrat die Anteilseigner vertreten und es in diesem Organ keine Arbeitnehmervertreter gibt.

Im SKW Metallurgie Konzern existierten im Berichtsjahr einige lokale Mitarbeiter- und Gewerkschaftsvertretungen nach den jeweiligen nationalen Bestimmungen. Das betrifft insbesondere Frankreich und Schweden; in Deutschland existierte keine Mitarbeitervertretung. Auch ein Europäischer Betriebsrat im Sinne der EU-Bestimmungen war im Berichtsjahr nicht eingerichtet. Die Zusammenarbeit mit den existierenden lokalen Gremien ist von gegenseitigem Verständnis und im beiderseitigen Interesse liegenden Lösungen geprägt.

Darüber hinaus gab es im SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr keine Sprecherausschüsse im Sinne des deutschen Sprecherausschussgesetzes oder eine sonstige Vertretung der Leitenden Angestellten.

Der SKW Metallurgie Konzern misst dem Thema „Arbeitssicherheit“, auch über gesetzliche Mindeststandards hinaus, einen hohen Stellenwert bei.

Insgesamt ist die Arbeitsatmosphäre im SKW Metallurgie Konzern von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt. Besonderer Wert wird auf direkten Zugang zu Vorgesetzten, kurze Entscheidungswege sowie hohe Arbeitsautonomie gelegt.

### 10.4. Mitarbeiter unmittelbar am Unternehmensergebnis beteiligt

Ein Großteil der Mitarbeiter erhält durch entsprechende gesetzliche oder vertragliche Regeln ergebnisbezogene Vergütungskomponenten und partizipiert so unmittelbar am wirtschaftlichen Ergebnis ihres jeweiligen Konzernunternehmens.

Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns steht einer Beteiligung von Mitarbeitern auch am Kapital des Unternehmens positiv gegenüber. Bisher wurde jedoch noch kein eigenes Mitarbeiterbeteiligungsprogramm eingeführt. Auch die früheren aktienkursbasierten Vergütungskomponenten für Mitglieder des Vorstands und einige ausgewählte Mitarbeiter („Phantom Stock“-Programm) sind ausgelaufen. Die Verteilung der Belegschaft auf zahlreiche Jurisdiktionen und Sprachgebiete würden für ein allgemeines Mitarbeiter-Beteiligungsprogramm relativ hohe Transaktionskosten bedingen.

### 10.5. Positives Arbeitsumfeld

Die Fluktuation im SKW Metallurgie Konzern ist bei der Stammbesellschaft gering. Die hohe Affinität der Belegschaft zum SKW Metallurgie Konzern als wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator bestätigt die Philosophie des Managements, ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen, um dem Konzern durch zufriedene Mitarbeiter einen Wettbewerbsvorteil zu sichern.

Gut ausgebildete Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den SKW Metallurgie Konzern. Die Konzerngesellschaften arbeiten hierzu eng mit metallurgisch orientierten Hochschulen, z. B.

Geringe Fluktuation  
bestätigt Attraktivität  
des SKW Metal-  
lurgie Konzerns  
als Arbeitgeber

dem französischen Institut National Polytechnique de Lorraine oder der deutschen RWTH Aachen, zusammen. Auch wurden in der Vergangenheit fachbezogene Promotionsvorhaben von Mitarbeitern betreut und gefördert. Die Fort- und Weiterbildung des gesamten Personals, einschließlich der Führungskräfte, ist selbstverständlicher Teil der Unternehmensphilosophie des SKW Metallurgie Konzerns.

## 10.6. Vorstand wird am Ergebnis gemessen

Sämtliche Vergütungsstrukturen im SKW Metallurgie Konzern sind geleitet von den Prinzipien der Angemessenheit und Leistungsorientierung und dabei wiederum geprägt von durchgehender Transparenz. Dies betrifft sowohl die Gehaltsstrukturen der Mitarbeiter als auch die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat. Die gesetzlich gestattete Möglichkeit, die Vorstandsvergütungen mit Zustimmung der Hauptversammlung nicht detailliert offenzulegen, wurde von Aufsichtsrat und Vorstand bewusst nicht in Anspruch genommen.

Im Sinne guter Corporate Governance und gemäß den gesetzlichen Vorgaben werden im Folgenden die Einzelheiten der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand im Berichtsjahr dargestellt (Vergütungsbericht):

### I. Aufsichtsrat:

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats sieht keine an Unternehmenszahlen orientierten Vergütungsbestandteile vor und unterteilt sich insofern in die jährliche Fixvergütung und Sitzungsgelder.

Die jährliche Fixvergütung beträgt TEUR 12 für jedes Mitglied des Aufsichtsrats; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache, sein Stellvertreter das 1,25-fache. Sitzungsentgelte werden nur für Präsenzsitzungen gezahlt. Für Sitzungen des Gesamt-Aufsichtsrats erhält jedes Aufsichtsratsmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1. Für Sitzungen der Ausschüsse erhält jedes Ausschussmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache. Demgemäß wurden im Berichtsjahr 2013 für die Vergütung des Aufsichtsrats insgesamt folgende Beträge aufgewendet:

in TEUR	Fixvergütung	Sitzungsentgelte	Gesamt
Armin Bruch	12	10	22
Sabine Kauper	12	8	20
Dr. Dirk Markus	12	15	27
Jochen Martin	15	8	23
Dr. Christoph Schlünken	12	3	15
Titus Weinheimer	18	11	29
<b>Gesamt</b>	<b>81</b>	<b>55</b>	<b>136</b>

Vergütung des Aufsichtsrats folgt HV-Beschluss

Für Vergütungen des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2012 entstanden im Berichtsjahr 2013 keinerlei Aufwendungen.

Laut § 12 der Satzung der Gesellschaft erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben ihrer oben dargestellten Vergütung ihre notwendigen Auslagen ersetzt. Im Berichtszeitraum handelte es sich hierbei um Reise- und Bewirtungskosten, die maximal in Höhe der im deutschen Einkommensteuerrecht vorgesehenen Beträge ersetzt wurden.

Die Gesellschaft hat auch im Berichtsjahr, wie bereits in den Vorjahren, die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10% des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart.

Es existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsratsvorsitzende bzw. die Anwaltssozietät, in der er tätig ist, berät in Einzelfragen auch den SKW Metallurgie Konzern. Gemäß § 114 AktG berät und beschließt der Aufsichtsrat vor Aufnahme der Beratung in Abwesenheit des Aufsichtsratsvorsitzenden zu den jeweils in Frage stehenden Mandaten. Im Geschäftsjahr 2013 bestanden insofern keine Beratungsmandate.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen existieren keine Versorgungszusagen der Gesellschaft.

Sämtliche Zahlungen an Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgten ggf. zuzüglich Umsatzsteuer sowie ggf. abzüglich einzubehaltender einkommensteuerlicher Abschläge.

## II. Vorstand:

Der Vorstand bestand zum Bilanzstichtag aus Frau Ines Kolmsee (Vorsitzende), Herrn Oliver Schuster (CFO) und Herrn Reiner Bunnenberg (COO), wobei die Tätigkeiten als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft sowohl seitens Herrn Schuster als auch seitens Herrn Bunnenberg am 31. Dezember 2013 endeten.

Das Vorstandsvergütungssystem des SKW Metallurgie Konzerns wurde im Jahr 2010 vor dem Hintergrund der bzw. gemäß den Vorgaben des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsbezüge (VorstAG) eingeführt. Ziel des derzeitigen Vorstandsvergütungssystems des SKW Metallurgie Konzerns ist es über die Erfüllung von gesetzlichen Vorschriften und die Betonung guter Corporate Governance hinaus, auch hinsichtlich der Vorstandsvergütung die Wettbewerbsfähigkeit des SKW Metallurgie Konzerns auf dem Markt der hochqualifizierten Führungskräfte sicherzustellen und Anreize für leistungsorientiertes und nachhaltig erfolgreiches Arbeiten zu schaffen. Das aktuelle Vergütungssystem für den Vorstand wurde durch die ordentliche Hauptversammlung vom 9. Juni 2010 gebilligt (§ 120 Abs. 4 AktG, auch bekannt als „Say on Pay“) und ist in seiner Struktur seitdem unverändert.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands orientiert sich an den Aufgaben und den individuellen Beiträgen jedes Vorstandsmitglieds zum Gesamterfolg des Konzerns. Als weitere Richtgrößen wurden Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seine wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei vergleichbaren Unternehmen einbezogen. Die Abreden mit Vorstandsmitgliedern im Zusammenhang mit einer etwaigen vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit erfüllten zum Bilanzstichtag vollumfänglich die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Zusätzlich ist ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot für maximal zwei Jahre vereinbart; hierfür steht jedem Vorstandsmitglied im Maximalfall eine monatliche Karenzentschädigung in Höhe der letzten monatlichen Fixvergütung zu.

Wettbewerbsfähige  
Vergütungsstrukturen  
für den Vorstand

---

Im Einzelnen umfasst die Vergütung des Vorstandes erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Komponenten.

Zur erfolgsunabhängigen Vergütung zählt die jährliche Fixvergütung, die für die Dauer der Bestellung des Vorstandsmitglieds festgelegt, für jedes angefangene Kalenderjahr zeitanteilig berechnet und monatlich als Gehalt ausbezahlt wird. Darüber hinaus erhalten die Vorstandsmitglieder Sachbezüge, die in Höhe der individuell zu versteuernden Werte angesetzt werden und jedem Mitglied in gleichem Maße zustehen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die den Vorstandsmitgliedern auch zur privaten Nutzung zur Verfügung stehenden Geschäftswägen, welche von jedem Vorstandsmitglied einzeln versteuert werden, sowie berufsbezogene Versicherungsbeiträge, die nach deutschem Einkommensteuerrecht entweder nicht als Einkommen zählen oder pauschal versteuert wurden. So hat die Gesellschaft im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10% des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart. Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung werden für die Mitglieder des Vorstands aufgrund der Befreiung von der Pflicht zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung nicht abgeführt.

Die erfolgsabhängige Vergütung beinhaltet Komponenten, die gemäß ihrer Anreizwirkung als „Short Term Incentive“ („STI“) und „Long Term Incentive“ („LTI“) bezeichnet werden. Der Zahlbetrag ist für alle erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile begrenzt und kommt auch erst ab einer Mindestzielerreichung zur Auszahlung. Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten erfolgt jährlich nach der Feststellung der Zielerreichungen für das abgelaufene Geschäftsjahr durch den Aufsichtsrat anlässlich der jährlichen Bilanzaufsichtsratsitzung.

Hoher erfolgsabhängiger Vergütungsanteil

Hinsichtlich der jährlich wiederkehrenden erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile werden jährlich Kollektiv- und Individualziele vereinbart, wobei die Kollektivziele für alle Vorstandsmitglieder gleich sind und auf Ergebnis- und Cash-Flow-Größen (EBT [Earnings Before Tax] sowie Brutto-Cash Flow) basieren. Die individuelle Leistung jedes Vorstandsmitglieds bzw. dessen Zielerreichung wird nach Abschluss des Geschäftsjahres über eine Leistungsbeurteilung vom Aufsichtsrat festgestellt.

Maßgeblich für die Vergütung aus dem LTI ist die Zielerreichung der budgetierten und vom Aufsichtsrat beschlossenen Werte der Rendite des eingesetzten und gebundenen Kapitals (Return on Capital Employed, ROCE) über drei Jahre. Der LTI wird dabei jährlich rollierend in Tranchen von jeweils drei Jahren aufgelegt. Die Vorstände sind verpflichtet, zum Auszahlungstermin mindestens 50% des LTI-Nettoauszahlungsbetrags in SKW Metallurgie Aktien investiert zu haben bzw. 50% des LTI-Nettoauszahlungsbetrags in SKW Metallurgie Aktien nachfolgend zu investieren und diese mindestens zwei Jahre zu halten. Ein Verstoß gegen diese Verpflichtung führt zu einem Zurückbehaltungsrecht der Gesellschaft hinsichtlich der Auszahlung des folgenden LTI-Zahlbetrags bis zum Zeitpunkt des „Nachholens“ der Investitionsverpflichtung.

Für Mandate bei konsolidierten Tochtergesellschaften werden von diesen Gesellschaften keine Vergütungen an Mitglieder des Konzernvorstands gezahlt. Dem Board der nicht-konsolidierten Gesellschaft Jamipol gehörten zum Bilanzstichtag auch Mitglieder des Konzernvorstandes (Frau Ines Kolmsee und Herr Reiner Bunnenberg) an; die Jamipol zahlte an Frau Kolmsee und Herrn Bunnenberg im Jahre 2013 jeweils eine Vergütung in Höhe von umgerechnet ca. EUR 300.

Für Vergütungen des Vorstands für das Geschäftsjahr 2012 entstanden im Berichtsjahr 2013 keinerlei Aufwendungen.

Beendigungsvereinbarungen mit früheren Mitgliedern des Vorstands abgeschlossen

Im Zusammenhang mit dem Ausscheiden der Herren Bunnenberg und Schuster aus dem Vorstand der Gesellschaft wurden mit beiden Herren entsprechende Beendigungsvereinbarungen abgeschlossen. Insofern wurde mit Herrn Schuster vereinbart, dass mit Erfüllung der regulären vertraglichen Vergütungsansprüche sämtliche gegenseitigen finanziellen Ansprüche, mit Ausnahme der gesetzlich unabdingbaren Ansprüche nach § 93 AktG, abgegolten sind. Mit Herrn Bunnenberg wurde vereinbart, dass ihm der Kurzfristbonus STI hinsichtlich der Individualkomponente ausgezahlt wird. Alle etwaigen weiteren Zahlungsansprüche wurden im Rahmen eines Pauschalbetrages abgegolten.

Über die angegebenen Details zur Vergütung der Vorstände der Gesellschaft hinaus existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Vorstands.

Für das Berichtsjahr 2013 wurden für die Vergütung des Vorstands (ohne die unten erläuterten Versorgungszusagen) insgesamt folgende Beträge aufgewendet (beim Sachbezug ist der geldwerte Vorteil gezeigt):

in TEUR	Ines Kolmsee	Oliver Schuster	Reiner Bunnenberg	Gesamt
Fixvergütung	350	150	169	669
Sachbezug (Geschäftswagen)	12	12	10	34
Zuschüsse Kranken- und Pflegeversicherung	4	3	4	11
Kurzfristbonus	105	0	53	158
Langfristbonus	0	0	0	0
Pauschale Abgeltungen	0	0	146	146
<b>Summe</b>	<b>471</b>	<b>165</b>	<b>382</b>	<b>1.018</b>

Für Mitglieder des Vorstands besteht ein arbeitgeberfinanziertes betriebliches Altersversorgungssystem. Zum Bilanzstichtag sind von diesem System die Vorstandsvorsitzende Ines Kolmsee sowie das im Jahre 2011 ausgeschiedene Vorstandsmitglied Gerhard Ertl erfasst. Die Berechtigten haben ab Vollendung des 62. Lebensjahres Anspruch auf eine lebenslange Altersrente.

Die Gesellschaft erhöht die laufenden Versorgungsleistungen gemäß den gesetzlichen Vorgaben jährlich um 1%. Eine weitergehende Anpassung findet nicht statt.

Die Versorgungszusage schließt die Möglichkeit einer vorgezogenen Altersrente ab dem 60. Lebensjahr (unter entsprechender Kürzung der Versorgungsleistung) sowie Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenrenten ein. Die Versorgungszusagen von Frau Ines Kolmsee und Herrn Gerhard Ertl sind vertraglich unverfallbar (unabhängig vom Datum des Ausscheidens aus der Gesellschaft). Soweit auch die gesetzliche Unverfallbarkeit erreicht ist, sind die Versorgungszusagen beim Pensions-Sicherungs-Verein gegen Insolvenz der Gesellschaft gesichert; die Beiträge zur Insolvenzversicherung trägt die Gesellschaft.

Ab dem Geschäftsjahr 2014 ist die Altersversorgung für neu eintretende Vorstandsmitglieder abweichend geregelt. Es wird insofern seitens der Gesellschaft ein prozentualer Anteil der maximalen Gesamtvergütung des jeweils berechtigten Vorstandsmitglieds jährlich an ein Versicherungsunternehmen geleistet, bei welchem zugunsten des jeweiligen Vorstandsmitglieds dann eine entsprechende Police zur Altersversorgung abgeschlossen werden wird.

Der Aufwand für die Vorstandsversorgung betrug im Jahre 2013 nach HGB TEUR 352, davon TEUR 284 für aktive Vorstandsmitglieder, und nach IFRS TEUR 352, davon TEUR 311 für aktive Vorstands-

---

mitglieder. Dieser Betrag berücksichtigt nicht nur die im Berichtsjahr 2013 erdienten Ansprüche, sondern auch weitere Effekte wie z. B. Zinsaufwand.

### III. Ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands:

Das ausgeschiedene Vorstandsmitglied Gerhard Ertl hatte im Berichtsjahr keinerlei Ansprüche mehr gegen die Gesellschaft, insbesondere keine Zahlungsansprüche. Einzige Ausnahme hierzu ist die weiterbestehende Versorgungszusage.

Der Erfüllungsbetrag (HGB) der für Herrn Ertl und seine Hinterbliebenen bestehenden Versorgungszusage beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 832 (Vorjahr: TEUR 764).

Im Zusammenhang mit dem Ausscheiden der Herren Bunnenberg und Schuster aus dem Vorstand der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 wurden mit beiden Herren, wie im Abschnitt II dargestellt, entsprechende Beendigungsvereinbarungen abgeschlossen. Den beiden Herren und ihren Hinterbliebenen stehen keine Versorgungsleistungen durch den SKW Metallurgie Konzern zu.

Auch gegenüber allen weiteren ehemaligen Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft und ihren Hinterbliebenen existieren keinerlei Versorgungszusagen des SKW Metallurgie Konzerns.

## 11. Nachtragsbericht

---

Am 23. Januar 2014 ergingen in den parallel, aber dennoch getrennt voneinander vor dem Gericht der Europäischen Union (EuG) geführten Nichtigkeitsverfahren der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH (betreffend die Jahre 2004-2007), der Gigaset AG und der Evonik AG jeweils gegen die Kommission, die jeweiligen Urteile. Diese Entscheidung hat als wertaufhellende Tatsache im Abschluss des SKW Metallurgie Konzerns zum 31. Dezember 2013 Berücksichtigung gefunden. Von diesem Vorgang sind die Konzerngesellschaften SKW Stahl-Metallurgie GmbH sowie SKW Stahl-Metallurgie Holding AG betroffen.

Folgende Änderungen in Aufsichtsrat und Vorstand wurden nach Ende des Berichtsjahrs kommuniziert und/oder wirksam:

- Das Amt des Vorstandsvorsitzenden wird ab dem 1. April 2014 Herr Dr. Kay Michel übernehmen, der neu in den SKW Metallurgie Konzern eintritt. Bereits im Berichtsjahr hatte die derzeitige Vorstandsvorsitzende Ines Kolmsee erklärt, für eine Verlängerung ihres Mandats über den 31. März 2014 hinaus nicht zur Verfügung zu stehen.
- Das Amt des für Finanzen verantwortlichen Vorstandsmitglieds übernimmt ab 1. Januar 2014 Frau Sabine Kauper, wie bereits im Berichtsjahr kommuniziert.
- Der Vorstand wird mit Ablauf des 31. Dezember 2013 von drei auf zwei Mitglieder zurückgeführt. Herr Reiner Bunnenberg hat sein Mandat, das am 31. Dezember 2013 endete, weder verlängert, noch wird ein Nachfolger bestellt.
- Nachdem Frau Sabine Kauper und Herr Dr. Christoph Schlünken ihre Mandate im Aufsichtsrat der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 niederlegten, bestellte das zuständige Amtsgericht Frau Jutta Schull und Herrn Dr. Hans Liebler zu neuen Mitgliedern des Aufsichtsrats der Gesellschaft.

Kompetente Verstärkung für Aufsichtsrat und Vorstand

Die bereits länger andauernden politischen Instabilitäten in der Ukraine haben sich zu Beginn des Jahres 2014 verstärkt. Zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts befand sich die Krim faktisch nicht mehr unter der Kontrolle der ukrainischen Regierung und wurde vielmehr von Kräften beherrscht, die einen Anschluss der Krim an die Russische Föderation favorisieren. Die weltpolitischen und damit makroökonomischen Folgen dieser Situation sind zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts noch nicht vollständig absehbar. Kurzfristig erwartet der SKW Metallurgie Konzern negative, jedoch noch nicht quantifizierbare, Auswirkungen für seine Produktionsstätte in der Russischen Föderation sowie seine Verkäufe in der Russischen Föderation sowie in der Ukraine. Gründe sind ein Verfall der lokalen Währungen, Erschwernisse bei Geschäftsreisen (z. B. Verfügbarkeit von Visa für SKW Metallurgie Experten aus der EU) sowie Handelshemmnisse für die Belieferung ukrainischer Stahlwerke aus dem russischen SKW Metallurgie Werk.

Im Übrigen sind nach dem Ende des Berichtsjahrs am 31. Dezember 2013 bis zur Aufstellung dieses Lageberichts keine Vorgänge und Ereignisse von besonderer Bedeutung für den SKW Metallurgie Konzern und die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG bekannt geworden.

## 12. Chancen- und Risikobericht

### 12.1. Professionelles Risiko- und Chancenmanagement für hohe Transparenz

Der SKW Metallurgie Konzern sowie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Holdinggesellschaft legen großen Wert darauf, Chancen und Risiken kontinuierlich zu erkennen, zu evaluieren und ggf. geeignete Maßnahmen zu treffen, um Chancen optimal zu nutzen und Risiken zu begrenzen.

Chancen und Risiken gehören auch beim SKW Metallurgie Konzern zur Realität unternehmerischen Handelns. Die künftige Geschäftsentwicklung des Konzerns ist, wie in jedem Unternehmen, mit Risiken, aber gleichzeitig auch mit Chancen verbunden. Die Risikopolitik besteht darin, die vorhandenen Chancen zu nutzen und Risiken unter Einsatz angemessener Instrumente zu begrenzen. Der SKW Metallurgie Konzern strebt eine neutrale Risikoposition an, bei der Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Die Risikopolitik des Konzerns orientiert sich daran, den Unternehmenswert systematisch und kontinuierlich zu steigern. Dies soll mit Hilfe eines wertorientierten Managements und einer aktiven Portfoliosteuerung, insbesondere des Produktportfolios, erreicht werden.

Das Risikomanagement ist im SKW Metallurgie Konzern als ein alle Unternehmensaktivitäten und -bereiche umfassendes System organisiert, das ein systematisches Vorgehen mit den Elementen Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken umfasst und insbesondere aus den nachfolgend beschriebenen Elementen besteht.

In monatlichen Abschlüssen, die u. a. eine detaillierte Produktergebnisanalyse im Vergleich zum Budget bzw. zum Vorjahr ermöglichen, wird ein Soll-Ist-Vergleich durchgeführt. Auf Basis dieser Monatsberichte finden zeitnah Analysegespräche zwischen Konzernvorstand und Geschäftsführungen von Konzerngesellschaften statt, und im Bedarfsfall wird die Strategie des laufenden Jahres angepasst. Durch die zeitnahe Information des Vorstandes und des oberen Managements können notwendige Maßnahmenpakete kurzfristig erarbeitet und umgesetzt werden.

SKW Metallurgie  
Konzern legt Wert  
auf professionelles  
Risikomanagement

---

Weitere Bausteine des Risikomanagements sind regelmäßige Strategiegespräche der Vorstände und des oberen Managements, in welchen der aktuelle Status verschiedener Aspekte der Unternehmenslage wie auch die Chancen und Risiken der Tochtergesellschaften in Form einer Risikoinventur besprochen werden („SKW Metallurgie Risk Management Board Meeting“). Diese Treffen finden regelmäßig einmal pro Halbjahr statt.

Zum Risikofrüherkennungssystem des SKW Metallurgie Konzerns gehören außerdem ein individualisiertes Risikohandbuch („Guideline for Risk Management – Risk Management Handbook“) sowie ein speziell auf die Bedürfnisse des Konzerns zugeschnittenes Software-Tool. Dadurch werden sowohl ein frühzeitiges Erkennen als auch die lösungsorientierte Analyse von Risiken sowie das unverzügliche Ergreifen entsprechender Maßnahmen erleichtert. Die Risikoklassifizierung und -bewertung der einzelnen Risikoklassen erfolgen konzernweit einheitlich quantitativ; auch qualitative Risiken werden quantitativ bewertet.

Zur verzuglosen Information der Organe der Konzernobergesellschaft besteht außerdem ein Vorstandsinformationssystem. Zu den Standardberichten dieses Systems zählen ein „weekly“-Bericht (insbesondere Umsatz und Liquiditätssituation) sowie ein ausführlicherer „monthly“-Bericht. Im Rahmen dieser Berichte werden auch die im System gespeicherten Risikomanagementinformationen regelmäßig an den Vorstand berichtet, der relevante Themen unverzüglich an den Aufsichtsrat weiterleitet. Darüber hinaus ist bei Identifikation eines Einzelrisikos eine unmittelbare Berichtspflicht an den Vorstand vorgesehen, wenn ein Schwellenwert überschritten wird. Dadurch wird eine Sofortmeldung ausgelöst (in dokumentierter Form an das zuständige Vorstandsmitglied und an den internen Risikomanager).

Alle Regeln und Prozesse zum Risikomanagement im SKW Metallurgie Konzern werden regelmäßig durch einen internen Risikomanager überprüft und bei Bedarf angepasst. Hierdurch wird insbesondere sichergestellt, dass stets diejenigen Risiken und deren Veränderungen erfasst werden, die in der jeweiligen Situation des Unternehmens dessen Fortbestand gefährden können. Der interne Risikomanager ist in Personalunion Leiter der Internen Revision und berichtete im Berichtsjahr in seiner Funktion als Risikomanager unmittelbar an die Vorstandsvorsitzende. Durch diese unmittelbare Berichtslinie des Risikomanagers unmittelbar an den Vorstand wurde die Bedeutung dieser Funktion im Vergleich zu den Vorjahren signifikant gestärkt.

Interner Risikomanager berichtet unmittelbar an den Vorstand

Im Risikomanagementsystem des SKW Metallurgie Konzerns werden Brutto- und Nettorisiken sowie Chancen erfasst. Der Risikokonsolidierungskreis entspricht dem für die Rechnungslegung verwendeten Konsolidierungskreis.

## 12.2. Einzeldarstellung der Risiken des SKW Metallurgie Konzerns

Durch das umfangreiche Risikomanagement-System des SKW Metallurgie Konzerns sowie die Auswertung unternehmensexterner Quellen (z. B. Prognosen von Wirtschaftsforschungsinstituten und Branchenverbänden, insbesondere Worldsteel Association) wurden insbesondere die nachfolgend aufgeführten geschäftspolitischen Risiken für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie ihre Konzerngesellschaften in Gesamtheit (SKW Metallurgie Konzern) erkannt. Die im Folgenden gewählte Anordnung der Risiken enthält keine Aussage zu deren Gewichtung beziehungsweise der Bedeutung der einzelnen Risiken sowie zu deren Eintrittswahrscheinlichkeit. Die aufgeführten Risiken enthalten alle aus heutiger Sicht erkennbaren wesentlichen Risiken. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die dem Vorstand gegenwärtig nicht bekannt sind oder die der Vorstand aus heutiger Sicht für unwesentlich erachtet, können ebenfalls den Geschäftsbetrieb des Konzerns erheblich beeinträchtigen und nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsaussichten sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des

SKW Metallurgie Konzerns haben. Die Darstellung der Risiken erfolgt im Übrigen in diesem Bericht als Bruttoisiken; durch geeignete Maßnahmen (z. B. Versicherungen) liegt bei einigen Risikofaktoren das jeweilige Nettoisiko deutlich niedriger als das jeweilige Bruttoisiko. Soweit sich aus dem Kontext nichts Abweichendes ergibt (z. B. Zuordnung von Rechtsthemen zu bestimmten Konzerngesellschaften und damit zu bestimmten Segmenten), betreffen die genannten Chancen und Risiken stets beide Hauptsegmente („Fülldrähte“ und „Pulver und Granulate“), zumal beide Segmente einen Großteil ihrer Umsätze mit der gleichen Kundenindustrie (Stahlindustrie) erzielen.

### Ökonomische Risiken

Der SKW Metallurgie Konzern ist von der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung und der gegenseitigen Zyklizität seiner spezifischen Abnehmerbranchen abhängig. Die allgemeine konjunkturelle Situation und die Entwicklung der bedienten Märkte wirken sich unmittelbar auf die Nachfrage nach Produkten des Konzerns aus und beeinflussen maßgeblich die Geschäftslage des Konzerns.

Derzeit bleibt besonders die makroökonomische Situation in der Europäischen Union und hier wiederum vor allem in der Euro-Zone risikobehaftet. Dabei gehen die Risiken insbesondere von mediterranen Ländern wie Zypern, Griechenland, Italien oder Frankreich aus. Diese ökonomische Lage in der Europäischen Union stellt ein Risiko insbesondere für die schwedische Konzerngesellschaft dar; auf Grund technischer Spezifika kann deren Produktionskapazität weniger flexibel adjustiert werden als z. B. in den Fülldrahtwerken des Konzerns. Gleichzeitig kann das Produkt der schwedischen Gesellschaft (Kalziumkarbid bzw. kalziumkarbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel), ebenfalls technisch bedingt, nicht ohne weiteres in Länder außerhalb Europas verbracht werden; auch dies unterscheidet das schwedische Werk von den anderen europäischen Standorten des Konzerns, in denen Fülldrähte hergestellt werden.

Die Abnehmerbranchen des SKW Metallurgie Konzerns sind konjunkturellen Schwankungen unterworfen, die sich mittelbar auch auf den Konzern auswirken. Beispielsweise kann es zu einem Verlust von Kunden kommen, z. B. durch Insolvenzen, ohne dass die Nachfrage anderer Kunden unmittelbar im gleichen Maße ansteigt. Ebenfalls möglich ist, dass Kunden ihr Nachfragevolumen gegenüber dem SKW Metallurgie Konzern reduzieren, beispielsweise durch aggressive Preispolitik von lokalen Wettbewerbern. Solche lokalen Wettbewerber bieten häufig zwar qualitativ schlechtere Produkte an, liegen jedoch auch im Preis unter dem der Produkte des SKW Metallurgie Konzerns. Der SKW Metallurgie Konzern begegnet diesem Risiko durch Informationskampagnen bei Kunden, in denen der Mehrwert dargestellt wird, der beim Kunden durch den Einsatz der hochqualitativen Produkte des SKW Metallurgie Konzerns generiert wird.

Einige Konzerngesellschaften tätigen einen Großteil ihres Umsatzes mit relativ wenigen Großkunden, so dass ein Verlust eines solchen Kunden oder eine Änderung in seinem Zahlungsverhalten deutliche Auswirkungen auf eine Konzerngesellschaft haben könnte. Bei magnesiumbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln besteht insbesondere das Risiko, dass Stahlwerke versuchen, sich eine eigene Rohstoffversorgung aufzubauen. Der SKW Metallurgie Konzern ist zuversichtlich, durch sein großes Know-How seinen Kunden weiterhin so viel Mehrwert zu bieten, dass eine vertikale Integration bei magnesiumbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln für sie unattraktiv bleibt.

Der SKW Metallurgie Konzern betrachtet und bewertet jede Kundenbeziehung individuell; es gibt keine konzernweiten Vorgaben z. B. für Mahnfristen oder Zahlungsziele. Preisänderungsrisiken sind für den Konzern von geringerer Bedeutung, da in der Regel Einkaufs- und Verkaufspreise positiv korrelieren. Auf einzelnen Märkten besteht allerdings auf Grund intensiven Preiswettbewerbs das Risiko, dass Margen unter Druck geraten.

SKW Metallurgie  
Konzern abhängig von  
gesamtwirtschaftlicher  
Entwicklung

---

Die vom SKW Metallurgie Konzern in den beiden Kernsegmenten „Fülldrähte“ und „Pulver und Granulate“ hergestellten und überwiegend in Europa, auf dem amerikanischen Doppelkontinent (NAFTA-Länder sowie Brasilien) und einigen asiatischen Ländern vertriebenen Produkte werden – direkt oder indirekt – fast ausschließlich in der Stahl erzeugenden Industrie eingesetzt. Die Produktionsmengen der Stahlindustrie bei den für den SKW Metallurgie Konzern bedeutsamen (höherwertigen) Stahlsorten wiederum hängen vor allem von der Nachfrage nach hochwertigen Stahlprodukten aus der Automobilindustrie, dem Schiffs- und Maschinenbau sowie dem Anlagenbau für die chemische und petrochemische Industrie ab.

Qualitätsstahl und SKW Metallurgie Qualitätsprodukte gehören untrennbar zusammen

Im Geschäftsfeld Quab stellt der Konzern hauptsächlich Zusätze für die Produktion von industrieller Stärke her, welche vor allem in der Papierindustrie eingesetzt wird. Obwohl mit der Verstärkung der elektronischen Kommunikation ein Ende oder zumindest eine Abschwächung des Einsatzes von Papier heraufbeschworen wurde, hat sich dieses nicht bewahrheitet. Im Gegenteil sind die Umsätze der Papierindustrie in den letzten Jahren ungefähr im Rahmen des Wachstums der allgemeinen Wirtschaftsleistung gestiegen. Dies erklärt sich u. a. damit, dass ein signifikanter Anteil der Papierproduktion nicht für Kommunikation, sondern z. B. für Verpackungen oder Hygieneprodukte eingesetzt wird. Eine weitere Abnehmerindustrie für Quab Produkte ist die Industrie für Körperpflegeprodukte; hier wird Quab in Shampoos, Spülungen und Duschgels eingesetzt. Diese Industrie ist ebenfalls relativ krisenresistent und wächst in Schwellenländern wie Indien und China deutlich.

Der ökonomische Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns wird auch von seinen Erfolgen in Forschung und Entwicklung bestimmt. In diesem Zusammenhang besteht das Risiko, dass Patente auslaufen, dann die vormals geschützten Verfahren von Wettbewerbern oder Kunden selbst übernommen werden und sich dadurch die Margensituation des Konzerns verschlechtert. Der SKW Metallurgie Konzern minimiert dieses Risiko durch ein aktives Patentmanagement: Auslaufende Patente werden, soweit sinnvoll und möglich, verlängert. Gleichzeitig meldet der Konzern neue Forschungsergebnisse als Patent an und erschließt sich so neue technologische Vorsprünge, die möglicherweise nicht verlängerbare alte Patente ökonomisch kompensieren.

Eine Substitution der Produkte des Konzerns durch eine andere Technik wird als wenig wahrscheinlich erachtet: In der Roheisenentschwefelung ist der Konzern Lieferant von Rohstoffen und Dienstleistungen für alle derzeit bekannten Techniken; eine Substitution einer Technik (z. B. kalziumkarbidbasierte Roheisenentschwefelung) durch eine andere (z. B. magnesiumbasierte Roheisenentschwefelung) gefährdet daher das Geschäftsmodell des Konzerns nicht. Es ist keine ausgereifte Technik bekannt, die die Roheisenentschwefelung als Produktionsschritt der Stahlherstellung gänzlich ersetzen könnte. In Frage käme lediglich die Herstellung von Roheisen durch Direktreduktion, in der keinerlei Roheisenentschwefelung benötigt wird; diese Methode könnte durch preisgünstige Energie aus Schiefergas an Bedeutung gewinnen. Der SKW Metallurgie Konzern entwickelt jedoch Produkte auch für die Direktreduktion, so dass das Geschäftsmodell des Konzerns in keinem Fall gefährdet ist, auch wenn Auswirkungen auf einzelne Standorte nicht auszuschließen sind.

Eine Herstellung des gesamten Stahlbedarfs ausschließlich aus Schrott, in der ebenfalls keine Roheisenentschwefelung benötigt wird, scheidet insbesondere an der eingeschränkten Verfügbarkeit hochwertigen Schrottes.

In der Sekundärmetallurgie ist ebenfalls keine ausgereifte Technik bekannt, die ein vergleichbares Ergebnis ohne den Einsatz der vom SKW Metallurgie Konzern vertriebenen Stoffe erreicht. Zwar können statt Fülldrähte auch Lanzen eingesetzt werden. Zum einen werden jedoch auch hierfür vom SKW Metallurgie Konzern angebotene Produkte (z. B. loses Kalziumsilizium) benötigt; zum anderen ist die Lanzentechnologie der Fülldrahttechnologie in vielerlei Hinsicht unterlegen (z. B. Wartungsintensität).

In der Automobilindustrie ist ein Trend zu leichteren Werkstoffen zu erkennen, um Gewicht und damit Treibstoff zu sparen. Werkstoffe wie Karbon oder Aluminium weisen zwar Wachstumsraten auf, werden aber Stahl bei der Automobilherstellung nur zu einem geringen Teil substituieren. Vielmehr ist ein Trend von den bisher verwendeten zu hochfesten Stählen erkennbar; dieser Trend zu höheren Stahlqualitäten wird die Nachfrage nach den Qualitätsprodukten des SKW Metallurgie Konzerns weiter steigern, da mit einer höheren Stahlqualität ceteris paribus ein höherer Bedarf an SKW Metallurgie Produkten einhergeht. Eine Substitution von Stahl durch andere, serienreife Werkstoffe in anderen zentralen Einsatzbereichen (z. B. Brückenbau) ist ebenfalls nach dem heutigen Stand der Technik nicht zu erkennen.

Die Stahlindustrie als wichtigste Kundenindustrie ist von globalen Zusammenschlüssen gekennzeichnet; auch die Einkaufsfunktionen werden zunehmend zentralisiert. Der SKW Metallurgie Konzern begreift diese Entwicklung, wie im Chancenbericht beschrieben, zwar insbesondere als Chance. Nichtsdestotrotz besteht das Risiko, dass Verkaufsmengen und Margen des Konzerns unter Druck geraten und regionale Unterschiede in Preisen und sonstigen Konditionen, trotz Angemessenheit z. B. auf Grund unterschiedlicher Transportkosten, nicht länger durchsetzbar sind.

### Beschaffungsrisiken

Die sichere Versorgung mit hochwertigen Rohstoffen ist essentiell für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns.

Für das Segment „Fülldrähte“ ist Kalziumsilizium der mengenmäßig wichtigste Rohstoff. In der Vergangenheit hatte der SKW Metallurgie Konzern 100% seines Bedarfs extern eingekauft. Durch das neue SKW Metallurgie Werk in Bhutan, dessen zentraler Teil ein Kalziumsilizium-Ofen mit einer jährlichen Kapazität von ca. 8.000 Tonnen ist, kann das Segment „Fülldrähte“ des SKW Metallurgie Konzerns in Zukunft rund ein Drittel seines Kalziumsiliziumbedarfs selbst herstellen und durch diese Rückwärtsintegration die Beschaffungssicherheit für Kalziumsilizium weiter erhöhen. Im Berichtsjahr wurde jedoch nur der kleinere Teil der bhutanischen Kalziumsiliziumproduktion intern abgesetzt; der größere Teil wurde extern vertrieben, insbesondere um vom hohen Preisniveau in Indien zu profitieren.

Die bhutanische Konzerngesellschaft verfügt über einen langlaufenden Vertrag zum Einkauf von Elektrizität (einem für die Kalziumsilizium-Produktion wichtigen Rohstoff) zu im Vergleich mit dem Weltmarkt sehr günstigen Konditionen; nichtsdestotrotz ist der ökonomische Erfolg der bhutanischen Konzerngesellschaft auch vom Weltmarktpreis für Kalziumsilizium abhängig. Das neue Werk wird den Bedarf des SKW Metallurgie Konzerns an Kalziumsilizium jedoch lediglich zum Teil decken. Für den weiterhin extern zu beschaffenden Bedarf an Kalziumsilizium legt der Konzern wegen Minimierung von Lieferabhängigkeiten außerdem besonderes Gewicht auf den Ausbau der Lieferbeziehungen mit außereuropäischen Anbietern.

In der Beschaffung der übrigen für das Segment „Fülldrähte“ wichtigen Rohstoffe verfolgt die Konzernleitung die Strategie, der Gefahr der Abhängigkeit von einem Produzenten oder einem produzierenden Land durch mehrere strategische Allianzen zu begegnen. Durch diese globale Beschaffungsstrategie ist die Rohstoffversorgung des Segments nach derzeitiger Einschätzung kurz- und mittelfristig gesichert.

In der Roheisenentschwefelung, dem wichtigsten Teil des Segments „Pulver und Granulate“, steht auf der Beschaffungsseite die Liefersicherheit von Magnesium und karbidbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln im Vordergrund.

Beschaffungsrisiken  
durch vertikale  
Integration weiter  
vermindert

---

Die Magnesiumbeschaffung wurde bereits im Jahre 2007 durch vertikale Rückwärtsintegration langfristig gesichert. Diese deutliche Verbesserung der strategischen Beschaffungssituation des Konzerns wurde über den Erwerb der ESM Gruppe erreicht. Über die chinesische ESM Gesellschaft verfügt der SKW Metallurgie Konzern nunmehr über eine konzerninterne Bezugsquelle für Magnesiumpulver. Es handelt sich hierbei jedoch um keine Urproduktion, so dass weiterhin eine Abhängigkeit von Vorlieferanten besteht. Auf Grund des atomisierten Marktes ist die Marktmacht einzelner Vorlieferanten jedoch sehr begrenzt; ein Risiko besteht, wenn überhaupt, auf der politischen Seite (Bsp.: chinesische Regierung greift interventionistisch in den Markt ein).

Hauptlieferant der Rohstoffe für karbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel in Brasilien ist ein südamerikanischer Lieferant, mit dem eine langfristige Lieferbeziehung besteht. In Europa ist die Karbidversorgung seit 1. Februar 2011 durch das vom AkzoNobel Konzern erworbene Kalziumkarbid-Werk in Schweden langfristig konzernintern sichergestellt.

Es besteht ferner das Risiko, dass Wettbewerber Produkte zu nicht marktgerechten Preisen anbieten. Solche Wettbewerber haben möglicherweise Zugang (ggf. über einen Konzernverbund) zu Vorprodukten unter Marktpreis.

Im Geschäftsfeld Quab ist die Rohstoffversorgung durch entsprechende Verträge langfristig gesichert.

Mögliche Preissteigerungen bei Rohstoffen können weitgehend über Preisanpassungen an die Kunden weitergegeben werden. Da die Preiselastizität der Nachfrage für die Produkte des SKW Metallurgie Konzerns kurzfristig relativ gering ist, führen rohstoffpreisinduzierte Steigerungen in den Verkaufspreisen des SKW Metallurgie Konzerns kurzfristig nicht zu signifikanten Veränderungen bei der nachgefragten Menge.

Generell baut der Konzern seine Beziehungen zu weiteren Lieferanten aus, um eine übermäßige Abhängigkeit von einer oder wenigen Rohstoffquellen zu vermeiden. Trotzdem besteht das Risiko, keine ausreichenden Mengen an bestimmten Rohstoffen zu ausreichenden Preisen zum gewünschten Zeitpunkt am gewünschten Ort zu erhalten. Für einige vom SKW Metallurgie Konzern benötigte Rohstoffe weisen die Märkte oligopolistische Strukturen auf, wodurch die Marktmacht der Rohstofflieferanten gestärkt wird.

Im Ergebnis sind dennoch keine signifikanten Lieferengpässe von Rohstoffen für den SKW Metallurgie Konzern absehbar. Mögliche Einschränkungen bei einer einzelnen Rohstoffquelle können voraussichtlich durch alternative Beschaffungswege ausgeglichen werden.

#### Personalrisiken

Der Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns hängt in hohem Maße von seinen Mitarbeitern in Managementpositionen wie auch in der Forschung ab. Der Konzern sieht einen der Gründe für seine derzeitige Marktstellung darin, dass er einerseits eigenständig Forschung und Entwicklung betreibt, andererseits seinen Kunden produktionsbegleitende metallurgische Beratung für die Roheisenentschwefelung und Stahlveredelung mit Hilfe chemischer Additive anbietet. Für beide Bereiche werden hoch qualifizierte Mitarbeiter benötigt, die über die erforderlichen metallurgischen Fachkenntnisse verfügen müssen und aufgrund ihrer Erfahrung die Eigenschaften der Produkte des Konzerns im Prozess der Stahlerzeugung genau einschätzen können. Es besteht aufgrund der schlanken Struktur und des teilweise personengebundenen Geschäfts eine Abhängigkeit von Leistungsträgern. Um dem zumindest teilweise zu begegnen, hat die Konzernleitung für die nachgeordneten Ebenen ein Nachfolgemodell aufgesetzt.

Qualifiziertes Personal bleibt wichtiger Erfolgsfaktor für den SKW Metallurgie Konzern

In Bhutan ist auf Grund der geringen Bevölkerungszahl sowie der geringen Industrialisierung des Landes die Verfügbarkeit von hochqualifiziertem, industrieerfahrenem Personal begrenzt, insbesondere hinsichtlich bestimmter spezieller Qualifikationen. Eine Anwerbung aus anderen Ländern begegnet marktmäßigen und administrativen Herausforderungen.

#### Finanz- und Währungs-Risiken

Die finanzielle Situation des SKW Metallurgie Konzerns ist unverändert solide. Nichtsdestotrotz ist der SKW Metallurgie Konzern auf langfristige Fremdfinanzierung sowie zur Finanzierung seines Working Capital – auch auf kurzfristige Fremdfinanzierung angewiesen. Hierzu dienen insbesondere ein bis 2015 laufender Rahmenkreditvertrag mit drei führenden Banken über ein Volumen von insgesamt bis zu EUR 40 Mio. (derzeit nicht vollständig ausgenutzt) sowie ein Schuldschein-darlehen im Gesamtvolumen von EUR 45 Mio., das in Tranchen unterschiedlicher Laufzeiten (bis 2015, bis 2017 und bis 2019) geteilt ist. Daneben existieren Kreditbeziehungen zu staatsnahen, der Wirtschaftsförderung dienenden Banken in Brasilien und Norwegen sowie in geringerem Umfang Kreditbeziehungen mit lokalen Geschäftsbanken.

Für mehrere Kreditverträge des SKW Metallurgie Konzerns bestehen Vereinbarungen zu Finanzkennzahlen, so genannte „Financial Covenants“, deren Details zwischen den Beteiligten regelmäßig an aktuelle Entwicklungen angepasst werden. Financial Covenants dienen insbesondere dazu, das Zinsniveau marktgerecht zu adjustieren („Margen-step-up“); in Einzelfällen kann das Überschreiten bestimmter Finanzkennzahlen den Gläubigern auch ein außerordentliches Kündigungsrecht einräumen.

Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns sieht eine ausreichende Fremdfinanzierung unverändert als gesichert an; dies gilt insbesondere für das Prognosejahr 2014, für das weder signifikanter Refinanzierungsbedarf noch signifikanter zusätzlicher Nettobedarf an Fremdkapital erkennbar sind. Anfang 2015 stehen jedoch der Rahmenkreditvertrag sowie die erste Tranche des Schuldscheindarlehens zur Refinanzierung an; der Vorstand ist zuversichtlich, die zur Refinanzierung erforderlichen Mittel vollständig, zeitgerecht und zu marktüblichen Konditionen zu beschaffen.

Der SKW Metallurgie Konzern ist auf Grund seiner internationalen Strukturen in überdurchschnittlichem Maße Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Bei den Fremdwährungsrisiken werden insbesondere Transaktionsrisiken und Translationsrisiken unterschieden.

Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft (Transaktionsrisiken) werden durch Natural Hedging reduziert, können jedoch nicht immer vollständig ausgeglichen werden. Natural Hedging entsteht, wenn sowohl Ein- als auch Verkäufe des Konzerns handelsüblich in einer anderen Währung als dem Euro abgewickelt werden und Ein- und Verkaufsgeschäfte auf die gleiche Währung lauten. Zur Optimierung der verbleibenden Währungsrisiken sichern Konzerngesellschaften die aus der jeweiligen Fremdwährungsplanung ersichtlichen Exposures nach Rücksprache mit der Konzernleitung zu bestimmten Zeitpunkten ab. Zum Bilanzstichtag setzte der SKW Metallurgie Konzern hierzu auch derivative Finanzinstrumente ein. Die hiermit auf Konzernebene verbundenen Risiken werden als gering eingeschätzt; weitere Einzelheiten finden sich im Konzernanhang, Ziffern D.38 und D.39.

Die Translationsrisiken, die bei der Übertragung von Positionen der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen von Tochterunternehmen aus anderen Währungsräumen in die Konzernwährung Euro entstehen, werden nicht abgesichert. Diese Translationsrisiken bestehen in der Gewinn- und

SKW Metallurgie  
Konzern ist in  
zahlreichen Wäh-  
rungsräumen aktiv

---

Verlustrechnung sowohl beim Umsatz als auch beim Ergebnis. Translationsrisiken sind in sich rein buchhalterische Effekte, die nicht zahlungswirksam werden.

Zusätzlich entstehen Fremdwährungseffekte in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie in den sonstigen betrieblichen Erträgen. Hierbei handelt es sich überwiegend um nicht zahlungswirksame Effekte (so genannte „unrealisierte Währungseffekte“), die wiederum überwiegend auf konzerninterne Darlehensbeziehungen zurückgehen. Diese Effekte werden bei der Berechnung des bereinigten operativen EBITDA eliminiert.

Die mit Abstand wichtigsten Währungen für den Konzern sind die Berichtswährung Euro sowie der US-Dollar. Eine unerwartete Veränderung des Wechselkurses zwischen diesen beiden Währungen kann signifikante Translationsrisiken zur Folge haben, da ein wesentlicher Teil des Konzernumsatzes auch des Jahres 2014 in US-Dollar erzielt werden wird. Auch Transaktionen außerhalb der USA werden in signifikantem Umfang in US-Dollar abgewickelt, z. B. der weltweite Kalziumsilizium-Handel. Die Prognosen für das Jahr 2014 beruhen auf einem Wechselkurs von EUR 1 = USD 1,36.

Für den SKW Metallurgie Konzern sind auch andere Fremdwährungen bedeutsam, insbesondere der Kanadische Dollar, die Indische Rupie/der Bhutanische Ngultrum, der Japanische Yen, der Südkoreanische Won, der Russische Rubel, der Brasilianische Real, die Schwedische Krone und der Chinesische Renminbi. Einige dieser Währungen (z. B. Südkoreanischer Won, Indische Rupie/der Bhutanischer Ngultrum und Brasilianischer Real) unterliegen relativ stark schwankenden Wechselkursen.

#### **Compliance Risiken**

Der SKW Metallurgie Konzern betreibt globalen Handel (Ein- und Verkauf) mit einer Vielzahl von Produkten in einer Vielzahl von Jurisdiktionen. Nachdem die Handelsbeziehungen des SKW Metallurgie Konzerns dabei auch insbesondere Länder mit komplexen und in stetigem Wandel befindlichen Regelwerken einschließen, besteht insbesondere das Risiko etwaiger nicht rechtzeitiger konzernweiter Umsetzung bzw. Verarbeitung der entsprechenden Regularien.

Grundsätzlich besteht im Rahmen jeder Unternehmung das Risiko, dass Mitarbeiter oder sogar Gesellschaftsorgane aus Unkenntnis oder vorsätzlich gegen geltendes Recht verstoßen. Der SKW Metallurgie Konzern hat ein umfassendes Compliance Programm unter Federführung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernobergesellschaft implementiert, um diese Risiken zu minimieren.

Richtungsweisendes  
Compliance-Programm  
implementiert

Aus der Vergangenheit (2005 bzw. 2007) anhängig sind insbesondere ein europäisches Kartellverfahren sowie ein US-Zollverfahren. Diese beiden Rechtsfälle stellen keinerlei Risiko für das bereinigte operative EBITDA der Gesellschaft dar, da Aufwendungen aus diesen beiden Rechtsfällen im bereinigten operativen EBITDA definitionsgemäß nicht enthalten sind. Nichtsdestotrotz ergeben sich Risiken insbesondere aus einem möglichen Abfluss von Zahlungsmitteln; bisher sind in beiden Fällen Zahlungen nur für Nebenleistungen (Verfahrenskosten, Avalprovisionen) geleistet worden.

#### **Risiken aus Wareneinkauf**

Der SKW Metallurgie Konzern ist auf Qualität und Verlässlichkeit von Vorlieferanten angewiesen. Trotz sorgfältiger Auswahl und Überwachung besteht das Risiko, dass Vorlieferanten kriminelle Handlungen zum Schaden des SKW Metallurgie Konzerns oder seiner Kunden begehen oder sich auf andere Weise im Nachhinein als ungeeignet erweisen.

**Risiken aus der weiteren Expansion in Schwellenländer**

Der SKW Metallurgie Konzern hat seit dem Börsengang seine Präsenz in Schwellenländern deutlich ausgebaut. Hierzu wurden bereits Investitionen getätigt sowie Verträge geschlossen (z. B. neue Produktionsstätte in Bhutan). In einigen Schwellenländern entsprechen die administrativen und logistischen Strukturen noch nicht in allen Fällen dem Niveau der Industrieländer. Der Vorstand ist zuversichtlich, dass der plangemäße Fortgang dieser Expansionsprojekte hin zu einem margenstarken Regelbetrieb gewährleistet ist. Nichtsdestotrotz besteht das Risiko eines Scheiterns einzelner Expansionsprojekte. Der Vorstand sieht dieses Risiko jedoch auf Grund der sorgfältigen Auswahl lokal erfahrener Partner in den meisten Ländern als gering an.

Ein etwas höheres Risiko sieht der Vorstand für das neu errichtete Fülldrahtwerk in Russland, das sich weniger dynamisch als geplant entwickelte und im Berichtsjahr einen negativen EBITDA-Beitrag lieferte. Ein Großteil des dort eingesetzten Kapitals (ohne Working Capital) ist in einer Gewerbeimmobilie in Kolomna (nahe Moskau) investiert, die die russische Produktionsgesellschaft (Segment „Fülldrähte“) von einer anderen Konzerngesellschaft (Segment „Sonstige“) anmietet. Diese Immobilie wird als gut vermarktbar (Vermietung oder Verkauf) eingeschätzt, so dass das Netto-Risiko einer möglichen Schließung des russischen SKW Metallurgie Werkes als gering eingeschätzt wird.

In Brasilien wurden im Jahre 2009 zwei Drittel an der Gesellschaft Tecnosulfur erworben. Die Transaktion war komplex; ihre Abwicklung wurde, auf Grund marktüblicher „Earn Out-Vereinbarungen“, erst im Geschäftsjahr 2012 finalisiert. Wie im Konzernanhang, Note D32, dargestellt, bestehen noch unterschiedliche Auffassungen zwischen den seinerzeitigen Verkäufern und dem SKW Metallurgie Konzerns hinsichtlich der vollständigen Erfüllung aller kaufvertraglichen Vereinbarungen; auch steuerliche Themen im Zusammenhang mit dem Erwerb sind noch nicht abschließend geklärt. Aus diesen Sachverhalten besteht das Risiko einer ökonomischen Belastung des SKW Metallurgie Konzerns; diesem Risiko misst der Vorstand jedoch eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit bei.

In der Türkei werden die Expansionspläne, die noch aus der Zeit des Börsengangs stammen, auf Grund geänderter lokaler Rahmenbedingungen angepasst. In diesem Zusammenhang werden der Verkauf einer türkischen Immobilie sowie die Abwicklung der türkischen Konzerngesellschaft angestoßen. Auf Grund der zwischenzeitlichen Wertsteigerung der Immobilie wird mit einem Ertrag gerechnet.

**Risiken aus Erweiterung der Wertschöpfungskette**

Durch die Übernahme der ESM Gruppe im Jahre 2007 wurde die Wertschöpfungskette erweitert, insbesondere um Dienstleistungen und Anlagenbau (Vorwärtsintegration). In diesem Zusammenhang trägt ESM die Verantwortung für das Ergebnis einzelner Produktionsschritte in der Stahlherstellung. Mit dieser Ergebnisverantwortung und dem Anlagenbau sind Risiken, insbesondere eine verstärkte Gewährleistungshaftung, verbunden. Dienstleistungen und Anlagenbau werden auch in Schwellenländern erbracht, in denen die Rechts- und Finanzsysteme weniger gefestigt sind als in Industriestaaten.

Durch den Erwerb eines Niederschachtofens im Segment „Pulver und Granulate“ (Rohstoff Kalziumkarbid) sowie die Errichtung eines Niederschachtofens im Segment „Fülldrähte“ (Rohstoff Kalziumsilizium) wurde die Wertschöpfungskette erweitert (Rückwärtsintegration). Diese beiden

---

Produktionsprozesse sind durch eine hohe Komplexität gekennzeichnet und müssen im Falle des Kalziumsilizium-Ofens in Bhutan in einem herausfordernden Umfeld (eingeschränkte Verfügbarkeit von Personal, Logistik etc.) erbracht werden.

Der SKW Metallurgie Konzern begrenzt die genannten Risiken durch die Zusammenarbeit mit externen Beratern und lokal erfahrenen Mitarbeitern sowie die Adaption seiner Prozesse an die lokalen Gegebenheiten.

#### Risiken aus höherem Fixkostenanteil

Wie in der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise 2008/2009 bewiesen, handelte es sich bisher bei einem Großteil der Kosten des SKW Metallurgie Konzerns oberhalb des EBITDA um variable Kosten (überwiegend Materialkosten; auch ein Großteil der Personalkosten ist variabel). Die Kapazitäten der neuen Werke in Schweden (Kalziumkarbid) und Bhutan (Kalziumsilizium) können jedoch technisch bedingt (Ofenprozesse) weniger flexibel adjustiert werden, so dass dadurch der Anteil der fixen Kosten oberhalb des EBITDA leicht anstieg. Zusätzlich stiegen seit 2008/2009 auch die Aufwandpositionen unterhalb des EBITDA (z. B. Abschreibungen auf die vergleichsweise kapitalintensiven neuen Produktionsanlagen). Dadurch besteht das Risiko, dass der SKW Metallurgie Konzern bei einer möglichen erneuten Wirtschaftskrise weniger flexibel reagieren kann und die Ergebniskennziffern entsprechend stärker belastet werden. Der Vorstand wird die gesamtwirtschaftliche Entwicklung genau verfolgen und ggf. entsprechende Maßnahmen ergreifen, um die Ergebnissituation des Konzerns zu optimieren. Im Falle von Bhutan liegt die Maximalkapazität des Kalziumsilizium-Ofens deutlich unter dem internen Bedarf, so dass dieser Ofen selbst in einer möglichen Krise vollständig ausgelastet sein sollte.

Weiterhin hoher Anteil  
variabler Kosten  
(über EBITDA)

#### Technische Risiken

Der SKW Metallurgie Konzern hat sein Produktionsportfolio um Ofenprozesse (Herstellung von Kalziumkarbid in Schweden und Kalziumsilizium in Bhutan) erweitert. Mit dem Erwerb des Werks in Schweden und der Inbetriebnahme des Werks in Bhutan wurde die Rückwärtsintegration im Hinblick auf zwei für den SKW Metallurgie Konzern besonders wichtige Rohstoffe signifikant vorangetrieben. Aus betriebswirtschaftlicher wie aus technischer Sicht handelt es sich dabei um eine signifikante Vorwärtsentwicklung für den SKW Metallurgie Konzern. Definitionsgemäß handelt es sich bei einer vertikalen Integration um Prozesse, die zwar den bisherigen Aktivitäten des Konzerns verwandt, aber ansonsten neu sind. Auch war der Konzern in den Ländern, in denen die Öfen betrieben werden (Bhutan und Schweden), vorher nicht aktiv. Durch diese Gegebenheiten ist die Lernkurve bei den neuen Werken ausgeprägter als z. B. bei der Errichtung eines weiteren Fülldrahtwerks.

Mit der beschriebenen Rückwärtsintegration geht außerdem eine Änderung hinsichtlich der technischen Risiken einher. Insbesondere entspricht die Produktion mit Elektroniederschachtöfen, wie sie in Schweden und Bhutan betrieben werden, zwar dem Stand der Technik; dennoch ist sie metallurgisch und verfahrenstechnisch sehr komplex und beinhaltet bei Störfällen neben dem ökonomischen Risiko ein Risiko für Mensch und Natur. Mit detaillierten Risikoanalysen werden eventuelle Risikofelder festgestellt und entsprechende Präventionsmaßnahmen (z. B. Abnahme von Anlagen durch die deutsche Prüfororganisation TÜV-Süd) soweit möglich implementiert. Außerdem besteht für alle Produktionsanlagen des SKW Metallurgie Konzerns und insbesondere auch für die beiden Niederschachtöfen ein ausreichender Versicherungsschutz, so dass die Nettorisiken deutlich geringer ausfallen als die Bruttoisiken.

### 12.3. Einzeldarstellung der Risiken der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Holding-Gesellschaften wie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG unterliegen dem theoretischen Risiko, dass der Wert ihrer Unternehmensanteile sowie ihrer konzerninternen Ausleihungen abgewertet werden muss. Weiterhin besteht das Risiko, dass keine für die Fortführung der Gesellschaftsaktivitäten ausreichende Finanzierung zur Verfügung steht. Derartige Risiken bestehen insbesondere, wenn trotz sorgfältiger Planung die tatsächliche Geschäftsentwicklung von Planannahmen abweicht. Solche Planabweichungen können nicht nur Auswirkungen auf das EBIT, sondern auch auf steuerliche Werte, insbesondere den Ausweis latenter Steuern, haben.

Die vorgenannten Risiken sind jedoch auf Basis der von Aufsichtsrat und Vorstand verabschiedeten Planungen derzeit nicht als für die Gesellschaft relevant identifiziert. Das Risikomanagement-System des SKW Metallurgie Konzerns, in das auch die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG eingebunden ist, sowie die Auswertung unternehmensexterner Quellen (z. B. Prognosen von Wirtschaftsforschungsinstituten) hat für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG vielmehr die nachfolgend aufgeführten geschäftspolitischen Risiken identifiziert. Die im Folgenden gewählte Anordnung der Risiken enthält keine Aussage zu deren Gewichtung beziehungsweise der Bedeutung der einzelnen Risiken sowie zu deren Eintrittswahrscheinlichkeit. Die aufgeführten Risiken enthalten alle aus heutiger Sicht erkennbaren wesentlichen Risiken. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die der Gesellschaft gegenwärtig nicht bekannt sind oder die die Gesellschaft aus heutiger Sicht für unwesentlich erachtet, können ebenfalls den Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erheblich beeinträchtigen und nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsaussichten sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haben.

#### Ökonomische Risiken

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist abhängig vom ökonomischen Erfolg ihrer Tochter- und Enkelgesellschaften, da die Gesellschaft selbst keine signifikanten Erträge außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns erwirtschaftet. Zusätzlich besteht in Einzelfällen eine explizite Mithaftung der Konzernobergesellschaft für Verbindlichkeiten der Tochtergesellschaften; außerdem hat die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in signifikantem Umfang Darlehen an Tochtergesellschaften ausgereicht. Die Gesellschaft begegnet den genannten Risiken, indem sie ihre Tochter- und Enkelgesellschaften steuert und überwacht. Zusätzlich legt die Gesellschaft Wert darauf, bei ihren Beteiligungsgesellschaften (direkt oder indirekt) Allein- oder zumindest Mehrheitseigner zu sein (historische Ausnahme: Jamipol in Indien).

#### Compliance Risiken

Grundsätzlich besteht im Rahmen jeder Unternehmung das Risiko, dass Mitarbeiter oder sogar Gesellschaftsorgane aus Unkenntnis oder vorsätzlich gegen geltendes Recht verstoßen. Der SKW Metallurgie Konzern hat bereits im Jahre 2010 ein umfassendes Compliance Programm unter Federführung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernobergesellschaft implementiert, um diese Risiken zu minimieren.

Im Jahre 2009 erließ die Europäische Kommission einen Bußgeldbescheid, der eine gesamtschuldnerische Haftung von Konzernexternen sowie der beiden Konzerngesellschaften SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH wegen des Verstoßes gegen kartellrechtliche Vorschriften im Bereich Kalziumkarbid und Magnesium vorsieht. Auf Grund dieser Gesamtschuld sowie

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG strebt an, dass alle Konzerngesellschaften im Allein- oder zumindest Mehrheitsbesitz des Konzerns stehen

---

auf Grund der Verpflichtung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, mögliche negative Ergebnisse der SKW Stahl-Metallurgie GmbH im Rahmen des seit 2007 bestehenden Ergebnisabführungsvertrages auszugleichen, ist auch die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG von dieser kartellrechtlichen Angelegenheit ihrer Tochter SKW Stahl-Metallurgie GmbH betroffen.

#### 12.4. Gesamtwürdigung der Risikofelder

Die Gesamtwürdigung der genannten Risikofelder zeigt einerseits die beschriebenen Risiken im Zusammenhang mit behördlichen Untersuchungen, andererseits marktseitige Risiken in Abhängigkeit von der konjunkturellen Preis- und Mengenentwicklung, sowohl auf der Absatz- wie auch auf der Beschaffungsseite.

Insgesamt ist festzustellen, dass sowohl für den SKW Metallurgie Konzern als auch für die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG die gegenwärtigen Risiken sowohl einzeln als auch kumuliert begrenzt sind und den Fortbestand des Konzerns bzw. der Gesellschaft nicht gefährden. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Keine bestandsgefährdenden Risiken zu erkennen

#### 12.5. Chancenbericht: Chancen erkennen und nutzen

Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns hält es für wichtig, Risiken nicht isoliert, sondern immer gemeinsam mit den Chancen und Möglichkeiten zu sehen, die sich aus den Geschäftsaktivitäten des Konzerns ergeben.

Der Vorstand sieht dabei insbesondere die nachfolgend erläuterten Chancen für die zukünftige Geschäftstätigkeit.

##### Konsolidierung der Stahlindustrie als Chance für den SKW Metallurgie Konzern

Das Konzernmanagement sieht in der derzeit laufenden Konzentration von Kunden bzw. deren Einkaufsfunktionen eine Chance für die Geschäftsausdehnung in den bereits belieferten Märkten und für die Erschließung zusätzlichen Marktpotentials. Die internationalen Stahlkonzerne werden ihre Lieferanten zukünftig auch nach internationalen Möglichkeiten der Belieferung clustern. Aufgrund der in seinem Markt einzigartigen internationalen Präsenz des SKW Metallurgie Konzerns liegt hier eine zusätzliche Wachstumschance begründet. Durch die hohe technische Kompetenz und den starken Fokus des SKW Metallurgie Konzerns auf Forschung und Entwicklung ist der Konzern gut aufgestellt, um sich noch deutlicher als bisher als internationaler Know-How-Partner für globale Stahlkonzerne zu positionieren. Diese Chance wird verstärkt durch die Tatsache, dass Wettbewerber überwiegend lokal aktiv sind und nach Erkenntnis des SKW Metallurgie Konzerns keine vergleichbare Forschung und Entwicklung betreiben.

##### Neue wachstumsstarke Märkte als Chance für den SKW Metallurgie Konzern

In einigen Schwellenländern wie zum Beispiel Brasilien oder Indien wird die Stahlproduktion nach Einschätzung des SKW Metallurgie Vorstandes auch in den kommenden Jahren überdurchschnittlich wachsen. Wichtig für die Marktaussichten des SKW Metallurgie Konzerns ist jedoch nicht nur der Anstieg der Stahlproduktion allgemein, sondern noch stärker der Anstieg der Produktion hoch- und höherwertiger Stähle. In den genannten Ländern wird dieses Segment überproportional wachsen, so dass die Nachfrage nach Produkten, wie sie der SKW Metallurgie Konzern anbietet, ebenfalls überproportional wachsen wird.

Die Stahlproduktion in der VR China befindet sich ebenfalls in einer Wachstumsphase, sowohl absolut als auch hinsichtlich ihres Weltmarktanteils. Mittelfristig dürften sich auch in diesem Land interessante Chancen und Möglichkeiten für den Weltmarktführer SKW Metallurgie bieten.

#### Wachstum durch größere Wertschöpfungstiefe

Nachdem durch die Akquisition der ESM Gruppe im Jahre 2007 eine Rückwärtsintegration für den Rohstoff Magnesium realisiert wurde, hat der Konzern im Rahmen der identifizierten Wachstumsstrategie durch Aufbau bzw. Akquisition einer eigenen Rohstoffproduktion auch für andere Substanzen seine Wertschöpfungstiefe weiter gesteigert. Dieser Schritt wird einerseits eine mittelfristige Erhöhung der EBITDA-Margen ermöglichen; andererseits stärkte er die Unabhängigkeit des Konzerns von externen Lieferanten. Diese positive Entwicklung betrifft sowohl Kalziumsilizium (ein wichtiger Rohstoff für die Fülldrahtproduktion sowie auch in loser Form ein Verkaufsprodukt des SKW Metallurgie Konzerns), bei dem die neue SKW Metallurgie Produktionsstätte in Bhutan bis zu einem Drittel des Konzernbedarfs intern bereitstellen kann, als auch Kalziumkarbid (ein wichtiger Rohstoff für die Roheisenentschwefelung im Segment „Pulver und Granulate“) durch die im Jahre 2011 erworbene SKW Metallurgie Produktionsstätte in Schweden, mit der auf dem europäischen Markt ein Selbstversorgungsgrad von 100% (vorher: 0%) erreicht wurde.

Weitere Wachstumschancen durch größere Wertschöpfungstiefe

In der Roheisenentschwefelung liegen zusätzliche Wachstumschancen in der weiteren Vorwärtsintegration z. B. in den Anlagenbau und in Dienstleistungen. Durch diese insbesondere von der ESM Gruppe angebotenen Geschäftsfelder werden zusätzliche Wertschöpfungspotentiale realisiert und die Kundenbindung erhöht.

#### Margenwachstum durch innovative Produkte

Im Segment „Fülldrähte“ sollen durch den verstärkten Verkauf von höherwertigen und dadurch höhermargigen Produkten in den nächsten Jahren Brutto- und EBITDA-Margen gesteigert werden. So verfügt zum Beispiel das bis in das Jahr 2023 patentierte Produkt PapCal über ein signifikantes Marktpotential, welches in den kommenden Jahren vollständig realisiert werden sollte. PapCal zeichnet sich insbesondere durch einen gegenüber dem Einsatz eines herkömmlichen Fülldrahts drei- bis fünffach höheren Wirkungsgrad aus. Die hieraus entstehenden Einsparungen werden zwischen dem Kunden und der zum SKW Metallurgie Konzern gehörenden Affival Gruppe so geteilt (so genanntes „value-based pricing“), dass der Einsatz bzw. der Verkauf des Produktes für beide Seiten hoch attraktiv ist.

Auch im Berichtsjahr hat der Konzern innovative Fülldrahtprodukte für die Gießerei-Industrie und die Kupfer-Industrie erfolgreich am Markt verkauft und damit seinen Technologievorsprung bei Fülldrähten auch für andere Kundenindustrien nutzbar gemacht.

Darüber hinaus arbeitet das internationale Forschungs- und Entwicklungsteam des Konzerns auch an der weiteren Verbesserung der Produktqualität und der Produktionseffizienz verschiedener anderer Konzernprodukte. Beide Forschungsschwerpunkte sollen zu einer weiteren Margensteigerung führen, einerseits durch die Möglichkeit der Erzielung höherer Verkaufspreise (auf Grund von Kosteneinsparungen beim Kunden) und andererseits durch eine weitere Kostensenkung beim SKW Metallurgie Konzern.

---

## 12.6. Rechnungslegungsbezogene Kontrollsysteme

Der SKW Metallurgie Konzern legt großen Wert auf professionelle Standards in seinen Rechnungslegungsprozessen. Dazu gehört insbesondere auch das interne Kontrollsystem (IKS). Dabei sind alle Konzerngesellschaften in das im Risikobericht beschriebene Risikofrüherkennungssystem des SKW Metallurgie Konzerns integriert. Zusätzlich sind die Rechnungslegungsprozesse im SKW Metallurgie Konzern weitestgehend durch die nachfolgend beschriebenen, konzernweit in zum wesentlichen Teil einheitlichen Strukturen, Prozesse und Kontrollen gekennzeichnet.

Jede Konzerngesellschaft ist für ihre lokale Buchhaltung verantwortlich; bei kleineren Konzerngesellschaften werden hierzu auch externe Dienstleister genutzt. Bei Sondersachverhalten (z. B. Pensionsgutachten) werden zum Teil ebenfalls externe Dienstleister unterstützend herangezogen. Zusätzlich zu den nationalen Standards erfolgt für jede Konzerngesellschaft eine Rechnungslegung nach IFRS als Basis für die Konzernkonsolidierung, für die ein konzernweit einheitliches IT-System sowie ein von der Konzernzentrale erstelltes Rechnungslegungs-Handbuch eingesetzt werden.

Hoher Standard  
der konzernweiten  
Rechnungslegungs-  
und Kontrollsysteme

Zur verzugslosen Information der Organe der Konzernobergesellschaft besteht ein Vorstandsinformationssystem. Zu den Standardberichten dieses Systems zählen ein „weekly“-Bericht (insbesondere Umsatz und Liquiditätssituation) sowie ein ausführlicherer „monthly“-Bericht. Im Rahmen dieser Berichte werden auch die im System gespeicherten Risikomanagementinformationen regelmäßig an den Vorstand berichtet, der relevante Themen unverzüglich an den Aufsichtsrat weiterleitet. Das Management der Konzerngesellschaften ist im Übrigen verpflichtet, außergewöhnliche Entwicklungen und Ereignisse unverzüglich dem Konzernvorstand mitzuteilen.

Für die Monats-, Quartals- und Jahresabschlüsse hat der SKW Metallurgie Konzern zur Gewährleistung einer konzerneinheitlichen Bilanzierung und Bewertung Bilanzierungsrichtlinien entwickelt, auf deren Grundlage die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen zum Zwecke der Aufstellung des Konzernabschlusses Handelsbilanzen aufstellen, in denen die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Mutterunternehmens angewendet werden. Die Konzernzentrale setzt insbesondere verbindliche Abschlusskalender fest und gibt Berichtsstrukturen vor. Dadurch werden grundsätzlich Vollständigkeit und Vergleichbarkeit sichergestellt. Die Berichte der Konzerngesellschaften erfolgen in einem standardisierten web-basierten Konsolidierungs-Software-System. Dort ist ein einheitlicher Kontenplan hinterlegt; die Überleitung aus den Buchführungssystemen der Tochtergesellschaften erfolgt in der Regel manuell. Zur Sicherstellung der Vollständigkeit und Richtigkeit sind hierbei systemseitig Plausibilitätskontrollen und Konsistenzprüfungen implementiert. Die Schulden- sowie die Aufwands- und Ertragskonsolidierungen erfolgen automatisch. Auftretende Aufrechnungsunterschiede werden systemseitig automatisch gebucht. Die Konsolidierungsbuchungen werden kontrolliert und bei Bedarf bereinigt. Die systemseitig vorgesehenen Methoden zur Eingrenzung der Zugriffsrechte werden zur Abbildung der unterschiedlichen Verantwortlichkeiten genutzt.

Der SKW Metallurgie Konzern legt großen Wert darauf, in den Schlüsselpositionen von Rechnungslegung und Risikomanagement ausschließlich hoch qualifizierte und erfahrene Mitarbeiter einzusetzen. Als gemeinsame Konzernsprache ist Englisch vorgegeben, damit es weltweit keine Übersetzungs- oder Verständigungsschwierigkeiten gibt.

Im gesamten SKW Metallurgie Konzern und damit auch in allen Konzerngesellschaften ist das Vier-Augen-Prinzip für alle bedeutsamen Freigabeverfahren und Kontrollen vorgesehen. Um die Prävention zu stärken sowie die nachgelagerten Kontrollen zu intensivieren, existiert eine eigene konzernweite Funktion „Interne Revision“, die unmittelbar an die Vorstandsvorsitzende berichtet.

## 13. Prognosebericht

### 13.1. Geschäftsjahr 2013: Prognosen weitgehend eingehalten

„Guidance delivered“

Im Prognosebericht als Teil des Zusammengefassten Lageberichts 2012, der im März 2013 veröffentlicht wurde, legte der Vorstand seine seinerzeitigen Einschätzungen zur Ertrags- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns und der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in den Jahren 2013 und 2014 dar. Die seinerzeitigen Einschätzungen für das Jahr 2013 sind zum überwiegenden Teil eingetreten.

Der tatsächliche Verlauf des Geschäftsjahres 2013 wich von den seinerzeitigen Prognosen lediglich in folgenden Punkten ab:

- Der Vorstand zeigte sich seinerzeit zuversichtlich, Absatz und Umsatz der Konzerngesellschaften zu steigern. Der tatsächliche Jahresverlauf zeigte jedoch bei einigen Konzerngesellschaften rückläufige Umsätze. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass der Ausweis der Umsätze in Euro in signifikantem Umfang von Wechselkursbedingten Translationseffekten negativ beeinflusst wird. Unter der Annahme der Konstanz aller übrigen Parameter (*ceteris paribus*-Annahme) hätte der Umsatz des Jahres 2013 zu den Wechselkursen des Jahres 2012 EUR 361 Mio. betragen. Der verbleibende Rückgang der Umsatzerlöse liegt insbesondere in geringerem Absatz auf Grund rückläufiger Stahlproduktion sowie in der Weitergabe von gesunkenen Rohstoffpreisen an Kunden begründet.
- Der Vorstand prognostizierte seinerzeit, dass das neue Werk in Bhutan überwiegend konzernintern liefern und daher nahezu keine zusätzlichen Außenumsätze generieren werde. Der tatsächliche Jahresverlauf zeigte unerwartete Möglichkeiten für einen margenstarken Verkauf von Kalziumsilizium (dem Hauptprodukt des SKW Metallurgie Werkes in Bhutan) auf dem indischen Markt. Durch die Nutzung dieser Möglichkeiten kam es über das seinerzeit prognostizierte Maß hinaus zu konzernexternen Verkäufen und damit zu Außenumsatz. Dieser zusätzliche Außenumsatz reichte jedoch auf Konzernebene nicht aus, die gegenläufigen Effekte aus Stahlkonjunktur, Währungseffekten und Rohstoffpreisen auszugleichen.

Die in den Quartalsberichten im Laufe des Jahres 2013 abgegebenen Prognosen wurden eingehalten, insbesondere wurde die aktuelle Guidance aus dem Bericht zum dritten Quartal, beim bereinigten operativen EBITDA den Vorjahreswert zu übertreffen, erreicht.

Mit dem Bericht zum dritten Quartal wurde als zentraler finanzieller Leistungsindikator (sowohl für die Rückschau auf die erreichten Ist-Zahlen als auch für Prognosen) im SKW Metallurgie Konzern das „bereinigte operative EBITDA“ eingeführt. Es zeigt klar die operativen Tatbestände und konzentriert Prognosen auf diejenigen Effekte, die man bei der Abgabe der Prognose realistisch einschätzen kann. Dadurch wird die Aussagekraft der Prognosen signifikant gestärkt. Währungseffekte (insbesondere unrealisierte) sowie periodenfremde Einmaleffekte aus Rechtsverfahren sind nicht-operativer Art und nicht hinreichend genau vorhersehbar.

Somit war die Einführung der operativen Kenngröße ein konsequenter Schritt, auch um Anlegern ein operatives Bild auf den SKW Metallurgie Konzern präsentieren zu können.

---

## 13.2 Geschäftsjahr 2014: SKW Metallurgie vorsichtig optimistisch

### 13.2.1. Moderates Wachstum der Weltwirtschaft für 2014 erwartet

Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet in seinen jüngsten Prognosen damit, dass die Weltwirtschaft 2014 um 3,7% wachsen wird. Damit würde das Wachstum des Vorjahres (+3,0%) überschritten werden. Trotz der weiterhin bestehenden Unsicherheiten über die Wirksamkeit der Maßnahmen zur Lösung der Staatsschuldenkrise einiger Euro-Länder sowie der Ungewissheiten rund um die Folgen des Haushaltsstreits der USA erwarten die Experten nun eine verhaltene Dynamisierung der globalen Entwicklung. Dabei sieht der IWF in der Eurozone ein leichtes Wachstum von 1,0%. Deutlich stärker könnte sich die Wirtschaft in den USA entwickeln. Dort halten Experten des IWF aufgrund der erwarteten zunehmenden Reindustrialisierung ein Wachstum von 2,8% für realistisch. Das Wachstum der Industriestaaten insgesamt wird mit voraussichtlich 2,2% dynamischer ausfallen als noch 2013. Wie in den vergangenen Jahren werden die Entwicklungs- und Schwellenländer den wichtigsten Beitrag zum Wachstum der globalen Wirtschaftsleistung im Jahr 2014 liefern. Für diese Länder erwartet der IWF weltweit eine Wachstumsrate von 5,1%, wobei China ein Plus von 7,5% zugetraut wird. Für Indien (+5,4%), Brasilien (+2,3%) und Russland (+2,0%) werden geringere Wachstumsraten angenommen.

### 13.2.2. Stahlbranche erwartet 2014 leichte Erholung

Der überwiegende Teil der Nachfrage nach Produkten des SKW Metallurgie Konzerns kommt unverändert aus der Stahlindustrie. Daher bleibt deren Entwicklung maßgeblich für das operative Wachstum des Konzerns. Die Worldsteel Association rechnet für 2014 mit einer weiteren Erholung der Stahlnachfrage („Apparent Steel Use“), die wiederum eng mit der für den SKW Metallurgie Konzern entscheidenden Stahlproduktion korreliert. Dabei prognostiziert die Vereinigung einen Anstieg des weltweiten Stahlverbrauchs um 3,3% auf 1.523 Millionen Tonnen. Auch die für den SKW Metallurgie Konzern bedeutsamen Industrienationen sollen zum Wachstum beitragen, während für China ein langsamerer Anstieg erwartet wird. Für die Europäische Union (EU27; die Stahlproduktion Kroatiens ist unbedeutend) wird, nach dem Rückgang der Stahlproduktion im Jahre 2013, für 2014 ein Wachstum von 2,1% erwartet. Für die NAFTA, den wichtigsten Absatzmarkt für den SKW Metallurgie Konzern, wird eine Wachstumsrate von 3,2% prognostiziert; für Mittel- und Südamerika (mit den für den SKW Metallurgie Konzern wichtigen Märkten Brasilien und Mexiko) werden 5,0% erwartet. Aufgrund bestehender struktureller Probleme, politischer Instabilitäten und volatiler Finanzmärkte wird für die Schwellenländer lediglich eine Steigerung des Stahlverbrauchs von 3,8% erwartet. China bleibt zwar die weltweit dominierende Stahlnation, allerdings mit einem verlangsamten prognostizierten Wachstum von 3,0%. Die aktuellen Prognosen der Branchenexperten stammen vom Oktober 2013; eine Aktualisierung wird im zweiten Quartal 2014 und damit nach Aufstellung dieses Lageberichts erwartet.

Die Entwicklung der übrigen für die Spezialprodukte des SKW Metallurgie Konzerns relevanten Branchen hängt eng von den generellen konjunkturellen Trends ab. Sollten sich die Prognosen eines moderaten Weltwirtschaftswachstums bewahrheiten, dürfte auch die Nachfrage aus diesen Branchen zunehmen. Lediglich in der Papierindustrie (indirekte Kundenindustrie für das SKW Metallurgie Produkt Quab) sind Sättigungstendenzen zu beobachten.

Stahlnachfrage  
korreliert eng mit  
Stahlproduktion

### 13.2.3. Wesentliche Indikatoren für den SKW Metallurgie Konzern

Der wichtigste externe Indikator für die Nachfrage nach den stahlnahen SKW Metallurgie Produkten und damit für einen Großteil der Geschäftstätigkeit des Konzerns ist das Volumen der weltweiten Rohstahlproduktion außerhalb der VR China, insbesondere bei hoch- und höherwertigen Stählen. Veränderungen in der Stahlproduktionsmenge wirken sich weitgehend proportional auf die Nachfrage nach Produkten, wie sie der SKW Metallurgie Konzern entwickelt und vertreibt, aus, da die Kunden nahezu keine Lagerbestände an SKW Metallurgie Produkten vorhalten (Just-in-time). Die im Vergleich zu den Industrieländern geringere Ausstattung der Schwellenländer mit Infrastruktur und langlebigen Konsumgütern lässt auch für die kommenden Jahre ein deutliches Wachstum der Stahlproduktion in diesen Ländern erwarten.

Ein sinnvoller interner Indikator für die Entwicklung des SKW Metallurgie Konzerns bleibt die Rohertragsmarge. Auftragsbücher im klassischen Sinne gibt es im Konzern nicht; typische Kundenverträge sind zwar langfristig geschlossen, die individuellen Mengen und Spezifikationen werden jedoch kurzfristig abgerufen.

Bereinigtes operatives EBITDA bleibt Messlatte des SKW Metallurgie Konzerns

Die wichtigste ergebnisseitige Steuerungsgröße des SKW Metallurgie Konzerns ist unverändert das „bereinigte operative EBITDA“, das unverändert wie folgt definiert ist:

Das nach IFRS ermittelte buchhalterische EBITDA bereinigt um unrealisierte (also zahlungsunwirksame) Fremdwährungseffekte (überwiegend aus Finanzbeziehungen innerhalb des Konzerns), um periodenfremde Rechtsverfahren außerhalb des Üblichen (derzeit „EU-Kartellverfahren“ und „US Homeland Security“) sowie um die Einmalaufwendungen für das Ertragssteigerungsprogramm „Every Penny Counts“ (EPC) ergeben das „bereinigte operative EBITDA“, auf das sich der SKW Metallurgie Konzern fokussiert.

Dabei erfolgen die Bereinigungen nur um originäre Kosten; es erfolgen also keine Gemeinkostenzuschläge, obwohl für einige der genannten Themen auch signifikante interne Ressourcen, insbesondere in der Konzernobergesellschaft, aufgewendet werden.

### 13.2.4. Einschätzung des Vorstands zur Ertrags- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns und der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Jahre 2014 - Annahmen und Voraussetzungen

Der Vorstand sieht die in den Unterkapiteln 13.2.1.-13.2.2. beschriebene Einschätzung der Experten zur zukünftigen Entwicklung der Gesamtwirtschaft sowie der Stahlindustrie als wahrscheinlichstes Szenario. Auf Grund der in Unterkapitel 13.2.3. beschriebenen starken Korrelation zwischen der Stahlproduktionsmenge und dem Absatz des SKW Metallurgie Konzerns beruht die Prognose für das Geschäftsjahr 2014 insbesondere auf den Prognosen, die die Worldsteel Association für den Stahlverbrauch abgibt (derzeit aktuellste Version veröffentlicht im Oktober 2013) und die eine Grundlage für eine Prognose der Stahlproduktion darstellen. Zusätzlich einbezogen werden die Prognosen der Geschäftsführungen der operativ tätigen Konzerngesellschaften; die Obergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist nicht selbst operativ tätig.

Bei seiner Prognose für das Geschäftsjahr 2014 geht der Vorstand von der derzeitigen Zusammensetzung des Konzerns aus.

Aus der Definition der Steuerungsgröße „bereinigtes operatives EBITDA“ folgt, dass die Prognose für diese Größe unberührt von unrealisierten Währungseffekten und periodenfremden Rechtsverfahren bleibt. Im Übrigen hat der Vorstand in seine Prognose sämtliche bekannte, im Chancen- und Risiko-

---

bericht dargestellten Chancen und Risiken sowie die im Konzernanhang dargestellten Eventualforderungen und -verbindlichkeiten einbezogen. Bei den Eventualforderungen und -verbindlichkeiten schätzt der Vorstand die Eintrittswahrscheinlichkeit für das Jahr 2014 als gering an.

Zu den im Chancen- und Risikobericht dargestellten Risiken gehören auch Wechselkursrisiken, die über die im bereinigten operativen EBITDA nicht enthaltenen unrealisierten Währungseffekte hinaus wirken; ein Beispiel sind Translationseffekte bei Umrechnung von Umsätzen von nicht in Euro bilanzierenden Konzerngesellschaften in die Konzernberichtswährung Euro.

Hinsichtlich der für den SKW Metallurgie Konzern wichtigsten Fremdwährungen geht der Vorstand des Konzerns von folgenden Annahmen aus: Ein Euro entspreche jeweils 2,88 BRL, 77,46 INR/BTN, 8,50 SEK und 1,36 USD. Auch für weitere Währungen wurden Annahmen zu den Wechselkursen hinterlegt. Wechselkurse haben insbesondere Auswirkungen auf die Rechnungslegung des Konzerns in Euro, da die Einzelabschlüsse der meisten konsolidierten Tochtergesellschaften in anderen Währungen aufgestellt werden.

Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns erwartet, dass sich die Volatilität an den globalen Devisenmärkten im Geschäftsjahr 2014 für einige für den SKW Metallurgie wesentliche Währungen fortsetzt. Besonders bedeutsam ist dabei der Wechselkurs zwischen der Konzernberichtswährung Euro und dem US-Dollar. Der US-Dollar ist im SKW Metallurgie Konzern funktionale Währung nicht nur der US-Gesellschaften (die alleine für mehr als 50% des Konzernumsatzes stehen), sondern auch einer Konzerngesellschaft in Mexiko sowie der bhutanischen Konzerngesellschaft. Sollten die tatsächlichen Wechselkursentwicklungen von den Prognosen des SKW Metallurgie Konzerns abweichen, dürfte es zu entsprechenden Abweichungen der Ist-Zahlen des Jahres 2014 von den Prognosen kommen. Zur Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts ist eine Abweichung insbesondere beim BRL (im Verhältnis zum EUR) zu erkennen.

Der Vorstand legt der Planung auch Annahmen über Ein- und Verkaufspreise von für den SKW Metallurgie Konzern wichtigen Produkten zu Grunde. Grundsätzlich korrelieren im SKW Metallurgie Konzern Ein- und Verkaufspreise positiv, so dass bei der auf den relevanten Märkten vorherrschenden geringen Preiselastizität der Nachfrage die Auswirkungen von Preisschwankungen für den SKW Metallurgie Konzern begrenzt sind. Nichtsdestotrotz können signifikante Abweichungen der Marktpreise von den der Planung zu Grunde liegenden Preisen in bestimmten Situationen Auswirkungen auf die Prognosen des SKW Metallurgie Konzerns haben.

Der Vorstand bezieht in seine Prognose auch absehbare Sondereinflüsse mit ein. Für das Prognosejahr 2014 gilt diesbezüglich:

→ In Brasilien, das einen wichtigen Absatzmarkt für Produkte des SKW Metallurgie Konzerns darstellt, findet im Prognosezeitraum (2014) die Fußball-Weltmeisterschaft der Herren statt. Für ein weiteres Sport-Großereignis (Olympische Sommerspiele 2016) haben die Baumaßnahmen bereits begonnen. Aufgrund dieser beiden Sport-Großereignisse scheint eine Zunahme des Stahlbedarfs und dadurch auch der Stahlproduktion in Brasilien im einstelligen Prozent-Bereich möglich. Ein gegenläufiger Effekt, welcher heute jedoch nicht quantifizierbar ist und daher so auch nicht berücksichtigt werden konnte, ist das mögliche weitgehende Erlahmen der brasilianischen Volkswirtschaft während der Fußball-Weltmeisterschaft der Herren.

2014: Fussball-  
Weltmeisterschaft der  
Herren in Brasilien

→ Wie bereits im Geschäftsjahr 2013 kommuniziert, steht Frau Ines Kolmsee nicht für eine Verlängerung ihres zum 31. März 2014 auslaufenden Vertrags als Vorstandsvorsitzende des SKW Metallurgie Konzerns zur Verfügung. Im Januar 2014 teilte der SKW Metallurgie Konzern mit,

dass der SKW Metallurgie Aufsichtsrat Herrn Dr. Kay Michel zu ihrem Nachfolger bestellt hat. Da Herr Dr. Michel dem Konzern bisher nicht angehört, ist noch nicht vollständig absehbar, inwieweit der dann von ihm geführte Vorstand einen Strategiewechsel vornimmt, der einen Einfluss auf das bereinigte operative EBITDA des Jahres 2014 haben könnte.

→ Weitere operative Sondereinflüsse sind zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts für das Jahr 2014 nicht absehbar.

Der Vorstand konzentriert sich bei seinen Prognosen auf das bereinigte operative EBITDA sowie den Absatz (als ein Faktor des Umsatzes). Prognosen des Umsatzes (als Produkt von Absatz, Verkaufspreis und, bei Umsätzen in Fremdwährung, Wechselkurs) spielen hingegen in der Steuerung des SKW Metallurgie Konzerns nur eine geringe Rolle.

Umsatzzahlen haben im SKW Metallurgie Konzern weiterhin nur geringe Aussagekraft

Die beiden wesentlichen Gründe für die vergleichsweise geringe Aussagekraft von Umsatzzahlen im SKW Metallurgie Konzern sind:

→ Preisänderungen der SKW Metallurgie Verkaufspreise beruhen im Wesentlichen auf Weitergabe von Rohstoffpreisschwankungen für extern eingekaufte Rohstoffe. Da der SKW Metallurgie Konzern für die von ihm benötigten Rohstoffe nicht in größerem Ausmaß Lagerhaltung betreibt oder Termingeschäfte tätigt, verändern sich definitionsgemäß die Materialkosten im gleichen Ausmaß, so dass der Rohertrag sowie alle darunter gezeigten Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung von solchen, lediglich Rohstoffpreisschwankungen abbildenden Schwankungen der Verkaufspreise (und damit c. p. des Umsatzes) nicht berührt werden. Eine signifikante Preiselastizität der Nachfrage ist kurzfristig nicht zu erkennen, so dass Änderungen der Marktpreise auch keine wesentlichen Änderungen der nachgefragten Mengen induzieren.

→ Wechselkursänderungen führen beim Umsatz im Wesentlichen zu nicht-zahlungswirksamen Translationseffekten. Das bedeutet, dass es durch Änderungen von Wechselkursen zu wesentlichen Änderungen des in Euro ausgewiesenen, konsolidierten Umsatzes kommen kann, ohne dass diese Änderungen per se zahlungswirksam werden. Dies gilt im Übrigen sinngemäß auch für alle weiteren Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung sowie für die Bilanz.

Von den Faktoren, die den Umsatz beeinflussen, sind daher primär die Mengenänderungen (Absatz) bedeutsam. Abgesehen von möglichen Zukäufen oder Verkäufen von Unternehmen oder Unternehmensteilen, die für das Jahr 2014 nicht in signifikantem Maße erwartet werden, erfolgen solche Mengenänderungen im Absatz von SKW Metallurgie Produkten regelmäßig in Höhe der Änderungen der Stahlproduktion in den für den Konzern bedeutsamen geographischen Märkten. Der Absatz hängt ferner von der zukünftigen Ausrichtung der bhutanischen Konzerngesellschaft ab: Sofern diese Gesellschaft in stärkerem Maße an Konzernexterne (z. B. in Indien) verkauft, steigen definitionsgemäß auch die Außenumsätze des Konzerns. Umgekehrt verändern Innenumsätze definitionsgemäß den Konzernumsatz nicht.

Die in diesem Prognosebericht gegebenen Einschätzungen (z. B. zur voraussichtlichen Entwicklung der Stahlkonjunktur) befinden sich im Einklang mit der übrigen Kapitalmarktkommunikation des Konzerns sowie mit dem vom Aufsichtsrat verabschiedeten Budget des Konzerns für das Geschäftsjahr 2014.

Die Prognosen stehen ferner im Einklang mit der Außenkommunikation, die zum fortdauernden Effizienzsteigerungsprogramm EPC (Every Penny Counts) erfolgte:

- EPC ist ein Ertragssteigerungsprogramm mit einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen, die alle Standorte und Konzerngesellschaften betreffen.
- Der Aufwand des Programms, der bei der Berechnung des bereinigten operativen EBITDA berücksichtigt wird, besteht ausschließlich aus Einmalaufwendungen (Bsp.: Abfindungszahlungen als Einmalbetrag). Er beträgt weniger als EUR 1 Mio. und ist zum überwiegenden Teil (in Höhe von TEUR 692) bereits im Jahre 2013 angefallen.
- Die EBITDA-Steigerung des Programms ist hingegen wiederkehrend. Nach Umsetzung aller EPC-Maßnahmen wird das EBITDA des SKW Metallurgie Konzerns durch das Programm ceteris paribus um jährlich EUR 8 Mio. gesteigert sein; die Steigerung berechnet sich im Vergleich zu den Zahlen des ersten Halbjahres 2013 (und damit nicht zu den Gesamtjahreszahlen 2013, die zum Zeitpunkt der Einführung des Programms noch nicht bekannt waren).
- Ein kleinerer Teil der EPC-Maßnahmen lieferte bereits im Jahre 2013 positive EBITDA-Beiträge. Der größte Teil der EPC-Maßnahmen wird im Laufe des Jahres 2014 (und somit im Prognosejahr 2014 pro rata temporis) wirksam. Die positiven Effekte des verbleibenden Teils werden im Laufe des Jahres 2015 einsetzen.

Bei den in diesem Lagebericht genannten, nichtfinanziellen Leistungsindikatoren (z. B. Attraktivität der Gesellschaft auf dem Arbeitsmarkt, geringe Mitarbeiterfluktuation, hohe Produktqualität, Kundentreue, Minimierung von Umweltrisiken und -belastungen) erwartet der Vorstand für das Jahr 2014 keine wesentlichen Änderungen gegenüber 2013. Die nicht finanziellen Leistungsindikatoren werden weiterhin nur qualitativ, nicht quantitativ erfasst und berichtet.

Sowohl für die Gesamtaussage zum SKW Metallurgie Konzern als auch für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Einzelgesellschaft gilt, dass die tatsächlichen Entwicklungen, insbesondere auf Grund der im Chancen- und Risikobericht beschriebenen Chancen und Risiken, sowohl positiv als auch negativ von den Prognosen des Vorstands abweichen können.

### 13.2.5. Einschätzung des Vorstands zur Ertrags- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns und der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Jahre 2014 - Gesamtaussagen zum Prognosejahr 2014

Zu Gesamtaussagen verdichtet ergibt sich folgende Einschätzung des Vorstands für den SKW Metallurgie Konzern für das Jahr 2014:

- Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns erwartet für das Jahr 2014 ein moderates Absatzwachstum in Höhe der erwarteten Zunahme der Stahlproduktion. Ein Indikator hierfür können die Schätzungen der Worldsteel Association zum Stahlverbrauch („Apparent Steel Use“) sein; ein wesentlicher Unterschied zwischen Stahlverbrauch und -produktion eines bestimmten Landes ist jedoch der Nettoaußenhandel, also der Saldo von Stahl-Exporten und Stahl-Importen. Auf dieser Basis erwartet der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme der Stahlproduktion in der Europäischen Union, in den NAFTA-Ländern und in Brasilien jeweils im unteren einstelligen Prozentbereich und daraus folgend eine Zunahme des Absatzes des SKW Metallurgie Konzerns in diesen Ländern ebenfalls jeweils im unteren einstelligen Prozentbereich.
- Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns erwartet für das Jahr 2014 eine positive Ergebnisentwicklung mit einem im Vergleich zum Berichtsjahr 2013 moderat steigenden bereinigten operativen EBITDA. Diese Prognose schließt den im Jahre 2014 wirksam werdenden Teilbeitrag

Vorstand vorsichtig optimistisch für Absatz 2014

EPC gibt  
zusätzliche  
Impulse für 2014

des Ertragssteigerungsprogramms „Every Penny Counts“ (EPC) bereits ein. Sollten während des gesamten Jahres 2014 und insbesondere zu den Bilanzstichtagen alle für den SKW Metallurgie Konzern maßgeblichen Wechselkurse (vor allem der Wechselkurs zwischen USD und EUR) den in Unterkapitel 13.2.4. beschriebenen Annahmen entsprechen, wovon nicht auszugehen ist, wird unrealisierten Währungseffekten im Prognosejahr keine Bedeutung zukommen. Unter dieser Annahme erwartet der SKW Metallurgie Konzern, dass im Prognosejahr das nach IFRS ermittelte EBITDA dem bereinigten operativen EBITDA entsprechen wird.

- Bilanzseitig erwartet der Vorstand für das Jahr 2014 auf Grund des vorläufigen Abschlusses der Konzernexpansion und des damit verbundenen Rückgangs der Nettoinvestitionen (im Vergleich zu früheren Jahren, nicht im Vergleich zum Berichtsjahr 2013) eine weitere Rückführung der Nettofinanzverschuldung, sofern dem nicht zahlungswirksame Einmaleffekte aus Rechtsverfahren aus Vorjahren entgegenstehen sollten. Neben der Optimierung der Nettofinanzverschuldung hält der Vorstand an der Richtschnur fest, dass der SKW Metallurgie Konzern für seine Aktionäre mittel- bis langfristig ein attraktiver Dividendenwert ist.
- Segmentseitig wird die operative Entwicklung der beiden Hauptsegmente „Pulver und Granulate“ und „Fülldrähte“ nach Einschätzung des Vorstands weitgehend parallel verlaufen, da beide ganz überwiegend vom Volumen der Stahlproduktion abhängen. Das bedeutet, dass sich die für den Gesamtkonzern erwarteten Entwicklungen bei Absatz und EBITDA proportional zur Größe der Segmente auf die Segmente verteilen.

Zu einer Gesamtaussage verdichtet ergibt sich folgende Einschätzung des Vorstands für die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG für das Jahr 2014:

- Das operative Ergebnis der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist unverändert bestimmt durch die Erträge aus Konzernumlageverträgen, mit denen insbesondere die Beratungs- und Managementleistungen der Konzernobergesellschaft für die Tochtergesellschaften marktgerecht vergütet werden. Der Vorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG geht davon aus, dass diese Erträge aus Konzernumlageverträgen der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Prognosejahr 2014 ein positives operatives Ergebnis ermöglichen.
- Des Weiteren geht der Vorstand der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG davon aus, dass diese Gesellschaft im Jahr 2014 einen Bilanzgewinn erzielen wird, der die Ausschüttung einer Dividende (Auszahlung im Jahr 2015) zulässt.

Unterneukirchen (Deutschland), am 14. März 2014

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Der Vorstand

  
Ines Kolmsee  
Vorsitzende

  
Sabine Kauper



## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar - 31. Dezember 2013

TEUR	Anhang	2013	2012**
Umsatzerlöse	1	347.362	404.608
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-541	119
Aktivierete Eigenleistungen		98	118
Sonstige betriebliche Erträge	2	7.560	11.103
Materialaufwand	3	-237.175	-286.523
Personalaufwand	4	-43.369	-46.820
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5	-59.699	-62.904
Erträge aus assoziierten Unternehmen	6	1.002	1.010
<b>EBITDA</b>		<b>15.238</b>	<b>20.711</b>
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und auf Sachanlagen	7	-11.058	-10.457
<b>EBIT</b>		<b>4.180</b>	<b>10.254</b>
Zinserträge und ähnliche Erträge	8	86	139
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	9	-4.699	-4.393
<b>EBT</b>		<b>-433</b>	<b>6.000</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	10	-2.776	-1.855
<b>Konzernjahresfehlbetrag (i.Vj.: -überschuss)</b>		<b>-3.209</b>	<b>4.145</b>
davon Anteil Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG	11	-1.692	4.219
davon nicht beherrschende Anteile		-1.517	-74
<b>Ergebnis je Aktie in EUR*</b>	12	<b>-0,26</b>	<b>0,64</b>

\* Das verwässerte entspricht dem unverwässerten Ergebnis pro Aktie.

\*\* Die Vergleichszahlen des Vorjahrs wurden aufgrund der Anwendung des IAS 19 R angepasst; siehe Abschnitt A des Anhangs, Grundlagen der Rechnungslegung

## Überleitung zum Gesamtergebnis vom 1. Januar - 31. Dezember 2013

TEUR	2013	2012*
<b>Konzernjahresfehlbetrag (i.Vj. -überschuss)</b>	<b>-3.209</b>	<b>4.145</b>
<b>Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden</b>		
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen	114	-1.823
Latente Steuern auf Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	-30	541
<b>Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden</b>		
Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	-679	374
Unrealisierte Gewinne / Verluste aus Derivaten (Hedge Accounting)	16	447
Währungsveränderungen	-7.557	-7.566
Latente Steuern auf Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	-5	-174
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>-8.141</b>	<b>-8.201</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>-11.350</b>	<b>-4.056</b>
davon Anteil Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG	-7.926	-2.587
davon nicht beherrschende Anteile	-3.424	-1.469

\* Die Vergleichszahlen des Vorjahrs wurden aufgrund der Anwendung des IAS 19 R angepasst, siehe Abschnitt A des Anhangs, Grundlagen der Rechnungslegung

## Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva in TEUR	Anhang	31.12.2013	31.12.2012*
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>			
Immaterielle Vermögenswerte	13	45.454	52.389
Sachanlagen	14	83.988	92.816
Anteile an assoziierten Unternehmen	15	4.290	4.793
Sonstige langfristige Vermögenswerte	19	516	536
Latente Steueransprüche	16	11.523	16.739
<b>Summe langfristige Vermögenswerte</b>		<b>145.771</b>	<b>167.273</b>
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>			
Vorratsvermögen	17	47.682	54.904
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18	38.421	39.949
Ansprüche aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	19	5.253	5.839
Sonstige Vermögenswerte	19	7.345	6.370
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	20	10.673	25.330
<b>Summe kurzfristige Vermögenswerte</b>		<b>109.374</b>	<b>132.392</b>
<b>Bilanzsumme</b>		<b>255.145</b>	<b>299.665</b>
Passiva in TEUR	Anhang	31.12.2013	31.12.2012
<b>Eigenkapital</b>	21		
Gezeichnetes Kapital		6.545	6.545
Kapitalrücklage		50.741	50.741
Übriges kumuliertes Eigenkapital		36.405	47.603
		93.691	104.889
Anteile nicht beherrschender Anteile		11.789	15.681
<b>Summe Eigenkapital</b>		<b>105.480</b>	<b>120.570</b>
<b>Langfristige Schulden</b>			
Pensionsverpflichtungen	23	5.866	5.479
Sonstige langfristige Rückstellungen	24	2.929	2.787
Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing	25	0	22
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	26	54.150	58.466
Latente Steuerschulden	16	6.272	13.535
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	28	252	660
<b>Summe langfristige Schulden</b>		<b>69.469</b>	<b>80.949</b>
<b>Kurzfristige Schulden</b>			
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	24	3.643	2.174
Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing	25	19	36
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	26	20.333	40.774
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	27	41.500	38.450
Verpflichtungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		468	709
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	28	14.233	16.003
<b>Summe kurzfristige Schulden</b>		<b>80.196</b>	<b>98.146</b>
<b>Bilanzsumme</b>		<b>255.145</b>	<b>299.665</b>

\* Die Vergleichszahlen des Vorjahrs wurden aufgrund des IAS 19 R angepasst, siehe Abschnitt A des Anhangs, Grundlagen der Rechnungslegung.

## Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung zum 31. Dezember 2013

Anhang 21	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Übriges kumuliertes Eigenkapital	Konzern-EK des Mehrheits-eigentümers	Nicht beherrschende Anteile	Gesamt-EK
TEUR						
<b>Stand zum 01.01.2012*</b>	<b>6.545</b>	<b>50.741</b>	<b>53.462</b>	<b>110.748</b>	<b>17.608</b>	<b>128.356</b>
Konzernjahresüberschuss	0	0	4.219	4.219	-74	4.145
Währungsveränderungen	0	0	-5.232	-5.232	-2.334	-7.566
Im EK erfasste Erträge und Aufwendungen (ohne Währungsveränderungen)	0	0	-1.574	-1.574	939	-635
<b>Gesamtergebnis 2012</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-2.587</b>	<b>-2.587</b>	<b>-1.469</b>	<b>-4.056</b>
Dividendenzahlung	0	0	-3.272	-3.272	-458	-3.730
<b>Bilanz zum 31.12.2012*</b>	<b>6.545</b>	<b>50.741</b>	<b>47.603</b>	<b>104.889</b>	<b>15.681</b>	<b>120.570</b>
<b>Stand zum 01.01.2013</b>	<b>6.545</b>	<b>50.741</b>	<b>47.603</b>	<b>104.889</b>	<b>15.681</b>	<b>120.570</b>
Konzernjahresfehlbetrag	0	0	-1.692	-1.692	-1.517	-3.209
Währungsveränderungen	0	0	-5.650	-5.650	-1.907	-7.557
Im EK erfasste Erträge und Aufwendungen (ohne Währungsveränderungen)	0	0	-584	-584	0	-584
<b>Gesamtergebnis 2013</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-7.926</b>	<b>-7.926</b>	<b>-3.424</b>	<b>-11.350</b>
Dividendenzahlung	0	0	-3.272	-3.272	-468	-3.740
<b>Bilanz zum 31.12.2013</b>	<b>6.545</b>	<b>50.741</b>	<b>36.405</b>	<b>93.691</b>	<b>11.789</b>	<b>105.480</b>

\* Aufgrund der Anwendung des IAS 19 R angepasst, siehe Abschnitt A des Anhangs Grundlagen der Rechnungslegung

## Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2013

Anhang 30 TEUR	01.01.2013 - 31.12.2013	01.01.2012 - 31.12.2012*
1. Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss	-3.209	4.145
2. Zu-/ Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	11.058	10.457
3. Zu-/ Abnahme der Pensionsrückstellungen	573	203
4. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-331	-572
5. Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-413	-13
6. Ergebnis aus der Währungsumrechnung	3.411	-1.215
7. Ergebnis aus latenten Steuern	-2.218	-3.381
8. Aktivierte Eigenleistungen	-98	-118
9. Aufwendungen aus Wertminderungen von Vorräten und Forderungen	623	3.361
10. Ertrag aus der Aktivierung von Fremdkapitalzinsen	0	-1.233
11. sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	367	-2.897
<b>12. Brutto-Cashflow</b>	<b>9.763</b>	<b>8.737</b>
<b>Veränderung im Working Capital</b>		
13. Zu-/ Abnahme der sonstigen Rückstellungen	1.611	64
14. Zu-/ Abnahme der Vorräte (nach erhaltenen Anzahlungen)	6.830	10.042
15. Zu-/ Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.623	19.989
16. Zu-/ Abnahme der sonstigen Forderungen	-2	63
17. Zu-/ Abnahme der Forderungen aus Ertragsteuern	655	-2.274
18. Zu-/ Abnahme der sonstigen Aktiva	-1.037	3.870
19. Zu-/ Abnahme der Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten	3.050	-7.011
20. Zu-/ Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten	-404	-1.936
21. Zu-/ Abnahme der sonstigen Passiva	-1.723	-1.128
<b>22. Mittelzu- (+)/-abfluss (-) aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (Netto-Cashflow)</b>	<b>20.366</b>	<b>30.416</b>
23. Einzahlungen aus Anlagenabgängen	934	529
24. Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-6.049	-14.860
25. Nachgelagerter Kaufpreis für Unternehmenserwerbe	0	-8.039
<b>26. Mittelzu- (+)/-abfluss (-) aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-5.115</b>	<b>-22.370</b>
27. Zu-/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-39	58
28. Dividendenzahlung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG	-3.272	-3.272
29. Gewinnausschüttungen an nicht beherrschende Anteile	-468	-458
30. Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankverbindlichkeiten	709	35.978
31. Auszahlungen für die Tilgung von Bankverbindlichkeiten	-25.467	-25.054
<b>32. Mittelzu- (+)/-abfluss (-) aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-28.537</b>	<b>7.252</b>
33. Finanzmittelfonds am Beginn der Periode	25.330	10.382
34. Veränderung des Finanzmittelfonds	-13.286	15.298
35. Währungsumrechnung des Finanzmittelbestandes	-1.371	-350
<b>36. Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>10.673</b>	<b>25.330</b>

\* Die Vergleichszahlen des Vorjahrs wurden aufgrund der Anwendung des IAS 19 R angepasst, siehe Abschnitt A des Anhangs, Grundlagen der Rechnungslegung



# Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2013

## A. ALLGEMEINE ANGABEN UND DARSTELLUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), kurz „SKW Metallurgie“ oder „Gesellschaft“, ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und das Mutterunternehmen des SKW Metallurgie Konzerns. Die Gesellschaft hat ihren Sitz am Rathausplatz 11 in 84579 Unterneukirchen, Deutschland, und ist beim Amtsgericht Traunstein (HRB 17037) eingetragen.

Die Aktien der Gesellschaft gehören seit dem 1. Dezember 2006 zum Prime Standard der Deutschen Börse. Von Juni 2008 bis September 2013 waren sie außerdem Teil des SDAX-Index.

Die Geschäftstätigkeit des SKW Metallurgie Konzerns umfasst im Wesentlichen den Erwerb, die Produktion sowie den Vertrieb von chemischen Additiven zur Roheisenentschwefelung und Stahlveredelung sowie die damit verbundene anwendungstechnische Betreuung der Stahlwerke in diesen Einsatzgebieten. Zusätzlich werden Spezialchemikalien für die Herstellung von industrieller Stärke und von Körperpflegeprodukten produziert und vertrieben.

Der Konzernabschluss ist in der Berichtswährung Euro (EUR) aufgestellt. Die Betragsangaben im Konzernanhang erfolgen grundsätzlich in Tausend EUR (TEUR), sofern nichts anderes angegeben ist. In den Konzernanhangstabellen können aufgrund von Auf- und Abrundungen Rundungsdifferenzen auftreten.

Für die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird das Gesamtkostenverfahren angewendet. Die Gliederung der Konzernbilanz erfolgt nach der Fristigkeit. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Schulden angesehen, die innerhalb eines Jahres fällig sind. Vermögenswerte und Schulden mit einer Fristigkeit von mehr als einem Jahr werden als langfristig klassifiziert.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, werden Posten der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, soweit sinnvoll und möglich, zusammengefasst. Diese Posten werden im Konzernanhang aufgegliedert und entsprechend erläutert.

Der Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns wird durch eine separate Darstellung weiterer wesentlicher Komponenten zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergänzt. Diese Komponenten beinhalten die berichtspflichtigen Segmente des Konzerns: „Fülldrähte“, „Pulver und Granulate“ und „Sonstige“.

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG stellt den Konzernabschluss gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS) auf. Der vorliegende Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den Auslegungen des IFRS Interpretations Committee erstellt.

Allen für das Geschäftsjahr 2013 nach den EU-Vorschriften verpflichtend anzuwendenden IFRS bzw. IAS sowie Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (IFRIC) bzw. Standing Interpretations Committee (SIC) wurde entsprochen. Der Konzernabschluss wurde um weitere nach § 315a Abs. 1 HGB bzw. nach AktG erforderliche Erläuterungen ergänzt. Der Konzernabschluss wird unter der Prämisse der Unternehmensfortführung aufgestellt.

---

## Vom IASB veröffentlichte und in europäisches Recht übernommene Rechnungslegungsverlautbarungen

Nachstehende von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommene Standards des International Accounting Standards Board (IASB) bzw. IFRIC sind erstmals verpflichtend für das am 1. Januar 2013 beginnende Geschäftsjahr anzuwenden:

→ Änderung an IAS 1, Darstellung des Abschlusses: Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses

Im Juni 2011 hat der IASB unter dem Titel „Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses“ Änderungen zu IAS 1, Darstellung des Abschlusses, veröffentlicht. Die Änderungen verlangen eine Aufteilung der im sonstigen Ergebnis (OCI – Other Comprehensive Income) dargestellten Posten in die Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden (sog. recycling), und solche Posten, bei denen dies nicht der Fall ist. Abgesehen von den oben genannten Darstellungsänderungen ergeben sich aus der Anwendung des geänderten IAS 1 keine weiteren Konsequenzen für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung und des sonstigen Ergebnisses des Konzernabschlusses des SKW Metallurgie Konzerns.

→ Änderungen an IAS 12, Ertragsteuern: Latente Steuern – Realisierung zugrundeliegender Vermögenswerte

Durch die Änderung an IAS 12 wird für zum Zeitwert bewertete, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) eine Ausnahmenvorschrift zur Regelung des IAS 12.51 in den Standard eingefügt. IAS 12.51 besagt, dass Steuerlatenzen mit der Steuerkonsequenz zu bewerten sind, die aus der geplanten Verwendungsabsicht (Expected Manner of Recovery) des zugrundeliegenden Vermögenswerts (oder der Schuld) zu erwarten ist. Für zum Zeitwert bewertete, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind aktive und passive Steuerlatenzen dagegen künftig – gemäß einem neu eingefügten Paragraphen 51C – auf Basis der steuerlichen Konsequenzen eines Verkaufs zu bewerten, es sei denn, der Bilanzierende erbringt eindeutige Nachweise, dass er den Buchwert des Vermögenswerts vollständig durch Nutzung realisieren will. Bedeutung erlangt die Neuregelung vornehmlich für Länder, in denen Nutzung und Veräußerung derartiger Vermögenswerte unterschiedlich besteuert werden. Die Änderungen haben keine Auswirkung auf den Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns.

→ IAS 19 (2011) (Leistungen an Arbeitnehmer)

Der IASB hat im Juni 2011 IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, veröffentlicht. Der geänderte Standard IAS 19 schafft den Korridoransatz ab und verlangt eine Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis. Darüber hinaus werden im geänderten IAS 19 erwartete Erträge aus Planvermögen und der Zinsaufwand auf die Pensionsverpflichtung durch eine einheitliche Nettozinskomponente ersetzt. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand ist künftig vollständig in der Periode der zugehörigen Planänderung zu erfassen. Die Überarbeitung des IAS 19 ändert die Vorgaben für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses und erweitert die Angabe- und Erläuterungspflichten. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Die sich aus der Anpassung der Vorjahreszahlen ergebenden Effekte sind in Abschnitt D. 23. Pensionsverpflichtungen dargestellt.

→ Änderungen an IFRS 1, Ausgeprägte Hochinflation und Beseitigung der festen Zeitpunkte für Erstanwender

Die Änderungen an IFRS 1 umfassen zwei Änderungen. Die erste Änderung ersetzt die Verweise auf den festen Umstellungszeitpunkt „1. Januar 2004“ durch „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“. Die zweite Änderung gibt Anwendungsleitlinien, wie bei der Darstellung von IFRS-konformen Abschlüssen vorzugehen ist, wenn ein Unternehmen für einige Zeit die IFRS-Vorschriften nicht einhalten konnte, weil seine funktionale Währung starker Hochinflation unterlag. Die Änderungen haben keine Auswirkung auf den Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns.

→ Änderungen an IFRS 1 (Darlehen der öffentlichen Hand)

Die Änderung an IFRS 1 (Darlehen der öffentlichen Hand) führt eine neue Ausnahme zur grundsätzlich retrospektiven Anwendung der IFRS durch Erstanwender ein. Hiernach ist die Vorschrift des IAS 20.10A, die besagt, dass öffentliche Darlehen, die zu einem unter dem Marktzins liegenden Zinssatz gewährt werden, zwingend nach den Vorschriften des IAS 39 (bzw. zukünftig des IFRS 9) anzusetzen und somit mit ihrem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, prospektiv auf unterverzinsliche öffentliche Darlehen anzuwenden, die am oder nach dem Übergangszeitpunkt gewährt wurden. Für die im Übergangszeitpunkt bereits bestehenden öffentlichen Darlehen kann somit die Bewertung auf Basis der bisherigen Rechnungslegungsvorschriften für die IFRS-Eröffnungsbilanz herangezogen werden. Die Änderungen haben keine Auswirkung auf den Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns.

→ Änderungen an IFRS 7 (Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten)

Der IASB hat die Vorschriften zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten überarbeitet und die Ergebnisse am 16. Dezember 2011 in Form von Änderungen an IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben, veröffentlicht. Die Änderungen an IFRS 7 verlangen für Finanzinstrumente die Angabe von Informationen zu Saldierungsrechten und damit in Beziehung stehender Vereinbarungen (z. B. Besicherungsanforderungen) in einem durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvertrag bzw. einer entsprechenden Vereinbarung. Da der SKW Metallurgie Konzern keine Aufrechnungsvereinbarungen abgeschlossen hat, ergeben sich aus der Anwendung keine Auswirkungen auf die Angaben oder die ausgewiesenen Beträge im Konzernabschluss.

→ IFRS 13 (Bemessung des beizulegenden Zeitwerts)

Im Mai 2011 hat der IASB den neuen Standard IFRS 13, Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, veröffentlicht. IFRS 13 enthält eine Definition des beizulegenden Zeitwerts sowie Regelungen, wie dieser zu ermitteln ist, wenn andere IFRS-Vorschriften die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert als Wertmaßstab vorschreiben; der Standard selbst enthält keine Vorschriften, in welchen Fällen der beizulegende Zeitwert zu verwenden ist. Mit Ausnahme der in IFRS 13 explizit ausgenommenen Standards definiert IFRS 13 einheitliche Anhangsangaben für alle Vermögenswerte und Schulden, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sowie für alle Vermögenswerte und Schulden, für die die Angabe des beizulegenden Zeitwerts als Anhangsangabe erforderlich ist; hierdurch werden insbesondere in Bezug auf die nicht finanziellen Vermögenswerte die Angabepflichten erweitert. Die Übergangsvorschriften sehen vor, dass die Angabepflichten nicht auf Vergleichsinformationen angewendet werden müssen, die für Perioden vor der erstmaligen Anwendung dieses Standards bereitgestellt werden. Dementsprechend hat der SKW Metallurgie Konzern keine der nach IFRS 13 neu geforderten Angaben für die Vergleichszahlen des Jahres 2012 gemacht. Außer diesen zusätzlichen

---

Angaben hat die Anwendung von IFRS 13 keine wesentlichen Auswirkungen auf die im Konzernabschluss erfassten Beträge.

→ IFRIC 20 (Abraumkosten in der Produktionsphase eines Tagebaubergwerks)

IFRIC 20 bezieht sich auf Abraumbeseitigungskosten, die während der Förderphase einer über Tagebau erschlossenen Mine entstehen. Nach der Interpretation werden die Kosten der Entsorgung (Abraumaktivität), welche einen verbesserten Zugang zu Erzen verschafft, als langfristige Vermögenswerte erfasst, wenn bestimmte Kriterien erfüllt sind. Demgegenüber sind laufende Entsorgungskosten im Rahmen des IAS 2 zu erfassen. Der Vermögenswert aus der Abraumaktivität wird als Mehrung oder Verbesserung eines bestehenden Vermögenswerts verstanden und als materiell oder immateriell klassifiziert, abhängig von der Natur des Vermögenswerts, zu dessen Nutzensteigerung die Abraumaktivität beiträgt. Aus IFRIC 20 ergibt sich keine Auswirkung auf den Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns.

→ Jährliche Verbesserungen 2011 (Änderungen an diversen Standards)

Die jährlichen Verbesserungen 2011 umfassen eine Vielzahl von Änderungen an verschiedenen Standards. Von den Änderungen sind folgende Standards betroffen:

→ IFRS 1: Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards

→ IAS 1: Darstellung des Abschlusses

→ IAS 16: Sachanlagen

→ IAS 32: Finanzinstrumente: Darstellung

→ IAS 34: Zwischenberichterstattung

In IFRS 1 erfolgte eine Klarstellung, dass es unter bestimmten Bedingungen möglich ist, IFRS 1 wiederholt anzuwenden und dass erstmalige Anwender der IFRS die Regelungen des IAS 23, Fremdkapitalkosten, wahlweise ab dem Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS oder ab einem früheren Zeitpunkt gemäß IAS 23.28 anwenden dürfen. IAS 1 verlangt von Unternehmen die Aufstellung einer dritten Bilanz auf den Beginn der Vergleichsperiode, wenn Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze rückwirkend angewendet oder Bilanzposten rückwirkend angepasst oder umgegliedert werden. Durch die Änderungen an IAS 1 wird klargestellt, dass eine Verpflichtung zur Aufstellung der dritten Bilanz nur dann besteht, wenn sich die rückwirkenden Anpassungen wesentlich auf die Informationen der dritten Bilanz auswirken. Ferner wird klargestellt, dass Anhangsangaben zur dritten Bilanz nicht vorgenommen werden müssen. Die Änderungen an IAS 16 stellen klar, dass Ersatzteile, Ersatzausrüstung und Wartungsgeräte als Sachanlagen zu klassifizieren sind, wenn sie deren Definitionskriterien erfüllen. Andernfalls sind sie als Vorräte zu behandeln. Die Änderungen an IAS 32 stellen klar, dass Ertragsteuern im Zusammenhang mit Ausschüttungen an Inhaber eines Eigenkapitalinstrumentes sowie mit Kosten einer Eigenkapitaltransaktion nach IAS 12 zu behandeln sind. Die Änderung an IAS 34 bringt diesen Standard in Übereinstimmung mit IFRS 8, Geschäftssegmente. Es wird klargestellt, dass die Angabe von Segmentvermögenswerten und -schulden im Zwischenbericht nur dann erforderlich ist, wenn diese auch Gegenstand der regelmäßigen Berichterstattung an den Hauptentscheidungsträger des Unternehmens ist und sich hieran seit dem letzten veröffentlichten Jahresabschluss wesentliche Änderungen ergeben haben. Die Änderungen haben keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns.

Folgende Standards sind erstmalig für ein am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnendes Geschäftsjahr anzuwenden:

- Änderungen an IAS 32 (Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten)
- IFRS 10 (Konzernabschlüsse)
- IFRS 11 (Gemeinsame Vereinbarungen)
- IFRS 12 (Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen)
- IAS 27 (2011) (Einzelabschlüsse)
- IAS 28 (2011) (Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen)
- Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 (Investmentgesellschaften)
- Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 (Übergangsregelungen)
- Änderungen an IAS 36 (Wertminderungen von Vermögenswerten)
- Änderungen an IAS 39 (Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen)

Der IASB hat die Vorschriften zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten überarbeitet und die Ergebnisse am 16. Dezember 2011 in Form von Änderungen an IAS 32, Finanzinstrumente: Darstellung, veröffentlicht. Die Änderungen an IAS 32 klären bestehende Anwendungsprobleme im Hinblick auf die Voraussetzungen für eine Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten. Insbesondere stellen die Änderungen die Bedeutungen der Begriffe „gegenwärtiges durchsetzbares Recht zur Saldierung“ und „gleichzeitige Realisation und Erfüllung“ klar. Der SKW Metallurgie Konzern geht davon aus, dass die Anwendung der Änderungen an IAS 32 keine Auswirkung auf die Darstellung hinsichtlich der Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten im Konzernabschluss hat.

Im Mai 2011 veröffentlichte der IASB mit IFRS 10, Konzernabschlüsse, IFRS 11, Gemeinsame Vereinbarungen, IFRS 12, Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen, IAS 27, Einzelabschlüsse (geändert 2011), sowie IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (geändert 2011), seine Verbesserungen von Rechnungslegungs- und Angabevorschriften zu den Themen Konsolidierung, außerbilanzielle Aktivitäten und gemeinsame Vereinbarungen.

IFRS 10 führt eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung für sämtliche Unternehmen ein und schafft damit eine einheitliche Grundlage für die Bestimmung des Vorliegens einer Mutter-Tochter-Beziehung und die hiermit verbundene Einbeziehung in den Konsolidierungskreis. Der Standard enthält umfassende Anwendungsleitlinien zur Bestimmung eines Beherrschungsverhältnisses. Der neue Standard ersetzt SIC-12, Konsolidierung-Zweckgesellschaften, vollständig sowie teilweise IAS 27, Konzern- und Einzelabschlüsse (geändert 2008).

---

IFRS 11 regelt die Bilanzierung von Vereinbarungen, in denen ein Unternehmen gemeinschaftliche Führung über ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) ausübt. Der neue Standard ersetzt IAS 31, Anteile an Gemeinschaftsunternehmen (geändert 2008), und SIC-13, Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht-monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen.

IFRS 12 fasst alle Anhangsangaben in einem Standard zusammen, die ein Unternehmen mit Anteilen an bzw. einem Engagement in anderen Unternehmen erfüllen muss; hierzu gehören Anteile an Tochtergesellschaften, Anteile an assoziierten Unternehmen, Anteile an gemeinsame Vereinbarungen (Joint Arrangements) sowie Anteile an strukturierten Unternehmen. Der neue Standard ersetzt die bisherigen Vorschriften zu den Anhangsangaben in IAS 27, Konzern- und Einzelabschlüsse (geändert 2008), IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen, und IAS 31, Anteile an Gemeinschaftsunternehmen (geändert 2008).

Im Juni 2012 wurden Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 veröffentlicht, um den Regelungsgehalt bestimmter Übergangleitlinien zu deren Erstanwendung klarzustellen. Die fünf neuen Standards einschließlich der Änderungen der Übergangleitlinien sind für Unternehmen in der EU für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt, sofern sämtliche fünf Standards gleichzeitig angewandt werden. Der SKW Metallurgie Konzern hat eine Beurteilung vorgenommen, ob sich aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 10 Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis und der damit verbundenen Einbeziehung von Tochtergesellschaften ergeben werden. Demnach wird es zu keinen Auswirkungen kommen. Weiterhin wurde die Klassifizierung der Beteiligungen des Konzerns an gemeinsamen Vereinbarungen untersucht und unter Beachtung der Vorschriften des IFRS 11 neu beurteilt. Dies ergab keine Auswirkung auf die bisherige Bilanzierung. Die Anwendung von IFRS 12 wird zu deutlich weitergehenden Angaben im Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns führen.

Der angepasste IAS 27 (geändert 2011) enthält infolge der Veröffentlichung der neuen Verlautbarung IFRS 10 nur noch Regelungen zu Einzelabschlüssen. Der angepasste IAS 28 regelt die Rechnungslegung für Anteile an assoziierten Unternehmen sowie die Anforderungen für die Anwendung der Equity-Methode bei der Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen und an Gemeinschaftsunternehmen. Die neuen sowie angepassten Standards sind für Unternehmen in der EU in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig, erfordert aber neben der Angabe der vorzeitigen Anwendung, dass IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12, IAS 27 (2011) und IAS 28 (2011) gemeinsam früher angewendet werden. Eine Ausnahme von der Verpflichtung zur gemeinsamen früheren Anwendung besteht für IFRS 12, dessen Angabepflichten ganz oder teilweise vorzeitig erfüllt werden können. Die Änderungen werden keine Auswirkung auf den Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns haben.

Im Oktober 2012 hat der IASB mit „Investment Entities“ Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 veröffentlicht, die die Bilanzierung von Investmentgesellschaften betreffen. Die Änderungen beinhalten eine Definition von Investmentgesellschaften und nehmen derartige Investmentgesellschaften grundsätzlich von der Verpflichtung zur Konsolidierung von Tochtergesellschaften nach IFRS 10 aus; diese sind stattdessen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Zusätzlich sind Anhangsangaben für Investmentgesellschaften erforderlich. Die Änderungen sind anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig. Die Änderungen werden keine Auswirkung auf den Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns haben.

Durch die Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 wird klargestellt, dass der Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des IFRS 10 der Beginn der Berichtsperiode ist, in welcher der Standard erstmals angewendet wird. Dies hat zur Folge, dass Entscheidungen, ob Investments nach IFRS 10 zu konsolidieren sind oder nicht, zu Beginn dieser Periode zu treffen sind.

Im Mai 2013 hat der IASB mit „Recoverable Amount for Disclosures for Non-Financial Assets (Amendments to IAS 36)“ Änderungen zu den Angabevorschriften des IAS 36 veröffentlicht. Mit diesen Änderungen setzt der IASB seine ursprüngliche Absicht um, dass Angaben über den erzielbaren Betrag, der auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ermittelt wurde, nur für die nicht finanziellen Vermögenswerte zu machen sind, für die in der laufenden Berichtsperiode eine Wertminderung oder eine Wertaufholung erfasst wurde. Zusätzlich wurden die Anhangsangaben angepasst, die zu machen sind, wenn der erzielbare Betrag auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten bestimmt wurde. Die Änderung der Angabevorschriften wird zu deutlich weitgehenderen Angaben im Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns führen.

Im Juni 2013 hat der IASB mit „Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting (Amendments to IAS 39)“ Änderungen zu IAS 39 „Financial Instruments“ veröffentlicht. Durch die Änderung wird erreicht, dass ein Wechsel der Vertragspartei eines Sicherungsinstruments zu einer zentralen Gegenpartei infolge von rechtlichen oder regulatorischen Anforderungen unter bestimmten Voraussetzungen keine Beendigung einer Sicherungsbeziehung auslöst. Die Änderungen werden keine Auswirkung auf den Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns haben.

### **Vom IASB veröffentlichte aber noch nicht in europäisches Recht übernommene Rechnungslegungsverlautbarungen**

Folgende vom IASB veröffentlichte Rechnungslegungsverlautbarungen sind noch nicht verpflichtend anzuwenden und in europäisches Recht übernommen worden. Diese sind auch vom SKW Metallurgie Konzern bislang noch nicht angewendet worden:

- IFRS 9 (Finanzinstrumente)
- Änderungen an IAS 19 (2011) (Leistungen an Arbeitnehmer)
- IFRIC 21 (Abgaben)
- Jährliche Verbesserungen (Zyklus 2010-2012)
- Jährliche Verbesserungen (Zyklus 2011-2013)

Im Rahmen des Projektes des IASB zur Ablösung von IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, wurde 2009 der Standard IFRS 9, Finanzinstrumente, veröffentlicht. IFRS 9 ändert die Ansatz- und Bewertungsvorschriften von finanziellen Vermögenswerten, einschließlich verschiedener hybrider Verträge. Er verwendet einen einheitlichen Ansatz, einen finanziellen Vermögenswert zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren, der die verschiedenen Regelungen des IAS 39 ersetzt. Der Ansatz in IFRS 9 basiert darauf, wie ein Unternehmen seine Finanzinstrumente steuert (sein Geschäftsmodell), und auf der Art der vertraglichen vereinbarten Zahlungsströme der finanziellen Vermögenswerte. Der neue Standard verlangt außerdem eine einheitlich zu verwendende Wertminderungsmethode, die die unterschiedlichen Methoden innerhalb des IAS 39 ersetzt. Der im Oktober 2010 geänderte IFRS 9 umfasst des Weiteren Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten sowie zur Ausbuchung. Im

---

November 2013 hat der IASB die finalen Regelungen zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (hedge accounting) verabschiedet und damit ein weiteres Teilprojekt der insgesamt drei Überarbeitungsphasen zum IFRS 9 abgeschlossen. Einen Zeitpunkt für die verpflichtende Anwendung von IFRS 9 und den hierin integrierten Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen behält sich der IASB vor. Die European Financial Reporting Advisory Group hat die Empfehlung zur Übernahme des IFRS 9 in der EU verschoben, um sich mehr Zeit für die Begutachtung der Ergebnisse des IASB-Projektes zur Verbesserung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten zu nehmen. Eine verlässliche Abschätzung der Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 9 auf den SKW Metallurgie Konzern kann erst vorgenommen werden, wenn eine detaillierte Analyse durchgeführt wurde.

Der IASB hat im November 2013 eine Anpassung des IAS 19 (2011), Leistungen an Arbeitnehmer, veröffentlicht. Die Anpassung fügt ein Wahlrecht in Bezug auf die Bilanzierung leistungsorientierter Pensionszusagen, an denen sich Arbeitnehmer (oder Dritte) durch verpflichtende Beiträge beteiligen, in den Standard ein. Die Änderung ist erstmals verpflichtend auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, retrospektiv anzuwenden. Sie darf freiwillig früher angewendet werden. Der SKW Metallurgie Konzern geht davon aus, dass die Anwendung der Änderung keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss haben wird.

IFRIC 21 beschäftigt sich mit der Fragestellung der Bilanzierung öffentlicher Abgaben, die keine Ertragsteuern in Sinne des IAS 12, Ertragsteuern, darstellen, und klärt insbesondere, wann Verpflichtungen zur Zahlung derartiger Abgaben im Abschluss als Verbindlichkeiten zu erfassen sind. Die Interpretation ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, wobei eine frühere Anwendung gestattet ist. Der SKW Metallurgie Konzern geht davon aus, dass die Anwendung der Interpretation keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss haben wird.

Der IASB hat die Veröffentlichung des Zyklus 2010-2012 und 2011-2013 vorgenommen. Hierdurch erfolgen Klarstellungen zu folgenden Standards und Themenbereichen:

- IFRS 1: Anzuwendende IFRS
- IFRS 2: Definition von Ausübungsbedingungen (vesting conditions)
- IFRS 3: Ausnahmen vom Anwendungsbereich für gemeinsame Vereinbarungen (joint arrangements) und Bilanzierung bedingter Gegenleistungen (contingent consideration) im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen
- IFRS 8: Angaben zur Zusammenfassung von Segmenten und Erfordernis einer Überleitungsrechnung für Segmentvermögenswerte
- IFRS 13: Anwendungsbereich der sog. portfolio exception und Verzicht auf Abzinsung bei der Fair Value-Bewertung kurzfristiger Forderungen und Verbindlichkeiten, sofern der Effekt unwesentlich ist
- IAS 16 und IAS 38: Neubewertungsmethode - Ermittlung der kumulierten Abschreibungen zum Zeitpunkt einer Neubewertung
- IAS 24: Erweiterung der Definition der nahestehenden Unternehmen und Personen um sog. Management-Entities und Regelung zugehöriger Angabepflichten

→ IAS 40: Zusammenhang zwischen IFRS 3 und IAS 40 bei der Klassifizierung von „als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ (investment property) oder als „vom Eigentümer selbst genutzt“ (owner-occupied)

Die neuen Regelungen sind verpflichtend für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen - in Abhängigkeit von der jeweiligen Änderung prospektiv oder retrospektiv -, anzuwenden. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung ist möglich. Der SKW Metallurgie Konzern geht davon aus, dass die Anwendung der Änderungen keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss haben wird.

## B. KONSOLIDIERUNGSKREIS UND -METHODEN

---

Der Konzernabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zum 31. Dezember 2013 umfasst den Jahresabschluss der Konzernobergesellschaft sowie die Jahresabschlüsse der in den Konzern einbezogenen Tochterunternehmen.

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern die Beherrschungsmöglichkeit über die Finanz- und Geschäftspolitik innehat, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 %. Bei der Beurteilung, ob Kontrolle vorliegt, werden gegebenenfalls Existenz und Auswirkung potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder umwandelbar sind, berücksichtigt. Tochterunternehmen werden grundsätzlich von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), an welchem die Kontrolle auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, an dem die Kontrolle endet.

Die Kapitalkonsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt nach IAS 27 (Konzern- und Einzelabschlüsse) in Verbindung mit IFRS 3 (Unternehmenszusammenschlüsse) durch Verrechnung des Beteiligungsbuchwertes mit dem neu bewerteten Eigenkapital des Tochterunternehmens zum Zeitpunkt des Erwerbes (Neubewertungsmethode). Der Erwerb von Geschäftsbetrieben wird nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die bei einem Unternehmenszusammenschluss übertragene Gegenleistung ist zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, der sich bestimmt aus der Summe der zum Tauschzeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwerte der übertragenen Vermögenswerte, der von den früheren Eigentümern des erworbenen Unternehmens übernommenen Schulden und der vom Konzern emittierten Eigenkapitalinstrumente im Austausch gegen die Beherrschung des erworbenen Unternehmens. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Kosten sind bei Anfall grundsätzlich erfolgswirksam zu erfassen. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt bewertet, unabhängig vom Umfang der nicht beherrschenden Anteile.

Der Überschuss aus der Summe der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen, dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen und dem Saldo der zum Erwerbszeitpunkt bestehenden Beträge der erworbenen identifizierten Vermögenswerte und der übernommenen Schulden entspricht dem Geschäfts- und Firmenwert (Goodwill). Für den Fall, dass

---

nach erfolgter nochmaliger Beurteilung der dem Konzern zuzurechnende Anteil am beizulegenden Zeitwert des erworbenen identifizierten Nettovermögens größer ist als die Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben), ist der übersteigende Betrag unmittelbar als Gewinn erfolgswirksam zu erfassen.

Die Ergebnisse der im Laufe des Jahres erworbenen oder veräußerten Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt des Beginns bzw. bis zum Zeitpunkt der Beendigung der Beherrschungsmöglichkeit in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung einbezogen bzw. nicht mehr einbezogen.

Unternehmensveräußerungen und -erwerbe des SKW Metallurgie Konzerns fanden im Geschäftsjahr 2013 nicht statt.

Der Konsolidierungskreis ist gegenüber dem 31. Dezember 2012 unverändert; er ist aus Abschnitt E. dieses Anhangs zu ersehen.

Konzerninterne Transaktionen, Salden und unrealisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen werden eliminiert. Unrealisierte Verluste werden ebenso eliminiert, es sei denn, die Transaktion deutet auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswertes hin.

Die auf die nicht beherrschenden Anteilseigner entfallenden Anteile am konsolidierten Eigenkapital und am konsolidierten Jahresergebnis werden getrennt von den auf die Aktionäre des Mutterunternehmens entfallenden Anteilen ausgewiesen.

Die Abschlussstichtage der einbezogenen Unternehmen entsprechen dem Abschlussstichtag des Mutterunternehmens. Eine Ausnahme bildet lediglich das in den Konzernabschluss at equity einbezogene Unternehmen Jamipol Ltd., welches auf Basis des letzten verfügbaren Abschlusses vom 31. März 2013 unter Berücksichtigung von Berichtigungen einbezogen wird.

## Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind diejenigen Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, aber keine Kontrolle besitzt, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 %. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert und zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Differenz zwischen den Anschaffungskosten der Anteile an assoziierten Unternehmen und dem Anteil des SKW Metallurgie Konzerns am Reinvermögen dieser Gesellschaften wird zunächst den Anpassungen aus der Bewertung des erworbenen Reinvermögens zum beizulegenden Zeitwert zugeordnet. Ein übersteigender Betrag entspricht einem Geschäfts- und Firmenwert. Der Geschäfts- und Firmenwert, der aus der Anschaffung eines assoziierten Unternehmens resultiert, ist im Buchwert des assoziierten Unternehmens enthalten und wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern der gesamte Buchwert des assoziierten Unternehmens wird auf Werthaltigkeit geprüft. Nach dem Erwerbszeitpunkt wird der Anteil des Konzerns an Gewinnen und Verlusten der assoziierten Unternehmen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, der Anteil an Veränderungen der Rücklagen in den Konzernrücklagen. Die kumulierten Veränderungen nach Erwerb werden gegen den Beteiligungsbuchwert verrechnet.

Die Jamipol Ltd. wurde at equity in den Konzernabschluss einbezogen.

## Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung werden die Geschäftsbereiche nach der internen Organisations- und Berichtsstruktur strukturiert. Die Segmentberichterstattung erfolgt in Übereinstimmung mit dem Bilanzansatz und den Bewertungsmethoden des zugrundeliegenden IFRS-Konzernabschlusses. Intra-segmentäre Konsolidierungen wurden vorgenommen. Als Segmentabschreibungen werden die Abschreibungen auf die segmentzugehörigen immateriellen Vermögenswerte und das Sachanlagevermögen ausgewiesen.

## C. BEWERTUNGS- UND BILANZIERUNGSGRUNDSÄTZE

---

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt.

### Umsatz- und Aufwandsrealisierung

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und stellen die Beträge dar, die für Güter und Dienstleistungen im normalen Geschäftsablauf zu erhalten sind. Umsätze aus Warenverkäufen werden ausgewiesen, sobald die wesentlichen Chancen und Risiken des Eigentums auf den Käufer übergegangen sind, weder ein weiteres Verfügungsrecht noch eine wirksame Verfügungsgewalt verbleiben, die Höhe der realisierbaren Umsätze verlässlich ermittelt werden kann, mit hinreichender Wahrscheinlichkeit wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, die mit dem Verkauf anfallenden oder noch anfallenden Kosten verlässlich bestimmt werden können und von der Einbringlichkeit der Forderung ausgegangen werden kann. Umsätze aus Dienstleistungen werden erfasst, sobald die Leistung erbracht wurde, die Höhe der Umsätze verlässlich bestimmt werden kann, ein Nutzenzufluss wahrscheinlich ist, der Fertigstellungsgrad des Geschäfts am Abschlussstichtag verlässlich bestimmt werden kann und die für das Geschäft angefallenen Kosten bzw. die bis zu seiner vollständigen Abwicklung zu erwartenden Kosten verlässlich bestimmt werden können. Keine Umsätze werden ausgewiesen, wenn wesentliche Risiken bezüglich des Erhalts der Gegenleistung oder einer möglichen Warenrückgabe bestehen. Im Übrigen werden Umsätze unter Abzug von Erlösschmälerungen wie Boni, Skonti, Rabatten oder im Zusammenhang mit dem Verkauf stehenden Steuern ausgewiesen.

Nicht aktivierungsfähige Aufwendungen werden im Zeitpunkt ihres Anfallens aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und in der Berichtsperiode ausgewiesen, der sie zuzurechnen sind.

### Langfristige Fertigungsaufträge

Umsätze und Aufwendungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen werden nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert, wonach die Umsätze entsprechend dem Fertigstellungsgrad ausgewiesen werden. Der Fertigstellungsgrad ergibt sich aus dem Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den insgesamt zum Stichtag geschätzten Auftragskosten. Nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanzierte Fertigungsaufträge werden entsprechend den zum

---

Stichtag aufgelaufenen Auftragskosten zuzüglich des sich aus dem erreichten Fertigstellungsgrad ergebenden anteiligen Gewinns bewertet. In der Bilanz werden diese Umsatzerlöse abzüglich erhaltener Anzahlungen in den Forderungen, bei negativem Saldo in den Verbindlichkeiten erfasst. Auftragsänderungen, Nachforderungen oder Leistungsprämien werden insoweit berücksichtigt, wie sie mit dem Kunden bereits verbindlich vereinbart wurden. Wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrages nicht verlässlich schätzbar ist, werden wahrscheinlich erzielbare Umsätze bis zur Höhe der angefallenen Kosten erfasst. Auftragskosten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand ausgewiesen. Ist absehbar, dass die gesamten Auftragskosten die Auftrags Erlöse übersteigen, wird der erwartete Verlust unmittelbar als Aufwand ausgewiesen.

## Finanzergebnis

Zinsaufwendungen und Zinserträge werden periodengerecht ergebniswirksam und unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Zinserträge werden unter Berücksichtigung der ausstehenden Darlehenssumme und des anzuwendenden Zinssatzes abgegrenzt. Der anzuwendende Zinssatz ist genau der Zinssatz, der die geschätzten künftigen Zahlungsmittelzuflüsse über die Laufzeit des finanziellen Vermögenswertes auf den Nettobuchwert des Vermögenswertes abzinst.

Dividendenerträge aus finanziellen Vermögenswerten werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs des Gesellschafters auf Zahlung erfasst.

## Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden im Konzern aktiviert, wenn für die Herstellung eines Vermögenswertes ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfertigen Zustand zu versetzen. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zuzuordnen sind, müssen als Teil der Anschaffungs- oder Herstellkosten dieses Vermögenswertes aktiviert werden. Im Falle von Fremdmitteln, die nicht speziell zur Finanzierung des Erwerbs, des Baus oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes aufgenommen wurden (allgemeine Fremdmittelaufnahme), ist der Betrag der aktivierungspflichtigen Fremdkapitalkosten durch Multiplikation der Ausgaben für den Erwerb, den Bau oder die Herstellung mit dem Fremdkapitalkostensatz zu bestimmen, soweit die Ausgaben nicht bereits durch speziell zur Finanzierung des Erwerbs, des Baus oder der Herstellung des qualifizierten Vermögenswertes aufgenommene Fremdmittel finanziert wurden. Dieser Fremdkapitalkostensatz stellt den gewogenen Durchschnitt der Fremdkapitalkosten für solche Kredite des SKW Metallurgie Konzerns dar, die während der Periode des Erwerbs, des Baus oder der Herstellung des qualifizierten Vermögenswertes bestanden haben und nicht speziell für die Beschaffung eines qualifizierten Vermögenswertes aufgenommen wurden.

## Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand stellt die Summe des laufenden Steueraufwands und der latenten Steuern dar.

Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Jahr ermittelt. Der zu versteuernde Gewinn (der steuerliche Verlust) ist der nach den steuerlichen Vorschriften ermittelte Gewinn (Verlust) der Periode, auf Grund dessen die Ertragsteuern zahlbar (erstattungsfähig) sind. Die Verbindlichkeit des Konzerns für den laufenden Steueraufwand wird auf Grundlage der geltenden bzw. bis zum Bilanzstichtag verabschiedeten Steuersätze berechnet.

Latente Steuern sind die zu erwartenden Steuerbe- bzw. -entlastungen aus den Differenzen der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden im IFRS-Jahresabschluss und dem entsprechenden Steuerwert. Des Weiteren können latente Steuern aus Konsolidierungsvorgängen sowie auf wahrscheinlich realisierbare steuerliche Verlustvorträge entstehen. Latente Steuerverbindlichkeiten werden für alle steuerbaren temporären Differenzen und latente Steueransprüche insoweit erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass steuerbare Gewinne zur Verfügung stehen, für welche die abzugsfähigen temporären Differenzen genutzt werden können. Solche Vermögenswerte und Schulden werden nicht angesetzt, wenn sich die temporäre Differenz aus einem steuerlich nicht abziehbaren Geschäfts- oder Firmenwert oder aus der erstmaligen Erfassung (außer bei Unternehmenszusammenschlüssen) von anderen Vermögenswerten und Schulden ergibt, welche aus Vorfällen resultieren, die weder das zu versteuernde Einkommen noch den Jahresüberschuss berühren. Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, sofern diese gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen und fristenkongruent sind.

Latente Steuerverpflichtungen, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird jedes Jahr am Stichtag geprüft und herabgesetzt, falls es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass genügend zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung steht, um den Anspruch vollständig oder teilweise wieder einzubringen. Latente Steuern werden auf Basis der bereits verabschiedeten Steuersätze ermittelt, die im Zeitpunkt der Begleichung der Schuld oder der Realisierung des Vermögenswertes Geltung haben. Latente Steuern werden generell erfolgswirksam erfasst, außer für solche Positionen, die direkt im Eigenkapital bzw. im sonstigen Ergebnis gebucht werden.

## Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert und abhängig von ihrer geschätzten Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer (in der Regel drei bis fünfzehn Jahre) wird jährlich überprüft und gegebenenfalls entsprechend den zukünftigen Erwartungen angepasst.

Ausgaben für Forschungsaktivitäten werden als Aufwand erfasst. Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte werden nur dann aktiviert, wenn sie alle Kriterien des IAS 38 erfüllen. Sofern ein selbsterstellter immaterieller Vermögenswert nach IAS 38 nicht erfasst werden darf, werden die Entwicklungskosten in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer, wie zum Beispiel Firmenwerte sowie i. d. R. noch nicht fertig gestellte Entwicklungsleistungen, werden zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten bilanziert und jährlich auf Werthaltigkeit überprüft (Impairment-Test) sowie zusätzlich, wenn zu anderen Zeitpunkten Hinweise für eine mögliche Wertminderung vorliegen. Wertminderungen werden in den Abschreibungen erfasst.

Erworbene Patente, Lizenzen und Warenzeichen werden zu ihren historischen Anschaffungs-/Herstellungskosten erfasst. Sie haben bestimmte Nutzungsdauern und werden zu ihren Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet.

---

Sofern es Anzeichen für eine Wertminderung gibt, werden die immateriellen Vermögenswerte einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen und gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag i. S. d. IAS 36 abgewertet.

Die Abschreibung erfolgt linear über eine geschätzte Nutzungsdauer, die nach folgenden Kategorien grundsätzlich einheitlich bestimmt wurde:

- Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Verlags-/Urheber-/Leistungsrechte: Laufzeit des jeweiligen Rechts
- Firmenlogos, ERP-Software und Internet Domain Namen: 5 Jahre
- Urheberrechtlich geschützte Software: 3 Jahre
- Kundenstamm: 3 - 15 Jahre
- Technologie: 3 - 15 Jahre

## Sachanlagen

Sämtliche Sachanlagen werden zu ihren um Abschreibungen verminderten historischen Anschaffungs-/Herstellungskosten bewertet. Anschaffungs-/Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Anschaffungsnebenkosten. Alle nicht aktivierungsfähigen nachträglichen Anschaffungs-/Herstellungskosten sowie Reparaturen und Wartungen werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in dem sie angefallen sind.

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben. Bei allen weiteren Vermögenswerten des Sachanlagevermögens erfolgt die Abschreibung linear, wobei die Anschaffungskosten über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte wie folgt auf den Restbuchwert abgeschrieben werden:

- Fabrikbauten: 20 Jahre
- Verwaltungsgebäude: 25 Jahre
- Sonstige Bauten: 10 Jahre
- Betriebsvorrichtungen: 3 - 10 Jahre
- Maschinen und maschinelle Anlagen: 2 - 15 Jahre
- Betriebsausstattung: 4 - 10 Jahre
- Geschäftsausstattung: 3 - 10 Jahre

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes seinen geschätzten erzielbaren Betrag, so wird er sofort auf letzteren abgeschrieben. Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

## Leasingverhältnisse

Leasingverhältnisse werden als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn durch die Leasingbedingungen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als Operating-Leasing klassifiziert.

Anlagevermögen, das gemietet bzw. geleast wurde, und dessen wirtschaftliches Eigentum bei der jeweiligen Konzerngesellschaft liegt („Finance Lease“), wird mit dem Barwert der Leasingraten bzw. einem niedrigeren Zeitwert gemäß IAS 17 aktiviert und entsprechend seiner Nutzungsdauer abgeschrieben. Ist zu Beginn des Leasingverhältnisses nicht hinreichend sicher, dass das Eigentum auf den Leasingnehmer übergeht, so ist der Vermögenswert über den kürzeren der beiden Zeiträume, Laufzeit des Leasingverhältnisses oder Nutzungsdauer, vollständig abzuschreiben.

Die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Leasinggeber wird in der Bilanz als Verpflichtung aus Finanzierungsleasing ausgewiesen. Die Leasingzahlungen werden so auf Zinsaufwendungen und Verminderung der Leasingverpflichtung aufgeteilt, dass eine konstante Verzinsung der verbleibenden Verbindlichkeit erzielt wird.

Leasingzahlungen innerhalb eines Operating-Leasingverhältnisses werden als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst, es sei denn, eine andere systematische Grundlage entspricht eher dem zeitlichen Verlauf des Nutzens für den Leasingnehmer.

Im Berichtszeitraum liegen im Konzern sowohl Operating-Leasingverhältnisse als auch Finanzierungsleasingverhältnisse vor, wobei die Konzernunternehmen nur Leasingnehmer sind.

## Vorräte

Vorräte sind mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Herstellungskosten umfassen Material- und Fertigungseinzelkosten sowie der Produktion zurechenbare Gemeinkosten (basierend auf normaler Betriebsauslastung). Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Methode des gewichteten Durchschnitts berechnet. Der Nettoveräußerungswert stellt den geschätzten Verkaufspreis abzüglich der Kosten für Marketing, Verkauf und Vertrieb dar. Sofern die Gründe für in früheren Perioden vorgenommene Wertberichtigungen nicht mehr vorliegen, werden Zuschreibungen bis zur Höhe der ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellkosten vorgenommen.

## Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Die Höhe der Wertminderung bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert des geschätzten zukünftigen Cashflows aus dieser Forderung, diskontiert mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz. Die Wertminderung wird erfolgswirksam erfasst. Sofern die Gründe für in früheren Perioden vorgenommene Wertberichtigungen nicht mehr vorliegen, erfolgen entsprechende Zuschreibungen. Wertminderungen und -aufholungen werden direkt mittels Ausbuchung bzw. Einbuchung der Forderung erfasst.

---

## Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen, andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten und Kontokorrentkredite. Ausgenutzte Kontokorrentkredite werden in der Bilanz als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten unter den kurzfristigen Finanzschulden gezeigt.

## Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt: erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (at fair value through profit or loss), Kredite und Forderungen (loans and receivables), bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte (held to maturity) und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale). Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz.

### (a) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Diese Kategorie hat zwei Unterkategorien: Finanzielle Vermögenswerte, die von Beginn an als zu Handelszwecken gehalten eingeordnet wurden (held for trading), und solche, die von Beginn an als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ klassifiziert wurden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde oder der finanzielle Vermögenswert vom Management entsprechend designiert wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Sicherungsinstrument in effektiven Sicherungsbeziehungen designiert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten dieser Kategorie werden in der Periode, in der sie entstehen, erfolgswirksam erfasst.

Der SKW Metallurgie Konzern macht von dem Wahlrecht, finanzielle Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz in diese Kategorie einzustufen, keinen Gebrauch.

### (b) Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Soweit die Fälligkeit zwölf Monate übersteigt, werden diese als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit deren Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt oder - bei einer zwölf Monate übersteigenden Endfälligkeit - sie im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsverkehrs regelmäßig umgeschlagen werden.

### (c) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbaren Zahlungen und festen Laufzeiten, bei denen das Kon-

zenmanagement die Absicht und Fähigkeit besitzt, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten, unter Anwendung der Effektivzinsmethode, bilanziert.

(d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zugeordnet wurden oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern.

Alle Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswertes verpflichtet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Sie werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Vermögenswerte der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ werden nach ihrem erstmaligen Ansatz zu ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet.

Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ werden in der Periode, in der sie entstehen, erfolgswirksam erfasst. Unrealisierte Gewinne aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts von Wertpapieren der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden im Eigenkapital erfasst. Wenn Wertpapiere der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ veräußert werden oder wertgemindert sind, werden die im Eigenkapital kumulierten Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam als Gewinne bzw. Verluste aus finanziellen Vermögenswerten in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Eine Ausbuchtungs der finanziellen Vermögenswerte, für die kein Regressanspruch besteht, erfolgt zum Zeitpunkt des Erlöschens bzw. der Übertragung der Rechte auf Zahlungen aus dem Vermögenswert und somit zu dem Zeitpunkt, zu dem im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen wurden.

### Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Zu jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, daraufhin untersucht, ob objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung vorliegt. Objektive Hinweise können z. B. erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, ein Vertragsbruch wie etwa ein Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, der Wegfall eines aktiven Marktes sowie signifikante Änderungen des technologischen, marktbezogenen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeldes sein. Bei Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar kategorisiert wurden, ist eine signifikante oder länger anhaltende Abnahme des beizulegenden Zeitwertes ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung. Als signifikant wird ein Rückgang in Höhe von mindestens 20 % der Anschaffungskosten erachtet, und als länger anhaltend wird ein Zeitraum definiert, der länger als sechs Monate dauert.

---

Die Höhe der Wertberichtigung auf einen finanziellen Vermögenswert, der zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert wird, ergibt sich aus der Differenz zwischen Buchwert und Barwert des erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes. Der Wertminderungsaufwand wird erfolgswirksam erfasst. Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in Folgeperioden auf Grund von Ereignissen, die objektiv nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertberichtigung eingetreten sind, wird die Wertminderung in entsprechendem Umfang erfolgswirksam erfasst. Jedoch erfolgt keine Zuschreibung auf einen über den sich bei Fortführung der fortgeführten Anschaffungskosten ergebenden Wert hinaus.

Wurde der Rückgang des beizulegenden Zeitwertes eines zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswertes bisher direkt im sonstigen Ergebnis (kumuliert im Eigenkapital ausgewiesen) erfasst, werden diese ermittelten Wertminderungen aus dem Eigenkapital ergebniswirksam ausgebucht, sobald ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung besteht. Die Höhe der Wertminderung entspricht der Differenz zwischen den Anschaffungskosten (abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen) und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertberichtigungen des finanziellen Vermögenswertes. Im Falle von als zur Veräußerung verfügbar klassifizierten Eigenkapitalinstrumenten werden in der Vergangenheit erfolgswirksam erfasste Wertminderungen nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht. Jegliche Erhöhung des beizulegenden Zeitwertes wird nach einer erfolgten Wertminderung im sonstigen Ergebnis erfasst. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten, die objektiv nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertberichtigung eingetreten sind, werden erfolgswirksam erfasst.

### Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Der SKW Metallurgie Konzern bucht einen finanziellen Vermögenswert nur aus, wenn die vertraglichen Rechte auf die Zahlungsströme aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder er den finanziellen Vermögenswert sowie im Wesentlichen alle mit dem Eigentum des Vermögenswertes verbundenen Risiken und Chancen auf einen Dritten überträgt. Wenn der SKW Metallurgie Konzern weder im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen überträgt noch behält und weiterhin die Verfügungsmacht über den übertragenen Vermögenswert hat, werden der verbleibende Anteil am Vermögen und eine entsprechende Verbindlichkeit in Höhe der möglicherweise zu zahlenden Beträge erfasst. Für den Fall, dass im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines übertragenen finanziellen Vermögenswertes zurückbehalten werden, erfasst der SKW Metallurgie Konzern weiterhin den finanziellen Vermögenswert sowie ein besichertes Darlehen für die erhaltene Gegenleistung.

Bei der vollständigen Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes ist die Differenz zwischen Buchwert und der Summe aus dem erhaltenen oder zu erhaltenden Entgelt und aller kumulierten Gewinne und Verluste, die im sonstigen Ergebnis erfasst und im Eigenkapital angesammelt wurden, im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

### Wertminderungen

Zu jedem Bilanzstichtag überprüft der SKW Metallurgie Konzern die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen dahingehend, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass eine Wertminderung eingetreten sein könnte. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes ermittelt, um den Umfang einer gegebenenfalls vorzunehmenden Wertberichtigung zu bestimmen. Der erzielbare Betrag entspricht dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem Nutzungswert; der höhere Wert ist maßgeblich. Der Nutzungswert

entspricht dem Barwert des erwarteten Cashflows. Als Diskontierungszinssatz wird ein den Marktbedingungen entsprechender Zinssatz vor Steuern verwendet. Sofern kein erzielbarer Betrag für einen einzelnen Vermögenswert ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten (Cash Generating Unit) mit unabhängigem Cashflow bestimmt, der dem betreffenden Vermögenswert zugeordnet werden kann.

Aus Unternehmenserwerben resultierende Firmenwerte werden den identifizierbaren Gruppen von Vermögenswerten (Cash Generating Units) zugeordnet, die aus den Synergien des Erwerbs Nutzen ziehen sollen. Solche Gruppen stellen die niedrigste Berichtsebene im Konzern dar, auf der Firmenwerte durch das Management für interne Steuerungszwecke überwacht werden. Der erzielbare Betrag einer Cash Generating Unit, die einen Firmenwert enthält, wird regelmäßig jährlich auf Werthaltigkeit überprüft und zusätzlich, wenn zu anderen Zeitpunkten Hinweise für eine mögliche Wertminderung vorliegen.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertberichtigung des Vermögenswertes. Im Falle von Wertberichtigungen im Zusammenhang mit Cash Generating Units, die einen Firmenwert enthalten, werden zunächst bestehende Firmenwerte reduziert. Übersteigt der Wertberichtigungsbedarf den Buchwert des Firmenwertes, wird die Differenz in der Regel proportional auf die verbleibenden Vermögenswerte der Cash Generating Unit verteilt, bis maximal zu dem höheren Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem Nutzungswert.

Ergibt sich nach einer vorgenommenen Wertminderung zu einem späteren Zeitpunkt ein höherer erzielbarer Betrag des Vermögenswertes oder der Cash Generating Unit, erfolgt eine Wertaufholung maximal bis zur Höhe des erzielbaren Betrages. Die Wertaufholung ist auf den fortgeführten Buchwert, der sich ohne die Wertberichtigung in der Vergangenheit ergeben hätte, begrenzt. Die vorzunehmende Zuschreibung erfolgt ergebniswirksam. Wertaufholungen von vorgenommenen Wertberichtigungen auf Firmenwerte sind nicht zulässig.

## Eigenkapital

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Kosten, die direkt der Ausgabe von neuen Aktien oder Optionen zuzurechnen sind, werden im Eigenkapital netto nach Steuern als Abzug von den Emissionserlösen bilanziert.

## Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert, es wahrscheinlich (more likely than not) ist, dass die Begleichung der Verpflichtung zu einer Vermögensbelastung führen wird, und die Höhe der Rückstellung verlässlich ermittelt werden kann. Die Rückstellungshöhe entspricht der bestmöglichen Schätzung des Erfüllungsbetrages der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag, wobei erwartete Erstattungen Dritter nicht saldiert, sondern als separater Vermögenswert angesetzt werden, sofern die Realisation so gut wie sicher ist. Ist der Zinseffekt wesentlich, wird die Rückstellung mit dem Marktzins abgezinst.

---

## Leistungen an Arbeitnehmer

### Pensionsverpflichtungen

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsverpflichtung für die betriebliche Altersversorgung erfolgt nach der in IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) vorgeschriebenen Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method), wobei zu jedem Bilanzstichtag eine versicherungsmathematische Bewertung durchgeführt wird. Im Rahmen dieses Anwartschaftsbarwertverfahrens werden die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften und die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Diese Annahmen können sich ändern und unterliegen einer Schätzung, da ihr zukünftiger Verlauf nicht absehbar ist. Sich am Jahresende ergebende versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste zwischen den auf diese Weise planmäßig ermittelten Pensionsverpflichtungen bzw. Planvermögen und dem tatsächlichen Zeitwert des Anwartschaftsbarwerts bzw. Marktwerts des Planvermögens werden erfolgsneutral unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine erfolgswirksame Erfassung der im sonstigen Ergebnis ausgewiesenen versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in nachfolgenden Perioden ist nicht gestattet. Ebenfalls erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis auszuweisen ist der Unterschied zwischen dem erwarteten Nettozinsergebnis und dem tatsächlichen Ergebnis. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil der Rückstellungszuführung (Verzinsung der Schuld und des Planvermögens mit dem Rechnungszins) wird als Saldogröße (Nettozinsergebnis) im Zinsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt. Die Pensionsrückstellung (Nettopensionsverpflichtung) in der Bilanz ermittelt sich aus dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Bilanzstichtag abzüglich dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens, gegebenenfalls unter Berücksichtigung der Regelungen zur Wertobergrenze eines Überhangs des Planvermögens über die Verpflichtung (sogenanntes asset ceiling).

### Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden geleistet, wenn ein Mitarbeiter unter Zahlung einer Abfindung entlassen wird oder wenn ein Mitarbeiter beim freiwilligen Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis eine Abfindung bekommt. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn es entweder die zugehörigen Restrukturierungskosten erfasst oder wenn es das Angebot der Abfindungsleistungen nicht mehr zurückziehen kann. Leistungen, die nach mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden auf ihren Barwert abgezinst.

### Gewinnbeteiligungen und Bonuspläne

Bonuszahlungen und Gewinnbeteiligungen werden zum Bilanzstichtag erfolgswirksam als Verbindlichkeit passiviert bzw. erfasst. Der Konzern passiviert eine Rückstellung in den Fällen, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

### Aktienbasierte Vergütung

Nach IFRS 2 wird bei der aktienbasierten Vergütung zwischen Transaktionen mit Barausgleich und solchen mit Eigenkapitalabgeltung unterschieden. Für Transaktionen mit Eigenkapitalabgeltung wird der beizulegende Zeitwert einmalig zum Gewährungszeitpunkt ermittelt. In diesem Fall wird

dann der Vergütungsaufwand über den Zeitraum verteilt, innerhalb dessen die Arbeitnehmer einen uneingeschränkten Anspruch auf die Instrumente erwerben. Die Gegenbuchung erfolgt im Eigenkapital. Zusagen mit Barausgleich werden bis zur Begleichung der Zusage zu jedem Bilanzstichtag bis zum Tag der Abgeltung neu zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Veränderungen aus der Bewertung werden erfolgswirksam als Rückstellung erfasst. Bei der Berechnung der beizulegenden Zeitwerte des aktienbasierten Vergütungsplans kommt eine Monte-Carlo-Simulation zum Einsatz.

## Fremdwährungen

### Funktionale Währung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung).

### Transaktionen und Salden

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung des berichtenden Unternehmens umgerechnet. Zum Bilanzstichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nicht-monetäre Posten bleiben mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden entsprechend der Methode der Erfassung von Gewinnen und Verlusten im Rahmen der Neubewertung erfasst.

### Konzernunternehmen

Die Ergebnisse und Bilanzposten aller Konzernunternehmen, die eine von der (Konzern)-Berichtswährung abweichende funktionale Währung haben, werden wie folgt in die (Konzern)-Berichtswährung umgerechnet:

- (a) Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet; das Eigenkapital wird hingegen mit historischen Kursen umgerechnet.
- (b) Erträge und Aufwendungen werden für jede Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet, und
- (c) alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten im sonstigen Ergebnis (kumuliert im Eigenkapital ausgewiesen) erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse wesentlicher Währungen haben sich wie folgt entwickelt (Gegenwert für EUR 1):

1 EUR		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		31.12.2013	31.12.2012	2013	2012
Bhutan	BTN	85,3660	72,5600	77,9300	68,5973
Brasilien	BRL	3,2576	2,7036	2,8687	2,5084
China (VR)	CNY	8,3491	8,2207	8,1646	8,1052
Hongkong	HKD	10,6933	10,226	10,3016	9,9663
Indien	INR	85,3660	72,5600	77,9300	68,5973
Japan	JPY	144,7200	113,6100	129,6627	102,4919
Kanada	CAD	1,4671	1,3137	1,3684	1,2842
Mexiko	MXN	18,0731	17,1845	16,9641	16,9029
Russland	RUB	45,3246	40,3295	42,3370	39,9262
Schweden	SEK	8,8591	8,5820	8,6515	8,7041
Südkorea	KRW	1.450,9300	1.406,2300	1.453,9121	1.447,6913
Türkei	TRL	2,9605	2,3551	2,5335	2,3135
USA	USD	1,3791	1,3194	1,3281	1,2848

### Finanzielle Verbindlichkeiten

Die finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Die Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten gehören der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ an, sofern sie in keinem Hedge-Zusammenhang stehen, während die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie aus Lieferungen und Leistungen der Kategorie „sonstige Verbindlichkeiten“ angehören.

Nach IAS 32 ist geregelt, dass Eigenkapital aus Sicht des Unternehmens nur dann vorliegt, wenn keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Kapitals oder stattdessen zur Lieferung von anderen finanziellen Vermögenswerten besteht. Eine Rückzahlungsverpflichtung aus dem Gesellschaftsvermögen kann bestehen, wenn einem Gesellschafter oder nicht beherrschenden Anteil ein Kündigungsrecht zusteht und gleichzeitig die Ausübung dieses Rechts einen Abfindungsanspruch gegen die Gesellschaft begründet. Solches von nicht beherrschenden Anteilen zur Verfügung gestelltes Kapital wird als Verbindlichkeit ausgewiesen, auch wenn nach landesrechtlichen Vorschriften dies als Eigenkapital angesehen wird.

Als kurzfristige Posten wurden solche mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr ausgewiesen; langfristige Posten haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

### **Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten**

Finanzielle sonstige Verbindlichkeiten sind erstmalig zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten unter Berücksichtigung von Transaktionskosten, die dem Erwerb der finanziellen Verbindlichkeit direkt zugerechnet werden können. In den Folgeperioden sind die sonstigen Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Für kurzfristige Verbindlichkeiten bedeutet dies, dass sie mit ihrem Rückzahlungsbetrag oder Erfüllungsbetrag angesetzt werden. Langfristige Verbindlichkeiten sowie Finanzschulden werden zu fortgeführten Anschaffungskosten nach Maßgabe der Effektivzinsmethode bilanziert. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen ausgewiesen.

### **Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten**

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden nach dem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, bis sie ausgebucht werden. Die Gewinne und Verluste aus den Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden in der Periode im Ergebnis erfasst, in der sie entstehen. Gewinne und Verluste beinhalten sowohl realisierte Gewinne und Verluste, die bei Veräußerung der finanziellen Verbindlichkeit entstehen, als auch unrealisierte Gewinne und Verluste, die aus fortgeführter Bilanzierung der finanziellen Verbindlichkeit resultieren.

Der SKW Metallurgie Konzern macht von dem Wahlrecht, finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz in diese Kategorie einzustufen, keinen Gebrauch.

### **Finanzgarantien**

Eine finanzielle Garantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht entsprechend den Bedingungen des Schuldinstruments nachkommt.

Verpflichtungen aus Finanzgarantien werden bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und, sofern nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, anschließend zum höheren der beiden im Folgenden genannten Beträge bewertet:

- a) dem gemäß IAS 37 Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen ermittelten Wert der vertraglichen Verpflichtung und
- b) dem ursprünglich erfassten Betrag, abzüglich, soweit zutreffend, des gemäß der oben dargestellten Richtlinien zur Ertragserfassung bestimmten kumulierten Verbrauchs.

### **Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten**

Der SKW Metallurgie Konzern bucht eine finanzielle Verbindlichkeit dann aus, wenn die entsprechende(n) Verpflichtung(en) des Konzerns beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist/sind. Die Differenz zwischen dem Buchwert der ausgebuchten finanziellen Verbindlichkeit und der enthaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung ist im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

---

## Derivative Finanzinstrumente

Der SKW Metallurgie Konzern setzt grundsätzlich derivative Finanzinstrumente ein, um Risiken aus Fremdwährungs- und Zinsänderungen entgegenzuwirken, die im Rahmen der laufenden Geschäftstätigkeit sowie im Rahmen von Investitions- und Finanztransaktionen entstehen können. Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich zur Absicherung bestehender oder geplanter Grundgeschäfte eingesetzt. Solche derivative Finanzinstrumente und sogenannte eingebettete derivative Finanzinstrumente, die integraler Bestandteil von bestimmten Verträgen sind und gesondert ausgewiesen werden müssen, werden sowohl bei erstmaliger Bilanzierung als auch in den Folgeperioden ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Gewinne oder Verluste aus Zeitwertschwankungen werden sofort ergebniswirksam erfasst.

Wenn derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Risiken aus zukünftigen Zahlungsströmen oder zur Sicherung von Bilanzposten eingesetzt werden, ermöglicht IAS 39 bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen die Anwendung der Spezialvorschriften zum Hedge Accounting. Hierdurch kann die Volatilität in der Gewinn- und Verlustrechnung reduziert werden. Es wird nach der Art des abgesicherten Grundgeschäftes zwischen einem Fair-Value-Hedge, einem Cashflow-Hedge und einem Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation unterschieden.

Bei einem Fair-Value-Hedge, der der Absicherung von bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder nicht bilanzierten festen vertraglichen Verpflichtungen dient, wird das Sicherungsinstrument zum beizulegenden Zeitwert angesetzt, und diesbezügliche Zeitwertänderungen werden sofort ergebniswirksam erfasst. Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der abgesicherten Vermögenswerte, Verbindlichkeiten oder festen vertraglichen Verpflichtungen, die aus dem abgesicherten Risiko resultieren, werden ebenso ergebniswirksam erfasst. Im Falle eines perfekten Hedge gleichen sich die ergebniswirksam erfassten Zeitwertschwankungen des Grund- und Sicherungsgeschäftes vollständig aus. Werden der Vermögenswert oder die Verbindlichkeit nach den allgemeinen Bilanzierungsvorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, ist der Buchwert um die kumulierten Änderungen des beizulegenden Zeitwertes, die aus dem abgesicherten Risiko resultieren, anzupassen. Wird jedoch das Grundgeschäft (z. B. zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere) zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, ohne nach den allgemeinen Bilanzierungsvorschriften die Gewinn- und Verlustrechnung zu berühren, werden die Zeitwertänderungen, die aus dem abgesicherten Risiko resultieren, ergebniswirksam erfasst. Der Fair-Value-Hedge wird derzeit im SKW Metallurgie Konzern nicht angewendet.

Bei einem Cashflow-Hedge werden künftige Zahlungsstromschwankungen aus in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, aus erwarteten mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Transaktionen oder aus Währungsrisiken einer festen vertraglichen Verpflichtung abgesichert. Der effektive Teil der Zeitwertschwankungen wird ergebnisneutral innerhalb des sonstigen Ergebnisses (kumuliert im Eigenkapital) ausgewiesen. Die Umgliederung aus dem Eigenkapital in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in der Periode, in der das abgesicherte Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Sofern die Absicherung später in dem Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswertes (z. B. Sachanlagen oder Vorräte) resultiert, verändern zu dessen Zugangszeitpunkt die bislang im Eigenkapital erfassten Zeitwertschwankungen den Wertansatz des nicht finanziellen Vermögenswertes. Der aus der Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs aus dem Grund- und Sicherungsgeschäft verbleibende ineffektive Teil des Derivates wird sofort in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Wenn das Sicherungsinstrument ausläuft, verkauft, beendet oder ausgeübt wird oder der Sicherungszusammenhang nicht mehr besteht, aber trotzdem erwartet wird, dass das geplante Grundgeschäft eintritt, verbleiben sämtliche bis dahin aus diesem Sicherungsgeschäft aufgelaufenen, nicht realisierten Gewinne oder Verluste innerhalb des Eigenkapitals und werden gemäß obiger Ausführungen ergebniswirksam, wenn das abgesicherte Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Falls der Eintritt des ursprünglich abgesicherten Grundgeschäfts nicht mehr erwartet wird, werden die bis dahin innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesenen kumulierten, nicht realisierten Gewinne und Verluste sofort in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken wendet der SKW Metallurgie Konzern einen Cash-Flow-Hedge an, wobei das zugrunde liegende Sicherungsgeschäft ein Zinsswap ist. Zusätzlich führt der Konzern auch Sicherungsmaßnahmen gemäß den Grundsätzen des Risikomanagements durch, die ökonomisch zur Sicherung bestehender Risiken beitragen, jedoch nicht die strengen Anforderungen des IAS 39 für Hedge Accounting erfüllen. Für Währungsderivate, die zur Absicherung von Währungsrisiken aus monetären Bilanzpositionen abgeschlossen wurden, wendet der SKW Metallurgie Konzern kein Hedge Accounting an. Die ergebniswirksam erfassten Effekte aus der Umrechnung der Bilanzpositionen stehen so den ebenfalls ergebniswirksam zu erfassenden Zeitertschwankungen der Derivate gegenüber.

Die Sicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Einheit durch einen Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation wird derzeit im SKW Metallurgie Konzern nicht angewendet.

### Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Investitionszuwendungen werden als Reduzierung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte erfasst und führen zu einer entsprechenden Reduzierung der planmäßigen Abschreibung in Folgeperioden. Zuwendungen, die nicht auf Investitionen bezogen sind, werden als sonstige betriebliche Erträge in den Zeiträumen erfasst, in denen die Aufwendungen anfallen, die durch die Zuwendung kompensiert werden sollen. Im Jahr 2013 sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen Zuwendungen in Höhe von TEUR 173 (Vorjahr: TEUR 100) enthalten.

### Schätzungen und Ermessensausübungen im Rahmen der Rechnungslegung

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten der Berichtsperiode auswirken. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zu Grunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand fußen. Insbesondere wurden hinsichtlich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen.

Das Management weist darauf hin, dass zukünftige Ereignisse häufig von Prognosen abweichen und Schätzungen routinemäßige Anpassungen erfordern.

---

Insbesondere in folgenden Bereichen sind Annahmen und Schätzungen erforderlich:

### **Bilanzierung von Erwerben**

Als Folge von Akquisitionen werden Firmenwerte in der Bilanz des Konzerns ausgewiesen. Bei der Erstkonsolidierung eines Erwerbs werden alle identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten zu beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbsstichtag angesetzt. Eine der wesentlichsten Schätzungen bezieht sich dabei auf die Bestimmung der zum Erwerbsstichtag jeweils beizulegenden Zeitwerte dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Grundstücke, Gebäude und Geschäftsausstattung werden in der Regel auf Basis unabhängiger Gutachten bewertet, während marktgängige Wertpapiere zum Börsenkurs angesetzt werden. Falls immaterielle Vermögenswerte identifiziert werden, wird in Abhängigkeit von der Art des immateriellen Vermögenswerts und der Komplexität der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts entweder auf das unabhängige Gutachten eines externen Bewertungsgutachters zurückgegriffen oder der beizulegende Zeitwert intern unter Verwendung angemessener Bewertungstechniken ermittelt, deren Basis üblicherweise die Prognose der insgesamt erwarteten künftigen Cashflows ist. Diese Bewertungen sind eng verbunden mit den Annahmen, die das Management bezüglich der künftigen Wertentwicklung der jeweiligen Vermögenswerte getroffen hat, sowie den unterstellten Veränderungen des anzuwendenden Diskontierungszinssatzes.

### **Firmenwert**

Wie in den Grundsätzen dieses Anhangs dargestellt, überprüft der SKW Metallurgie Konzern jährlich und zusätzlich, sofern irgendein Anhaltspunkt vorliegt, ob eine Wertminderung der Firmenwerte eingetreten ist. Hierzu ist der erzielbare Betrag der Cash Generating Unit zu ermitteln. Dieser entspricht dem höheren Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Die Bestimmung des Nutzungswerts beinhaltet die Vornahme von Anpassungen und Schätzungen bezüglich der Prognose und Diskontierung des künftigen Cashflows. Der auf Basis dieser Schätzungen prognostizierte Cashflow wird z. B. von Faktoren wie einer erfolgreichen Integration von akquirierten Unternehmen, der Volatilität auf den Kapitalmärkten, der Zinsentwicklung, den Schwankungen der Währungskurse sowie der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung beeinflusst. Den diskontierten Zahlungsströmen liegen Fünf-Jahres-Prognosen zugrunde, die auf Finanzplänen aufbauen. Die Prognose der Zahlungsströme berücksichtigt Erfahrungen der Vergangenheit und basiert auf der besten von der Unternehmensleitung vorgenommenen Einschätzung künftiger Entwicklungen. Zahlungsströme jenseits der Planungsperiode werden unter Anwendung individueller Wachstumsraten extrapoliert. Die wichtigsten Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts, abzüglich Verkaufskosten, und des Nutzungswerts basiert, beinhalten geschätzte Wachstumsraten, gewichtete durchschnittliche Kapitalkostensätze und Steuersätze. Diese Schätzungen sowie die zugrundeliegende Methodik können einen erheblichen Einfluss auf die jeweiligen Werte und letztlich auf die Höhe einer möglichen Wertminderung des Geschäfts- und Firmenwerts haben. Obwohl das Management davon ausgeht, dass die zur Berechnung des erzielbaren Betrags verwendeten Annahmen angemessen sind, könnten etwaige unvorhersehbare Veränderungen dieser Annahmen zu einem Wertminderungsaufwand führen, der die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachteilig beeinflussen könnte. Im Geschäftsjahr 2013 hat der SKW Metallurgie Konzern die aktuelle Wirtschaftlichkeit der ESM Group Inc. und der Tecnosulfur S/A – die Ebene, auf der der SKW Metallurgie Konzern den Geschäfts- und Firmenwert überprüft – als Bestandteil des SKW Metallurgie Konzern eingeschätzt und keinen Wertberichtigungsbedarf festgestellt. Für weitere Informationen siehe Abschnitt D.13 Immaterielle Vermögenswerte.

### **Werthaltigkeit der Vermögenswerte**

Zu jedem Bilanzstichtag hat der SKW Metallurgie Konzern einzuschätzen, ob irgendein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass der Buchwert einer Sachanlage oder eines immateriellen Vermögenswertes wertgemindert sein könnte. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes geschätzt.

Dieser entspricht dem höheren Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Zur Ermittlung des Nutzungswertes sind die diskontierten künftigen Cashflows des betreffenden Vermögenswertes zu bestimmen. Die Schätzung des diskontierten künftigen Cashflows beinhaltet wesentliche Annahmen, wie insbesondere solche bezüglich der künftigen Verkaufspreise und Verkaufsvolumina, der Kosten und der Diskontierungszinssätze. Obwohl das Management davon ausgeht, dass die Schätzungen der relevanten erwarteten Nutzungsdauern, die Annahmen bezüglich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Entwicklung der Industriezweige, in denen der SKW Metallurgie Konzern tätig ist, und die Einschätzungen der diskontierten künftigen Cashflows angemessen sind, könnte durch eine Veränderung der Annahmen oder Umstände eine Veränderung der Analyse erforderlich werden. Hieraus könnten in der Zukunft zusätzliche Wertminderungen oder Wertaufholungen resultieren, falls sich die vom Management identifizierten Trends umkehren oder sich die Annahmen und Schätzungen als falsch erweisen sollten. Für weitere Informationen siehe Abschnitt D.14 Sachanlagen.

Für immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer überprüft der SKW Metallurgie Konzern jährlich und zusätzlich, sofern irgendein Anhaltspunkt hierzu vorliegt, die Werthaltigkeit. Hierfür wird der erzielbare Betrag dieses immateriellen Vermögenswertes geschätzt als höherer Wert aus dem Nutzungswert und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Das Management geht davon aus, dass die dabei zugrunde liegenden Annahmen angemessen sind. Allerdings können unvorhersehbare Änderungen eintreten. Für weitere Informationen siehe Abschnitt D.13 Immaterielle Vermögenswerte.

### **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen**

Die Wertberichtigung zweifelhafter Forderungen umfasst in erheblichem Maß Einschätzungen und Beurteilungen einzelner Forderungen, die auf der Kreditwürdigkeit des jeweiligen Kunden, den aktuellen Konjunktorentwicklungen und der Analyse historischer Forderungsausfälle beruhen. Um die länderspezifische Komponente der individuellen Wertberichtigung zu bestimmen, berücksichtigt der SKW Metallurgie Konzern auch Länderratings, die auf der Basis der Beurteilungen externer Ratingagenturen ermittelt werden. Zum 31. Dezember 2013 betrug die gesamte Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen TEUR 123 (Vorjahr: TEUR 2.911).

### **Umsatzrealisierung bei Auftragsfertigung**

Umsätze und Aufwendungen aus Fertigungsaufträgen werden nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert, wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich geschätzt werden kann. Die Erlöse und Kosten werden entsprechend dem Leistungsfortschritt am Bilanzstichtag erfasst. Dieser ermittelt sich im Regelfall aus dem Verhältnis der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Auftragskosten zu den geschätzten gesamten Auftragskosten, es sei denn, dies würde zu einer Verzerrung in der Darstellung des Leistungsfortschritts führen. Zahlungen für Abweichungen im Gesamtauftrag, Nachforderungen sowie Prämien werden in die Auftrags Erlöse einbezogen. Der Konzern weist für alle laufenden Fertigungsaufträge mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden, bei denen die

---

angefallenen Kosten zuzüglich der erfassten Gewinne die Summe der Abschlagsrechnungen übersteigen, eine Forderung aus. Der Konzern weist für alle laufenden Fertigungsaufträge mit passivem Saldo gegenüber Kunden, bei denen die Summe der Abschlagsrechnungen die angefallenen Kosten zuzüglich der erfassten Gewinne übersteigt, eine Verbindlichkeit aus. Sofern das Ergebnis eines Fertigungsauftrags nicht verlässlich geschätzt werden kann, sind die Auftrags Erlöse nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten zu erfassen, die wahrscheinlich erstattungsfähig sind. Auftragskosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Ist es wahrscheinlich, dass die gesamten Auftragskosten die gesamten Auftrags Erlöse übersteigen, wird der erwartete Verlust sofort aufwandswirksam erfasst. Für weitere Informationen siehe Abschnitt D.1 Umsatzerlöse.

### **Steuern vom Einkommen und Ertrag**

Da der SKW Metallurgie Konzern in zahlreichen Ländern operativ tätig ist und Einkünfte erzielt, unterliegt er in einer Vielzahl von Steuerhoheiten den unterschiedlichsten Steuergesetzen. Um die weltweiten Steuerverbindlichkeiten des Konzerns zu bestimmen, sind daher wesentliche Beurteilungen erforderlich. Obwohl das Management davon ausgeht, eine vernünftige Einschätzung steuerlicher Unwägbarkeiten getroffen zu haben, kann nicht zugesichert werden, dass sich der tatsächliche Ausgang solcher steuerlicher Unwägbarkeiten mit der ursprünglichen Einschätzung deckt. Etwaige Unterschiede könnten in der jeweiligen Periode, in der die Angelegenheit endgültig entschieden wird, Auswirkungen auf die Steuerverbindlichkeiten und die latenten Steuern haben.

Zu jedem Bilanzstichtag beurteilt der SKW Metallurgie Konzern, ob die Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile für den Ansatz aktiver latenter Steuern hinreichend wahrscheinlich ist. Dies erfordert vom Management u. a. die Beurteilung der Steuervorteile, die sich aus den zur Verfügung stehenden Steuerstrategien und dem künftigen zu versteuernden Einkommen ergeben, sowie die Berücksichtigung weiterer positiver und negativer Faktoren. Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern könnten sich verringern, falls die Schätzungen der geplanten steuerlichen Einkommen und der durch zur Verfügung stehende Steuerstrategien erzielbaren Steuervorteile gesenkt werden oder falls Änderungen der aktuellen Steuergesetzgebung den zeitlichen Rahmen oder den Umfang der Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile beschränken. Für weitere Informationen siehe Abschnitte D. 10 Steuern vom Einkommen und Ertrag und D. 16 Latente Steueransprüche und -schulden.

### **Leistungen an Arbeitnehmer**

Die Bilanzierung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen erfolgt in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Bewertungen. Diese Bewertungen beruhen auf statistischen und anderen Faktoren, um auf diese Weise künftige Ereignisse zu antizipieren. Diese versicherungsmathematischen Annahmen können auf Grund von veränderten Markt- und Wirtschaftsbedingungen erheblich von den tatsächlichen Entwicklungen abweichen und deshalb zu einer wesentlichen Veränderung der Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen sowie des zugehörigen künftigen Aufwands führen. Für weitere Informationen siehe Abschnitt D. 23 Pensionsverpflichtungen.

### **Rückstellungen**

Die Bestimmung von Rückstellungen ist in erheblichem Maß mit Einschätzungen verbunden. Es kann somit notwendig werden, dass die Höhe einer Rückstellung aufgrund neuer Entwicklungen und Änderungen in den Einschätzungen angepasst werden muss. Veränderungen von Schätzungen und Prämissen im Zeitablauf können eine wesentliche Wirkung auf die künftige Ertragslage haben. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass dem SKW Metallurgie Konzern zusätzlich zu den ge-

bildeten Rückstellungen weitere Aufwendungen entstehen, die eine wesentliche Wirkung auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Unternehmens haben können. Für weitere Informationen siehe Abschnitt D. 24 Sonstige Rückstellungen.

#### **Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert und Bewertungsverfahren**

Einige Vermögenswerte und Schulden des SKW Metallurgie Konzerns werden für Zwecke der Finanzberichterstattung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten und Schulden verwendet der SKW Metallurgie Konzern so weit wie möglich beobachtbare Marktdaten. Sind solche Eingangsparameter der Stufe 1 nicht verfügbar, werden die beizulegenden Zeitwerte in den Stufen 2 und 3 mit auf allgemein anerkannten Bewertungsverfahren basierenden Discounted-Cashflow-Analysen bestimmt. Wesentlicher Eingabeparameter ist hier der Abzinsungssatz, der das Ausfallrisiko der Gegenpartei berücksichtigt.

Nachfolgend sind die bedeutenden Ermessenausübungen aufgezeigt, welche der SKW Metallurgie Konzern im Rahmen der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Unternehmens vorgenommen hat. Von der Darstellung ausgenommen sind solche Ermessenausübungen, die Schätzungen beinhalten.

#### **Abzinsungssatz zur Bestimmung des Buchwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen**

Der Zinssatz, der für die Abzinsung der leistungsorientierten Verpflichtungen des SKW Metallurgie Konzerns herangezogen wird, wird auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die am Abschlussstichtag für erstrangige, festverzinsliche Unternehmensanleihen am Markt erzielt werden. Eine erhebliche Ermessensentscheidung ist bei der Festlegung der Kriterien notwendig, nach denen die Unternehmensanleihen ausgesucht werden, die die Grundgesamtheit bilden, aus der die Renditekurve abgeleitet wird. Die wesentlichen Kriterien bei der Auswahl dieser Unternehmensanleihen beinhalten das Ausgabevolumen der Anleihen, die Qualität der Anleihen und die Identifizierung von Ausreißern, die nicht berücksichtigt werden.

## D. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND ZUR BILANZ SOWIE WEITERE ANGABEN

### 1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse des Konzerns in Höhe von TEUR 347.362 (Vorjahr: TEUR 404.608) betreffen hauptsächlich Warenverkäufe und Dienstleistungen. Bezüglich der Verteilung auf Länder und Ländergruppen wird auf D. 29 Segmentberichterstattung verwiesen.

Die Aufteilung der Umsätze nach Produktgruppen entspricht der Umsatzaufteilung nach Segmenten (D. 29). Die Umsatzerlöse enthalten Auftrags Erlöse von TEUR 1.013 (Vorjahr: TEUR 1.883) aus langfristigen Fertigungsaufträgen.

Für die am Bilanzstichtag laufenden Projekte sind folgende Angaben zu machen:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne (abzüglich etwaiger ausgewiesener Verluste)	3.305	4.741
Erhaltene Anzahlungen	3.370	5.883
Einbehalte von Kunden	0	0

Zum Bilanzstichtag bestanden Fertigungsaufträge mit einem Aktivsaldo gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 7) und mit einem Passivsaldo gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 63 (Vorjahr: TEUR 1.130). Die Fertigungsaufträge mit Aktivsaldo werden in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die mit Passivsaldo in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

### 2. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2013	2012
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	408	1.054
Erträge aus Wechselkursveränderungen	3.785	8.291
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	439	15
Erträge aus Zuschreibungen auf Forderungen	224	0
Erträge aus Versicherungsleistungen	1.606	136
Erträge aus einem Dienstleistungsvertrag mit dem assoziierten Unternehmen Jamipol	0	46
Erträge aus dem Verkauf von Schrott und anderen nicht verwendbaren Rohstoffen	149	30
Ertrag aus der Erstattung vom Kunden im Vorjahr unberechtigt einbehaltenen Skonti	190	183
Erträge aus weiterbelasteten Stromkosten	0	311
Erträge aus dem Zahlungseingang abgeschriebener Forderungen	96	132
Übrige betriebliche Erträge	663	905
<b>Total</b>	<b>7.560</b>	<b>11.103</b>

Die übrigen betrieblichen Erträge enthalten eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten der konsolidierten Unternehmen.

### 3. Materialaufwand

Der Materialaufwand gliedert sich wie folgt:

TEUR	2013	2012
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	222.319	249.929
Bezogene Waren	8.670	30.671
Bezogene Leistungen	2.891	2.918
Übrige	3.295	3.005
<b>Total</b>	<b>237.175</b>	<b>286.523</b>

Der Materialaufwand betrifft im Wesentlichen die Segmente „Fülldrähte“ mit TEUR 116.415 (Vorjahr: TEUR 133.126) und „Pulver und Granulate“ mit TEUR 104.357 (Vorjahr: 132.436).

### 4. Personalaufwand

Der Personalaufwand betrifft folgende Posten:

TEUR	2013	2012
Löhne und Gehälter	33.187	35.346
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	10.182	11.474
<b>Total</b>	<b>43.369</b>	<b>46.820</b>

Die Personalaufwendungen im Berichtszeitraum betreffen das Segment „Fülldrähte“ mit TEUR 14.264 (Vorjahr: TEUR 14.322) und das Segment „Pulver und Granulate“ mit TEUR 25.565 (Vorjahr: 28.560).

## 5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2013	2012*
Ausgangsfrachten/Transportkosten	16.527	18.530
Verwaltungskosten	5.335	4.945
Provisionen	3.577	4.199
Aufwendungen für Grundstücke/Gebäude	2.707	2.911
Aufwendungen aus Wechselkursveränderungen	6.270	6.998
Kostensteuern Frankreich (taxe professionnelle)	279	317
Beratungskosten	3.621	3.511
Marketing und Repräsentationsaufwand	2.959	3.206
Verluste aus Anlagenabgängen	0	1
Wertberichtigungen auf Forderungen	123	3.163
Forschung und Entwicklung (Sachkosten)	434	375
Reparatur und Instandhaltung	3.619	3.702
Versicherungen	1.616	1.740
Aushilfen	659	318
Betriebssicherheit	650	464
Rückstellung für EU-Kartellverfahren (Bußgeld)	1.000	0
Aufwendungen für Betrugsfall beim Rohstoffeinkauf in China	86	316
Übrige Aufwendungen	10.237	8.208
<b>Total</b>	<b>59.699</b>	<b>62.904</b>

Die übrigen Aufwendungen beinhalten eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten der zum Bilanzstichtag konsolidierten Gesellschaften.

## 6. Erträge aus assoziierten Unternehmen

Die Erträge aus assoziierten Unternehmen in Höhe von TEUR 1.002 (Vorjahr: TEUR 1.010) resultieren ausschließlich von der Gesellschaft Jamipol Ltd., Jamshedpur (Indien).

## 7. Abschreibungen

Hinsichtlich der Entwicklung der Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen im Berichtszeitraum wird auf D. 13 und D. 14 verwiesen.

## 8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge von TEUR 86 (Vorjahr: TEUR 139) resultieren mit TEUR 52 (Vorjahr: TEUR 81) im Wesentlichen aus der Verzinsung von laufenden Kontokorrentguthaben.

\*) Die Vergleichszahl für das Vorjahr wurde aufgrund der Anwendung des IAS 19 R angepasst, siehe Abschnitt A, Grundlagen der Rechnungslegung. Durch die Anpassung erhöht sich der Verwaltungsaufwand des Vorjahres um TEUR 54.

## 9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2013	2012
Verzinsung von Bankverbindlichkeiten	3.896	3.088
Avalprovisionen	215	218
Bereitstellungsprovisionen für Kreditlinien	151	192
Auflösung des Zinsswaps der ESM Group Inc.	0	511
Übrige Zinsaufwendungen	437	384
<b>Total</b>	<b>4.699</b>	<b>4.393</b>

Die Zinsaufwendungen entfallen vollumfänglich auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. In den Zinsaufwendungen sind Aufwendungen von TEUR 251 (Vorjahr: TEUR 252) enthalten, die aus der Anwendung der Effektivzinsmethode auf Verbindlichkeiten resultieren.

## 10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der im Berichtsjahr ausgewiesene Ertragsteueraufwand von TEUR 2.776 (Vorjahr: TEUR 1.855) setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2013	2012*
Effektiver Steueraufwand/-ertrag	4.994	5.236
Latenter Steueraufwand	1.948	3.152
Latenter Steuerertrag	-4.166	-6.533
Zwischensumme aus latentem Steueraufwand und -ertrag	-2.218	-3.381
<b>Gesamter Steueraufwand/-ertrag</b>	<b>2.776</b>	<b>1.855</b>

Der in der Tabelle genannte effektive Steueraufwand ist ein saldierter Wert aus den effektiven Steueraufwendungen und -erträgen. Darin sind periodenfremde Steueraufwendungen/-erträge in Höhe von TEUR -15 (Vorjahr: TEUR -285) enthalten.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung stellt die Unterschiede zwischen ausgewiesenen Steueraufwendungen und dem erwarteten Steueraufwand dar. Der erwartete Ertragsteueraufwand ergibt sich aus dem Ergebnis vor Ertragsteuern multipliziert mit dem Konzernertragsteuersatz. Dieser Ertragsteuersatz beinhaltet die deutsche Körperschaftsteuer, den Solidaritätszuschlag sowie die Gewerbesteuer und beträgt im Berichtsjahr wie im Vorjahr 29,69 %.

TEUR	2013	2012*
Ergebnis vor Ertragsteuern	-433	6.000
Ertragsteuersatz	29,69%	29,69%
Erwartete Steueraufwand/-ertrag	-129	1.782
Steuerermehrungen/-minderungen aufgrund der Bewertung von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge	234	-1.432
Steuerermehrungen aufgrund von steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	1.957	999
Effekte aus abweichenden ausländischen Steuersätzen	737	1.042
Periodenfremde Steuererträge/-aufwendungen	-15	-285
Steuerminderungen aufgrund steuerfreier Erträge	-653	-284
Steuerermehrungen/-minderungen aufgrund von Quellensteuern und Tax Credits	554	-27
Sonstige Steuereffekte	61	60
<b>Ausgewiesener Steueraufwand/-ertrag</b>	<b>2.776</b>	<b>1.855</b>
Effektiver Steuersatz	-641,11%	30,92%

In den Steuerermehrungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben sind mit TEUR 851 die einmaligen Effekte aus der steuerlichen Nichtabzugsfähigkeit der Aufwendungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitfällen wie beispielsweise dem EU-Kartellverfahren enthalten.

## 11. Anteil nicht beherrschender Anteile am Konzernergebnis

Im Konzernjahresfehlbetrag von TEUR -3.209 (Vorjahr\*\*: Jahresüberschuss TEUR 4.145) sind Ergebnisanteile anderer Gesellschafter in Höhe von TEUR -1.517 (Vorjahr: TEUR -74) enthalten.

## 12. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie (EPS) ergibt sich durch Division des auf die Aktionäre der Muttergesellschaft entfallenden Konzernjahresergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Stückaktien. Für den Berichtszeitraum beträgt das Ergebnis je Aktie EUR -0,26, und wird wie folgt ermittelt:

	2013	2012**
Fehlbetrag (im Vorjahr: Überschuss) des Konzerns in TEUR	-3.209	4.145
Korrektur um Anteile nicht beherrschender Gesellschafter in TEUR	1.517	74
Ergebnis, das auf die Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG entfällt, in TEUR	-1.692	4.219
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb der Berichtsperiode in Umlauf befindlichen Aktien in Tausend	6.545	6.545
<b>Ergebnis je Aktie in EUR</b>	<b>-0,26</b>	<b>0,64</b>

Das verwässerte entspricht dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

\*) Die Vergleichszahl für das Vorjahr wurde aufgrund der Anwendung des IAS 19 R angepasst, siehe Abschnitt A, Grundlagen der Rechnungslegung. Durch die Anpassung der Vorjahreswerte verringern sich das Ergebnis vor Steuern um TEUR 54 und der Steueraufwand um TEUR 16.  
 \*\*) Die Vergleichszahl für das Vorjahr wurde aufgrund der Anwendung des IAS 19 R angepasst, siehe Abschnitt A, Grundlagen der Rechnungslegung. Durch die Anpassung verringert sich der Jahresüberschuss des Vorjahres um TEUR 38.

### 13. Immaterielle Vermögenswerte

Im Berichtsjahr wurden Entwicklungskosten in Höhe von TEUR 95 (Vorjahr: TEUR 121) aktiviert. Die Aktivierung der Entwicklungskosten erfolgte in der Affival S.A.S. und betrifft verschiedene Projekte.

Die aktivierten Eigenleistungen in Höhe von TEUR 98 (Vorjahr: TEUR 118) entfallen 2013 wie im Vorjahr komplett auf Entwicklungskosten.

Insgesamt sind 2013 im Konzern F&E-Aufwendungen von TEUR 1.404 (Vorjahr: TEUR 1.443) aufwandswirksam erfasst worden. Davon entfallen TEUR 881 (Vorjahr: TEUR 978) auf Personalkosten, TEUR 434 (Vorjahr: TEUR 375) auf Sachkosten und TEUR 89 (Vorjahr: TEUR 90) auf Abschreibungen.

Die immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

TEUR	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Firmen- werte	Kunden- stamm	Marken- name	Selbst- erstellte immaterielle Vermögens- werte	Sonstige im- materielle Vermögens- werte	Gesamt
<b>Anschaffungskosten am 01.01.2013</b>	<b>2.890</b>	<b>26.420</b>	<b>15.686</b>	<b>14.362</b>	<b>1.493</b>	<b>10.289</b>	<b>71.140</b>
Währungsumrechnung	-52	-2.083	-1.580	-1.482	-50	-1.590	-6.837
Zugänge	165	0	0	0	95	1	261
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0
Umbewertung aus der Kaufpreisallokation	0	0	0	0	0	0	0
Umbuchung	247	0	0	0	-234	2	15
<b>Stand am 31.12.2013</b>	<b>3.250</b>	<b>24.337</b>	<b>14.106</b>	<b>12.880</b>	<b>1.304</b>	<b>8.702</b>	<b>64.579</b>
<b>Abschreibungen am 01.01.2013</b>	<b>-1.590</b>	<b>0</b>	<b>-7.769</b>	<b>0</b>	<b>-960</b>	<b>-8.432</b>	<b>-18.751</b>
Währungsumrechnung	28	0	804	0	39	1.294	2.165
Zugänge	-436	0	-1.560	0	-30	-513	-2.539
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0
Umbuchung	-56	0	0	0	56	0	0
<b>Stand am 31.12.2013</b>	<b>-2.054</b>	<b>0</b>	<b>-8.525</b>	<b>0</b>	<b>-895</b>	<b>-7.651</b>	<b>-19.125</b>
<b>Nettobuchwert am 31.12.2013</b>	<b>1.196</b>	<b>24.337</b>	<b>5.581</b>	<b>12.880</b>	<b>409</b>	<b>1.051</b>	<b>45.454</b>

Bei den Markennamen handelt es sich um immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer. Dies sind zum einen die Marke „Tecnosulfur“ und zum anderen die Marke „ESM“. Die Nutzung der Marke „Tecnosulfur“ ist abhängig von dem Markt, in dem die Produkte zur Roheisenentschwefelung abgesetzt werden. Da davon auszugehen ist, dass die Nutzung dieser Märkte nach derzeitigem Kenntnisstand über einen sehr langen Zeitraum möglich ist, wobei der Zeitraum der Nutzung jedoch nicht bestimmbar ist, ist damit die Nutzungsdauer der Marke auch als unbestimmt anzusehen. Bei der Marke „ESM“ ist die Nutzung abhängig von der eingesetzten Technologie zur Roheisenentschwefelung. Da die Nutzungsdauer dieser Technologie nach derzeitigem Kenntnisstand nicht bestimmbar ist, ist damit die Nutzungsdauer der Marke auch als unbestimmt anzusehen.

Die Veränderung des Vorjahres stellt sich wie folgt dar:

TEUR	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Firmen- werte	Kunden- stamm	Marken- name	Selbst- erstellte immaterielle Vermögens- werte	Sonstige im- materielle Vermögens- werte	Gesamt
<b>Anschaffungskosten am 01.01.2012</b>	<b>2.487</b>	<b>27.677</b>	<b>16.702</b>	<b>15.319</b>	<b>1.771</b>	<b>11.315</b>	<b>75.271</b>
Währungsumrechnung	-26	-1.174	-1.016	-957	-23	-1.027	-4.223
Zugänge	184	0	0	0	121	1	306
Abgänge	0	0	0	0	-131	0	-131
Umbewertung aus der Kaufpreisallokation	0	-83	0	0	0	0	-83
Umbuchung	245	0	0	0	-245	0	0
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>2.890</b>	<b>26.420</b>	<b>15.686</b>	<b>14.362</b>	<b>1.493</b>	<b>10.289</b>	<b>71.140</b>
<b>Abschreibungen am 01.01.2012</b>	<b>-1.171</b>	<b>0</b>	<b>-6.453</b>	<b>0</b>	<b>-1.026</b>	<b>-8.475</b>	<b>-17.125</b>
Währungsumrechnung	14	0	389	0	17	831	1.251
Zugänge	-433	0	-1.705	0	-82	-788	-3.008
Abgänge	0	0	0	0	131	0	131
Umbuchung	0	0	0	0	0	0	0
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>-1.590</b>	<b>0</b>	<b>-7.769</b>	<b>0</b>	<b>-960</b>	<b>-8.432</b>	<b>-18.751</b>
<b>Nettobuchwert am 31.12.2012</b>	<b>1.300</b>	<b>26.420</b>	<b>7.917</b>	<b>14.362</b>	<b>533</b>	<b>1.857</b>	<b>52.389</b>

Zuordnung der Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer zu den Zahlungsmittel generierenden Einheiten

Die Buchwerte der Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer wurden vor Erfassung von Wertminderungen den Zahlungsmittel generierenden Einheiten wie folgt zugeordnet:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
<b>ESM Group Inc</b>		
Firmenwert	16.193	16.925
Markenname	7.250	7.579
<b>Tecnosulfur</b>		
Firmenwert	8.144	9.495
Markenname	5.630	6.783

Wertminderungen auf Firmenwerte

Die zum 31. Dezember 2013 durchgeführte jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit der im Rahmen des Erwerbs der ESM Gruppe und der Tecnosulfur S/A erworbenen Firmenwerte ergab (wie im Vorjahr) in den Cash Generating Units (CGU) ESM Group Inc. und Tecnosulfur S/A, die beide dem Segment „Pulver und Granulate“ zugeordnet sind, keinen Wertberichtigungsbedarf, da die erzielbaren Werte über den Buchwerten lagen.

Die ESM Gruppe besteht aus der US-amerikanischen ESM Group Inc. sowie deren Tochtergesellschaften ESM Metallurgical Products Inc. in Kanada und ESM Tianjin Co. Ltd. in China. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags erfolgte durch die Ermittlung des Nutzungswerts mit Hilfe der Discounted-Cashflow-Methode. Dabei wurden die geplanten Cashflows aus der bottom-up erstellten Fünfjahresplanung verwendet. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt generell auf Basis der erwarteten Inflationsrate des Landes sowie auf Basis einer geschätzten Umsatzwachstumsrate. Zu ihrer Ermittlung werden sowohl Vergangenheitsdaten als auch die erwartete Marktperformance herangezogen. Zur Berechnung des Nutzungswerts wurde zum einen in der ewigen Rente eine Wachstumsrate von 2 % (Vorjahr: 2 %) und zum anderen ein Diskontierungssatz vor Steuern von 11,28 % (Vorjahr: 10,95 %) angesetzt. Der verwendete Gesamtkapitalkostensatz basiert auf dem risikofreien Zinssatz in Höhe von 4,0 % (Vorjahr: 2,94 %) sowie auf einer Markttrisikoprämie für Eigenkapital in Höhe von 5,8 % (Vorjahr: 6,0 %). Darüber hinaus werden ein aus der jeweiligen Peer-Group abgeleiteter Beta-Faktor sowie deren Kapitalstruktur berücksichtigt. Der sich auf Basis dieser Berechnung ergebende Nutzungswert lag zum 31. Dezember 2013 (wie zum Vorjahresstichtag) über dem Buchwert. Weiterhin wurden Bewertungsszenarien durchgeführt, bei denen selbst ein Diskontierungssatz vor Steuern von 12,52 % (Vorjahr: 14,25 %) oder die Annahme einer Wachstumsrate in der ewigen Rente von nur 1,15 % (Vorjahr: 1 %) zu keinem Firmenwert-Impairment führen würden.

Die Bestimmung des erzielbaren Betrages bei der Tecnosulfur erfolgte durch die Ermittlung des Nutzungswerts mit Hilfe der Discounted-Cashflow-Methode. Dabei wurden die geplanten Cashflows aus der bottom-up erstellten Fünfjahresplanung verwendet. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt generell auf Basis der erwarteten Inflationsrate des Landes sowie auf Basis einer geschätzten Umsatzwachstumsrate. Zu ihrer Ermittlung werden sowohl Vergangenheitsdaten als auch die erwartete Marktperformance herangezogen. Zur Berechnung des Nutzungswerts wurde zum einen in der ewigen Rente eine Wachstumsrate von 3 % (Vorjahr: 3 %) und zum anderen ein Diskontierungssatz vor Steuern von 19,74 % (Vorjahr: 17,21 %) angesetzt. Der verwendete Gesamtkapitalkostensatz basiert auf den modelltheoretischen Annahmen eines Länderrisikokoeffizientenmodells, bei dem mit Hilfe von sogenannten Länderrisikokoeffizienten ausgehend vom Kapitalkostensatz für Deutschland auf die Kapitalkosten von Brasilien geschlossen werden kann. Als Länderrisikokoeffizient (Brasilien/Deutschland) wurde ein Faktor von 1,34 (Vorjahr: 1,34) herangezogen. Der risikofreie Zinssatz für Deutschland beträgt 2,8 % (Vorjahr: 2,12 %), die Markttrisikoprämie für Eigenkapital wie im Vorjahr: 6,0 %. Darüber hinaus werden ein aus der jeweiligen Peer-Group abgeleiteter Beta-Faktor sowie deren Kapitalstruktur berücksichtigt. Der sich ergebende Nutzungswert lag zum 31. Dezember 2013 (wie zum Vorjahresstichtag) über dem Buchwert, so dass es zu keinem Firmenwert-Impairment kam. Weiterhin wurden Bewertungsszenarien durchgeführt, bei denen selbst ein Diskontierungssatz vor Steuern von 21,67 % (Vorjahr: 21,86 %) oder die Annahme einer Wachstumsrate in der ewigen Rente von 0 % (Vorjahr: 1 %) zu keinem Firmenwert-Impairment führen würden.

#### Wertminderungen auf Markennamen

Zum 31. Dezember 2013 ergab die jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit des im Rahmen des Erwerbs der ESM Gruppe aktivierten Markennamens „ESM“ als auch des beim Erwerb der Tecnosulfur aktivierten Markennamens „Tecnosulfur“ (wie im Vorjahr) keinen Wertberichtigungsbedarf, da in beiden Fällen der erzielbare Wert über dem Buchwert lag.

Die Bestimmung des erzielbaren Betrags erfolgte bei beiden Markennamen durch die Ermittlung des Nettoveräußerungswerts anhand der Lizenzpreis analogiemethode. Die verwendeten Bewertungsparameter für Wachstumsrate und Diskontierungssatz decken sich mit denen, die für die Berechnung der Wertminderung von Firmenwerten herangezogen wurden.

#### Immaterielle Vermögenswerte von wesentlicher Bedeutung für den Abschluss

Immaterielle Vermögenswerte, die einzeln für den Abschluss von wesentlicher Bedeutung sind, bestehen wie im Vorjahr nicht.

## 14. Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt:

TEUR	Grund und Boden	Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
<b>Anschaffungskosten am 01.01.2013</b>	<b>4.746</b>	<b>19.503</b>	<b>85.411</b>	<b>7.975</b>	<b>7.512</b>	<b>125.147</b>
Währungsumrechnung	-322	-1.344	-5.802	-528	-277	-8.273
Zugänge	0	133	1.403	235	4.067	5.838
Abgänge	-19	-82	-1.074	-264	0	-1.439
Umbewertung aus der Kaufpreisallokation	0	0	0	0	0	0
Umbuchung	0	533	7.167	-451	-7.264	-15
<b>Stand am 31.12.2013</b>	<b>4.405</b>	<b>18.743</b>	<b>87.105</b>	<b>6.967</b>	<b>4.038</b>	<b>121.258</b>
<b>Abschreibungen am 01.01.2013</b>	<b>-160</b>	<b>-4.320</b>	<b>-23.087</b>	<b>-4.711</b>	<b>-53</b>	<b>-32.331</b>
Währungsumrechnung	11	467	1.732	357	7	2.574
Zugänge	-68	-836	-6.647	-831	-137	-8.519
Abgänge	19	8	754	225	0	1.006
Umbuchung	0	-50	0	50	0	0
<b>Stand am 31.12.2013</b>	<b>-198</b>	<b>-4.731</b>	<b>-27.248</b>	<b>-4.910</b>	<b>-183</b>	<b>-37.270</b>
<b>Nettobuchwert am 31.12.2013</b>	<b>4.207</b>	<b>14.012</b>	<b>59.857</b>	<b>2.057</b>	<b>3.855</b>	<b>83.988</b>

Im Sachanlagevermögen sind insgesamt geleaste Sachanlagen in Höhe von TEUR 285 (Vorjahr: TEUR 385) enthalten, die wegen der Gestaltung der zugrundeliegenden Leasingverträge („Finance Leasing“) dem Konzern als wirtschaftlichem Eigentümer zuzurechnen sind. Davon entfallen auf Bauten TEUR 173 (Vorjahr: TEUR 187) und auf technische Anlagen TEUR 112 (Vorjahr: TEUR 198). Ferner sind vom Sachanlagevermögen TEUR 1.523 (Vorjahr: TEUR 6.853) als Sicherheit für Darlehen gegenüber lokalen Banken gegeben worden.

Zum 31. Dezember 2013 bestanden für den Kauf von Sachanlagen vertragliche Verpflichtungen in Höhe von TEUR 253 (Vorjahr: TEUR 478).

Im Jahre 2013 wurden im Konzern keine Fremdkapitalkosten aktiviert. Im Vorjahr waren bei der SKW-Tashi Metals & Alloys auf den Niederschachtofen Fremdkapitalkosten in Höhe von TEUR 910 aktiviert worden. Der zur Bestimmung des aktivierbaren Betrages ermittelte Fremdkapitalkostensatz betrug im Vorjahr: 6,42 % für die Fremdmittel, die speziell für die Beschaffung des qualifizierten Vermögenswerts aufgenommen wurden, und 3,79 % für die Fremdmittel, die allgemein aufgenommen und für die Beschaffung des qualifizierten Vermögenswerts verwendet wurden.

Die Veränderung des Vorjahres stellt sich wie folgt dar:

TEUR	Grund und Boden	Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
<b>Anschaffungskosten am 01.01.2012</b>	<b>4.898</b>	<b>10.884</b>	<b>46.369</b>	<b>7.456</b>	<b>41.836</b>	<b>111.443</b>
Währungsumrechnung	-134	-767	-2.384	-236	-170	-3.691
Zugänge	0	3.861	3.552	487	9.962	17.862
Abgänge	0	0	-69	-245	0	-314
Umbewertung aus der Kaufpreisallokation	0	-153	0	0	0	-153
Umbuchung	-18	5.678	37.943	513	-44.116	0
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>4.746</b>	<b>19.503</b>	<b>85.411</b>	<b>7.975</b>	<b>7.512</b>	<b>125.147</b>
<b>Abschreibungen am 01.01.2012</b>	<b>-93</b>	<b>-3.738</b>	<b>-18.230</b>	<b>-4.034</b>	<b>-51</b>	<b>-26.146</b>
Währungsumrechnung	3	262	623	144	-2	1.030
Zugänge	-70	-844	-5.525	-1.019	0	-7.458
Abgänge	0	0	44	199	0	243
Umbuchung	0	0	1	-1	0	0
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>-160</b>	<b>-4.320</b>	<b>-23.087</b>	<b>-4.711</b>	<b>-53</b>	<b>-32.331</b>
<b>Nettobuchwert am 31.12.2012</b>	<b>4.586</b>	<b>15.183</b>	<b>62.324</b>	<b>3.264</b>	<b>7.459</b>	<b>92.816</b>

## 15. Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Anteile (30,22 % am Grundkapital) an dem assoziierten Unternehmen Jamipol Ltd., Jamshedpur (Indien), werden at equity bilanziert. Die Einbeziehung erfolgte auf der Grundlage eines von der Gesellschaft berichteten Ergebnisses für den zum 31. Dezember 2013 endenden Zwölfmonatszeitraum. Die Gesellschaft erwirtschaftete im Geschäftsjahr 1. April 2012 - 31. März 2013, mit dem Durchschnittskurs 2013 umgerechnet, einen Umsatz von TEUR 31.674 (Vorjahr: TEUR 25.718) und einen Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 3.471 (Vorjahr: TEUR 2.826). Die Summe der Aktiva betrug im Abschluss zum 31. März 2013 TEUR 12.612 (Vorjahr: TEUR 11.733), das Eigenkapital TEUR 7.776 (Vorjahr: TEUR 9.811) und die Schulden TEUR 4.836 (Vorjahr: TEUR 1.922). Zum Zeitpunkt des Geschäftsjahresendes der Jamipol Ltd. bestanden Eventualverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 679 (Vorjahr: TEUR 393).

Der At-equity-Ansatz entwickelte sich im Geschäftsjahr 2013 wie folgt:

TEUR	2013	2012
<b>Stand am 01.01.</b>	<b>4.793</b>	<b>4.514</b>
Anteiliges Jahresergebnis	1.002	1.010
Kursdifferenzen	-740	-222
Ertragsteuern	-94	-71
Vereinnahmte Gewinnausschüttung	-671	-438
<b>Stand am 31.12.</b>	<b>4.290</b>	<b>4.793</b>

## 16. Latente Steueransprüche und -schulden

Die zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen latenten Steueransprüche resultieren aus aktiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen zwischen den IFRS- und Steuerbilanzbuchwerten sowie aus aktiven latenten Steuern von TEUR 6.700 (Vorjahr: TEUR 8.694) auf steuerliche Verlustvorträge. Unter Berücksichtigung der Planergebnisse für das Geschäftsjahr 2013 ist davon ein Betrag von TEUR 1.842 (Vorjahr: TEUR 926) als kurzfristig nutzbar einzustufen.

Aktive und passive latente Steuern werden saldiert, wenn sie gegenüber derselben Steuerbehörde bestehen und denselben Steuergläubiger betreffen.

Die aktiven und passiven latenten Steuern resultieren aus folgenden Bilanzpositionen:

TEUR	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2013	31.12.2012*	31.12.2013	31.12.2012
Immaterielle Vermögenswerte	1.752	3.568	7.652	9.425
Sachanlagen	2.820	161	2.944	3.672
Finanzielle Vermögenswerte	428	509	0	0
Vorräte	1.005	727	2	3
Übrige Aktiva	844	1.215	7	1.431
Pensionsrückstellungen	1.229	823	0	0
Sonstige Rückstellungen	484	444	0	0
Übrige Passiva	692	2.093	98	499
Steuerliche Verlustvorträge	6.700	8.694	0	0
<b>Bruttobetrag</b>	<b>15.954</b>	<b>18.234</b>	<b>10.703</b>	<b>15.030</b>
Saldierungen	-4.431	-1.495	-4.431	-1.495
<b>Bilanzansatz</b>	<b>11.523</b>	<b>16.739</b>	<b>6.272</b>	<b>13.535</b>

Kurzfristig ergibt sich bei den latenten Steuern ein Aktivüberhang, der aufgrund der Planergebnisse für die Geschäftsjahre 2014 bis 2018 als werthaltig eingestuft wird.

Latente Steuern für temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wie Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von TEUR 2.316 wurden nach IAS 12 nicht angesetzt.

\*) Unter Anwendung von IAS 19 R angepasst, siehe Abschnitt A, Grundlagen der Rechnungslegung

## 17. Vorratsvermögen

Das Vorratsvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	24.401	31.955
Fertige Erzeugnisse und Waren	17.633	20.005
Geleistete Anzahlungen	45	18
Unterwegs befindliche Waren	5.603	2.926
<b>Total</b>	<b>47.682</b>	<b>54.904</b>

Die Bewertung der Vorräte erfolgt jeweils zum niedrigeren Betrag aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und am Bilanzstichtag realisierbarem Nettoveräußerungspreis. Vorräte in Höhe von TEUR 914 (Vorjahr TEUR 670) sind zum Nettoveräußerungserlös bewertet. Im Berichtsjahr wurden aufgrund von Anpassungen an Marktpreise im Vorratsvermögen Abschreibungen von TEUR 500 (Vorjahr: TEUR 199) und Zuschreibungen von TEUR 47 (Vorjahr: TEUR 116) vorgenommen.

Die Vorräte entfallen mit TEUR 22.838 (Vorjahr: TEUR 24.285) auf das Segment „Fülldrähte“ und mit TEUR 22.388 (Vorjahr: TEUR 27.932) auf das Segment „Pulver und Granulate“.

Von dem Gesamtbetrag des Vorratsvermögens von TEUR 47.682 (Vorjahr: TEUR 54.904) sind im Rahmen von Rahmenkreditvereinbarungen in den USA, Mexiko und Bhutan Vorräte in Höhe von TEUR 6.042 (Vorjahr: TEUR 6.752) sicherungsübereignet.

## 18. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gliedern sich wie folgt:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen vor Abschreibungen	38.326	42.860
Zuschreibungen	218	0
Abschreibungen	-123	-2.911
<b>Buchwert der Forderungen</b>	<b>38.421</b>	<b>39.949</b>

Der SKW Metallurgie Konzern hat Factoring-Vereinbarungen mit verschiedenen Banken geschlossen, in denen vereinbart wurde, dass revolving Forderungen aus Lieferungen und Leistungen veräußert werden können. Zum 31. Dezember 2013 hat der SKW Metallurgie Konzern im Rahmen dieser Vereinbarungen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Nominalwert von TEUR 10.110 (Vorjahr: TEUR 9.230) verkauft und vollständig ausgebucht. Aus den Forderungsverkäufen resultierte im Berichtsjahr ein Aufwand in Höhe von TEUR 92 (Vorjahr: TEUR 52). Der SKW Metallurgie Konzern ist zur Abdeckung von Erstverlusten in Höhe von TEUR 160 verpflichtet und hat hierfür ein Reservekonto in entsprechender Höhe eingerichtet, das unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen ist.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum Bilanzstichtag (TEUR 38.421; Vorjahr: TEUR 39.949) sind Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 7) und Forderungen gegen das assoziierte Unternehmen Jamipol Ltd. in Höhe von TEUR 19 (Vorjahr: TEUR 30) enthalten.

Vom Buchwert der Forderungen ist dem Segment „Fülldrähte“ ein Betrag von TEUR 18.968 (Vorjahr: TEUR 18.950) und dem Segment „Pulver und Granulate“ ein Betrag von TEUR 16.404 (Vorjahr: TEUR 17.441) zuzurechnen.

Zum Stichtag sind durch Rahmenkreditvereinbarungen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von TEUR 6.347 (Vorjahr: TEUR 5.096) sicherungsübereignet. Im Jahr 2013 wurden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um TEUR 123 (Vorjahr: TEUR 2.911) wertgemindert. Zum 31. Dezember 2013 waren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 10.927 (Vorjahr: TEUR 12.617) überfällig aber noch nicht wertgemindert.

## 19. Sonstige Vermögenswerte

Die sonstigen Vermögenswerte umfassen folgende Beträge:

TEUR	31.12.2013		31.12.2012	
	kurzfristig	langfristig	kurzfristig	langfristig
<b>Sonstige finanzielle Vermögenswerte</b>				
Derivative Finanzinstrumente	74	0	28	0
Ausleihungen an Dritte	0	0	0	182
Bankguthaben auf Sperrkonto	160	0	212	0
Übrige Forderungen	8	516	188	354
<b>Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte</b>				
Steuern vom Einkommen und Ertrag	5.253	0	5.839	0
Sonstige Steuerforderungen	1.349	0	1.504	0
Rechnungsabgrenzung	2.757	0	3.386	0
Versicherungsforderungen	1.505	0	0	0
Vorauszahlungen für Rohstoffeinkäufe	919	0	459	0
Übrige Forderungen	573	0	593	0
	<b>12.598</b>	<b>516</b>	<b>12.209</b>	<b>536</b>

Die übrigen Forderungen beinhalten eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten der konsolidierten Gesellschaften. Im Jahre 2013 wurden sonstige Vermögenswerte in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 252) wertgemindert. Es bestanden zum 31. Dezember 2013 sowie auch im Vorjahr keine überfälligen aber noch nicht wertgeminderte sonstige Vermögenswerte. Zum 31. Dezember 2013 waren sonstige Vermögenswerte von TEUR 160 (Vorjahr: TEUR 212) nicht für den SKW Metallurgie Konzern verfügbar, da diese im Zusammenhang mit Factoring-Vereinbarungen auf einem Sperrkonto hinterlegt wurden.

## 20. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

In dieser Position werden Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten ausgewiesen. Der Ausweis entfällt auf das Segment „Fülldrähte“ mit TEUR 1.508 (Vorjahr: TEUR 3.719), auf das Segment „Pulver und Granulate“ mit TEUR 8.483 (Vorjahr: TEUR 20.639) und auf das Segment „Sonstige“ mit TEUR 682 (Vorjahr: TEUR 972).

## 21. Eigenkapital

### Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital des Konzerns zum Bilanzstichtag beträgt EUR 6.544.930 und ist in 6.544.930 auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt, auf die ein anteiliger Betrag in Höhe von EUR 1,00 je Aktie entfällt. Jede Aktie hat eine Stimme, sofern das Stimmrecht nicht aufgrund gesetzlicher Bestimmungen eingeschränkt ist. Die Anzahl der voll eingezahlten Anteile entspricht der Anzahl der ausgegebenen Anteile.

### Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 50.741 enthält das Agio und die im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung 2009 erfolgsneutral erfassten Kosten in Höhe von TEUR 691.

### Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Juni 2011 wurde für die Möglichkeit der Ausgabe neuer Stückaktien bis 30. Mai 2016 ein neues genehmigtes Kapital in Höhe von EUR 3.272.465 geschaffen.

### Eigene Anteile

Die Gesellschaft hielt zum Bilanzstichtag keine eigenen Aktien. Eine Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien bestand 2013 nicht.

### Übriges kumuliertes Eigenkapital

Das übrige kumulierte Eigenkapital entwickelte sich wie folgt:

TEUR	31.12.2012*	Veränderung in 2013	31.12.2013
Gewinnrücklagen	53.780	-4.969	48.811
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen	-1.823	114	-1.709
Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	-377	-679	-1.056
Unrealisierte Gewinne / Verluste aus Derivaten (Hedge Accounting)	0	16	16
Unterschied aus der Währungsumrechnung	-4.518	-5.650	-10.168
Steuern auf direkt im EK erfasste Erträge und Aufwendungen	542	-30	511
	<b>47.603</b>	<b>-11.198</b>	<b>36.405</b>

### Währungsumrechnungsdifferenzen

Der Verlust in Höhe von TEUR -7.557 (Vorjahr: TEUR -7.566) ergibt sich im Berichtszeitraum im Wesentlichen aus den Veränderungen des Wechselkurses vom Euro (EUR) zum US-amerikanischen Dollar

\*] Die Vergleichszahlen wurden aufgrund der Anwendung des IAS 19 R angepasst; siehe Abschnitt A des Anhangs, Grundlagen der Rechnungslegung

(USD), zum Japanischen Yen (JPY), zum Südkoreanischen Won (KRW), und zum Brasilianischen Real (BRL). Darüber hinaus ist im Eigenkapital ein Verlust aus Umrechnungsdifferenzen aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe in Höhe von TEUR -774 (Vorjahr: TEUR -54) enthalten. Dieser betrifft mit TEUR -336 (Vorjahr: TEUR 443) USD-Darlehen von der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG an die SKW-Tashi Metals and Alloys Private Limited, mit TEUR -79 (Vorjahr: TEUR -138) ein Darlehen in KRW, das von der Affival S.A.S. an die Affival Korea vergeben wurde, sowie mit TEUR -359 (Vorjahr: TEUR -359) ein USD-Darlehen von Affival Inc. an Affimex Cored Wire S. de R. L. de C.V.

### Dividendenvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat wollen der Hauptversammlung vorschlagen, aus dem nach den Grundsätzen des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) ermittelten Bilanzgewinn der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Höhe von EUR 0,00 je dividendenberechtigter Aktie auszuschütten.

## 22. Zusätzliche Angaben zum Kapitalmanagement

Der SKW Metallurgie Konzern ist einem starken Finanzprofil verpflichtet, das es dem Konzern ermöglicht, durch finanzielle Flexibilität seine Wachstums- und Portfoliooptimierungsziele zu erreichen. Zur Erhaltung eines starken Finanzprofils trägt das Kreditrating des SKW Metallurgie Konzerns bei, das durch seine Kapitalstruktur, Profitabilität, Fähigkeit zur Generierung von Zahlungsmitteln, Diversifizierung bezüglich Produkten und in geographischer Hinsicht sowie durch seine Wettbewerbssituation beeinflusst wird. Die Steuerungsgrößen des Kapitalmanagements sind die Eigenkapitalquote und das Verhältnis Net Financial Debt zu bereinigten operativen EBITDA. Der SKW Metallurgie Konzern strebt hierbei eine Eigenkapitalquote zwischen 30 % und 50 % sowie ein Net Financial Debt/bereinigtes operatives EBITDA von kleiner als 3,0 an. Ziel des Kapitalmanagements ist es zum einen sicherzustellen, dass der Konzern weiterhin all seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen kann, und zum anderen darüber hinaus eine langfristige Steigerung des Unternehmenswertes zu erzielen. Eigenkapital, Bilanzsumme und Net Financial Debt/bereinigtes operatives EBITDA betragen jeweils zum Ende des Berichts- und des Vorjahres:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012	Änderung in %
<b>Eigenkapital</b>	<b>105.480</b>	<b>120.570</b>	-13 %
Als % vom Gesamtkapital	41 %	40 %	
Kurzfristige Verbindlichkeiten	80.196	98.146	
Langfristige Verbindlichkeiten	69.469	80.931	
<b>Fremdkapital</b>	<b>149.665</b>	<b>179.077</b>	-16 %
Als % vom Gesamtkapital	59 %	60 %	
<b>Gesamtkapital (Eigenkapital plus Fremdkapital)</b>	<b>255.145</b>	<b>299.665</b>	-15 %
Net Financial Debt/EBITDA*	2,98	3,78	

\*) Der Berechnung liegt ein bereinigter EBITDA-Wert zugrunde. Bezüglich der Bereinigung wurde mit den an der Rahmenkreditlinie beteiligten Banken eine entsprechende Vereinbarung getroffen.

Im Geschäftsjahr 2013 nahm das Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr um 13 %, das Fremdkapital um 16 % ab. Insgesamt führte dies im Geschäftsjahr 2013 zu einem gegenüber dem Geschäftsjahr 2012 mit 59 % um einen Prozentpunkt geringeren Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital. Die Eigenkapitalquote hat sich entsprechend dem Rückgang der Fremdkapitalquote geringfügig von 40 % auf 41 % erhöht.

### 23. Pensionsverpflichtungen

Der SKW Metallurgie Konzern unterhält sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Pläne für anspruchsberechtigte Arbeitnehmer seiner Gesellschaften in Deutschland, Frankreich und Japan.

Die betrieblichen Altersvorsorgepläne für Mitarbeiter in Deutschland begründen sich auf entsprechenden Betriebsvereinbarungen bzw. auf einzelvertraglichen Regelungen und weisen eine leistungsorientierte Ausgestaltung auf. Die Höhe der Versorgungsleistung bemisst sich nach der Anzahl der Dienstjahre und in Abhängigkeit von der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung. Als pensionsfähiges Einkommen wird das Einkommen der letzten 24 bzw. 36 Monate vor Pensionseintritt zugrunde gelegt.

In Frankreich beruhen die Altersvorsorgepläne auf den regionalen und nationalen Vereinbarungen der französischen metallurgischen Industrie und sind leistungsorientiert gestaltet. Danach bestehen verschiedene Komponenten, die unter anderem auch die Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter berücksichtigen. Zusätzlich bestand bis 1988 seitens der französischen Gesellschaften eine freiwillige Zusage für eine Hinterbliebenenpension. Die Höhe der Versorgungsleistung bemisst sich nach der Anzahl der Dienstjahre und nach der Funktion des Mitarbeiters im Unternehmen. Als pensionsfähiges Einkommen wird das Einkommen der letzten zwölf Monate vor Pensionseintritt zugrunde gelegt.

Für die Mitarbeiter in Japan unterhält der SKW Metallurgie Konzern sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Altersvorsorgepläne für alle anspruchsberechtigten Arbeitnehmer der Tochtergesellschaft Affival KK. Im Rahmen des beitragsorientierten Plans wird monatlich ein fester Betrag auf ein Bankkonto einbezahlt. Beim Ausscheiden erhält der Begünstigte eine Einmalzahlung. Der Plan umfasst neben der Altersversorgung unter anderem auch eine Leistung bei Invalidität sowie eine Hinterbliebenenversorgung. Die Versorgungsleistung des leistungsorientierten Plans besteht in einer einmaligen Kapitalzahlung, die grundsätzlich bei Erreichen der Altersgrenze für die Pensionierung gezahlt wird. Die Kapitalzahlung wird auf Basis des zuletzt gezahlten Gehalts und der erreichten Betriebszugehörigkeit garantiert. Der Leistungsplan deckt daneben unter anderem auch Invalidität, Unfallschutz und Hinterbliebenenversorgung ab.

Bezüglich der Regelungen für den Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns wird auf den Vergütungsbericht verwiesen.

Durch die Pläne ist der SKW Metallurgie Konzern üblicherweise folgenden Risiken ausgesetzt: Investitionsrisiko, Zinsänderungsrisiko, Langlebighkeitsrisiko, Konzentrationsrisiko und Gehaltsrisiko.

#### Investitionsrisiko:

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird unter Verwendung eines Abzinsungssatzes ermittelt, der auf der Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Unternehmensanleihen bestimmt wird. Sofern die Erträge aus dem Planvermögen unter diesem Zinssatz liegen, führt dies zu einer Unterdeckung des Plans.

#### Zinsänderungsrisiko:

Ein Rückgang des Anleihezinssatzes führt zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeiten, jedoch wird dies teilweise durch einen gestiegenen Ertrag aus der Anlage des Planvermögens in festverzinslichen Schuldinstrumenten kompensiert.

#### Langlebigkeitsrisiko:

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird auf Basis der bestmöglichen Schätzung der Sterbewahrscheinlichkeiten der begünstigten Arbeitnehmer sowohl während des Arbeitsverhältnisses als auch nach dessen Beendigung ermittelt. Eine Zunahme der Lebenserwartung der begünstigten Arbeitnehmer führt zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit.

#### Konzentrationsrisiko:

Das Planvermögen ist ausschließlich in einer bestimmten Klasse von Anlagen, nämlich festverzinslichen Wertpapieren investiert. Dadurch besteht für diese Pläne eine Konzentration von Rentenmarktrisiken.

#### Gehaltsrisiko:

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird auf Basis der zukünftigen Gehälter der begünstigten Arbeitnehmer ermittelt. Somit führen Gehaltserhöhungen der begünstigten Arbeitnehmer zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit.

Rückstellungen für Pensionen werden bei insgesamt fünf Konzerngesellschaften gebildet. Der Gesamtbetrag der Rückstellung in Höhe von TEUR 5.866 (Vorjahr: TEUR 5.479) entfällt insbesondere auf folgende Gesellschaften:

→ SKW Stahl-Metallurgie Holding AG: TEUR 3.094 (Vorjahr: TEUR 2.773)

→ SKW Stahl-Metallurgie GmbH: TEUR 1.989 (Vorjahr: TEUR 1.935)

→ Affival S.A.S.: TEUR 645 (Vorjahr: TEUR 632)

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen kann wie folgt auf die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen übergeleitet werden:

Nettoschuld der leistungsorientierten Verpflichtungen

TEUR	31.12.2013
Barwert der gedeckten leistungsorientierten Verpflichtung	950
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-202
Finanzierungstatus	748
Barwert der ungedeckten leistungsorientierten Verpflichtungen	5.118
<b>Nettoschuld der leistungsorientierten Verpflichtungen</b>	<b>5.866</b>
Effekt aufgrund der Begrenzung des Vermögenswertes	0
<b>Bilanzausweis</b>	<b>5.866</b>

Die Nettoschuld der leistungsorientierten Verpflichtungen entwickelte sich im Berichts- und Vergleichsjahr wie folgt:

TEUR	Barwert der Verpflich- tungen	Beizulegen- der Zeit- wert des Planver- mögens	Summe	Effekt aufgrund der Begren- zung des Vermögens- wertes	Summe
<b>Stand zum 01.01.2012</b>	<b>4.321</b>	<b>-198</b>	<b>4.123</b>	<b>0</b>	<b>4.123</b>
Laufender Dienstzeitaufwand	255	0	255	0	255
Zinsaufwand / (-ertrag)	196	-6	190	0	190
Nachzuverrechnender Dienstzeit- aufwand/Effekte aus Abgeltungen und Kürzungen	0	0	0	0	0
	<b>451</b>	<b>-6</b>	<b>445</b>	<b>0</b>	<b>445</b>
<b>Neubewertungen</b>					
Verluste aus Planvermögen ohne be- reits im Zinsertrag erfasste Beträge	0	4	4	0	4
Gewinne aus der Änderung demographischer Annahmen	0	0	0	0	0
Gewinne aus der Änderung finanzieller Annahmen	0	0	0	0	0
Erfahrungsbedingte Gewinne	1.183	0	1.183	0	1.183
	<b>1.183</b>	<b>4</b>	<b>1.187</b>	<b>0</b>	<b>1.187</b>
Effekt aus Währungsdifferenzen	-181	0	-181	0	-181
Beiträge:					
Arbeitgeber	0	0	0	0	0
Begünstigte des Pensionsplans	0	0	0	0	0
Rentenzahlungen	-94	0	-94	0	-94
<b>Stand zum 31.12.2012</b>	<b>5.679</b>	<b>-200</b>	<b>5.479</b>	<b>0</b>	<b>5.479</b>
Laufender Dienstzeitaufwand	338	0	338	0	338
Zinsaufwand / (-ertrag)	208	-6	202	0	202
Nachzuverrechnender Dienstzeit- aufwand/Effekte aus Abgeltungen und Kürzungen	0	0	0	0	0
	<b>546</b>	<b>-6</b>	<b>540</b>	<b>0</b>	<b>540</b>
<b>Neubewertungen</b>					
Verluste aus Planvermögen ohne be- reits im Zinsertrag erfasste Beträge	0	4	4	0	4
Gewinne aus der Änderung demographischer Annahmen	-1	0	-1	0	-1
Gewinne aus der Änderung finanzieller Annahmen	16	0	16	0	16
Erfahrungsbedingte Gewinne	-145	0	-145	0	-145
	<b>-130</b>	<b>4</b>	<b>-126</b>	<b>0</b>	<b>-126</b>
Effekt aus Währungsdifferenzen	0	0	0	0	0
Beiträge:					
Arbeitgeber	0	0	0	0	0
Begünstigte des Pensionsplans	0	0	0	0	0
Rentenzahlungen	-26	0	-26	0	-26
<b>Stand zum 31.12.2013</b>	<b>6.068</b>	<b>-202</b>	<b>5.866</b>	<b>0</b>	<b>5.866</b>

Der voraussichtliche Pensionsaufwand für das Jahr 2014 wird auf TEUR 556 geschätzt.

#### Annahmen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren jährlich zum Bilanzstichtag bewertet. Bei der Ermittlung der versicherungsmathematischen Verpflichtungen für die Pensionspläne wurden folgende Annahmen zugrunde gelegt.

	31.12.2013		31.12.2012	
	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Frankreich
Diskontierungszins	3,8%	3,25%	3,8%	3,1%
Gehaltssteigerung	2,0%	2,0%	2,0%	3,0%
Rentensteigerung	1,5%	0,0%	1,0 – 1,25%	0,0%

Als versicherungsmathematische Rechnungsgrundlage für die Fluktuation wurden alters- und geschlechtsabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten verwendet. In Deutschland wurden die Heubeck´schen Richttafeln 2005 G beim Ansatz der Pensionsrückstellung berücksichtigt, während in Frankreich länderspezifische biometrische Wahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt wurden. Die unterstellten Abzinsungsfaktoren spiegeln die Zinssätze wider, die am Bilanzstichtag für erstrangige Industrieanleihen mit entsprechender Laufzeit und in entsprechender Währung gezahlt werden.

#### Anpassung der Vorjahresbeträge

Aufgrund der erstmaligen Anwendung von IAS 19 R ergeben sich folgende Änderungen der Vorjahreszahlen:

Anpassung der leistungsorientierten Verpflichtungen und der Neubewertungsrücklage

TEUR	
<b>Nettoschuld zum 31.12.2012 (Korridormethode)</b>	<b>3.584</b>
Erfolgsneutrale Anpassung	1.823
Erhöhung Verwaltungsaufwand	72
<b>Nettoschuld zum 31.12.2012 (OCI-Methode)</b>	<b>5.479</b>
<b>Neubewertungsrücklage zum 31.12.2012 (OCI-Methode)</b>	<b>1.895</b>

<b>TEUR</b>	<b>2012</b>
<b>Auswirkungen auf den Jahresüberschuss</b>	
Erhöhung des Verwaltungsaufwands	-54
Verringerung des Ertragsteueraufwands	16
Veränderung des Jahresüberschusses	-38
<b>Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis</b>	
Erhöhung der Neubewertung der leistungsorientierten Verpflichtung	-1.823
Ertragsteuern, die auf Posten des sonstigen Ergebnisses entfallen	541
Veränderung des sonstigen Ergebnisses	-1.282
<b>Veränderung des Gesamtergebnisses</b>	
<b>-1.320</b>	
<b>Auswirkungen auf die Bilanz</b>	
Latente Steuern	575
Eigenkapital	-1.320
Pensionsverbindlichkeiten	1.895

### Sensitivitätsanalyse

Die im Folgenden dargestellte Sensitivitätsanalyse berücksichtigt jeweils die Änderung einer Annahme, wobei die übrigen Annahmen gegenüber der ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben, d.h. mögliche Korrelationseffekte zwischen den einzelnen Annahmen werden dabei nicht berücksichtigt.

Die Sensitivität der leistungsorientierten Verpflichtungen gegenüber zentralen versicherungsmathematischen Annahmen stellt sich wie folgt dar:

<b>Barwert der Verpflichtungen</b>	<b>Veränderung der versicherungsmathematischen Annahmen</b>	<b>Auswirkung auf die leistungsorientierten Verpflichtungen</b>	
		<b>Leistungsorientierte Verpflichtung</b>	<b>Veränderung in %</b>
Diskontierungszins	Erhöhung um 0,25 %	5.751	-5,2 %
	Verringerung um 0,25 %	6.411	5,6 %
Gehaltssteigerung	Erhöhung um 0,5 %	6.142	1,2 %
	Verringerung um 0,5 %	6.001	-1,1 %
Rentensteigerung	Erhöhung um 0,5 %	6.199	2,1 %
	Verringerung um 0,5 %	5.949	-2,0 %
Lebenserwartung (Langlebigkeitsrisiko)	Erhöhung um 20 %	6.305	3,9 %

## Zusammensetzung des Planvermögens

Das Fondsvermögen betrifft ausschließlich den Versorgungsplan in Frankreich und setzt sich wie folgt zusammen:

	TEUR	%
Eigenkapitalinstrumente	0	0,0
Schuldinstrumente	0	0,0
Derivative	0	0,0
Grundvermögen	0	0,0
Investmentfonds	202	100,0
Anleihen	202	100,0
Übrige	0	0,0
Zahlungsmittel	0	0,0
<b>Gesamtes Planvermögen</b>	<b>202</b>	<b>100,0</b>

Der tatsächliche Ertrag aus Planvermögen beläuft sich auf TEUR 2 (Vorjahr: TEUR 3). Das Planvermögen besteht aus einem eigens für die Bedienung der Pensionsverpflichtungen aufgelegten Fonds. Dieser wird extern durch eine Versicherungsgesellschaft verwaltet. Die erwartete Rendite entspricht der Zinserwartung des Fonds.

Die durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung am 31. Dezember 2013 betrug 22,2 Jahre. Die in den nächsten 5 Jahren erwarteten Pensionszahlungen betragen TEUR 416

Des Weiteren sind 2013 für beitragsorientierte Pläne Aufwendungen in Höhe von TEUR 9 (Vorjahr: TEUR 151) angefallen.

## 24. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

TEUR	Stand 01.01.2013	Zugang zum Konzern- kreis	Inan- spruch- nahme	Zuführung	Auflösung wegen Nichtin- anspruch- nahme	Umglie- derung	Währungs- unter- schiede	Stand 31.12.2013
Rückstellung für EU-Kartellverfahren	50	0	0	1.180	0	0	0	1.230
Rückstellung für Betrugsfall beim Rohstoffeinkauf in China	356	0	-442	86	0	0	0	0
Steuerrückstellungen	2.771	0	0	679	0	0	-541	2.909
Übrige sonstige Rückstellungen	1.784	0	-1.141	3.252	-1.338	0	-124	2.433
	<b>4.961</b>	<b>0</b>	<b>-1.583</b>	<b>5.197</b>	<b>-1.338</b>	<b>0</b>	<b>-665</b>	<b>6.572</b>

In den übrigen sonstigen Rückstellungen sind unter anderem Rückstellungen für Abfindungen in Höhe von TEUR 147 (Vorjahr: TEUR 100), Rückstellungen für einen weiteren Betrugsfall von TEUR 372 (Vorjahr: TEUR 0) und Rückstellungen für sonstige Rechtstreitfälle von TEUR 1.450 (Vorjahr: TEUR 0) enthalten

Vom Gesamtbetrag der sonstigen Rückstellungen zum 31. Dezember 2013 sind TEUR 3.643 (Vorjahr: TEUR 2.174) kurzfristig und der Zahlungsmittelabfluss wird innerhalb eines Jahres erwartet. Der verbleibende Betrag von TEUR 2.929 (Vorjahr: TEUR 2.787) sind langfristige Rückstellungen, für die der Zahlungsmittelabfluss in einem Zeitraum von zwei bis fünf Jahren erwartet wird.

## 25. Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing

Im Berichtszeitraum sind im Sachanlagevermögen des Konzerns Fahrzeuge enthalten, die wegen der Gestaltung der ihnen zugrundeliegenden Leasingverträge („Finance Leases“) dem Konzern als wirtschaftlichem Eigentümer zuzurechnen sind.

Die Leasingverpflichtungen des Konzerns für Finanzierungsleasing im Berichtsjahr sind in der nachstehenden Tabelle dargestellt:

TEUR	Summe der künftigen Mindest- leasingzahlungen	Abzinsung	Barwert 31.12.2013
Restlaufzeit bis 1 Jahr	22	-3	19
Restlaufzeit 1 - 5 Jahre	0	0	0
Restlaufzeit > 5 Jahre	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>22</b>	<b>-3</b>	<b>19</b>

Die entsprechenden Zahlen zum Vorjahr sind wie folgt:

TEUR	Summe der künftigen Mindest- leasingzahlungen	Abzinsung	Barwert 31.12.2012
Restlaufzeit bis 1 Jahr	41	-5	36
Restlaufzeit 1 - 5 Jahre	26	-4	22
Restlaufzeit > 5 Jahre	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>67</b>	<b>-9</b>	<b>58</b>

## 26. Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 74.483 (Vorjahr: TEUR 99.240) betreffen mit TEUR 74.410 (Vorjahr: TEUR 99.166) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und mit TEUR 73 (Vorjahr: TEUR 74) Verbindlichkeiten gegenüber Dritten.

Die Verzinsung der Finanzverbindlichkeiten liegt in einer Bandbreite von 1,059 % bis 15,0 % (Vorjahr: 1,011 % bis 13,0 %) per annum. Die Bandbreite resultiert aus den unterschiedlichen Zinssätzen der der Finanzierung zugrundeliegenden Währungen. Die untere Grenze der Bandbreite ergibt sich aus den Zinskonditionen für die Finanzierung in EUR und die obere Grenze aus den Zinskonditionen für die Finanzierung in BTN in Bhutan.

Während des Berichtszeitraums gab es keine Verstöße gegen die Darlehensbedingungen, die etwaige Ausfälle von Zins- und Tilgungszahlungen betreffen.

Die Finanzverbindlichkeiten nach Währungen setzen sich wie folgt zusammen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
EUR	52.609	60.402
USD	12.034	28.143
JPY	864	1.100
KRW	689	356
CNY	958	973
BTN	2.564	1.678
BRL	4.704	6.585
RUR	61	0
TRL	0	3
<b>Gesamt</b>	<b>74.483</b>	<b>99.240</b>

Die Finanzverbindlichkeiten gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

TEUR	31.12.2013			31.12.2012		
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.260	43.311	10.839	40.700	46.250	12.216
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Dritten	73	0	0	74	0	0
<b>Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>20.333</b>	<b>43.311</b>	<b>10.839</b>	<b>40.774</b>	<b>46.250</b>	<b>12.216</b>

## 27. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 41.500 (Vorjahr: TEUR 38.450) bestehen zum Bilanzstichtag gegenüber Dritten. Darin sind Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen in Höhe von TEUR 63 (Vorjahr: TEUR 1.130) enthalten. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nennbetrag bzw. Rückzahlungsbetrag angesetzt und sind in voller Höhe innerhalb eines Jahres fällig.

## 28. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2013		31.12.2012	
	kurzfristig	langfristig	kurzfristig	langfristig
<b>Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten</b>				
Derivative Finanzinstrumente	57	0	48	0
Zinsverbindlichkeiten	959	0	1.004	0
Ausstehende Rechnungen	1.550	0	1.283	0
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	19	0	58	0
	<b>2.585</b>	<b>0</b>	<b>2.393</b>	<b>0</b>
<b>Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten</b>				
Sozialversicherungsbeiträge	1.325	0	1.474	0
Löhne und Gehälter	4.303	18	4.555	21
Erhaltene Anzahlungen	188	3	540	0
Übrige Steuern	1.305	0	1.372	0
Forderungsausfall	567	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Factoring	926	0	0	0
Nachgelagerte Akquisitionsverbindlichkeiten	788	0	788	0
Verbindlichkeiten aus Anlagenbau	411	0	794	430
Leistungen für Gesundheitsvorsorge	329	0	553	0
Arbeitnehmerunfallversicherung	586	0	599	0
Anwalts- und Beratungskosten	0	0	493	0
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	920	231	2.442	209
	<b>11.648</b>	<b>252</b>	<b>13.610</b>	<b>660</b>
<b>Summe</b>	<b>14.233</b>	<b>252</b>	<b>16.003</b>	<b>660</b>

## 29. Segmentberichterstattung

Die nachfolgend beschriebenen Segmente entsprechen der internen Organisations- und Berichtsstruktur des SKW Metallurgie Konzerns. Die Segmentabgrenzung berücksichtigt die unterschiedlichen Produkte und Dienstleistungen des Konzerns und orientiert sich am Stahlherstellungsprozess. Innerhalb dieses Prozesses kommen die Produkte und Dienstleistungen des SKW Metallurgie Konzerns insbesondere an zwei Prozessstufen zum Einsatz: zum einen bei der Roheisenentschwefelung, bei der verschiedene Pulver und Granulate eingesetzt werden, und zum anderen bei der

---

Stahlveredelung, die unter Verwendung von Fülldrähten durchgeführt wird. Demzufolge wurden innerhalb des SKW Metallurgie Konzerns drei berichtspflichtige Segmente identifiziert:

**Fülldrähte:**

Das Segment „Fülldrähte“ konzentriert sich auf die Produktion und den Vertrieb von mit Spezialchemikalien gefüllten Drähten, sogenannten Fülldrähten. Das Programm ist konsequent auf die Stahlveredelung ausgerichtet. Dem Stahl werden durch den Einsatz der Fülldrähte spezifische metallurgische Eigenschaften verliehen. Die Beratung bei der Auswahl geeigneter Füllsubstanzen, die produktspezifische Anarbeitung von Fülldrähten gemäß den spezifischen Zielen und Herstellungsparametern der Kunden sowie Konstruktion, Aufstellung und Inbetriebnahme der Einbringungsanlage vor Ort beim Kunden prägen das Leistungsprofil.

**Pulver und Granulate:**

Das Segment „Pulver und Granulate“ bündelt alle Herstellungs- und Vertriebsfunktionen für die Entschwefelung von Roheisen. Durch hohe Liefertreue, Flexibilität und tiefgreifenden Service unterstützt das Segment „Pulver und Granulate“ die Kunden bei der Herstellung von hochqualitativen Endprodukten. Gleichzeitig berät es den Kunden bei der Auswahl und der Durchführung geeigneter Entschwefelungslösungen sowie bei der Verwendung sekundärmetallurgischer Zusätze für den Veredelungsprozess.

**Sonstige:**

Das Segment „Sonstige“ umfasst zum einen die Geschäftsaktivitäten der SKW Quab Chemicals Inc., die in über 40 Ländern spezielle chemische Reagenzien, die als kationisierend bezeichnet werden, vertreibt, und zum anderen die Konzernverwaltung einschließlich der konzerninternen Dienstleistungen. Die Geschäftsaktivitäten der SKW Quab Chemicals Inc. stellen für sich ein Geschäftssegment dar, welches aber aufgrund der Unterschreitung bestimmter Schwellenwerte nicht selbst berichtspflichtig ist und somit in „Sonstige“ ausgewiesen wird.

**Konsolidierung:**

Die Konsolidierung umfasst die Konsolidierung von Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten. Die Umsätze zwischen den Segmenten werden zu Konzernverrechnungspreisen vorgenommen, die hauptsächlich auf der Wiederverkaufsmethode basieren.

**Segmentvermögen:**

Das berichtete Segmentvermögen entspricht allen Vermögenswerten des jeweiligen Segments, wobei lediglich die Anteile an assoziierten Unternehmen separat gezeigt werden. Die berichteten Segmentschulden entsprechen allen Schulden des jeweiligen Segments.

Die Segmente stellen sich im Berichtszeitraum wie folgt dar:

2013 in TEUR	Fülldrähte	Pulver und Granulate	Sonstige	Konsolidierung	Konzern
<b>Umsatzerlöse</b>					
Außenerlöse	158.968	165.715	22.679	0	347.362
Innenerlöse	1.434	1.614	30	-3.078	0
<b>Gesamtumsätze</b>	<b>160.402</b>	<b>167.329</b>	<b>22.709</b>	<b>-3.078</b>	<b>347.362</b>
Erträge aus assoziierten Unternehmen		1.002			1.002
<b>EBITDA</b>	<b>9.967</b>	<b>6.947</b>	<b>-1.676</b>	<b>0</b>	<b>15.238</b>
Planmäßige Abschreibungen	-3.853	-5.857	-1.348	0	-11.058
Außerplanmäßige Abschreibungen	0	0	0	0	0
<b>EBIT</b>	<b>6.114</b>	<b>1.090</b>	<b>-3.024</b>	<b>0</b>	<b>4.180</b>
Dividenden von Tochterunternehmen	0	0	10.029	-10.029	0
Gewinnabführung	0	1.650	-1.650	0	0
Zinsertrag	44	50	5.028	-5.036	86
Zinsaufwand	-3.199	-3.698	-2.838	5.036	-4.699
<b>Gewinn vor Steuern</b>	<b>2.959</b>	<b>-908</b>	<b>7.545</b>	<b>-10.029</b>	<b>-433</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag					-2.776
<b>Konzernjahresfehlbetrag</b>					<b>-3.209</b>
<b>Bilanz</b>					
<b>Aktiva</b>					
Segmentvermögen	95.391	141.934	149.190	-135.660	250.855
Anteile an assoziierten Unternehmen	0	4.290	0	0	4.290
<b>Konzernvermögen</b>					<b>255.145</b>
<b>Passiva</b>					
Segmentsschulden	82.514	91.549	63.637	-88.035	149.665
<b>Konzernschulden</b>					<b>149.665</b>
laufende Investitionsausgaben (Sachanlagen, immaterielle VW)	1.563	4.276	303	0	6.142

Beim Segmentvermögen und den Investitionen wird die Zuordnung nach dem jeweiligen Sitz der Gesellschaft vorgenommen. Die Bestimmung der Investitionen erfolgt nach der für die Kapitalflussrechnung geltenden Abgrenzung.

Das um Sondereffekte bereinigte („operative“) EBITDA der Segmente stellt sich wie folgt dar:

2013 in TEUR	Fülldrähte	Pulver und Granulate	Sonstige	Konsolidierung	Konzern
<b>EBITDA (IFRS)</b>	<b>9.967</b>	<b>6.947</b>	<b>-1.676</b>	<b>0</b>	<b>15.238</b>
Unrealisierte Währungseffekte	601	1.129	1.672	0	3.402
Aufwand aus dem Ertragssteigerungsprogramm	64	532	96	0	692
Rechtsverfahren aus Vorjahren	<b>0</b>	<b>2.701</b>	<b>91</b>	<b>0</b>	<b>2.792</b>
<b>Sondereffekte gesamt</b>	<b>665</b>	<b>4.362</b>	<b>1.859</b>	<b>0</b>	<b>6.886</b>
<b>Bereinigtes operatives EBITDA</b>	<b>10.632</b>	<b>11.309</b>	<b>183</b>	<b>0</b>	<b>22.124</b>

In der nachstehenden Tabelle sind die entsprechenden Segmentinformationen für das Vorjahr dargestellt:

2012 in TEUR	Fülldrähte	Pulver und Granulate	Sonstige	Konsolidierung	Konzern
<b>Umsatzerlöse</b>					
Außenerlöse	183.754	192.734	28.120	0	404.608
Innenerlöse	1.221	11.306	0	-12.527	0
<b>Gesamtumsätze</b>	<b>184.975</b>	<b>204.040</b>	<b>28.120</b>	<b>-12.527</b>	<b>404.608</b>
Erträge aus assoziierten Unternehmen	0	1.010	0	0	1.010
<b>EBITDA</b>	<b>6.569</b>	<b>13.475</b>	<b>667</b>	<b>0</b>	<b>20.711</b>
Planmäßige Abschreibungen	-2.853	-6.205	-1.399	0	-10.457
Außerplanmäßige Abschreibungen	0	0	0	0	0
<b>EBIT</b>	<b>3.716</b>	<b>7.270</b>	<b>-732</b>	<b>0</b>	<b>10.254</b>
Dividenden von Tochterunternehmen	0	0	8.896	-8.896	0
Gewinnabführung	0	-48	48	0	0
Zinsertrag	64	78	3.868	-3.871	139
Zinsaufwand	-2.410	-2.825	-3.029	3.871	-4.393
<b>Gewinn vor Steuern</b>	<b>1.370</b>	<b>4.475</b>	<b>9.051</b>	<b>-8.896</b>	<b>6.000</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag					-1.855
<b>Konzernjahresüberschuss</b>					<b>4.145</b>
<b>Bilanz</b>					
<b>Aktiva</b>					
Segmentvermögen	103.099	167.902	165.284	-141.413	294.872
Anteile an assoziierten Unternehmen	0	4.793	0	0	4.793
<b>Konzernvermögen</b>					<b>299.665</b>
<b>Passiva</b>					
Segmentsschulden	82.516	111.278	84.944	-99.643	179.095
<b>Konzernschulden</b>					<b>179.095</b>
laufende Investitionsausgaben (Sachanlagen, immaterielle VW)	7.010	10.500	426	0	17.936

Die Vergleichszahlen des Vorjahrs wurden aufgrund der Anwendung des IAS 19 R angepasst, siehe Abschnitt A des Anhangs, Grundlagen der Rechnungslegung. Die sich hieraus ergebende Verringerung des EBITDA um insgesamt TEUR -54 entfällt mit TEUR -72 auf das Segment „Fülldrähte“, TEUR 6 auf das Segment „Pulver und Granulate“ und TEUR 12 auf das Segment „Sonstige“; ferner verringerte sich der Steueraufwand um TEUR 16. Die Erhöhung des Segmentvermögens um insgesamt TEUR 575 entfiel mit TEUR 58 auf das Segment „Fülldrähte“, mit TEUR 167 auf das Segment „Pulver und Granulate“ und mit TEUR 350 auf das Segment „Sonstige“. Die Erhöhung der Segmentschulden um insgesamt TEUR 1.895 entfiel mit TEUR 194 auf das Segment „Fülldrähte“, mit TEUR 549 auf das Segment „Pulver und Granulate“ und mit TEUR 1.152 auf das Segment „Sonstige“.

Das um Sondereffekte bereinigte („operative“) EBITDA der Segmente stellt sich im Vergleichsjahr wie folgt dar:

2012 in TEUR	Fülldrähte	Pulver und Granulate	Sonstige	Konsolidierung	Konzern
<b>EBITDA (IFRS)</b>	<b>6.569</b>	<b>13.475</b>	<b>667</b>	<b>0</b>	<b>20.711</b>
Unrealisierte Währungseffekte	2.498	-429	-3.085	0	-1.016
Aufwand aus dem Ertragssteigerungsprogramm	0	0	0	0	0
Rechtsverfahren aus Vorjahren	0	-428	202	0	-226
<b>Sondereffekte gesamt</b>	<b>2.498</b>	<b>-857</b>	<b>-2.883</b>	<b>0</b>	<b>-1.242</b>
<b>Bereinigtes operatives EBITDA</b>	<b>9.067</b>	<b>12.618</b>	<b>-2.216</b>	<b>0</b>	<b>19.469</b>

Im Folgenden ist der Umsatz des Berichtsjahrs nach Ländern und Ländergruppen dargestellt. Die Länderzuordnung der Umsätze erfolgt einmal nach dem Sitz des Kunden und ein anderes Mal nach dem Sitz der verkaufenden Einheit. Die langfristigen Vermögenswerte werden nach dem jeweiligen Sitz der Gesellschaft zugeordnet.

2013 in TEUR	Umsatzerlöse extern (Sitz des Kunden)	Umsatzerlöse extern (Sitz der Gesellschaft)	Langfristige Vermögenswerte*
Deutschland	17.179	6.809	5.854
EU-27 ohne Deutschland	61.126	85.534	14.377
USA und Kanada	189.692	189.601	43.477
Japan	7.323	7.303	9
Brasilien	29.515	31.057	32.318
Mexiko	3.616	3.674	536
Russland und Ukraine	3.336	3.634	651
VR China	227	1.633	230
Rest der Welt	35.348	18.117	31.446
<b>Summe</b>	<b>347.362</b>	<b>347.362</b>	<b>128.898</b>

\*) ohne latente Steuern und Finanzinstrumente

In der nachstehenden Tabelle sind die entsprechenden Segmentinformationen für das Vorjahr dargestellt:

2012 in TEUR	Umsatzerlöse extern (Sitz des Kunden)	Umsatzerlöse extern (Sitz der Gesellschaft)	Langfristige Ver- mögenswerte*
Deutschland	20.303	9.513	5.692
EU-27 ohne Deutschland	71.482	98.070	14.071
USA und Kanada	226.424	228.693	47.865
Japan	8.912	8.764	16
Brasilien	32.030	34.798	39.923
Mexiko	6.533	6.547	620
Russland und Ukraine	5.017	2.502	840
VR China	1.230	3.127	330
Rest der Welt	32.677	12.594	34.662
<b>Summe</b>	<b>404.608</b>	<b>404.608</b>	<b>144.019</b>

Es gibt Beziehungen zu einem einzelnen Kunden, dessen Umsatzanteil mit TEUR 57.390 (Vorjahr: TEUR 58.852) gemessen am Konzernumsatz wesentlich ist. Dieser ist Kunde sowohl des Segments „Fülldrähte“ als auch des Segments „Pulver und Granulate“.

### 30. Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich der Finanzmittelfonds des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtsjahr und im Vorjahr verändert hat. Dabei wurden die Zahlungsströme entsprechend IAS 7 nach dem Mittelzu-/abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Der um Währungseffekte von TEUR 1.371 (Vorjahr: TEUR 350) bereinigte Finanzmittelfonds von TEUR 10.673 (Vorjahr: TEUR 25.330) umfasst die Bilanzposition „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“, in der Kassenbestände und kurzfristige Guthaben bei Kreditinstituten zusammengefasst sind.

Die Kapitalflussrechnung beginnt mit dem Konzernjahresergebnis. Der Brutto-Cashflow von TEUR 9.763 (Vorjahr: TEUR 8.737) zeigt den Einnahmenüberschuss vor jeglicher Mittelbindung. Die Position „Ergebnis aus assoziierten Unternehmen“ in Höhe von TEUR 331 (Vorjahr: TEUR 572) ergibt sich aus dem Beteiligungsergebnis 2013 der indischen Produktionsgesellschaft Jamipol Ltd. in Höhe von TEUR 1.002 (Vorjahr: TEUR 1.010) abzüglich der im Berichtsjahr vereinnahmten Ausschüttung von TEUR 671 (Vorjahr: TEUR 438). Im Mittelzufluss aus betrieblicher Geschäftstätigkeit wird zusätzlich die Veränderung im Working Capital berücksichtigt, aus der sich ein Mittelzufluss von TEUR 10.603 (Vorjahr: TEUR 21.679) ergab. Somit beträgt der Mittelzufluss aus betrieblicher Geschäftstätigkeit TEUR 20.366 (Vorjahr: Mittelzufluss von TEUR 30.416).

\*) ohne latente Steuern und Finanzinstrumente

Nach dem Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit in Höhe von TEUR -5.115 (Vorjahr: TEUR -22.370) weist der SKW Metallurgie Konzern für das Berichtsjahr einen Free Cashflow nach Investitionen von TEUR 15.251 (Vorjahr: TEUR 8.046) aus.

Zur Finanzierung wurden in Höhe von TEUR 709 (Vorjahr: TEUR 35.978) Bankkredite aufgenommen. Gleichzeitig wurden Bankkredite um TEUR 25.467 (Vorjahr: TEUR 25.054) zurückgeführt. Der nach den angeführten Maßnahmen verbleibende Cashflow von TEUR -13.286 (Vorjahr: TEUR 15.298) entspricht der Veränderung des Finanzmittelfonds gegenüber dem Vorjahr.

Im Berichtszeitraum wurden Zinsen von TEUR 4.288 (Vorjahr: TEUR 3.196) gezahlt und von TEUR 5 (Vorjahr: TEUR 80) erhalten. Es wurden TEUR 4.250 (Vorjahr: TEUR 8.606) Ertragsteuern gezahlt und TEUR 485 erstattet (Vorjahr: TEUR 0).

### 31. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen, insbesondere aus Miet- und Operating-Leasingverträgen für Gebäude. Weitere Verpflichtungen ergaben sich aus den Operating-Leasingverträgen für Büro- und Geschäftsausstattung sowie Eisenbahnwaggons.

Die Summe der künftigen Zahlungen setzt sich nach Fälligkeiten wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
<b>Miet- und Leasingverpflichtungen, fällig</b>		
innerhalb eines Jahres	2.090	2.392
zwischen zwei und fünf Jahren	5.577	5.404
nach fünf Jahren	669	2.211
<b>Wartungs-, Service- und Lizenzverträge, fällig</b>		
innerhalb eines Jahres	180	214
zwischen zwei und fünf Jahren	81	5
nach fünf Jahren	0	0
<b>Übrige Verpflichtungen</b>	<b>9.068</b>	<b>4.988</b>

Die übrigen finanziellen Verpflichtungen in Höhe von insgesamt TEUR 9.068 (Vorjahr: TEUR 4.988) betreffen im Wesentlichen Abnahmeverpflichtungen aus Lieferverträgen bei der SKW Stahl-Metallurgie GmbH in Höhe von TEUR 840 (Vorjahr: TEUR 102), durch Affival S.A.S. ausgegebene Garantien von TEUR 2.630 (Vorjahr: TEUR 3.281) und Vertragsverpflichtungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in Höhe von TEUR 2.397 (Vorjahr: TEUR 1.059). Ferner bestehen im Zusammenhang mit der Finanzierung der zweiten Sinteranlage bei Tecnosulfur Bürgschaften in Höhe von TEUR 4.610. Im Ergebnis des Geschäftsjahres 2013 waren bedingte Mietzahlungen von insgesamt TEUR 413 (Vorjahr: TEUR 392) enthalten.

---

## 32. Eventualforderungen und -verbindlichkeiten

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende Eventualverbindlichkeiten im SKW Metallurgie Konzern:

### ESM Gruppe

Im Geschäftsjahr 2005 hat das Department of Homeland Security der US-Bundesregierung die Geschäftsräume der ESM Group Inc. durchsucht. Auslöser dieser Untersuchung war der Vorwurf, dass das von ESM Group Inc. weiterverkaufte Spezialmagnesium bei der Einfuhr in die USA nicht korrekt verzollt worden sei. ESM war jedoch nicht der Importeur, sondern bezog dieses Material von einem Vorlieferanten. Somit war ESM für die Verzollung des Materials nicht zuständig. Der maximal zu leistende Schadensersatz aus der eingeleiteten Zivilklage beträgt ca. USD 14 Mio. Aufgrund des vorab geschilderten Sachverhalts waren die lokale Geschäftsführung sowie der Vorstand bislang auf Basis der anwaltlichen Beratungen überzeugt, dass eine Inanspruchnahme nicht zu erwarten sei. Im Laufe des Berichtsjahres haben die lokalen, involvierten Behörden nun deutlich gemacht, dass beabsichtigt würde, gegen die ESM Group Inc. entsprechende gerichtliche Verfahren einleiten zu wollen. Schon etwaige im Zusammenhang mit diesen Verfahren zu erwartende Kosten könnten jedoch erhebliche Beträge erreichen, so dass auch auf Anraten der anwaltlichen Berater Vergleichsgespräche mit den lokalen, involvierten Behörden geführt wurden. Eine gütliche Einigung in dieser Angelegenheit wird angestrebt und sollte noch im Geschäftsjahr 2014 erfolgen, so dass über den Rückstellungsbetrag von USD 2 Mio. hinaus kein weiterer Mittelabfluss erwartet wird.

### SKW Stahl-Metallurgie Holding AG / SKW Stahl-Metallurgie GmbH

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haftet entsprechend der Bußgeldentscheidung der EU-Kommission vom 22. Juli 2009 gesamtschuldnerisch für die Zahlung eines maximalen Bußgelds in Höhe von EUR 13,3 Mio. (gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Gigaset AG (ehemals: ARQUES Industries AG) in Höhe von EUR 13,3 Mio.; gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Evonik Degussa GmbH und der AlzChem Trostberg GmbH (ehemals: AlzChem Hart GmbH) in Höhe von EUR 1,04 Mio.; kumulative gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH auf EUR 13,3 Mio. begrenzt). In Abstimmung mit der EU-Kommission hat die SKW Stahl-Metallurgie GmbH Bankbürgschaften in Höhe von insgesamt EUR 6,7 Mio. (50 % der maximalen Bußgeldforderung) zur Abwendung von Vollstreckungsmaßnahmen beigebracht. Dieser Betrag ist auch bei der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH zum 31. Dezember 2010 als Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten angesetzt gewesen. In diesem Zusammenhang hatte die Gigaset AG im Jahr 2010 die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH gesamtschuldnerisch auf Zahlung des bzw. Freistellung von dem durch die Gigaset AG an die EU-Kommission gezahlten bzw. den über den durch die SKW Stahl-Metallurgie GmbH über Bankbürgschaften abgesicherten Teil des Bußgelds hinausgehenden Betrag verklagt. Gigaset AG verlor diesen Rechtsstreit in erster Instanz. Das zuständige Landgericht München I wies die Klage der Gigaset AG mit Urteil 13. Juli 2011 vollständig ab und entschied darüber hinaus, dass „die Geldbuße im Innenverhältnis von der Klägerin [Gigaset AG] allein zu tragen ist“. Auch die seitens Gigaset AG eingelegte Berufung vor dem Oberlandesgericht München wurde mit Urteil vom 9. Februar 2012 in Gänze zurückgewiesen. Unter ergänzender Bezugnahme auf

die Entscheidungsgründe des landgerichtlichen Urteils, stellte auch das Oberlandesgericht München in diesem Urteil fest, dass „nicht die Beklagten [SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH] die Geldbuße zu tragen [haben], sondern die Klägerin [Gigaset AG]“. Die Gigaset AG hatte gegen dieses Urteil Rechtsmittel zum Bundesgerichtshof (BGH) eingelegt, der die Revision angenommen hat. Bislang sind weiterhin lediglich Schriftsätze in dieser Instanz ausgetauscht. Nach den Urteilen der Vorinstanzen war ein Mittelabfluss bei der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und der SKW Stahl-Metallurgie GmbH derart unwahrscheinlich geworden, dass die in Höhe von EUR 6,7 Mio. gebildete Rückstellung bis auf etwaig zu erwartende Rechtsanwaltskosten aufzulösen war. Im Berichtsjahr legte der BGH einige Einzelfragen des Rechtsstreits zwischen Gigaset AG und den Gesellschaften des SKW Konzerns dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) zur Vorabentscheidung vor. Weitere Entwicklungen diesbezüglich gab es jedoch nicht, so dass die Rechtslage insofern unverändert ist.

Nach dem Bilanzstichtag ergingen jedoch in den parallel, aber dennoch getrennt voneinander vor dem Gericht der Europäischen Union (EuG) geführten Nichtigkeitsverfahren der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH, der Gigaset AG und der Evonik AG jeweils gegen die Kommission, die jeweiligen Urteile. So entschied das EuG gegen die Gesellschaften des SKW Konzerns und lehnte deren Nichtigkeitsklage gegen den Bußgeldbescheid ab. Hinsichtlich der Klage der Gigaset AG entschied das EuG eine Herabsetzung der Bußgeldverpflichtung analog der schon seitens der Kommission für die SKW-Gesellschaften in einer Fußnote angemerkten Erleichterung in Höhe von EUR 1 Mio. Die SKW Stahl-Metallurgie GmbH hat in entsprechender Höhe zuzüglich etwaiger Rechtsberatungskosten eine Rückstellung gebildet. SKW Metallurgie-seitig wird betreffend das gegen sie ergangene erstinstanzliche Urteil des EuG Rechtsmittel vor dem EuGH eingelegt.

#### **SKW Stahl-Metallurgie Holding AG / Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A**

Aus dem Erwerb der Anteile der Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A fordern die Altgesellschafter einen Betrag, der über die im Jahr 2012 ausgezahlte zweite Kaufpreisrate hinausgeht. Zur Klärung dieses Sachverhaltes haben die Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A sowie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG entsprechend den Regelungen aus dem Kaufvertrag vor dem zuständigen Schiedsgericht negative Feststellungsklage, mit dem Ziel der Feststellung keiner weiteren Ansprüche der Altgesellschafter, erhoben. Die Altgesellschafter haben in diesem Zusammenhang vor den lokalen Gerichten sowohl gegen das Schiedsgericht selbst als auch gegen Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A und SKW Stahl-Metallurgie Holding AG geklagt. In den bisherigen Instanzen waren sie jedoch mit ihrem Vorbringen nicht erfolgreich. Nach unserer eigenen sowie der Einschätzung unserer Rechtsanwälte erscheint es auch unwahrscheinlich, dass diese Klagen bzw. etwaige weitere Rechtsmittel der Altgesellschafter in diesen Angelegenheiten erfolgreich sein werden.

### 33. Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat	Vorstand
<b>Titus Weinheimer, New York, NY (USA)</b> Strasburger Price LLP, Rechtsanwalt Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 10.06.2008, Wiederwahl am 15.06.2009 und am 08.06.2011)	<b>Ines Kolmsee, Tutzing (Deutschland)</b> Dipl.-Ing., Vorsitzende des Vorstands (26.05.2006 bis 15.08.2006 Alleinvorstand, seit 16.08.2006 Vorsitzende des Vorstands)
<b>Jochen Martin, München (Deutschland)</b> AFINUM Management GmbH, Partner Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 15.06.2009, Wiederwahl am 08.06.2011)	<b>Reiner Bunnenberg, München (Deutschland)</b> Dipl.-Ing., Mitglied des Vorstands (zuständig für Operations) (01.01.2011 bis 31.12.2013)
<b>Armin Bruch, Erzhauten (Deutschland)</b> bis 31.12.2013 Mitglied des Vorstands der SGL Car- bon SE und seit 01.01.2014 selbständiger Unterneh- mer, Mitglied des Aufsichtsrats (seit 15.06.2009)	<b>Oliver Schuster, München (Deutschland)</b> Dipl.-Betriebswirt (FH), Mitglied des Vorstands (zuständig für Finanzen) (01.03.2012 bis 31.12.2013)
<b>Sabine Kauper, Merching (Deutschland)</b> bis 31.12.2013 CFO/CRO mit Schwerpunkt Finanzen bei Management Link GmbH und seit 01.01.2014 Finanzvorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen Mitglied des Aufsichtsrats (15.06.2009 bis 31.12.2013)	<b>Sabine Kauper, Merching (Deutschland)</b> Dipl.-Betriebswirt (FH), Mitglied des Vorstands (zuständig für Finanzen) (ab 01.01.2014)
<b>Dr. Dirk Markus, London (Großbritannien)</b> Aurelius AG, Vorsitzender des Vorstands Mitglied des Aufsichtsrats (seit 04.06.2009)	
<b>Dr. Christoph Schlünken, Sulzbach-Rosenberg (Deutschland)</b> BYK-Chemie GmbH, Vorsitzender der Geschäftsführung Mitglied des Aufsichtsrats (04.06.2009 bis 31.12.2013)	
<b>Dr. Hans Liebler, Gräfelfing (Deutschland)</b> Lenbach Capital GmbH, geschäftsführender Partner Mitglied des Aufsichtsrats (seit 01.01.2014)	
<b>Jutta Schull, Frankfurt am Main (Deutschland)</b> SGL Carbon GmbH, Business Unit Leiterin Kathoden & Hochofenauskleidungen Mitglied des Aufsichtsrats (seit 14.01.2014)	

#### Aufsichtsrat:

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft war seit seiner Vergrößerung von drei auf sechs Mitglieder anlässlich der ordentlichen Hauptversammlung vom 4. Juni 2009 bislang unverändert geblieben. Im Berichtsjahr legten zwei Mitglieder ihre Ämter zum Ablauf des Jahres 2013 nieder. Herr Dr. Schlünken schied aus beruflichen Gründen mit Wirkung zum 31. Dezember 2013 aus dem Aufsichtsrat aus. Frau Kauper wechselte zum Anfang des Jahres 2014 in den Vorstand der Gesellschaft. Die Besetzungen der Ämter des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Gesellschaft blieben unverändert. Im Rahmen der Hauptversammlung am 09. Juni 2011 wurden die Mitglieder des Aufsichtsrats für fünfjährige Amtszeiten bestellt. Die gerichtlich bestellten Mitglieder des Aufsichtsrates, Frau Schull und Herr Dr. Liebler, sind lediglich bis zum Ablauf der nächsten Hauptversammlung der Gesellschaft bestellt.

Da die Gesellschaft nach wie vor nicht gesetzlich verpflichtet ist, Vertreter der Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat zu berufen, gehörten dem Aufsichtsrat im Berichtsjahr weiterhin ausschließlich Vertreter der Aktionäre an.

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat vier Präsenzsitzungen und vier fernmündliche Sitzungen abgehalten. Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren wurden keine gefasst. Mit einer Ausnahme waren stets alle Mitglieder des Aufsichtsrats anlässlich der Präsenzsitzungen anwesend. Lediglich Herr Dr. Schlünken konnte terminlich bedingt an der Dezembersitzung nicht teilnehmen.

Der Aufsichtsrat unterhält als ständige Ausschüsse bereits seit dem Jahr 2009 einen Prüfungsausschuss sowie einen Nominierungsausschuss. Seit dem Jahr 2010 besteht darüber hinaus der Personalausschuss. In der ersten Sitzung im Jahr 2014 wurde ferner unter Beteiligung der neuen Aufsichtsratsmitglieder ein weiterer Ausschuss eingerichtet. Es ist geplant, dass sich dieser als Strategieausschuss ein Mal pro Jahr zur Diskussion strategischer Fragestellungen mit dem Vorstand trifft.

Die Personalien in den einzelnen Ausschüssen haben sich im Berichtsjahr nicht verändert. Dem Prüfungsausschuss gehörten, wie schon in den Vorjahren, Herr Dr. Dirk Markus (Vorsitzender), Frau Sabine Kauper und Herr Jochen Martin an. Ab dem Geschäftsjahr 2014, aufgrund des Ausscheidens von Frau Sabine Kauper, wurde Herr Dr. Liebler in den Prüfungsausschuss gewählt. Der Prüfungsausschuss hielt 2013 vier Präsenzsitzungen und drei fernmündliche Sitzungen ab, an denen jeweils alle Mitglieder teilnahmen.

Auch die Besetzung des Personalausschusses änderte sich nicht. Ihm gehörten auch im Berichtsjahr die Herren Titus Weinheimer (Vorsitzender), Armin Bruch und Dr. Dirk Markus an. Es wurden fünf Präsenzsitzungen, jeweils unter Teilnahme aller Mitglieder, abgehalten.

Der Nominierungsausschuss bestand im Berichtsjahr weiterhin aus den Mitgliedern Titus Weinheimer (Vorsitzender), Armin Bruch und Jochen Martin. Im Berichtsjahr wurde eine Sitzung abgehalten.

**Weitere Mandate der Mitglieder des Aufsichtsrats der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Geschäftsjahr 2013**

→ **Titus Weinheimer**, Rechtsanwalt, wohnhaft in New York, NY (USA), Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft seit 10.06.2008:

Keine weiteren Mandate in inländischen Aufsichtsräten oder vergleichbaren in- und ausländischen Gremien.

→ **Jochen Martin**, AFINUM Management GmbH, Partner, wohnhaft in München (Deutschland), stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft

Beirat / Verwaltungsrat	Sitz
EPP Professional Publishing Group GmbH (Vorsitzender) (bis zum 15.07.2013)	München (Deutschland)

→ **Armin Bruch**, bis 31.12.2013 Mitglied des Vorstands der SGL Carbon SE und seit 01.01.2014 selbständiger Unternehmer, wohnhaft in Erzhausen (Deutschland)

Beirat / Verwaltungsrat	Sitz
SGL CARBON S.p.A. (bis zum 31.12.2013)	Mailand (Italien)
SGL CARBON S.A. (bis zum 31.12.2013)	La Coruña (Spanien)
SGL CARBON SDN BHD (bis zum 31.12.2013)	Banting (Malaysia)
SGL Tokai CARBON Ltd. (Vorsitz) (bis zum 31.12.2013)	Shanghai (Volksrepublik China)

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in mit inländischen Aufsichtsräten vergleichbaren ausländischen Kontrollgremien handelt es sich um konzerninterne Mandate der SGL-Gruppe.

Beirat / Verwaltungsrat	Sitz
HCS GmbH, Frankfurt (vormals: Haltermann Holding GmbH, Schifferstadt)	Frankfurt (Deutschland)

→ **Sabine Kauper**, bis 31.12.2013 CFO/CRO mit Schwerpunkt Finanzen bei Management Link GmbH und seit 01.01.2014 Finanzvorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, wohnhaft in Merching (Deutschland)

Aufsichtsrat	Sitz
Kapsch Traffic Com AG (Mitglied des Aufsichtsrats)	Wien (Österreich)

→ **Dr. Dirk Markus**, Vorstandsvorsitzender der Aurelius AG, wohnhaft in London (Großbritannien)

Aufsichtsrat	Sitz
AURELIUS Beteiligungsberatungs AG (Vorsitzender) (bis zum 31.12.2013)	München (Deutschland)
Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft	Haselünne (Deutschland)
Lotus AG (Vorsitzender) (bis zum 31.12.2013)	Grünwald (Deutschland)
SMT Scharf AG (Vorsitzender)	Hamm (Deutschland)
Compagnie de Gestion et de Prêts (Verwaltungsrat)	Saran (Frankreich)

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in Aufsichtsräten der AURELIUS Beteiligungsberatungs AG, der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, der Lotus AG und der Compagnie de Gestion et de Prêts handelt es sich um konzerninterne Mandate der Lotus/Aurelius-Gruppe.

→ **Dr. Christoph Schlünken**, Vorsitzender der Geschäftsführung der BYK-Chemie GmbH, wohnhaft in Sulzbach-Rosenberg (Deutschland)

Beirat / Verwaltungsrat	Sitz
BYK Japan KK (Member of the Board)	Tokyo (Japan)
BYK USA Inc. (Member of the Board)	Wallingford (USA)
BYK Additives Ltd. (Member of the Board) (seit dem 01.10.2013)	Widnes (UK)
BYK (Tongling) Co, Ltd. (Member of the Board) (seit dem 01.11.2012)	Tongling (China)
BYK Solutions (Shanghai) Co., Ltd. (Member of the Board) (seit dem 01.11.2012)	Shanghai (China)
BYK Asia Pacific Pte Ltd, (Member of the Board) (seit dem 01.11.2012)	Singapore (Singapur)
BYK Additives Inc. (Member of the Board) (seit dem 01.10.2013)	Austin, TX (USA)

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in mit inländischen Aufsichtsräten vergleichbaren ausländischen Kontrollgremien handelt es sich um konzerninterne Mandate die BYK-Chemie GmbH gehört.

#### Weitere Mandate der Mitglieder des Vorstands der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Geschäftsjahr 2013

Frau Kolmsee nahm im Berichtsjahr folgende Mandate außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns wahr:

- Umicore S.A. mit Sitz in Brüssel (Belgien), Mitglied im Board of Directors (Bestellung am 26. April 2011)
- FUCHS PETROLUB AG mit Sitz in Mannheim (Deutschland), Mitglied des Aufsichtsrats (Bestellung am 11. Mai 2011)

Herr Bunnenberg und Herr Schuster nahmen im Berichtszeitraum keine Mandate außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns wahr.

Die Vorstandsmitglieder hatten innerhalb des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtszeitraum folgende Mandate inne:

#### Ines Kolmsee

- Affival Inc., Chairman of the Board of Directors
- Affival Mexican Holdings LLC, Chairman of the Board of Directors
- SKW Quab Chemicals Inc., Chairman of the Board of Directors
- SKW Metallurgie USA Inc., President
- ESM Group Inc., Chairman of the Board of Directors
- ESM Special Metals & Technology Inc., Member of the Board of Directors
- SKW Hong Kong Co. Ltd., Chairman of the Board of Directors
- SKW Verwaltungs GmbH, Geschäftsführer
- SKW Service GmbH, Geschäftsführer
- SKW France S.A.S., Président

- 
- Affimex Cored Wire S. de R.L. de C.V., Chairman of the Board of Directors
  - Cored Wire Servicios S. de R.L. de C.V., Chairman of the Board of Directors
  - SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd., Chairman of the Board of Directors
  - Jamipol Ltd., Member of the Board of Directors
  - Tecnosulfur Sistema de Tratamiento de Metais Líquidos S/A, Chairman of the Board of Directors

#### **Reiner Bunnenberg**

- SKW Quab Chemicals Inc., Member of the Board of Directors
- SKW Metallurgie USA Inc., Member of the Board of Directors
- ESM Group Inc., Member of the Board of Directors
- ESM Special Metals and Technology Inc., Member of the Board of Directors
- SKW Hong Kong Co. Ltd., Member of the Board of Directors
- SKW Stahl-Metallurgie GmbH, Geschäftsführer
- SKW Verwaltungs GmbH, Geschäftsführer
- SKW Service GmbH, Geschäftsführer
- SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd., Member of the Board of Directors
- Jamipol Ltd., Member of the Board of Directors
- SKW Technology Management GmbH, Geschäftsführer
- SKW Metallurgy Sweden AB, Member of the Board of Directors
- SKW Celik Metalürji Ticaret SLS, Member of the Board of Directors

#### **Oliver Schuster**

- SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd., Member of the Board of Directors

### **34. Bezüge der Organe**

Der Vergütungsbericht als Teil des geprüften Konzernanhangs ist als Teil des zusammengefassten Lageberichts widergegeben.

### **35. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen**

Gemäß IAS 24 (Related Party Disclosures) müssen Personen und Unternehmen, die das berichtende Unternehmen beherrschen oder von ihm beherrscht werden, angegeben werden, soweit sie nicht bereits als konsolidiertes Unternehmen in den Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns einbezogen werden. Eine Person bzw. ein Unternehmen stehen dem berichtenden Unternehmen nahe, wenn die zwischen beiden bestehende Beziehung durch die mögliche gegenseitige Einflussnahme aufeinander bzw. durch den gleichen Dritten, Beherrschung, maßgeblichen Einfluss oder das Innehaben von Schlüsselpositionen geprägt ist. Beherrschung liegt beispielsweise vor, wenn ein Aktionär mehr als die Hälfte der Stimmrechte an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG innehat oder etwa kraft vertraglicher Vereinbarungen auf die Finanz- und Geschäftspolitik des SKW Metallurgie Konzerns Einfluss nehmen kann.

Ferner fallen unter die Angabepflichten nach IAS 24 Geschäfte mit Beteiligungen, assoziierten Unternehmen, Joint Ventures sowie Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des SKW Metallurgie Konzerns ausüben, einschließlich naher Familienangehöriger oder zwischengeschalteter Unternehmen. Ein maßgeblicher Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des SKW Metallurgie Konzerns könnte auch vermutet werden, wenn sich ein Aktienpaket der

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in Festbesitz befindet. Vom Beginn des Berichtsjahres bis zum 18. Dezember 2013 hatte die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG einen Einzelaktionär mit einer Beteiligung von mindestens 10 %; es handelte sich dabei um den luxemburgischen Fonds Mellinckrodt 1, der zum 28. Dezember 2012 eine Beteiligung von 10,01 % gemeldet hatte. Diese Beteiligung, wie auch alle Beteiligungen unter 10 %, wird von der Deutschen Börse als Streubesitz klassifiziert. Seit dem 18. Dezember 2013 ist kein Aktionär mehr mit 10 % oder mehr an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG beteiligt. Im Ergebnis gab es im gesamten Berichtsjahr keine Aktien der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in Festbesitz und daher keine Aktionäre, die auf Grund ihres Aktienbesitzes als nahestehende Personen gelten könnten

Darüber hinaus erstreckt sich die Angabepflicht nach IAS 24 auf alle Personen in Schlüsselpositionen des Unternehmens und deren nahe Familienangehörige oder zwischengeschaltete Unternehmen. Für den SKW Metallurgie Konzern trifft dies auf die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats zu.

Der SKW Metallurgie Konzern verfügt über einen konzernweiten Dokumentationsprozess, um die Anforderungen des IAS 24 zu erfüllen. Für das Berichtsjahr 2013 bestehen gemäß IAS 24 folgende berichtspflichtige Beziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen:

#### **Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen**

Der SKW Metallurgie Konzern unterhält zu verbundenen, nicht konsolidierten Tochterunternehmen geschäftsübliche Beziehungen. Die Geschäfte mit diesen Gesellschaften sind, abgesehen von der Dividendenzahlung der Jamipol Ltd., von geringem Umfang; sie resultieren aus dem normalen Geschäftsverkehr und wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Zwischen Konzernunternehmen und der französischen SKW La Roche de Rame (i. L.) gab es im Berichtsjahr 2013 keine wesentlichen Geschäftsvorfälle.

Mit der at equity konsolidierten Gesellschaft Jamipol Ltd. gab es im Berichtsjahr keine Geschäftsvorfälle. Die SKW Stahl-Metallurgie GmbH wurde außerdem entsprechend ihrer Beteiligung an der Jamipol Ltd. an der Dividende der Jamipol Ltd. beteiligt. Dem „Board of Directors“ der Jamipol Ltd. gehörten im Berichtszeitraum auch Personen an, die im Berichtsjahr leitende Funktionen im SKW Metallurgie Konzern wahrnahmen; für die Tätigkeit im „Board of Directors“ der Jamipol Ltd. wurde den betreffenden Personen eine geringe Vergütung gezahlt.

Verschiedene Konzerngesellschaften (insbesondere die SKW-Tashi Metals & Alloys Private Limited sowie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG) unterhielten in Berichtsjahr Beziehungen zu Unternehmen, die zur Tashi Group, dem nicht beherrschenden Gesellschafter der SKW-Tashi Metals & Alloys Private Limited, gehören. Es handelte sich dabei um gewöhnliche Geschäftsbeziehungen in geringem Umfang und zu marktüblichen Konditionen. Größeren Umfang hatten lediglich Einkäufe der SKW-Tashi Metals & Alloys Private Limited bei den Gesellschaften Bhutan Carbide & Chemical Limited und Bhutan Ferro Alloys Limited, welche beide zur Tashi Group zählen. Die im Berichtszeitraum entstandenen Aufwendungen in Höhe von TEUR 232 (Vorjahr: TEUR 434) sowie die zum Bilanzstichtag bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Bhutan Carbide & Chemical Ltd. in Höhe von TEUR 247 (Vorjahr: TEUR 109) resultieren im Wesentlichen aus den Einkauf von Rohstoffen für die Produktion.

---

Die Konzerngesellschaft Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A unterhielt Beziehungen zu den Unternehmen CJ Locações e Transportes Ltda. und Ergo Solutions Fisioterapia, Ergonomia e Ginástica Laboral Ltda.. Bei beiden handelt es sich jeweils um Unternehmen, deren Inhaber nahe Familienangehörige des nicht beherrschenden Gesellschafters und Geschäftsführers der Tecnosulfur sind. Für Personenbeförderung und Botendienste durch die CJ Locações e Transportes Ltda. wurden im Berichtsjahr TEUR 116 (Vorjahr: TEUR 129) aufgewendet. Das Unternehmen Ergo Solutions führte ein Gesundheitssportangebot für Angestellte der Tecnosulfur durch, wofür im Berichtszeitraum TEUR 4 (Vorjahr: TEUR 4) aufgewendet wurden.

Das in 2011 gegründete forschungs- und entwicklungsorientierte Joint-Venture-Unternehmen zwischen der SKW Stahl-Metallurgie GmbH und der Krause Maschinenbau GmbH, die SKW Technology GmbH & Co KG, wird als Mehrheitsbeteiligung konsolidiert. Nachdem die Gesellschaft selbst keine Mitarbeiter beschäftigt und ihre Tätigkeit die originären Betätigungsfelder der Gesellschafter betrifft, stellen beide Gesellschafter der SKW Technology GmbH & Co KG jeweils die ihrem Geschäftsfeld inhärenten Leistungen und betriebsnotwendigen Güter zur Verfügung. Alle Geschäfte werden dabei zu marktüblichen Konditionen durchgeführt. Die SKW Technology GmbH & Co KG hatte 2013 gegenüber der Krause Maschinenbau GmbH Aufwendungen für Miete und Zinsen in Höhe von TEUR 58 (Vorjahr: TEUR 48). Die Verbindlichkeiten aus Darlehen und Zinsen sowie Sonstige gegenüber der Krause Maschinenbau GmbH betragen zum 31.12.2013 TEUR 186 (Vorjahr: TEUR 78). Im Jahre 2013 wurden insgesamt von der Krause Maschinenbau GmbH Sachanlagen in Höhe von TEUR 435 (Vorjahr: TEUR 524) erworben.

#### **Beziehungen zu nahestehenden Personen**

##### **Aufsichtsrat:**

Wie in Abschnitt D. 33 „Organe der Gesellschaft“ aufgeführt, nahmen einige Mitglieder des Aufsichtsrats auch Mandate bei Gesellschaften außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns wahr. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG unterhält zu einigen dieser externen Gesellschaften gewöhnliche Geschäftsbeziehungen in geringem Umfang und zu marktüblichen Konditionen.

Die den Mitgliedern des Aufsichtsrats gewährte Vergütung für ihre Tätigkeit ist im Vergütungsbericht beschrieben.

##### **Vorstand:**

Die Zahlungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG an Mitglieder des Vorstands sind im Vergütungsbericht vollständig dargestellt.

Zum Bilanzstichtag bestand eine Versorgungszusage für ein ehemaliges Mitglied des Vorstands und seine Hinterbliebene.

### 36. Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2013 waren im SKW Metallurgie Konzern durchschnittlich 1.009 Mitarbeiter (Vorjahr: 1.004 Mitarbeiter) beschäftigt. Eine gesetzliche Unterteilung in Arbeiter und Angestellte wird in den meisten Ländern nicht mehr vorgenommen. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl verteilte sich auf 624 gewerbliche Mitarbeiter (Vorjahr: 628), 361 Angestellte (Vorjahr: 368) und 24 Auszubildende (Vorjahr: 8). Zum Bilanzstichtag betrug die Mitarbeiterzahl 1.010 (Vorjahr: 1.011). Davon waren 621 gewerbliche Mitarbeiter (Vorjahr: 626), 366 Angestellte (Vorjahr: 378) und 23 Auszubildende (Vorjahr: 7).

### 37. Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

Dieser Abschnitt gibt einen umfassenden Überblick über die Bedeutung von Finanzinstrumenten für den SKW Metallurgie Konzern und liefert zusätzliche Informationen über Bilanzpositionen, die Finanzinstrumente enthalten.

Die folgende Tabelle stellt die Marktwerte sowie die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar.

TEUR	31.12.2013		31.12.2012	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>				
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	516	516	355	355
Kredite und Forderungen	38.429	38.429	40.137	40.137
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	58	58	0	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	0
Derivative Finanzinstrumente (mit Hedge Accounting)	16	16	28	28
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>				
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	118.395	118.395	141.316	141.316
Derivative Finanzinstrumente ohne bilanzielle Sicherungswirkung (kein Hedge Accounting)	57	57	48	48
Derivative Finanzinstrumente mit bilanzieller Sicherungswirkung (mit Hedge Accounting)	0	0	0	0

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der einzelnen Bilanzpositionen der Aktivseite auf die Bewertungskategorien und -klassen zum 31. Dezember 2013 in TEUR:

Aktiva	Bewertung nach IAS 39					
		Kredite und Forderungen	Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	
	Buchwert laut Bilanz 31.12.2013	Fortgeführte Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam	Beizulegender Zeitwert 31.12.2013
Sonstige Vermögenswerte	524	8	516	0	0	524
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	0	0	0	0	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	38.421	38.421	0	0	0	38.421
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	74	0	0	0	74	74

Die Werte des Vorjahres stellen sich zum 31. Dezember 2012 in TEUR wie folgt dar:

Aktiva	Bewertung nach IAS 39					
		Kredite und Forderungen	Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	
	Buchwert laut Bilanz 31.12.2012	Fortgeführte Anschaffungskosten	Fortgeführte Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam	Beizulegender Zeitwert 31.12.2012
Sonstige Vermögenswerte	543	188	355	0	0	543
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	7	7	0	0	0	7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	39.942	39.942	0	0	0	39.942
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	28	0	0	0	28	28

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der einzelnen Bilanzpositionen der Passivseite auf die Bewertungskategorien zum 31. Dezember 2013 in TEUR. Dabei werden auch Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung berücksichtigt, obwohl sie keiner Bewertungskategorie des IAS 39 angehören:

Passiva	Buchwert laut Bilanz 31.12.2013	Bewertung nach IAS 39		Beizulegender Zeitwert 31.12.2013
		Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	
		Fortgeführte Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert	
Finanzschulden	74.483	74.483	0	74.483
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	41.500	41.500	0	41.500
Sonstige Verbindlichkeiten	2.527	2.527	0	2.527
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	57	0	57	57
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (mit Hedge Accounting)	0	0	0	0

Die Werte des Vorjahres stellen sich zum 31. Dezember 2012 in TEUR wie folgt dar:

Passiva	Buchwert laut Bilanz 31.12.2012	Bewertung nach IAS 39		Beizulegender Zeitwert 31.12.2012
		Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	
		Fortgeführte Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert	
Finanzschulden	99.240	99.240	0	99.240
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	38.450	38.450	0	38.450
Sonstige Verbindlichkeiten	3.626	3.626	0	3.626
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	48	0	48	48
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (mit Hedge Accounting)	0	0	0	0

Für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und die sonstigen kurzfristigen Forderungen entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert.

Der beizulegende Zeitwert von Devisentermingeschäften errechnet sich auf Basis des am Bilanzstichtag geltenden Devisenkassamittelkurses unter Berücksichtigung der Terminaufschläge und -abschläge für die jeweilige Restlaufzeit des Kontraktes im Vergleich zum kontrahierten Devisenterminkurs. Bei Devisenoptionen werden anerkannte Modelle, wie z. B. das Black Scholes Modell, zur Ermittlung des Optionspreises angewandt. Der beizulegende Zeitwert einer Option wird neben der Restlaufzeit der Option zusätzlich durch weitere Bestimmungsfaktoren, wie z. B. die aktuelle Höhe und die Volatilität des zu Grunde liegenden jeweiligen Wechselkurses oder der zugrundeliegenden Basiszinsen, beeinflusst.

Die Bewertung derivativer Finanzinstrumente basiert auf Marktdaten, die von anerkannten Marktdatenanbietern eingeholt werden.

Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert. Bei Verbindlichkeiten mit variabel verzinslichem Charakter entsprechen die Buchwerte dem beizulegenden Zeitwert.

Die folgende Tabelle zeigt eine Zuordnung unserer zum Marktwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu den drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie zum 31. Dezember 2013:

TEUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum Marktwert				
Derivative Finanzinstrumente	-	74	-	74
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum Marktwert				
Derivative Finanzinstrumente	-	57	-	57

Die Werte des Vorjahres stellen sich zum 31. Dezember 2012 wie folgt dar:

TEUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum Marktwert				
Derivative Finanzinstrumente	-	28	-	28
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum Marktwert				
Derivative Finanzinstrumente	-	48	-	48

Die Stufen der Fair-Value-Hierarchie und ihre Anwendung auf die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind wie folgt:

Stufe 1: Notierte Marktpreise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten an aktiven Märkten,

Stufe 2: Andere Informationen als notierte Marktpreise, die direkt (zum Beispiel Preise) oder indirekt (zum Beispiel abgeleitet aus Preisen) beobachtbar sind, und

Stufe 3: Informationen für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten der Stufe 2 handelt es sich auf der Aktivseite um Caps, Zinsswaps und Devisentermingeschäfte und auf der Passivseite um Devisentermingeschäfte.

Die folgende Tabelle stellt die Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien dar. Hierin sind keine Ergebniseffekte aus Derivaten mit bilanzieller Sicherungsbeziehung berücksichtigt, da diese keiner Bewertungskategorie des IAS 39 angehören:

<b>TEUR</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Kredite und Forderungen	443	-2.164
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-427	-38
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	0
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	74	95
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	153	79

Das Nettoergebnis aus der Kategorie „Kredite und Forderungen“ resultiert im Wesentlichen aus Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Kursgewinnen und Kursverlusten aus Fremdwährungsforderungen. Die Gewinne und Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von Währungs- und Zinsderivaten, die nicht die Anforderungen des IAS 39 für Hedge Accounting erfüllen, sind in der Kategorie „Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehungen“ enthalten. Die Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ umfasst Zinsaufwendungen auf finanzielle Verbindlichkeiten sowie Kursgewinne und Kursverluste aus Fremdwährungsverbindlichkeiten.

## 38. Derivative Finanzinstrumente

Im Rahmen des Risikomanagements können derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden, um die Risiken, die hauptsächlich aus Wechselkurs- und Zinsschwankungen resultieren, sowie die Kreditrisiken zu begrenzen. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt grundsätzlich zur Absicherung bilanzierter oder nicht-bilanzierter Grundgeschäfte und dient der Reduzierung von Fremdwährungs- und Zinsrisiken.

Die nachfolgende Tabelle stellt die beizulegenden Zeitwerte der im Konzern eingesetzten derivativen Finanzinstrumente dar:

TEUR	Beizulegender Zeitwert 31.12.2013	Beizulegender Zeitwert 31.12.2012
<b>Aktiva</b>		
Währungsderivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	58	28
Zinsderivate im Cash Flow Hedge	16	0
<b>Insgesamt</b>	<b>74</b>	<b>28</b>
<b>Passiva</b>		
Währungsderivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	57	48
Zinsderivate im Cash Flow Hedge	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>57</b>	<b>48</b>

### Derivative mit bilanzieller Sicherungsbeziehung

Bilanzielle Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 (Hedge Accounting) bestehen zur Absicherung von Zinsrisiken aus langfristigen Verbindlichkeiten. Im Rahmen eines Cashflow Hedge wurden die künftigen Zahlungsströme aus einer langfristigen Finanzierung (Zinsrisiko) abgesichert (Zinsswap und Zinsswaps). Diese Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, welcher in einen effektiven und in einen ineffektiven Teil zerlegt wird. Der effektive Teil der Schwankungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Derivate wird bis zum Realisationszeitpunkt der gesicherten Grundgeschäfte direkt im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil hingegen wird ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt. Bei Realisierung der zukünftigen Transaktionen (Grundgeschäfte) wird der im Eigenkapital kumulierte Effekt erfolgswirksam aufgelöst. Zum 31. Dezember 2013 waren Sicherungsinstrumente in Höhe von TEUR 16 (Vorjahr: TEUR 0) mit positiven beizulegenden Zeitwerten bilanziert. Für das Geschäftsjahr 2013 ist in den kumulierten direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen ein unrealisiertes Ergebnis in Höhe von TEUR 16 (Vorjahr: TEUR 0) (vor Steuern) berücksichtigt. Die maximale Zeitdauer, für die Cashflows aus zukünftigen Transaktionen gesichert werden, beträgt 63 Monate.

### **Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung**

Sind die Voraussetzungen für die Anwendung der Spezialvorschriften zum Hedge Accounting gemäß IAS 39 nicht erfüllt, erfolgt ein Ausweis der derivativen Finanzinstrumente als Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung. Die hieraus resultierenden Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Tabelle zu den Nettoergebnissen aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorie dargestellt. Bei den Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung handelt es sich um Devisentermingeschäfte.

## **39. Management von Finanzrisiken**

### **Finanzmarktrisiken**

Marktpreisschwankungen können für den SKW Metallurgie Konzern signifikante Cashflow- sowie Gewinnrisiken zur Folge haben. Änderungen der Fremdwährungskurse, der Zinssätze sowie der Aktienkurse beeinflussen sowohl das weltweite operative Geschäft als auch die Investitions- und Finanzierungsaktivitäten. Um die Allokation der finanziellen Ressourcen innerhalb des Konzerns zu optimieren und eine möglichst hohe Rendite für seine Aktionäre sicherzustellen, identifiziert, analysiert und steuert der SKW Metallurgie Konzern vorausschauend die hiermit verbundenen Finanzmarktrisiken. Das Unternehmen versucht in erster Linie, diese Risiken im Rahmen der laufenden Geschäfts- und Finanzaktivitäten zu steuern und zu überwachen. Wenn es notwendig ist, steuert es die Risiken auch mithilfe derivativer Finanzinstrumente. Die Finanzmarktrisiken zu managen ist eine zentrale Aufgabe des SKW Metallurgie Vorstands. Dieser Teil des gesamten Risikomanagementsystems fällt in den Verantwortungsbereich des Finanzvorstands. Der SKW Metallurgie Vorstand trägt auf höchster Ebene die Gesamtverantwortung und delegiert aus betrieblichen und unternehmerischen Gründen die Verantwortung an den Risikomanager und die Finanzabteilungen der einzelnen Konzerngesellschaften in enger Abstimmung mit dem Konzern-Finanzverantwortlichen. Die Richtlinienkompetenz liegt beim Vorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Die Umsetzung obliegt den dezentralen Finanzeinheiten.

Der SKW Metallurgie Konzern hat hierzu ein konzernweites Risikomanagementsystem implementiert, das auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen an den Finanzmärkten fokussiert ist und darauf abzielt, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage des Konzerns zu minimieren. Es ermöglicht dem Risikomanager, die Risikopositionen der einzelnen Konzerneinheiten zu identifizieren und zugleich eine quantitative und qualitative Risikobewertung zu erhalten. Die Risikobewertungen und ihre potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen stellen Abschätzungen dar. Sie basieren auf Annahmen, dass ungünstige Marktveränderungen eintreten können. Die tatsächlichen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung können hiervon aufgrund der tatsächlich eingetretenen weltweiten Marktveränderungen deutlich abweichen.

### **Fremdwährungsrisiken**

#### **Transaktionsrisiken und Fremdwährungsmanagement**

Aufgrund seiner internationalen Ausrichtung ist der SKW Metallurgie Konzern im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Währungsrisiken ausgesetzt. Um diese Risiken zu begrenzen oder auszuschalten, verfolgt der SKW Metallurgie Konzern verschiedene Strategien, die den Einsatz derivativer Finanzinstrumente vorsehen können. Im Bedarfsfall können Terminkontrakte mit den jeweiligen lokalen Geschäftsbanken abgeschlossen werden.

Wechselkursschwankungen können zu unerwünschten und unvorhersehbaren Ergebnis- und Cash-flow-Volatilitäten führen. Jede Konzerneinheit ist Risiken im Zusammenhang mit Wechselkursänderungen ausgesetzt, wenn sie Geschäfte mit internationalen Vertragspartnern abschließt und daraus in der Zukunft Zahlungsströme entstehen, die nicht der funktionalen Währung (dies ist meistens die jeweilige Landeswährung) der jeweiligen Konzerneinheit entsprechen. Der SKW Metallurgie Konzern reduziert das Risiko, indem er Geschäftstransaktionen (Verkäufe und Zukäufe von Produkten und Dienstleistungen sowie Investitions- und Finanzierungsaktivitäten) hauptsächlich in der jeweiligen funktionalen Währung abrechnet. Außerdem werden Fremdwährungsrisiken zum Teil dadurch ausgeglichen, dass Güter, Rohstoffe und Dienstleistungen in der entsprechenden Fremdwährung beschafft sowie in den lokalen Märkten produziert werden.

Zielsetzung bei der Währungsabsicherung ist das Festschreiben von Preisen auf Basis von Sicherungskursen zum Schutz vor zukünftigen ungünstigen Währungsschwankungen. Die Sicherungszeiträume richten sich grundsätzlich nach der Laufzeit des Grundgeschäfts. Den Konzerneinheiten ist es untersagt, aus spekulativen Gründen Finanzmittel in Fremdwährungen aufzunehmen oder anzulegen. Konzerninterne Finanzierungen und Investitionen werden bevorzugt in der jeweiligen funktionalen Währung durchgeführt.

Die Sensitivitätsanalyse ermöglicht es, die Risikopositionen der einzelnen Geschäftseinheiten zu identifizieren. Sie quantifiziert näherungsweise das Risiko, das sich innerhalb der gegebenen Annahmen realisieren kann, wenn bestimmte Parameter in einem definierten Umfang verändert werden. Dabei unterstellt die gewählte Risikoabschätzung eine gleichzeitige, parallele Aufwertung des Euro gegenüber allen im Konzernabschluss berücksichtigten Fremdwährungen um +10 % zum einen und eine Abwertung um -10 % zum anderen. Die potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen stellen Abschätzungen dar. Sie basieren auf der Annahme, dass die im Rahmen der Sensitivitätsanalyse unterstellten ungünstigen bzw. günstigen Marktveränderungen eintreten. Die tatsächlichen Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung können hiervon aufgrund der tatsächlich eingetretenen weltweiten Marktentwicklungen deutlich abweichen. Insbesondere korrelieren in der Realität Wechselkursveränderungen mit anderen Parametern, wohingegen die Sensitivitätsanalyse von einer Konstanz aller übrigen Parameter (*ceteris paribus*) ausgeht.

Nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht zu den Auswirkungen auf den Umsatz, den EBITDA und den Jahresüberschuss/-fehlbetrag bei Veränderung aller Konzernwährungen:

<b>TEUR</b>	<b>Durchschnittskurse 2013 -10%</b>	<b>Durchschnittskurse 2013</b>	<b>Durchschnittskurse 2013 +10%</b>
Umsatz	378.642	347.362	321.769
EBITDA	16.971	15.238	13.820
Jahresfehlbetrag	-3.546	-3.209	-2.933

Im Vorjahr\* ergab die Analyse die in der folgenden Tabelle dargestellten Werte:

<b>TEUR</b>	<b>Durchschnittskurse 2012 -10%</b>	<b>Durchschnittskurse 2012</b>	<b>Durchschnittskurse 2012 +10%</b>
Umsatz	440.602	404.608	375.159
EBITDA	22.926	20.711	18.899
Jahresüberschuss	4.392	4.145	3.943

\*) Die Vergleichszahlen des Vorjahrs wurden aufgrund der Anwendung des IAS 19 R angepasst, siehe Abschnitt A des Anhangs, Grundlagen der Rechnungslegung. Hierdurch wurde das EBITDA um TEUR 72, der Jahresüberschuss um TEUR 38 vermindert.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkung auf das Eigenkapital bei Veränderung der Konzernwährungen (Simulation der Durchschnitts- und Stichtagskurse):

TEUR	Kurse 2013 -10%	Kurse 2013	Kurse 2013 +10%
Eigenkapital	+12.017	0	-10.834

Im Vorjahr\* ergab die Analyse die in der folgenden Tabelle dargestellten Veränderungen (Simulation der Durchschnitts- und Stichtagskurse):

TEUR	Kurse 2012 -10%	Kurse 2012	Kurse 2012 +10%
Eigenkapital	+14.965	0	-12.245

### Auswirkungen von translationsbezogenen Währungsrisiken

Viele Konzerneinheiten befinden sich außerhalb des Euro-Währungsraums. Da die Berichtswährung des SKW Metallurgie Konzerns der Euro ist, werden im Konzernabschluss die Abschlüsse dieser Gesellschaften in Euro überführt. Die translationsbezogenen Auswirkungen, die entstehen, wenn sich der Wert der Nettovermögenspositionen umgerechnet in Euro aufgrund von Wechselkursschwankungen ändert, werden im Eigenkapital des Konzernabschlusses erfasst.

### Zinsrisiken

Auf Grund der internationalen Ausrichtung der Geschäftsaktivitäten des SKW Metallurgie Konzerns findet die Liquiditätsbeschaffung des SKW Metallurgie Konzerns an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten in verschiedenen Währungen – überwiegend im Euro- und US-Dollar-Raum – und mit unterschiedlichen Laufzeiten statt. Die hieraus resultierenden Finanzschulden sowie Geldanlagen sind zu Teilen einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Aufgabe des zentralen Zinsmanagements ist es, dieses Zinsänderungsrisiko zu steuern und zu optimieren. Hierzu werden im Rahmen des Zinsmanagements regelmäßig Zinsanalysen erstellt.

Zur Absicherung des Zinsrisikos werden fallweise derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Diese Instrumente werden mit dem Ziel abgeschlossen, die Zinsvolatilitäten und Finanzierungskosten der zugrundeliegenden Grundgeschäfte zu minimieren. Zum 31. Dezember 2013 bestanden Zinsderivate (Zinsscap und Zinsswaps). Diese wurden in Form von Cashflow Hedges direkt und unmittelbar bestimmten Krediten zugeordnet. In diesen Fällen liegen Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung vor. Der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Zinsaufwand der diesen Derivaten zugrundeliegenden Grundgeschäfte und der zugeordneten Zinsderivate stellen in Summe den fixierten Festzinssatz der Sicherungsbeziehungen dar.

Bei Zinsinstrumenten ergeben sich Cashflowrisiken sowie bilanz- und ergebniswirksame Zinsrisiken. Refinanzierungen sowie variable Finanzinstrumente unterliegen wegen der Unsicherheit zukünftiger Zinszahlungen einem Cashflowrisiko. Die Messung des Cashflowrisikos erfolgt mit einer Cashflowsensitivität.

\*) Die Vergleichszahl des Vorjahrs wurde aufgrund der Anwendung des IAS 19 R angepasst, siehe Abschnitt A des Anhangs, Grundlagen der Rechnungslegung. Hierdurch wurde das Eigenkapital um TEUR 1.320 vermindert. Die Anpassung hat keine Auswirkung auf die Sensitivität des Eigenkapitals.

Die Zinsanalyse unterstellt eine Parallelverschiebung der Zinskurven für alle Zinssätze um +100 / -100 Basispunkte zum 31. Dezember 2013 und ermittelt die Auswirkung auf das Cashflowrisiko der nicht gesicherten variabel verzinsten Finanzinstrumente. Hieraus würden sich die in der folgenden Tabelle dargestellten Chancen (positiver Wert) und Risiken (negativer Wert) ergeben:

TEUR	Veränderung aller Zinskurven zum 31. Dezember 2013	
	+ 100 Basispunkte	-100 Basispunkte
Eigenkapital	-917	+946

Im Vorjahr ergab die Analyse die in der folgenden Tabelle dargestellten Werte:

TEUR	Veränderung aller Zinskurven zum 31. Dezember 2012	
	+ 100 Basispunkte	-100 Basispunkte
Eigenkapital	-642	+642

#### Kreditrisiko

Der SKW Metallurgie Konzern ist bei Finanzinstrumenten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Das Ausfallrisiko (Kreditrisiko) ist der unerwartete Verlust an Zahlungsmitteln oder Erträgen. Dieser tritt ein, wenn die Gegenpartei nicht in der Lage ist, ihren Verpflichtungen innerhalb der Fälligkeit nachzukommen, wenn die als Sicherheit dienenden Vermögenswerte an Wert verlieren oder wenn Projekte, in die der SKW Metallurgie Konzern investiert, nicht erfolgreich sind. Das Ausfallrisiko besteht daher maximal in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwertes des betreffenden Finanzinstrumentes. Zur Minimierung der Ausfallrisiken werden im SKW Metallurgie Konzern grundsätzlich Finanzinstrumente im Finanzierungsbereich nur mit Kontrahenten sehr guter Bonität abgeschlossen.

Im operativen Bereich werden die Außenstände und Ausfallrisiken von den Konzerngesellschaften fortlaufend überwacht und teilweise über Warenkreditversicherungen abgesichert oder im Rahmen des Factoring verkauft. Zusätzlich werden für die Absicherung von Forderungen fallweise Akkreditive und Ausfallbürgschaften eingesetzt. Somit kann das Ausfallrisiko im SKW Metallurgie Konzern als sehr gering betrachtet werden. Die Forderungen gegenüber diesen Vertragspartnern sind darüber hinaus nicht so hoch, als dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden. Ausfallrisiken wird durch Wertberichtigungen Rechnung getragen.

In 2013 wurden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 123 (Vorjahr: TEUR 2.911) und sonstige Forderungen in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 252) wertgemindert. Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 38.421 (Vorjahr: TEUR 39.949) waren Forderungen in Höhe von TEUR 10.927 (Vorjahr: TEUR 12.617) überfällig, aber nicht wertgemindert.

Die Fälligkeiten der überfälligen, aber nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellen sich wie folgt dar:

TEUR	< 90 Tage	90 bis 180 Tage	180 bis 360 Tage	> 360 Tage	Gesamt
31.12.2013	10.652	59	63	153	10.927
31.12.2012	11.976	173	143	325	12.617

Für diese Forderungen bestehen keine Anzeichen, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Des Weiteren sind in 2013 keine Zinsforderungen fällig, aber nicht wertgemindert (Vorjahr: TEUR 0).

### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko für den SKW Metallurgie Konzern besteht darin, dass aufgrund unzureichender Verfügbarkeit von Zahlungsmitteln bestehenden oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen wie beispielsweise der Tilgung von Finanzschulden, der Bezahlung von Einkaufsverpflichtungen und den Verpflichtungen aus dem Finanzierungs-Leasing nicht nachgekommen werden kann. Das Management des Liquiditätsrisikos, somit die Ressourcenallokation und die Sicherung der finanziellen Unabhängigkeit des SKW Metallurgie Konzerns, zählen zu den zentralen Aufgaben der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Der SKW Metallurgie Konzern begrenzt dieses Risiko durch ein effektives Net Working Capital- und Cash-Management sowie den Zugang zu Kreditlinien bei Kreditinstituten, insbesondere für die operativen Konzerneinheiten.

Die Gesellschaft verfügt über langjährige Bankbeziehungen und steht permanent in Gesprächen mit ihren Geschäftsbanken. Seit dem ersten Quartal 2012 ist der Fremdkapitalbedarf des SKW Metallurgie Konzerns weitgehend über Schuldscheindarlehen im Volumen von EUR 45 Mio. sowie einen Rahmenkreditvertrag über bis zu weiteren EUR 40 Mio. zu wettbewerbsfähigen Bedingungen gesichert. Der Vorstand hat keinerlei Anzeichen, dass diese Banken die Geschäftsbeziehung mit dem SKW Metallurgie Konzern beenden oder einschränken könnten. Zum 31. Dezember 2013 verfügte der SKW Metallurgie Konzern über Kreditlinien in Höhe von TEUR 74.293 (Vorjahr TEUR 69.399), wovon zum Stichtag noch TEUR 36.990 zur freien Disposition stehen. Ergänzend zu den genannten Instrumenten der Liquiditätssicherung verfolgt der SKW Metallurgie Konzern kontinuierlich die sich an den Finanzmärkten bietenden Finanzierungsmöglichkeiten. Außerdem beobachtet der SKW Metallurgie Konzern, wie sich Verfügbarkeit und Kosten entwickeln. Ein wesentliches Ziel dabei ist es, die finanzielle Flexibilität des SKW Metallurgie Konzerns zu sichern und unangemessene Refinanzierungsrisiken zu begrenzen.

Die folgende Tabelle zeigt alle zum 31. Dezember 2013 vertraglich fixierten Zahlungen für Tilgungen, Rückzahlungen und Zinsen aus bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten, einschließlich der derivativen Finanzinstrumente mit einem negativen Marktwert. Für diese Verpflichtungen werden die nicht diskontierten Mittelabflüsse angegeben. Die Mittelabflüsse für finanzielle Verbindlichkeiten ohne festen Betrag oder Zeitraum, einschließlich Zinsen, basieren auf den Konditionen zum 31. Dezember 2013.

Das Risiko der Zahlungsströme aus der Tabelle ist nur auf die Zahlungsabflüsse beschränkt. Bei kurzfristigen Ziehungen aus Kreditlinien werden die Zahlungsströme der Laufzeit der Kreditlinien zugerechnet.

<b>2013 in TEUR</b>	<b>&lt; 30 Tage</b>	<b>30 - 90 Tage</b>	<b>90 - 180 Tage</b>	<b>180 - 360 Tage</b>	<b>1 - 2 Jahre</b>	<b>3 - 5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre</b>	<b>Total</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.072	1.737	1.906	8.328	26.798	22.805	10.207	81.853
Finanzverbindlichkeiten gegenüber sonstigen Dritten	74	0	0	0	0	0	0	74
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (ohne Fertigungsaufträge)	38.004	3.211	159	0	0	63	0	41.437
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	0	7	7	4	0	0	0	19
Sonstige Verbindlichkeiten	938	0	0	0	0	0	0	938
Derivate Finanzinstrumente ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	42	15	0	0	0	0	0	57
Derivate Finanzinstrumente mit bilanzieller Sicherungsbeziehung	0	0	0	0	0	0	0	0

Nachfolgend die entsprechende Übersicht zum Vorjahr 2012, einschließlich Zinsen:

<b>2012 in TEUR</b>	<b>&lt; 30 Tage</b>	<b>30 - 90 Tage</b>	<b>90 - 180 Tage</b>	<b>180 - 360 Tage</b>	<b>1 - 2 Jahre</b>	<b>3 - 5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre</b>	<b>Total</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.396	18.103	16.585	5.073	10.420	27.561	24.766	116.904
Finanzverbindlichkeiten gegenüber sonstigen Dritten	0	0	0	79	0	0	0	79
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (ohne Fertigungsaufträge)	27.955	7.752	974	571	67	0	0	37.319
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	0	9	9	18	22	0	0	58
Sonstige Verbindlichkeiten	1.885	890	0	5	0	0	0	2.780
Derivate Finanzinstrumente ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	46	2	0	0	0	0	0	48
Derivate Finanzinstrumente mit bilanzieller Sicherungsbeziehung	0	0	0	0	0	0	0	0

Die Gesamtsicht auf Liquidität und Verschuldung wird durch die Berechnung der Nettoliquidität bzw. Nettofinanzverschuldung bestimmt und wird für das interne Finanzmanagement sowie für die externe Kommunikation mit Aktionären und Analysten verwendet. Die Nettoliquidität bzw. Nettofinanzverschuldung resultiert aus der Summe der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie der kurzfristigen zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte abzüglich des Betrages an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Dritten, wie sie in der Bilanz ausgewiesen werden.

Die Nettofinanzverschuldung stellt sich im Vergleich wie folgt dar:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	10.673	25.330
<b>Summe Liquidität</b>	<b>10.673</b>	<b>25.330</b>
Kurzfristige Finanzschulden	20.333	40.774
Langfristige Finanzschulden	54.150	58.466
<b>Summe Finanzschulden</b>	<b>74.483</b>	<b>99.240</b>
<b>Nettoverschuldung</b>	<b>-63.810</b>	<b>-73.910</b>

Die Finanzausstattung des SKW Metallurgie Konzerns umfasst die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die kurzfristig zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte sowie die Mittelzuflüsse aus der operativen Geschäftstätigkeit. Im Gegensatz dazu umfassen die Kapitalerfordernisse die Tilgung der Finanzschulden und Zinszahlungen, die Investitionen sowie die laufende Finanzierung der operativen Geschäftstätigkeit.

Der SKW Metallurgie Konzern konnte während der gesamten Berichtsperiode seinen Zahlungsverpflichtungen aus Darlehensverbindlichkeiten nachkommen. Es lagen in 2013 keine Zahlungsverstöße oder Verletzungen aus Darlehensverträgen vor, die den Kreditgeber berechtigen, eine vorzeitige Rückzahlung zu fordern.

#### 40. Aktienbasierte Vergütung

Das Phantom-Stocks-Programm der SKW Metallurgie Konzerns lief zum Jahresende 2012 aus; aufgrund der negativen Performance der SKW Metallurgie Aktie war keine Aktienlieferung erfolgt. Im Geschäftsjahr 2013 lag kein Programm zur aktienbasierten Vergütung mehr vor.

Die Entwicklung der Aktienoptionen stellt sich im Jahresvergleich wie folgt dar:

	Anzahl der Bezugsrechte	
	2013	2012
Bestand am Jahresanfang	0	1.500
Im Geschäftsjahr gewährt	0	0
Im Geschäftsjahr ausgeübte Bezugsrechte	0	0
Im Geschäftsjahr verfallene/verwirkte Bezugsrechte	0	-1.500
<b>Bestand am Jahresende</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Davon ausübbar	0	0

---

## 41. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 23. Januar 2014 ergingen in den parallel, aber dennoch getrennt voneinander vor dem Gericht der Europäischen Union (EuG) geführten Nichtigkeitsverfahren der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH (betreffend die Jahre 2004-2007), der Gigaset AG und der Evonik AG jeweils gegen die Kommission, die jeweiligen Urteile. Diese Entscheidung hat als wertaufhellende Tatsache im Jahresabschluss des SKW Metallurgie Konzerns zum 31. Dezember 2013 Berücksichtigung gefunden. Von diesem Vorgang sind die Konzerngesellschaften SKW Stahl-Metallurgie GmbH sowie SKW Stahl-Metallurgie Holding AG betroffen.

Folgende Änderungen in Aufsichtsrat und Vorstand wurden nach Ende des Berichtsjahrs kommuniziert und/oder wirksam:

- Das Amt des Vorstandsvorsitzenden wird ab dem 1. April 2014 Herr Dr. Kay Michel übernehmen, der neu in den SKW Metallurgie Konzern eintritt. Bereits im Berichtsjahr hatte die derzeitige Vorstandsvorsitzende Ines Kolmsee erklärt, für eine Verlängerung ihres Mandats über den 31. März 2014 hinaus nicht zur Verfügung zu stehen.
- Das Amt des für Finanzen verantwortlichen Vorstandsmitglieds übernimmt ab 1. Januar 2014 Frau Sabine Kauper, wie bereits im Berichtsjahr kommuniziert.
- Der Vorstand wird mit Ablauf des 31. Dezember 2013 von drei auf zwei Mitglieder zurückgeführt. Herr Reiner Bunnenberg hat sein Mandat, das am 31. Dezember 2013 endete, weder verlängert, noch wird ein Nachfolger bestellt.
- Nachdem Frau Sabine Kauper und Herr Dr. Christoph Schlünken ihre Mandate im Aufsichtsrat der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 niederlegten, bestellte das zuständige Amtsgericht Frau Jutta Schull und Herrn Dr. Hans Liebler zu neuen Mitgliedern des Aufsichtsrats der Gesellschaft.

Die bereits länger andauernden politischen Instabilitäten in der Ukraine haben sich zu Beginn des Jahres 2014 verstärkt. Zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Anhangs befand sich die Krim faktisch nicht mehr unter der Kontrolle der ukrainischen Regierung und wurde vielmehr von Kräften beherrscht, die einen Anschluss der Krim an die Russische Föderation favorisieren. Die weltpolitischen und damit makroökonomischen Folgen dieser Situation sind zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Anhangs noch nicht vollständig absehbar. Kurzfristig erwartet der SKW Metallurgie Konzern negative, jedoch noch nicht quantifizierbare, Auswirkungen für seine Produktionsstätte in der Russischen Föderation sowie seine Verkäufe in der Russischen Föderation sowie in der Ukraine. Gründe sind ein Verfall der lokalen Währungen, Erschwernisse bei Geschäftsreisen (z. B. Verfügbarkeit von Visa für SKW Metallurgie Experten aus der EU) sowie Handelshemmnisse für die Belieferung ukrainischer Stahlwerke aus dem russischen SKW Metallurgie Werk.

Im Übrigen sind nach dem Ende des Berichtsjahrs am 31. Dezember 2013 bis zur Aufstellung dieses Anhangs keine Vorgänge und Ereignisse von besonderer Bedeutung für den SKW Metallurgie Konzern und die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG bekannt geworden.

## 42. Aktionärsstruktur und Stimmrechtsmitteilungen

### Aktionärsstruktur

Zum 31. Dezember 2013 gab es folgende gemäß WpHG meldepflichtige Bestände (3 % oder mehr an den gesamten Stimmrechten) an SKW Metallurgie Aktien. Kein Einzelaktionär hält zum Stichtag eine Beteiligung von 10 % oder mehr.

Name	Sitz	Bestand	Bestand entspricht	Datum	Anmerkungen
Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	Tübingen, Deutschland	388.625	5,94 %	11.01.2013	
EQMC Europe Development Capital Fund plc	Dublin, Irland	336.340	5,14 %	16.11.2012	
ETHENEA Independent Investors S.A.	Munsbach, Luxemburg	230.000	3,51 %	18.12.2013	
LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH	Stuttgart, Deutschland	331.599	5,067 %	23.09.2010	
Mellinckrodt 2	Luxemburg-Strassen, Luxemburg	424.915	6,49 %	20.12.2013	
N más Uno IBG, S.A.	Madrid Spanien,	360.051	5,50 %	7.11.2012	Zwei Meldungen zum gleichen Bestand
Kreissparkasse Biberach	Biberach, Deutschland	200.803	3,0681 %	27.03.2013	Zwei Meldungen zum gleichen Bestand

Die angegebenen Bestände beziehen sich nur auf das angegebene Datum; mögliche nachfolgende Änderungen sind nur dann meldepflichtig, wenn dadurch mindestens eine Meldeschwelle gemäß Wertpapierhandelsgesetz erreicht, über- oder unterschritten wird.

Die angegebenen Bestände können nach Wertpapierhandelsgesetz zuzurechnende Stimmrechte enthalten. Da die gleichen Stimmrechte in bestimmten Fällen mehr als einer Person zugerechnet werden, können solche Stimmrechte in mehr als einer Stimmrechtsmitteilung enthalten sein.

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat halten zum 31. Dezember 2013 in Summe weniger als 1 % der SKW Metallurgie Aktien. Diese Aussage gilt auch zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Anhangs unverändert.

### Stimmrechtsmitteilungen

Die Stimmrechtsmitteilungen des Jahres 2013 werden gemäß § 160 Abs. 1 Satz 1 Nr. 8 AktG nachstehend im Originalwortlaut wiedergegeben:

#### **Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Tübingen (Deutschland):**

Meldung per 11. Januar 2013:

Die Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Tübingen (Deutschland), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 11. Januar

---

2013 die Schwelle von 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 5,94 % (entspricht 388.625 Stimmrechte) betrug.

**ETHENEA Independent Investors S.A., Munsbach (Luxemburg):**

Meldung per 18. Dezember 2013:

ETHENEA Independent Investors S.A., Munsbach (Luxemburg), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 18. Dezember 2013 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,51 % (entspricht 230.000 Stimmrechten) betrug.

**Kreissparkasse Biberach, Biberach (Deutschland):**

Meldung per 27. März 2013:

Die Kreissparkasse Biberach, Biberach (Deutschland), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 27. März 2013 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,0681 % (entspricht 200.803 Stimmrechte) betrug.

**Landkreis Biberach, Biberach (Deutschland):**

Meldung per 27. März 2013:

Der Landkreis Biberach, Biberach (Deutschland), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 27. März 2013 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,0681 % (entspricht 200.803 Stimmrechte) betrug.

Davon sind 3,0681 % (entspricht 200.803 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG (kontrolliertes Unternehmen: Kreissparkasse Biberach) zuzurechnen.

**Mellinckrodt 1, Luxemburg-Strassen (Luxemburg):**

Meldung per 18. Dezember 2013:

Mellinckrodt 1 SICAV-FIS, Luxemburg-Strassen (Luxemburg), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 18. Dezember 2013 die Schwelle von 10 % unterschritten hat und zu diesem Tag 6,49 % (entspricht 424.915 Stimmrechten) betrug.

Meldung per 20. Dezember 2013:

Mellinckrodt 1 SICAV-FIS, Luxemburg-Strassen (Luxemburg), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 20. Dezember 2013 die Schwellen von 3 % und 5 % unterschritten hat und zu diesem Tag 0 % (entspricht 0 Stimmrechten) betrug.

Ferner wurden am 8. Januar 2013 Stimmrechtsmitteilungen von Mellinckrodt 1 veröffentlicht, die sich noch auf das Jahr 2012 beziehen. Diese wurden bereits im Jahresabschluss 2012 wiedergegeben.

**Mellinckrodt 2, Luxemburg-Strassen (Luxemburg):**

Meldung per 20. Dezember 2013:

Mellinckrodt 2 SICAV, Luxemburg-Strassen (Luxemburg), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 20. Dezember 2013 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 6,49 % (entspricht 424.915 Stimmrechten) betrug.

### 43. Abschlussprüferhonorar

Das Abschlussprüferhonorar für das Geschäftsjahr beträgt TEUR 128 (Vorjahr: TEUR 165) und betrifft im Berichtsjahr ausschließlich Abschlussprüferleistungen. Des Weiteren wurden im Berichtsjahr TEUR 25 (Vorjahr: TEUR 37) als Nachzahlung für die Prüfung des Vorjahresabschlusses geleistet.

### 44. Inanspruchnahme von §§ 264 Abs. 3 und 264 b HGB

Im Verhältnis zwischen dem Mutterunternehmen SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), und dem Tochterunternehmen SKW Stahl-Metallurgie GmbH, Unterneukirchen (Deutschland), waren während des gesamten Berichtsjahres und insbesondere zum Bilanzstichtag durch den zum 1. Januar 2007 geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag die Bedingungen des § 264 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 HGB erfüllt. Die in § 264 Abs. 3 HGB genannten Offenlegungen im Bundesanzeiger werden erfolgen, sobald die zu veröffentlichenden Dokumente vorliegen. Die übrigen Bedingungen zur Anwendung des § 264 Abs. 3 HGB sind ebenfalls bis zur Aufstellung dieses Konzernabschlusses erfüllt. Gemäß § 264 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4a HGB wird hiermit angegeben, dass für das Tochterunternehmen SKW Stahl-Metallurgie GmbH für das Berichtsjahr von der Befreiungsvorschrift gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht wird.

Im Verhältnis zwischen dem Mutterunternehmen SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), und dem Tochterunternehmen (Enkelunternehmen) SKW Technology GmbH & Co. KG, Tuntenhausen (Deutschland), sind die Bedingungen des § 264b HGB erfüllt bzw. werden erfüllt werden, sobald die zu veröffentlichenden Dokumente vorliegen. Gemäß § 264b Satz 1 Nr. 3a HGB wird hiermit angegeben, dass für das Tochterunternehmen SKW Technology GmbH & Co. KG für das Berichtsjahr von der Befreiungsvorschrift gemäß § 264b HGB Gebrauch gemacht wird.

### 45. Entsprechenserklärung für das Geschäftsjahr 2013

Vorstand und Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haben am 17. Dezember 2013 ihre jährliche Erklärung gemäß § 161 AktG zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und unverzüglich der Öffentlichkeit auf der Website der Gesellschaft im Internet ([www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com)) dauerhaft zugänglich gemacht. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG entspricht zum Bilanzstichtag sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der geltenden Fassung mit Ausnahme der in der Entsprechenserklärung aufgeführten Punkte.

### 46. Angaben gemäß IAS 10.17

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 14. März 2014 fertiggestellt und wird, gemeinsam mit dem zusammengefassten Lagebericht, unverzüglich an den Aufsichtsrat zur Billigung weitergeleitet.

## E. TOCHTERUNTERNEHMEN UND ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

### Vollkonsolidierte Tochterunternehmen (Stand 31. Dezember 2013)

#### Segment „Fülldrähte“

Name	Sitz	Kapitalanteil in %
Affimex Cored Wire S. de R.L. de C.V.	Manzanillo, Colima, Mexiko	100
Affival Inc.	Williamsville, New York, USA	100
Affival KK	Tokio, Japan	100
Affival Korea Co Ltd.	Dangjin, Südkorea	100
Affival Mexican Holdings LLC	Wilmington, Delaware, USA	100
Affival SAS	Solesmes, Frankreich	100
Affival Vostok OOO	Kolomna, Russland	100
Cored Wire Servicios S. de R.L. de C.V.	Manzanillo, Colima, Mexiko	100
SKW France SAS	Solesmes, Frankreich	100
SKW Hong Kong Co Ltd.	Hong Kong, Hongkong (SAR der VR China)	100
SKW-Tashi Metals & Alloys Private Limited	Phuentsholing, Bhutan	51
Tianjin Hong Long Metals Co. Ltd.	Tianjin, VR China	100

#### Segment „Pulver und Granulate“

Name	Sitz	Kapitalanteil in %
ESM Group Inc..	Wilmington, Delaware, USA	100
ESM Metallurgical Products Inc.	Nanticoke, Ontario, Kanada	100
ESM Special Metals & Technology Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100
ESM (Tianjin) Co. Ltd.	Tianjin, VR China	100
SKW Çelik Metalürji Üretim Ticaret Ve Sanayi Limited Sirketi	Taksim, Beyoglu, Türkei	100
SKW Metallurgie USA Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100
SKW Metallurgy Sweden AB	Sundsvall, Schweden	100
SKW Stahl-Metallurgie GmbH <sup>1</sup>	Unterneukirchen, Deutschland	100
SKW Technology GmbH & Co. KG	Tuntenhausen, Deutschland	51
SKW Technology Management GmbH	Tuntenhausen, Deutschland	51
Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A	Sete Lagoas, Minas Gerais, Brasilien	66,67

1. Ergebnisabführungsvertrag mit der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

## Segment „Sonstige“

Name	Sitz	Kapitalanteil in %
SKW Quab Chemicals Inc.	Wilmington, Delaware, USA	90
SKW Service GmbH	Unterneukirchen, Deutschland	100
SKW Verwaltungs GmbH <sup>2</sup>	Unterneukirchen, Deutschland	100

## Assoziierte Unternehmen (Stand 31. Dezember 2013)

Name	Sitz	Kapitalanteil in %
Jamipol Ltd.	Jamshedpur, Indien	30,22

## Nicht konsolidierte Tochterunternehmen (Stand 31. Dezember 2013)

Name	Sitz	Kapitalanteil in %
SKW La Roche de Rame SAS <sup>3</sup>	La Roche de Rame, Frankreich	100

Die im Handelsgesetzbuch (§ 264 Abs. 2 S. 3 HGB) geforderte Erklärung des Vorstands („Bilanzeit“) zum Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie zum Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns für das Geschäftsjahr 2012 wurde vom Vorstand abgegeben und mit Datum 29. Mai 2013 (Konzernabschluss) bzw. 25. Juli 2013 (Jahresabschluss) im Bundesanzeiger veröffentlicht sowie in das Unternehmensregister eingestellt.

Die im Wertpapierhandelsgesetz geforderte Erklärung des Vorstands („Bilanzeit“) zum Halbjahresbericht des SKW Metallurgie Konzerns für das erste Halbjahr des Geschäftsjahrs 2013 wurde vom Vorstand abgegeben und in das Unternehmensregister eingestellt.

Die im Handelsgesetzbuch geforderte Erklärung des Vorstands („Bilanzeit“) zum Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie zum Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns für das Geschäftsjahr 2013 wird vom Vorstand zeitgleich mit der Unterzeichnung der genannten Abschlüsse abgegeben und mit den genannten Abschlüssen im Bundesanzeiger veröffentlicht sowie in das Unternehmensregister eingestellt werden.

Unterneukirchen (Deutschland), den 14. März 2014

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG  
Der Vorstand



Ines Kolmsee  
Vorsitzende



Sabine Kauper

2. Die SKW Verwaltungs GmbH unterhält in Russland ein „accredited representative office“  
3. In Liquidation (aufgrund der untergeordneten Bedeutung für den Konzern nicht konsolidiert)



## Erklärung des Vorstands

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefassten Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung beschrieben sind.

Unterneukirchen (Deutschland), im März 2014

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG  
Der Vorstand



Ines Kolmsee  
Vorsitzende



Sabine Kauper

---

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, und Konzernanhang – sowie den mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefassten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens, Finanz und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 14. März 2014

Deloitte & Touche GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Aumann	Schimmel
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

## Finanzkalender 2014 (verbleibend)

### **15. Mai 2014**

→ Veröffentlichung der Geschäftszahlen erstes Quartal 2014

### **3. Juni 2014**

in München, Deutschland

→ Ordentliche Hauptversammlung

### **14. August 2014**

→ Veröffentlichung der Geschäftszahlen zweites Quartal 2014

### **14. November 2014**

→ Veröffentlichung der Geschäftszahlen drittes Quartal 2014

### **24.-26. November 2014**

im Rahmen des Eigenkapitalforums in Frankfurt/M., Deutschland

→ Analystenkonferenz

Änderungen vorbehalten.

---

# Kontakte

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG  
Rathausplatz 11  
84579 Unterneukirchen  
Deutschland

Tel.: +49 8634 62720-0  
Fax: +49 8634 62720-16  
ir@skw-steel.com  
www.skw-steel.com

# Impressum

## **Herausgeber:**

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG  
Rathausplatz 11  
84579 Unterneukirchen  
Deutschland

## **Redaktion:**

Christian Schunck  
Leiter Investor Relations und Konzernkommunikation

## **Konzept, Gestaltung, Produktion:**

Helmut Kremers  
Cosimastraße 111  
81925 München  
Deutschland  
contact@helmut-kremers.com

## Disclaimer und Hinweise

Dieser Bericht enthält Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf gegenwärtig verfügbaren Informationen beruhen und mit Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, die dazu führen könnten, dass die tatsächlichen Ergebnisse von diesen zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Zu solchen Risiken und Unsicherheiten zählen beispielsweise unvorhersehbare Änderungen der politischen und ökonomischen Bedingungen, insbesondere im Bereich der Stahl- und Papierproduktion, die Wettbewerbssituation, die Zins- und Währungsentwicklung, technologische Entwicklungen sowie sonstige Risiken und nicht zu erwartende Umstände. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), und ihre Konzerngesellschaften übernehmen keine Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben.

Im vorliegenden Bericht wird bei tatsächlich oder potenziell gemischtgeschlechtlichen Personenmehrheiten (z. B. „Wirtschaftsexperten“, „Aktionäre“, „Mitarbeiter“) sowie bei geschlechtlich unbestimmten Bezügen auf eine einzelne Person (z. B. „der zuständige Beamte“) auf die Nennung beider Geschlechter im Regelfall verzichtet; dies geschieht ausschließlich im Interesse der besseren Lesbarkeit.

Die nach außen ausschließlich verwendete Konzernmarke der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG lautet „SKW Metallurgie“. Daher werden auch in diesem Bericht die Bezeichnungen „SKW Metallurgie“ bzw. „SKW Metallurgie Konzern“ verwendet.

In diesem Bericht verwendete Bezeichnungen wie z. B. „SKW Metallurgie“, „Quab“ oder „SDAX“ können Marken sein, deren Benutzung durch Dritte für deren Zwecke die Rechte des Inhabers verletzen kann.

Dieser Bericht wird auch in englischer Übersetzung veröffentlicht; bei Abweichungen geht die deutsche Fassung vor. Ferner kann es aus technischen Gründen (z. B. Umwandlung von elektronischen Formaten) zu Abweichungen zwischen den in diesem Bericht enthaltenen und den zum elektronischen Unternehmensregister eingereichten Rechnungslegungsunterlagen kommen.

Für verschiedene, in diesem Bericht genannte Städte sind mehrere Namen und/oder Transkriptionen in die lateinische Schrift gebräuchlich. Die Verwendung eines bestimmten Namens bzw. einer Transkription erfolgt lediglich mit informativem Charakter und soll nicht zu politischen Folgerungen verleiten. Die in diesem Bericht möglicherweise enthaltenen Landkarten dienen nur zur Veranschaulichung und sollen nicht zu politischen Folgerungen, wie beispielsweise die Beurteilung der Rechtmäßigkeit von Grenzen, verleiten. In diesem Bericht bezieht sich die Bezeichnung „China“ auf die Volksrepublik China ohne deren beiden Sonderverwaltungszone; in diesem Bericht bezieht sich die Bezeichnung „Hongkong“ auf die Sonderverwaltungszone (SAR) Hongkong der Volksrepublik China.

Bei Bezugnahme auf Rechtsakte (z. B. Aktiengesetz – AktG) ohne weitere Angabe handelt es sich um deutsche Rechtsakte in ihrer jeweils geltenden Fassung.

Dieser Bericht wurde am 28. März 2014 veröffentlicht und steht unter [www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com) unentgeltlich zum Download bereit. Auf Wunsch werden auch gedruckte Exemplare unentgeltlich abgegeben.





## Wachstum mit Substanz

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Tel. +49 8634 62720-0, Fax +49 8634 62720-16, [www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com)

© 2014 SKW Stahl-Metallurgie Holding AG